

**Presseberichte
über
Leo Wolfinger (1903–1983)**

zusammengestellt von Markus Burgmeier, Balzers

Diechstensteiner Nachrichten

vormals „Oberrheinische Nachrichten“

Organ für amtliche Publikationen

Bezugspreis:

Diechstenstein und Schwyz jährlich Fr. 2.—, halbjährlich Fr. 1.—, vierteljährlich Fr. 2.50, übriges Ausland Fr. 18.—, 8.50 und 8.50, Amerika Fr. 18.—, 9.— und 4.50.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Colonne für Diechstenstein 10 Rp., ansgew. Schwyz (Zürich) bis Genawald, keine Fraktion! 15 Rp., übrige Schweiz 18 Rp., Ausland 20 Rp., Reklame: Diechstenstein 20 Rp., Schwyz und Ausland 35 Rp.

Erscheint wöchentlich 2 mal: Mittwoch und Samstag

Abonnements nehmen entgegen: Sämtliche Postbüreau, die Verwaltung in Triefenberg (Telephon 9 / Postfach-Rote IX 3086). Insetzer nehmen entgegen: Die Verwaltung und die Buchdruckerei Kuhn's Erben in Baduz (Telephon Nr. 74) und müssen spätestens je Dienstag und Freitag vormittag eingehen. / Anträge Inserenten nehmen für das Regional-, Schwyz und Ausland "Publicitas" L.-G., St. Gallen und andere Plätze.

Der 5. Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag.

Fürkentrum Diechstenstein.

Anwanderbeit der schweizerischen Lotteriegese... Diechstenstein (Mitgeteilt). Der schweizerische Bundesrat hat am 10. April bekanntlich beschlossen, die eidgenössische Lotteriegese... nach die Beteiligung des Kantons Diechstenstein auszuweiten. Da dieser Beschluß aller Bundesräte nach die Beteiligung des Kantons Diechstenstein unumgänglich hätte, was für das Land eine außerordentlich bedeutende Wiedereinnahme zur Folge gehabt hätte, ersuchte die fürsliche Regierung den schweizerischen Bundesrat, auf diesen Beschluß zu verzichten. Es fanden auch mündliche Verhandlungen statt, bei denen der ganze Fragenkomplex erörtert wurde. Gemäß Mitteilung des Politischen Departementes vom 23. Oktober konnte sich jedoch der Bundesrat nicht entschließen, von der Anwanderbeit der schweizerischen Lotteriegesegebung auf das Gebiet des Fürkentrums Abstand zu nehmen. Die fürsliche Regierung wird nun die Angelegenheit dem Landtage in seiner nächsten Sitzung zur weiteren Beschlußfassung unterbreiten. Die Regierung behält sich vor, im gegebenen Zeitpunkt erscheinende Mitteilungen über den Gegenstand zu machen.

Anmerkung der Redaktion: Auf die verschiedenen Anfragen in dieser Stellung ist nun von der Regierung endlich eine Auskunft eingelangt. Einigen mehrfachen Versicherungen scheint also die Schwyz nicht auf die Ausdehnung der Lotteriegesegebung auf Diechstenstein zu verzichten. Das Lotterieuunternehmen dürfte also Ende des Jahres abzuleben müssen, denn an die Abfindung des Postwertes wird sich der Landtag nicht wagen.

Landammann Domini Burtscher 1786.

Unser heutige Generation hat wohl ab und zu ein Bild in die Landesgeschichte und damit in das Leben der Vorfahren gut. Denn nicht nur die Geschichte der jüngsten Zeit allein ist die beste Referentin, sondern nicht weniger jene aus früheren Zeiten. Bekanntlich hatte unser Volk bis noch 1800 das Recht, seinen Landammann und das Gericht in einer Versammlung der Stimmberechtigten (beginnt mit dem erfüllen 18. Lebensjahre) durch öffentliche Wahl zu bestellen. Dieses Recht wurde zwar im Verlauf der Zeit unter dem Einfluß land- und volksfremder, hergeleiteter Beamter aus Schwyz oder Unterwalden eingeschränkt und um schließlich nach 1800 einem Verwaltungsbeamten Platz zu machen. Sowohl die Landchaft Baduz, als auch die Landchaft Schellenberg hatten ihren eigenen Landammann und ihr eigenes Gericht. Damals wäre eine Erhebung wie sein einziger Zeit in der Gegenwart umhelfen gewesen. Das Oberland hätte sich nicht vom Unterland und dieses nicht vom Oberland abgeschieden lassen. Dennoch gab es auch damals einseitige Männer. Der Unterland Landammann Domini Burtscher legte 1786 sein Amt nieder. Er sprach bei diesem Anlaß die Warnung und den Wunsch aus, daß die, welche nach ihm das Amt des Landammanns einnehmen, die Eintracht in allem,

was das Wohl der Landchaft erfordert, zu wahren suchen mögen. Der einzelne vermöge wenig, aber wenn alle nach dem gleichen Ziel streben, seien sie stark. Er wünschte alles Heil und das bleibe nicht aus, wenn sie das selbe in der Eintracht, in der Liebe zur Ordnung und zum Rechte suchen! Das sind Worte, die sich noch nach 147 Jahren hören lassen, und aus ihnen geht sicher ein demotivierender Zug hervor. Schon damals scheinen die Vorfahren nicht einer Meinung gewesen zu sein. Oberland. (Eingelesen). Die verlaufen, sind die Verhandlungen mit den Gemeinden Triefen und Triefenberg wegen Errichtung einer medizinischen Akademie in Verbindung mit einem großen Spital gescheitert. Schade um diese Verdienstsache bei dieser schweren Zeit! Kempter- und Stollenhänger. (Eingelesen). Bekanntlich regt sich die Öffentlichkeit in vielen Staaten gegen die Kempter- und Stollenhänger auf. Newsens hat die katholische Staatspartei in Holland hiergegen Stellung genommen. Wann folgt Diechstenstein?

Ein Vorfall. (Eingelesen). Um die Verdienstsache wieder zu beheben, sollte wie früher für Neubauten für eine Dauer von einigen Jahren eingeführt werden. Gegenwärtig wird fast nichts mehr gebaut. Auch in den benachbarten Ländern geht die Bauwirtschaft im allgemeinen bedenklich zurück. Das ist eine wenig tröstliche Aussicht für unsere vielen Bauarbeiter. Ganz schlimm steht es mit vielen Untertanen. Gerade der Maurerbau sollte mehr beachtet werden. In manchen Gemeinden sind fast zu wenig Maurer.

Balgers. — Verschiedenes. Die Arbeiten an der inneren Ausstattung unserer Pfarrkirche sind nach längerer Unterbrechung wieder im Gange. Der Tischlermeister Kunzmaier G. Schürmer hat mit der Ausführung der Altarwand bereits begonnen.

In der letzten Zeit wurden hier zwei kleine Kapellen, eine alte Feldkapelle und die St. Katharinenkapelle an der Churestraße bei St. Katharinenbrunn, angebebet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein neues Bild der von der Kirche hochverehrte Patronin der Schulen und Weisheiten, der jungfräulichen Märtyrerin Katharina von Alexandrien, in der Röhre der zweiten Kapelle (bei St. Katharinenkapelle) aufgestellt. Das schöne Bildnis ist das Werk eines jungen Balgers (des Wolfgang), eines Sohnes des verstorbenen Abgeordneten Albert Belfinger. Die ganze Darstellung (Hörsenbeugung, Bewachung, Gesichtsausdruck usw.) verrät eine entschiedene Venugung für künstlerisches Schaffen und zeigt von unverkennbar demselben Bestreben. Einzelne Schwächen des Bildes hinsichtlich Perspektive, Fokussierung usw. wollen wir dem jungen Manne, der nie bei einem Meister in die Lehre gegangen, noch weniger eine Akademie für bildende Künste befehlt hat, gerne verzeihen.

Den Hintergrund des höchsten Gemäldes bilden einzelne besonders hervorragende Portrien unserer heimischen Landchaft (St. Urs, Burg Gutenberg). Diese etwas ungewöhnlich „ungeschickliche“ Einrahmung des Bildes der großen alexandrinischen Heiligen wird am allernächsten in Balgers Hof zu er-

sehen. Sie erhält im Gegenteil das Interesse für das Bild u. rückt die Märtyrerin aus der Zeit der ersten christlichen Jahrhunderte dem heimischen Betrachter näher. Uebrigens genießt der Künstler gewisse Freiheiten. Er setzt sich auch mitunter bei seinen künstlerischen Schöpfungen über Ort und Zeit hinweg. Allen jenen, die zur Restauration der beiden Kapellen beigetragen haben, gebührt Dank und Anerkennung, vor allem aber der wackeren Künnerin dieses schönen Gedankens, die aus eigenem Antrieb freiwillige Beiträge für diesen Zweck sammelte. Ihr Beispiel verdient Beachtung und Nachahmung. Ruggell. — Bischof Marzer.

Das „B. u. W.“ berichtet: „In den großen Männern Borarberrgs zählt Bischof Franz Anton Marzer. Er wurde im Jahre 1708 in Tifis bei Feldkirch geboren. Seine Eltern waren die Wirtskleute u. „Krone“ daselbst. Der Vater stammte aus Ruggell, seine Mutter, eine geborene Schmid, aus Fronsberg. Nach Abschluß der Schuljahre am Gymnasium studierte Franz Anton an der Wiener Universität Philosophie und Theologie und wurde Doktor beider Wissenschaften. Kaiser Karl V. ernannte ihn zum Vizekanzler der Kärntnerlande: bald wurde Bischof Koloman, Protonotar des Kardinals Fürstbischof von Kollonitz, Er und der Hofrat Herr Kienmayer waren die zwei Schöpfer des ersten Wiener Hofes (1742, Rennwegger Palais), welches bald 800 Jünglinge hatte. Der weitere Aufstieg: Dompropst zu St. Stefan, 1743 als erster Scholastikus des Domkapitels, 1748 Weib zum Bischof von Gyryopolis, 1849 Suffragan, Offizial und Generalvikar, 1752 Kanzler der Wiener Universität. Er erzeute sich großer Volkswohlthätigkeit als Vater der Armen und Krankenpfleger. Dr. Locher führt ihn unter jenen Männern, die sich um die Wiener Unterwelt besonders verdient gemacht und zur Erhöhung ihres Ruhmes beigetragen haben, an erster Stelle an. Bischof Marzer starb im Jahre 1775.“

Marzer war auch ein großer Diechstensteiner. Aus alten Zeiten. — Die St. Anna-Kilbe in Baduz.

Seit längerer Zeit feiert man in Diechstenstein bekanntlich die Kilbe (das ist die Kirchweihfest), so wie es die damit verbundene weltliche Feier (Lang und) betrifft am Sonntag, der dem 11. November am nächsten kommt. Früher war es hier anders anders. Fast jede Ortschaft hatte ihre eigene Kilbe, so auch die Baduzer ihre St. Anna-Kilbe am 26. Juli. Das war der Tag, an welchem die Schloßkapelle feierlich eingeweiht worden war. Diesen Tag haben feierlich die Grafen von Sulz zu einem Volksfest gemacht. Nicht nur das Volk aus Baduz nahm an diesen Fest teil, sondern auch aus anderen Orten des Landes, sobald es gewissermaßen eine Landeskilbe war. Zuerst nahm das Volk an dem feierlichen Sonntag teil und nachmittags am Volksfest auf der Schloßwiese, wo es recht lustig zugeht. Auf dem freien Felde, unter schattigen Bäumen, und überall gruppenweise lagerten sich Familie an Familie und lateri sich glücklich bei Wein und Kuchen; der Schloßwein „Voder“ war sehr wohlfeil zu haben und erhielt großes Renommée — guten Ruf. So wurde seit unendlicher Zeit, wohl seit 300 Jahren,

die „St. Anna-Kilbe“ gefeiert (Fest). Später wurde die Festlichkeit nach Baduz verlegt. An die kirchliche Seite dieser Feier erinnert noch die St. Anna-Bruderschaft in Baduz.

Der Deutsche Konrad für das Fürkentrum Diechstenstein, Generalkonrad Wibel in Zürich, wird am Dienstag den 31. Oktober 1933 für die im Fürkentrum wohnenden Reichsanghörigen einen Anstalt abhalten und in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in Regierungsgescheude in Baduz zu sprechen sein. In dieser Sprechstunde können auch deutsche Reichsanghörige, die sich am 12. November in Deutschland an der Reichstagswahl beteiligen wollen, hierfür Stimmzettel erhalten; als Unterlage für die Erteilung des Stimmzettel ist der deutsche Reichspass, sowie ein Nachweis über den dauernden Aufenthalt in Diechstenstein mitzubringen.

Damenchor Baduz. (Eingelesen).

Wie man hört, wollte der Damenchor Baduz auf den 15. Oktober eine Langbewilligung, die ihm aber nicht erteilt wurde. Darob entfiel Besimmung. An Sonntagen vor- und nachher ist für andere Orte der Lang bewilligt worden. — Nach der Welschheit zu schließen, scheinen ungebraten Altkorben unter dem abigen den Langen recht richtig gefundener haben. Dagegen, suchte man mit „Vollgel.“ Ordnung des Bürgeres Zeit zu beschränken. Zu diese Zerstörung!

Kassenunterricht.

Sind wir eine Mikroskope, in der zwei romantischen Blut steht? In manchen Gemeinden sind die Schadel eher breit als lang (von flachen nicht zu reden!), die Haare sind mehr schwarz als dunkelblond, die Leute teilweise unterlegt usw. Gleichzeit kann ein Kater den andern Teil dieses Blattes Kassenunterricht geben. Wer ist dazu bereit?

Obstian in Gegenden über 600 bis 800 Meter. Im folgenden sind eine Reihe von Obstsorten angegeben, die in solchen Gegenden noch gut gedeihen und nennenswerte Erträge abwerfen:

Kapfel: Sommerorten: Weiser Kapapfel, Giar-Kapapfel, weiser und roter Kirchen. Herbstorten: Jakob Rebel. Winterorten: Gröger reichlicher Wohnkapfel, roter Jungerkapfel, Baumanns Reine, Landsberger Reine, große Bassler Reine, Schöner von Volksoop.

Witren. Sommerorten: Amantis Butterbirne. Herbstorten: Gelbster Buttermirne, Gute Graue, Nofraitsbirne, Bobs Holzbirne, Napolons Buttermirne. Winterorten: Diele Buttermirne, Pastorebirne.

Striden. Süßstriden: Große Bringelstriden, Gelfeltriden, Rieserstriden. Saustriden: Ostheimer Weidelf.

Beerenobst: Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren.

Diechstensteiner Landesausstellung.

Die Arbeiten für die Diechstensteiner Landesausstellung 1934 in Baduz sind nun in die zweite Stufe der Vorbereitungen eingetreten, in der fernerhin die verschiedensten Fragen nicht nur ganz allgemein, sondern schon in manchen Einzelheiten behandelt werden können. Zu diesem Zweck wurde im neuen Rathaus in Baduz eine Geschäftsstelle

geben von der sorgenden Liebe der Lante, im Anbeken an Eric Kiel und seine treue Gönner für ihr Wohl, lebte sie ruhig und zufrieden dahin.

Ob sie Lorenz Jaspersen und die mit ihm in Verbindung stehenden Ereignisse begreifen, ob sie die selben nur für einen klugen Raun gehalten — niemand weiß es. Sie selbst hat nie darüber gesprochen, und sowohl Sigrid wie Eric hüteten sich, jemals das Gespräch darauf zu bringen.

Ammonatlich kam Eric auf die Bitten der Schloßherrin für ein paar Tage nach Schloß Sandsgaard, und hier verlebte die drei in ungehörter Harmonie herrliche, unvergessliche Stunden.

Ob es in dem Herzen jedes dieser drei betroffenen Menschen wirklich so ruhig ausfiel? Oder ob sie es nur verstanden, ihre eigenen Wünsche und Hoffnungen zum Schweigen zu bringen — aus Liebe zu den beiden andern? ...

Als, nirgends auf der Welt nimmt man das Leben so schwer, wie droben im Norden, im Lande der Witterstschöme! Nirgends aber auch ist das Nichtigkeitsschloß so stark ausgeprägt, wie dort.

„Sie selbst bekämpften, ist der schönste Sieg!“ Wer wollte die Wahrheit dieses Spruches wohl leugnen? Als Ingeborg immer schwächer wurde, als der alte Hansstrat erkrankte, sie fähne nur noch wenige Tage leben — da telegraphierte Sigrid an Eric, er möge sofort kommen und so lange bleiben, bis In-

vergiffenen Tee getrunken haben und sterbe als Opfer meiner Sünde. Aber — ich bin glücklich darüber — so wahr mir Gott helfe!“ Dann seufzte er tief auf — und alles war dorthat.

In stiller Ergriffenheit stehen die beiden Männer noch eine Weile vor dem Lote. Auch in Eric's Augen glimmert es leucht.

„Nur Sie und ich, wir kennen das fürchterliche Geheimnis meines Lebens“, murmelt er bewegt. „Raffen Sie es mit ihm zu Grunde gehen! Ich kann nicht vergessen, daß er Verdas Bruder war.“

„Noch einmal blitzen beide ernst, fast feierlich, in die tiefen Züge des Lotes. Dann verlassen sie gemeinsam das Sterbegemach.“

30.

Wehr denn ein Jahr ist vergangen. Inmitten der grandiosen Festenfeierlichkeiten, unter einem blühenden Rauch dufender Blumen, umfungen von hübschblühenden erotischen Vögeln, ihren Keinen umhüllenden — schlammert Ingeborg Baletti den ewigen Schlaf.

Die Gemütsbefragungen des letzten Jahres waren zutiefst für ihren arden Körper. Ein halbes Jahr nach ihrer Heimkehr auf Schloß Sandsgaard ging sie hinüber in jenes Reich, in dem es keinen Sommer, keinen Schmerz mehr gibt.

Diese letzten Minuten waren die glücklichsten ihres ganzen jungen Lebens. Wieder wie ebeden un-

Das Schloß am Meer.

Ein Roman aus dem Lande der Witterstschöme. Von Eric's Friesen. (Nachdruck verboten.)

„Ja, sie ist bei mir in festerer Obhut. Ich handle als Bevollmächtigter ihrer gesetzlichen Beschützerin, als Vertreter des Prinzen Sigrid Kerkowen. Ich beschuldige Lorenz Jaspersen —“ „Still, still!“ unterbricht ihn der Arzt feierlich. „Lorenz Jaspersen ist — tot!“ Ein eigentümliches Gefühl pläzt den Menschen zu beschließen, wenn er plötzlich erfährt, die Person, gegen die sein Herz toben noch mit Haß und Hochachtung erfüllt war, weil nicht mehr unter den Lebenden.

Auch Eric ergittert unter dieser Empfindung. Fest umspannen seine Finger die Lehne eines Stuhls, während seine Lippen wie mechanisch wiederholen: „Tot —?“

„Ja, mein Junge — Lorenz Jaspersen ist tot. Kommen Sie, lassen Sie uns gemeinsam einen letzten Blick auf die Leiche des Mannes werfen, den wir einst Freund nannten!“

Schweigend begeben die beiden Männer sich ins Beerdigungsbüro, wo auf dem Sofa, in Decken gehüllt, der Körper Lorenz Jaspersen liegt. Stille bilden sie in die starren Züge, die jetzt im Toten weniger abstoßend erscheinen, als vorher im Leben. Es

ist, als ob im Lebenskampf der Engel des Friedens sich auf diese irrende, schwache Menschenlebe herabgesehen habe ...

„Er hat kurze Zeit noch schwer gelitten“, sagt Dr. Wylborg hoch tiefen Ernstes. „Er wollte durchaus nicht sterben. Erst als er schwach und immer schwächer wurde, ergab er sich darin. Letzte Leigen Worte waren ein Bekennen seiner Schuld. Soll ich sie Ihnen mitteilen?“

Eric machte eine zustimmende Bewegung. Das Herz ist ihm zu voll zum Sprechen. Wird er nun endlich den Schlüssel zu Ingeborgs tiefstem unerklärlichen Verschwinden finden? Jetzt, nachdem der Mann, der all dies Unglück verschuldet, nicht mehr unter den Lebenden weilt?

„Vergessen Sie bei allem, was Sie hören werden nicht, daß Lorenz bereit hat, daß Sie nicht in Höll seiner Gedanken dürfen, mein Junge!“

Und nun erzählt er kurz alles, alles. Und Eric hört in stummem Entsetzen zu. Welch ein Abgrund von Schlechtigkeit tut sich vor ihm auf! Warmherzigkeit!

„Nur wenige Minuten, bevor er die Sprache für immer verlor, bevor die Schatten des Todes sich über seine Züge breiteten —“ schließt Dr. Wylborg seine Mitteilungen — „da suchte er meine Hand und legte in abgedrohtenen Sätzen und mit erstarrter Anstrengung: „Doktor, ich danke Gott, daß es so gekommen ist. Ich muß aus Versehen anstatt ihrer den

Neulestraße mit einem Kostenaufwand von rund Fr. 57 000 registriert und mit einem 5 Zentimeter starken Asphaltbelag versehen, wie es übrigens heute bei allen neu angelegten Oberflächenebenen in Anwendung kommt. Mit einem Kostenaufwand von Fr. 166 000 wurden in der Gemeinde Schaan im Jahre 1938 Straßenverbesserungen durchgeführt und die Straßenstreifen zwischen Schaan und Reineln fertig reguliert.

Bei den Straßenbauten im Unterland ist vor allem die Straßenverbesserung von Benbern nach Hendseln zu erwähnen, für die im Jahre 1938 über Fr.-100 000 ausgemerkelt wurden und demnächst beendet werden kann. An weiteren Regulierungsarbeiten sind die Verbesserungen an den Straßenstreifen zwischen Eschen und Mauren in diesem Frühjahr zu nennen, neben andern kleineren diversen Arbeiten.

Zu den großen Ausgaben für das Straßennetz kommen dann noch die Ausgaben für die Aufbauten und die Abwasserleitungen, sowie die Arbeiten am Binnkanal hinzu. Zu Lasten des Landes ging im Jahre 1938 an Rheinwabenbauten rund Fr. 100 000. Die Ausgaben des Landes für den Rhein betragen seit dem Jahre 1927 bis heute rund vier Millionen Franken, wovon 2,5 Millionen auf Erdbauarbeiten und Verstärkungen, 1,5 Millionen Franken auf Wiederherstellungsarbeiten entfallen.

Der Kanalbau (Binnkanal) wurde im Jahre 1938 möglichst beschleunigt, weil der Bau des Kanals die Vorbereitung einer weitgehenden wirtschaftlichen Erschließung des Rheidebietes und andererseits begrifflicherweise gab die Gemeinden Triesen und Vaduz auf eine rasche Weiterführung des Kanals bringen, damit auch in ihrem Bereiche immer wiederholende Schäden vermieden werden können. Die Hauptarbeit entfiel im Jahre 1938 auf die Strecke zwischen Benbern und Schaan. Die Bauten am Kanal erforderten im Jahre 1938 rund Fr. 270 000, wovon der größte Teil auf die Weiterführung der Strecke Benbern-Schaan entfiel. Gleichzeitig wurde auch die Regulierung der Esche in Angriff genommen, die mit dem fortschreitenden Bau des Binnkanals erst ermöglicht wurde. Der Bau des Binnkanals kostete das Land bis heute einschließend des Spürgabens, des Vaduzer Entwässerungsgabens und des Balzner Mähbuchs rund Fr. 2 1/2 Millionen. Neben diesen Arbeiten wurden die Rüscherbauten intensiv weiter getrieben, wobei das Land mit der einragenden erdenden Aufgabepost von Fr. 1 549 340,80 der ausschlaggebende Arbeitgeber geworden ist.

Landesvermessung und Güterzusammenlegung.

(Fortsetzung.) Die Nachführung der Neuvermessung.

Die Nachführung der Neuvermessung verläuft zwei Abschnitte: Erstens bildet sie die Grundlage für den Liegenschaftskarte. Der Grundbuchführer soll die grundbuchliche Eintragung über die Veränderungen am Grundbeigut nur an Hand der Neuführung des Nachführungsgeometers vornehmen.

Zweitens sorgt die Nachführung für die Erhaltung des Vermessungswertes, oder andersgedrückt, sie stellt die fortwährende Liebereinstimmung zwischen der Vermessung und dem örtlichen Bestande des Grundbeigutes in seiner Verwertbarkeit und mit dem Grundbuch her.

Wenn das Grundbuch anhand einer Vermessung angelegt wird, so ist es gegeben, daß die Änderungen im Grundbuch sich ebenfalls auf die Vermessungspläne und die Neuführungen stützen müssen, wenn verhindert werden soll, daß die Sicherung des Grundbeigutes durch das Grundbuch und dessen Zuverlässigkeit in Frage gestellt werden.

Ebensfalls würde die Unterlassung der Nachführung der Veränderungen im Grundbeigut und bei den Fixpunkten (Erig. Punkte V. U. Ordg. und Polyzugpunkte) im Vermessungswert dieses nach und nach unvollständig, unbrauchbar und

damit auch wertlos machen. Damit wäre ohne weiteres die Verwendungsmöglichkeit der Vermessung für die vielen Zwecke, denen sie dienen soll, in kurzer Zeit nicht mehr vorhanden.

Aus diesen Gründen muß dafür gesorgt werden, daß von allem Anfang an die Nachführung in organisatorischer und technischer Beziehung einwandfrei funktioniert.

D. Grundzüge über die technische Durchführung der Güterzusammenlegung.

Unter Güterzusammenlegung versteht man eine umfassende Verbesserung und Neuordnung des landwirtschaftlich verstaatlichten Grundbeigutes in einem natürlich abgegrenzten Gebiet, das von einem und demselben Ortszentrum aus bewirtschaftet wird.

Die Güterzusammenlegung hat insbesondere den Zweck:

1. ein den Bedürfnissen des landwirtschaftlichen Betriebes entsprechendes Weg- und Grabenetz zu schaffen, das als Grundlage für eine zweckmäßige neue Grundstückeinteilung zu dienen hat;

2. die zerstückt liegenden Grundstücke der einzelnen Eigentümer zu einem oder einigen wenigen regelmäßig geformten Parzellen zusammenzulegen.

Eine Güterzusammenlegung umfasst zur Hauptsache technische Arbeiten. Diese gliedern sich in folgende vermessungstechnische, landwirtschaftliche und kulturtechnische Arbeiten.

Die vermessungstechnischen Arbeiten bestehen in der Vermessung des jetzigen, alten Bestandes, in der Darstellung und Berechnung des neuen Zustandes, sowie in der Absteckung und Vermessung der neuen Wege, Gräben und Grundstücke;

die landwirtschaftlichen Arbeiten in der Schätzung des Wertes des Bodens und der Obstbäume;

die kulturtechnischen Arbeiten in der Projektierung des Weg- und Grabennetzes und der neuen Grundstücke nach Lage und Richtung, sowie im Bau der Wege, Gräben, Kammbauten etc.

Die Durchführung einer Güterzusammenlegung beruht im Fürstentum Liechtenstein wie üblicherweise an den meisten Orten, auf einem Mehrheitsbeschluß der beteiligten Grundbeigüter, dem sich alsdann die Minderheit zu unterziehen hat. Diese Minderheit bildet, namentlich im Anfang, eine Gegenpartei, die gerne alle Maßnahmen kritisiert, ja manchmal bemüht ist, die Durchführung des Unternehmens durch alle möglichen Hindernisse zu erschweren.

Aus diesem Grunde ist es für eine möglichst reibungslose, sichere Durchführung einer Güterzusammenlegung erstes Erfordernis, daß der mit den technischen Arbeiten betraute Geometer befähigt ist, seiner schwierigen Aufgabe jederzeit gerecht zu werden. Jede neue Arbeit erfordert so viel Zutragen in das Können und die Charakterfestigkeit des Technikers, wie die einer Güterzusammenlegung.

Die vermessungstechnischen Arbeiten bilden einen großen und wichtigen Teil der Güterzusammenlegung. Es ist bei diesen Unternehmungen Regel, daß jeder Grundbeigüter mit der abgetretenen Grundstücke wieder durch Zuweisung von Land abgefunden wird. Ein Ausgleich in Geld soll nur ausnahmsweise, soweit es durch Land nicht möglich ist, stattfinden.

Die Güterzusammenlegung ist also eine Erwerbungs von Grund und Boden, wobei als Gegenleistung wieder Grundbeigut in Frage kommt. Dafür ist es notwendig, den Wert der Grundstücke zu kennen. Dieser läßt sich berechnen aus dem Flächeninhalt und der Bodengüte. Während sich der Flächeninhalt durch eine Vermessung ergibt, muß die Bodengüte durch Schätzung festgestellt werden.

Da sich eine Güterzusammenlegung nicht über einige wenige Grundstücke erstreckt, sondern ganze Gemeindegebiete oder wenigstens Teile davon umfaßt, so können die vorzunehmenden Arbeiten nicht, wie zum Beispiel bei Zellungen oder Vereinigungen von Grundstücken nach Flächenmaß, unmittelbar auf dem Felde erfolgen, sondern es ist zur Darstellung des alten Bestandes, zur Berechnung des Anteilendes Grundbeigütern am Unternehmen, sowie für die Be-

rechnung der Neuverteilung und deren Uebertragung ins Feld das Vorhandensein eines Planes, der auf einer Vermessung beruht, unerlässlich. Diese Aufgabe stellt uns sofort vor die Frage, ob und gegebenenfalls inwieweit die bestehenden Vermessungswerte des Fürstentums Liechtenstein als Grundlage für die Berechnung des alten Bestandes und auch für die Berechnung der Neuverteilung und deren Uebertragung ins Feld verwendet werden können? Die Prüfung der Angelegenheit ergab, daß die bestehenden Pläne, abgesehen von einigen notwendigen Ergänzungen, für die Zwecke der Güterzusammenlegung benutzt werden können, auch wenn sie in bezug auf die Genauigkeit, Vollständigkeit etc. zu wünschen übrig lassen. Es handelt sich je bei einer Güterzusammenlegung, wie bereits bemerkt, nicht um einen Austausch von Flächen, sondern um einen solchen von Werten. Die Bestimmung des Wertes eines Grundstückes ist nicht von der Fläche allein, sondern auch von der Bodengüte abhängig. Da aber der eine Faktor, die Bodengüte, nur mit annähernder Genauigkeit festgestellt werden kann, so hat es keinen Sinn, den andern Faktor, die Fläche, mit äußerster Sorgfalt und auf teufelige Art zu bestimmen. Die Flächenangaben der bestehenden Vermessungswerte, auch wenn sie nicht so genau sind, genügen hierfür vollständig.

Die nachfolgenden Ausführungen beschränken sich auf die Angabe der einzelnen Arbeitsgattungen, der Güterzusammenlegung, in der Reihenfolge ihrer Ausführung mit allfälligen wünschenswerten Bemerkungen dazu.

(Fortsetzung folgt.)

Fürstentum Liechtenstein.

Verzögerter Sonntagsdienst.

Auffahrtstag den 18. Mai 1939: Frau Dr. med. H. Walser, Schaan, Tel. Nr. 86.

Aus dem Landtage.

Der Landtag soll am nächsten Freitag zu einer weiteren Sitzung zusammentreten.

Triesen.

Die Gemeinde Triesen ist derzeit daran, die Stallgebäude in der Alpe Wang einer gründlichen Ausbesserung zu unterziehen. Auch die Wegverbesserungen sollen, sobald es die Witterung erlaubt, vorgenommen werden.

Fremder Besuch.

Der Vorstand der Schweizerischen Hartpfortervereinigung hielt am vergangenen Freitag und Samstag in Buchs, Kurhaus Buchsberg, seine Generalversammlung ab. Bei der Besichtigung der Hartpforterwerke am Samstag nahm seitens der liechtensteinischen Regierung Herr Regierungsrat-Stellvertreter Dr. Vogt teil, der anschließend daran die Gäste auf das Schloss Vaduz geleitete. Die Gäste fanden unter Führung von Herrn Dr. Fischer, dem Vorsitzenden des Baumeisterverbandes der Schweiz, der sich in zuvorkommender Weise um die liechtensteinischen Verhältnisse in der Bauarbeiterbranche interessierte. Auf dem Schloß wurden die Gäste von Herrn Dr. Vogt in besonderer Weise begrüßt. Er betonte insbesondere die Förderung und Vertiefung der guten Beziehungen Liechtensteins zur Schweiz, die in einem weiteren Ausbau des Solvortragverhältnisses ihren Niederschlag finden.

Briefmarken.

Am 29. Mai gelangen anlässlich der Erhebung an Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. drei Freimarken zu 20, 30 und 50 Rp. (Suldbüchsmarken) in beschränkter Auflage zur Ausgabe. Die Marken zeigen in einer Zeichnung und Stich von Prof. Jotow die historische Suldbüchsjene vom 5. September 1718. Die Marken sind in Kupferdruck von der Staatsdruckerei in Wien in Bogen zu 20 Stück hergestellt. Am Tage der Suldbüch (Pfingstmontag) werden die Marken mit einem besonderen Suldbüchsstempel von allen Postämtern des Landes abgestempelt.

Ebenfalls am 29. Mai erscheint die 5 Franken-Freimarte der Serie 1937/1939, die in Bogen zu vier Stück abgegeben wird. Auch sie kann

mit dem Suldbüchsstempel am Tage der Suldbüch versehen werden, gelangt aber als laufende Freimarte weiterhin zur Ausgabe.

Fest der Fahnenweihe in Balzers. (Eingef.)

Letzten Sonntag den 14. ds. wurde der Fahnenweihe in unserer Pfarrkirche vollzogen. Unser hochw. Herr Pfarrer erklärte in seiner Festpredigt mit treffenden Worten den Sinn und in besonderer Weise die Mitarbeit, die der Verein bei kirchlichen Anlässen die langen Jahre hindurch schon geleistet hat.

Der Weidw. selbst vollzog sich in einer erhebenden Form, Abordnungen von sämtlichen Vereinen unserer Gemeinde mit ihren Fahnen, sowie eine stramme Eskorte unseres Pfadfinders stellte sich in wohlwollender Weise zum Fahnenweihe zur Verfügung und erwieb bei dieser Gelegenheit der neuen Fahne die erste Ehrenbeugung.

Die neue Fahne wurde nach dem Entzuse von Herrn Leo Wolfinger, Balzers, angefertigt, der sich als Künstler schon mehrmals der Deffentlichkeit vorgestellt hat, hat er ja schon verschiedene wunderschöne und kunstgerechte Gemälde in den letzten Jahren gemalt. Unsere Harmonie-Musik hat dabei die neue Fahne von dem richtigen Manne entwerfen lassen.

Die Fahne ist blau/rot, in der Mitte des leuchtenden Rot zeigt die Fahne auf blauem Grund die schmale Mariabühl-Kapelle in Balzers und auf dem sanftem Blau die Musik-Era nebst zwei Trompeten und folgenden sinnvollen Satz: „In Freud und Leid zum Spiel bereit“. Die Mariabühl-Kapelle ist ein Symbol von der Gemeinde Balzers und die Musik-Era mit den Trompeten sind die gegebenen Symbole der Musik. So hat also unser einheimischer Künstler, Herr Wolfinger, diese beiden Symbole auf der Fahne in sinnvollen Einklang gebracht.

Leider konnten wir das angezeigte Musikfest infolge des schlechten Wetters nicht abhalten. Über wir hoffen, daß uns St. Petrus am Donnerstag den 18. Mai einen schönen Tag schenken wird und daß wir dann in der gleichen Programmfolge, wie bereits letzte Woche publiziert, unser Fest veranstalten können. Der Festzug mit seinen Segenswünschenden: Trachtengruppe Graf v. Gutenberg und Trachten aus Liechtenstein, wird am Donnerstag, wie früher vorgehen, in gleicher, imposanter Weise abgehalten. Sämtliche Musikstapeln werden trotz der Verschlebung an unseren Feste teilnehmen, und wir hoffen daher, daß auch das verehrte Publikum aus dem Ländle sowie aus der benachbarten Schweiz unser Fest am Auffahrtstag in Massen besuchen wird.

Arbeitsmarkt. (Telephon Nr. 12 Vaduz.)

Offene Stellen:

5 Backsteinmaurer nach Chur; 1 Backsteinmaurer mit Plankenntnissen nach Schwanden (dringend); einige Dachsteinmaurer; 1 perlesches Dienstmädchen in Berschtalhaus; 1 festes St. Anfangslohn Fr. 70; 3 Zimmerleute und 3 Bauhelfer nach Nidwalden (Anmeldekupon dringend); 1 Anfangsmädchen in gepflegten Haushalt nach Chur (wird angelernt); 3 Gipser nach Vorarlberg; 4 Gipser nach Ravensburg; 1 Dachrechner in Bürgerheim; 1 Knecht in größerem Betrieb; 1 Kaffeehelfer nach der Schweiz; 1 Kidenmädchen nach Vaduz (Sohn Fr. 70); 1 Serviertöchter in Alpenkurhaus, bei schönem Verdienst.

Fußball. — Vaduz, Bidasau 0:3 (0:2).

Mit einem vollen Erfolg — der eigentlich den Platzherrn zu verhanden wäre — konnten sich die Rheintaler am vergangenen Sonntag in ihre Heimart begeben und somit den vierten Platz bei der Meisterschaft gesichert hatten; 3:0, nämlich ein klarer Sieg, aber ein leider erregener, zumal nur Penalties dafür sprechen müßten! Dem Spielverlauf nach hätte der Sieg den Vaduzern beschieden sein sollen, denn das schönere, jüngerer Spiel sah man zweifelslos in diesen Reihen. Es wollte aber einfach nichts gelingen und als dann noch der Penalty vergeben wurde, war es mit der Hoffnung auf vielleicht noch Unentschieden ganz fertig. Das Bild lag diesmal

Ingred Schweg eine Weile. Dann sagte sie leise:

„Jetzt begehrte ich den Widerspruch in Ihrem Wesen.“ Sie hätte Sie nicht nach Ihrem Nummer fragen, nicht zu Ihnen sprechen sollen von — von — Sie erödeten verwirrt und blickte zu Boden — „nur von alltäglichen Sachen.“ sagte sie hastig hinzu. „Aber, Sie können sich denken, wenn man öfters von jemandem hört — mein Vater kannte Ihre Eltern und mein Schwager war Ihr Studienfreund.“

Mit einem Knuck wandte er den Kopf ihr zu und blickte forschend in das liebreiche, von einem Hauch der Befangenheit überhaute Mädchenauge.

„Sie hören also von mir! Darf man wissen, was?“

„Etwas wie Schalk blühte in ihren sonst so ernsten Augen auf.“

„Ich dachte nicht.“ erwiderte sie niedrig.

„Sie seien meine Neugierde, mein Fräulein. Seit Sie sich in die Welt verloren.“

„Ich — in die Welt?“

„Vergessen Sie! Ich — bitte darum.“

„Ich — das ist etwas anderes.“

„Sie meinen, ich traure noch immer um den Tod jener Frau?“ preste er hastig hervor.

„Etwas in seinem Ton berührte Ingred unangenehm. Forschend und doch mit einer gewissen Befangenheit blickte sie in das in diesem Moment finster abweisende Gesicht des Mannes.“

„Ich — ich weiß nicht.“ erwiderte sie zögernd. Und, ohne daß sie es wollte, wurde ihre Stimme läuter, schroffer. „Sie sind uns ja fast ein Fremder geworden. Wir kennen Sie kaum.“

„Wir — wir!“ wiederholte er heftig. „Sie sind es, zu der ich spreche — Sie ganz allein!“

„Er stockte und strich sich erregt über die Stirn. Auch Ingred hatte ihre gewohnte ruhige Ueberlegenheit verloren. Nervös entblätterte sie eine der vollstehenden Marechal Niel-Rosen die an ihrer Brust dufteten.“

Lange Pause, die auf beiden, wie etwas Selbstsames, Verdrüssenes lastete.

Dann raffte Hilmar sich auf. Vergerlich auf sich selbst warf er den Kopf zurück.

„Dort ist offen zu Ihnen sein, Fräulein Wendland? Werden sie mich ändern?“

„Wiederholte sie besondert. Was?“

„Wenn ich mich verteidige. Die Leute sagten, ich sei feig, herrschsüchtig — wer weiß, was“

„Sie meinen, ich traure noch immer um den Tod jener Frau?“ preste er hastig hervor.

„Etwas in seinem Ton berührte Ingred unangenehm. Forschend und doch mit einer gewissen Befangenheit blickte sie in das in diesem Moment finster abweisende Gesicht des Mannes.“

„Ich — ich weiß nicht.“ erwiderte sie zögernd. Und, ohne daß sie es wollte, wurde ihre Stimme läuter, schroffer. „Sie sind uns ja fast ein Fremder geworden. Wir kennen Sie kaum.“

„Wir — wir!“ wiederholte er heftig. „Sie sind es, zu der ich spreche — Sie ganz allein!“

„Er stockte und strich sich erregt über die Stirn. Auch Ingred hatte ihre gewohnte ruhige Ueberlegenheit verloren. Nervös entblätterte sie eine der vollstehenden Marechal Niel-Rosen die an ihrer Brust dufteten.“

Lange Pause, die auf beiden, wie etwas Selbstsames, Verdrüssenes lastete.

Dann raffte Hilmar sich auf. Vergerlich auf sich selbst warf er den Kopf zurück.

„Dort ist offen zu Ihnen sein, Fräulein Wendland? Werden sie mich ändern?“

„Wiederholte sie besondert. Was?“

„Wenn ich mich verteidige. Die Leute sagten, ich sei feig, herrschsüchtig — wer weiß, was“

„Der Doktor,“ unterbrach sie ihn rasch. „Das ganze war ein Scherz. Wie konnte ich ahnen, daß Sie mich so mißverstehen, die Sache so ernst nehmen würden!“

„— die Leute haben recht!“ fuhr er, ohne ihren Einwurf zu beachten, finster fort. „Aber es gibt etwas in meinem Leben — das wissen die Leute nicht — auch Sie nicht, Fräulein Wendland!“

„Ingred war sehr bleich geworden. Oder waren es die matten Nonnenstrahlen, die ihrem garten Antlitz solch gestirpate Wäfler verliehen?“

„Ich verstehe Sie nicht.“ erwiderte sie gepreßt.

„Dicht trat Hilmar Dolger vor die weiße, mondumflößene Gestalt hin. Mit einem heißen Blick umfagte er das sanfte, liebreiche Gesicht, in dessen Wangen langsam ganz langsam leichte Röte stieg.“

„Sie bebauerten mich soeben, daß jene Frau tot ist.“ sagte er in verhaltenem Flüsterton, sich noch tiefer zu ihr herabbeugend. „Aber — bebauern Sie mich nicht, Fräulein Wendland! Freuen Sie sich mit mir!“

„Unwillkürlich machte Ingred eine abwehrende Bewegung.“

(Fortsetzung folgt.)

zugehören, indem Amerika aus seinen Liebesfähigkeiten abgeben kann.

Wichtigste Ergebnisse ergibt sich, daß wir auch heute noch nicht über den Berg sind. Die Schweiz ist zu sehr mit dem europäischen Kontinent verflochten, als daß sie nicht direkt und indirekt an seinen Sorgen und Ängsten teilnehmen müßte.

Fürstentum Liechtenstein

Wahrheit an das „Liechtensteiner Volksblatt“. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir auf den im „Liechtensteiner Volksblatt“ erschienenen Zeitartikel (Ermittlung verpöblich) in unserer nächsten Ausgabe zurückkommen.

Telephonverbesserung.

Beim Telephonamt Vaduz sind seit längerer Zeit die Arbeiten für die Einleitung der Automatisierung des Telefons im Gange. Die Vollautomatisierung wird noch ziemlich Zeit beanspruchen und allerhand Geld kosten. Es ist damit zu rechnen, daß die neue Einrichtung beim Telephonamt Vaduz auf Ende März in Betrieb genommen werden kann.

Gomprin. Seltene Geier.

Am letzten Sonntag feierte Herr Rudolf Hasler, Mauterpolster, und seine Ehegattin Beria geb. Wüthli im Kreise der Familie (zwei Söhne und zwei Töchter) den 40. Jahrestag ihrer Hochzeit.

Bauwirtschaftliche.

Heute findet bei der Regierung eine Vorbesprechung statt, welche der Durchführung des Wohnbaues, der Bekämpfung des Kartoffelfäufers, der Schlachtopferverordnung und dem Entwurf eines Gesetzes über Subventionen für Kipperverbesserung gilt.

Bermaltungsbefehle-Ansatz.

Am kommenden Dienstag findet eine ganzjährige Sitzung der Bermaltungsbefehle-Ansatz statt, bei welcher mehrere Fälle aus der Säuberungsaktion und ein Fremdenpolizeifall behandelt werden.

Schellenberg. Hochzeit.

In den nächsten Tagen werden sich hier verheiraten: Herr Wilhelm Lampert und Anna Elshä.

Liechtensteiner Heimatabend St. Gallen.

Das Reiseprogramm für die Gesellschaftsfahrt zum Heimatabend in St. Gallen lautet:

Table with 2 columns: Event/Location and Time. Includes: Vaduz ab (Postauto) 12.40 Uhr, Schaan ab (Postauto) 13.50 Uhr, Vaduz ab 14.14 Uhr, St. Gallen an 16.03 Uhr.

Wohnt der die Gräber neigen! Mit jedem von ihnen fühle er sich verdammt und eng verbunden, weil er auch sie wissen mußten, was leiden heißt.

Toni spricht aus seinen Gedanken auf, denn Jean legt die Hand auf seine Schulter. Er wendet den Kopf und erkennt die hübsche Annemarie.

Schilberhändeln. Ergen Sie sich doch. — Das muß für Sie doppelt schön sein, daß ein feiner Schmiedling, nachdem Sie doch die Woche hindurch — und dazu noch am Sonntag — immer starrer Ihnen hersehen müssen.

Table with 2 columns: Event and Time. Includes: 24. Februar: Beichtigung der Stadt etc. nach freiem Ermessen, Besichtigung in St. Gallen 17.21 Uhr, Vaduz an 18.49 Uhr, Vaduz ab (Postauto) 19.25 Uhr, Schaan an 19.40 Uhr, Vaduz an 19.50 Uhr.

Triesenberg. Majall.

Beim Auffellen einer Parade zum Straßenbau auf Gnapp ital am Montagvormittag einen Mitarbeiter ein Anfall, indem eine Handbremse auf ihn fiel.

Kreisauflistung Gargans.

Der auf den 30. Juni eventuell 7. Juli 1946 festgesetzte und bereits publizierte Kreisauflistung in Gargans muß wegen zeitlichen Zusammenstoßes mit dem Kantonalturnfest in Vaduz und dem Nordostschw. Schwingertag in Vaduz auf den 1. Mai eventuell 2. Juni 1946 vorverlegt werden.

Lobeswürdig.

Bregenz. Anton Wiedemann. Aus Bregenz kam Ende letzter Woche die Kunde, daß Herr Zimmerpolster Anton Wiedemann, der Vater des feierzeitigen Kreisauflistungsführers, bei seiner in Wallisellen (St. Jürg) verstorbenen Tochter im 80. Lebensjahr gestorben ist.

Theater — Unterhaltungen.

Belgers. Das Dorf ohne Glocke.

Ein Singpiel von Künnele könnte mit gefallen. So überlegte ich, und ging nach Belgers ins Theater. Heute möchte ich jedem zurufen, er solle sich doch gleich einen Platz reservieren lassen, er verpasse sonst etwas. Jamahl und das wäre schade!

Inhaltlich ist das Stück von höchster Bedeutung, die seine moralische Sentenz ist wie für unsere Tage geschrieben. Ein Priester nach dem Herzen Gottes ist Mittelpunkt seiner Gemeinde. Die Dörfer, so wie sie eben überall sind, im Grunde genommen gute Menschen, leiden die bösen Verbildigungen doch willig ihre Ohren.

Derselbe wird das Stück liebhaft, heiter, lustig. Allen voran heißt die würdige Gestalt des Priesters, dieses um seine Gemeinde so sehr besorgten Herrn, dessen feiner Humor und unendliche Güte so wohl tun, großartig verkörpert durch Herrn Leo Wolfinger.

Die Schmeicheln des Weissen des Dreßlers, das unter der berühmten Leitung Gertrud Brenners genüßlich auftritt, daß seine Rollenfiguren fast die Rolle betriebe. Wissen Sie nun aber, wer dieser feine Herr gewesen ist, Annemarie? ... Ein Führer der kommunalistischen Partei Fronttreffe!

„Glauben Sie wirklich, daß es Menschen gibt, die machen können, was sie wollen?“

Toni lächelt. „Wir Menschen haben die Gewohnheit, der anderen haben immer glücklicher zu sein, als es in Wirklichkeit ist. Ich bin aber sicher, daß die Menschen nicht zufriedener durch die Welt gehen als jene, die um ihr Dasein kämpfen müssen.“

„Das ist sehr schön, was Sie da sagen, Annemarie, nur bin ich nicht ganz sicher, ob Sie es auch tun würden, wenn Sie nun plötzlich einen Hausen Geld hätten...“

„Das Mädchen überlegt sich Tonis Worte und meint dann nachdenklich: „Ich muß Ihnen eigentlich recht geben, Herr Brunold. Man kennt sich nicht so leicht selber zu wenig. Auch ich habe immer wieder Bedenken müssen, daß eine und bedenkliche Menschen im Verhältnis viel mehr Güte tun als ich selbst. Ich bin auch kein Heiliger.“

kein Bestes gibt, unterföhren Spiel und Gesang mitfäm. Den maßvollsten Höhepunkt findet das Stück im Schluphor, einem prachtvollen, magischen Clotia.

Operettenabende in Vaduz.

Kaufmännischer Erfolg ist der Operette „Schwarzmaßel“ beschieden. Kein Wunder auch, wenn man all die herrlichen Bilder am Auge vorbeiziehen sieht und die schmeicheln Reaktionen den Besucher in eine fernere Welt versetzen. Jede Partie läßt diese Operette nicht ausfallen, jedes Szenenbild übertrifft das andere an Farbenpracht und Leben.

Eschen. Ein ganzreicher Abend.

Am nächsten Sonntag, 24. Februar, abends, veranstaltet unsere Musikkapelle im Gasthaus zum „Fischchen“ ihr diesjähriges Konzert für die unterföhrenden Mitglieder. Es wird auch eine Tombola geben und ein Mitglied wird für sein 20 Jahre langes, treues Mitwirken im Vereine geehrt werden.

Der Eislauf-Club Vaduz.

Der Eislauf-Club Vaduz veranstaltet am Donnerstag den 21. Februar im Gasthaus Eiben, Vaduz, zum Abschluß der Eislaufsaison einen gemüßlichen Abend, wogu er keine Mitglieder, Freunde und Gönner herzlich einläßt. Es werden auch sehr schöne Eislaufspiele mit dem Weltmeisterpaar (Bater: a) „Beitrag der Bewegung“, b) „Schönheit auf dem Eis“ vorgeführt.

Referentia — Gruppentreffen — Glühwür.

Der Stillsitz Triesenberg veranstaltet am Donnerstag den 3. März einen Referentia-Abend im Kispip-Gastel, wobei den konkurrierenden Referenten und Referentinnen eine ganze Reihe wertvoller Preise winkt. Anschließend findet das traditionelle Gruppentreffen. Am Samstagabend vereinigen sich die Teilnehmer zu einem gemüßlichen Treffen auf Gafel und am Sonntag nach der Preisverteilung beginnt die Gafel-Glühwür.

Schweiz.

Die Zukunft der Direktträger.

Die frühere Lösung mancher Weinbautriebe nach Auszahlung der sog. Direktträger oder amerikanischen Reben hat seit längerem einer günstigeren Beurteilung Platz gemacht.

An der „Schweiz. Zeitschrift für Obst- und Weinbau“ folgt ein Fachmann, H. Zulauf-Schilling, die Vorteile der Direktträger (auch P. D. genannt) wie folgt zusammen: „Weitgehende Widerstandsfähigkeit gegen pfanzliche und tierische Schädlings- und Trauben vom Essen in der Familie und zur Herstellung von alkoholfreien Traubensäften.“

„Glauben Sie wirklich, daß es Menschen gibt, die machen können, was sie wollen?“

„Das Mädchen überlegt sich Tonis Worte und meint dann nachdenklich: „Ich muß Ihnen eigentlich recht geben, Herr Brunold. Man kennt sich nicht so leicht selber zu wenig.“

„Das ist sehr schön, was Sie da sagen, Annemarie, nur bin ich nicht ganz sicher, ob Sie es auch tun würden, wenn Sie nun plötzlich einen Hausen Geld hätten...“

„Das Mädchen überlegt sich Tonis Worte und meint dann nachdenklich: „Ich muß Ihnen eigentlich recht geben, Herr Brunold. Man kennt sich nicht so leicht selber zu wenig.“

kann. Bei richtigem Schnitt, Ausbrechen usw. bringen viele P. D. auch gute Erträge, und zwar ohne das umständliche Spritzen mit Kupfermitteln oder doch mit stark reduzierter Aufwand. Dies sind Faktoren, die gerade im Haus- und Kleingarten ins Gewicht fallen, besonders wenn man bedenkt, daß es dort nicht immer möglich ist, die Arbeiten, die bei den Europäer Kleingärten eben in ganz bestimmten regelmäßigen Intervallen ausgeführt werden müssen, durchzuführen.

Wetterknappheit.

Das eigenartige Wetterknappheitsproblem teilt mit: Troßdem dieser Winter, wie in den vorangegangenen, reichliche Futterlager angelegt wurden, hat der unermüdetliche Wühlzug vom Winter in die geratene Wechse die Bestände unter die für eine ganz normale Versorgung notwendigen Vorratssummen herabfallen lassen.

Wichtigste Ergebnisse ergibt sich, daß wir auch heute noch nicht über den Berg sind. Die Schweiz ist zu sehr mit dem europäischen Kontinent verflochten, als daß sie nicht direkt und indirekt an seinen Sorgen und Ängsten teilnehmen müßte.

Beim Telephonamt Vaduz sind seit längerer Zeit die Arbeiten für die Einleitung der Automatisierung des Telefons im Gange. Die Vollautomatisierung wird noch ziemlich Zeit beanspruchen und allerhand Geld kosten. Es ist damit zu rechnen, daß die neue Einrichtung beim Telephonamt Vaduz auf Ende März in Betrieb genommen werden kann.

Am kommenden Dienstag findet eine ganzjährige Sitzung der Bermaltungsbefehle-Ansatz statt, bei welcher mehrere Fälle aus der Säuberungsaktion und ein Fremdenpolizeifall behandelt werden.

In den nächsten Tagen werden sich hier verheiraten: Herr Wilhelm Lampert und Anna Elshä.

Heute findet bei der Regierung eine Vorbesprechung statt, welche der Durchführung des Wohnbaues, der Bekämpfung des Kartoffelfäufers, der Schlachtopferverordnung und dem Entwurf eines Gesetzes über Subventionen für Kipperverbesserung gilt.

Am kommenden Dienstag findet eine ganzjährige Sitzung der Bermaltungsbefehle-Ansatz statt, bei welcher mehrere Fälle aus der Säuberungsaktion und ein Fremdenpolizeifall behandelt werden.

In den nächsten Tagen werden sich hier verheiraten: Herr Wilhelm Lampert und Anna Elshä.

Heute findet bei der Regierung eine Vorbesprechung statt, welche der Durchführung des Wohnbaues, der Bekämpfung des Kartoffelfäufers, der Schlachtopferverordnung und dem Entwurf eines Gesetzes über Subventionen für Kipperverbesserung gilt.

Das Reiseprogramm für die Gesellschaftsfahrt zum Heimatabend in St. Gallen lautet: Vaduz ab (Postauto) 12.40 Uhr, Schaan ab (Postauto) 13.50 Uhr, Vaduz ab 14.14 Uhr, St. Gallen an 16.03 Uhr.

Wohnt der die Gräber neigen! Mit jedem von ihnen fühle er sich verdammt und eng verbunden, weil er auch sie wissen mußten, was leiden heißt.

Toni spricht aus seinen Gedanken auf, denn Jean legt die Hand auf seine Schulter. Er wendet den Kopf und erkennt die hübsche Annemarie.

„Das ist sehr schön, was Sie da sagen, Annemarie, nur bin ich nicht ganz sicher, ob Sie es auch tun würden, wenn Sie nun plötzlich einen Hausen Geld hätten...“

„Das Mädchen überlegt sich Tonis Worte und meint dann nachdenklich: „Ich muß Ihnen eigentlich recht geben, Herr Brunold. Man kennt sich nicht so leicht selber zu wenig.“

Cinema Lenzinger Buchs

Samstag, den 18. Januar 1947, 8.15 Uhr 175
Sonntag, den 19. Januar 1947, 2.30 Uhr, 17 Uhr und 8.15 Uhr
Montag, 20. Januar 1947, abends 8.15 Uhr
Wer diese Filme gesehen hat, empfiehlt sie weiter!!
Telephonische Platzbestellung erbeten unter Nr. 884.10

Die goldene Mühle

Operette von Egon Jeffer
im Rathaus-Saal Vaduz

Regie: Karl Hrus — Musikalische Leitung: Fritz Berger

Ballett: B. Freilig

Spielstage:

19. Januar, nachmittags 14.45 Uhr und abends 8 Uhr
20. Januar, nachmittags 14.45 Uhr und abends 8 Uhr
21. Februar (Mittwoch), nachmittags 14.45 Uhr
22. Februar, nachmittags 14.45 Uhr
18. Februar (Schneefest Donnerstag), abends 8 Uhr
17. Februar (Schneefest Freitag), abends 8 Uhr

Eintrittspreise: 1. Platz Fr. 8.00, 2. Platz Fr. 2.50, 3. Platz Fr. 1.50

Kartenverkauf: Rudolf Strub, Vaduz, Tel. Nr. 56

Für den Nachmittags-Aufführungen Halbtageskarte mit 1/2 Preisen von allen Richtungen 41

Für den Abend-Aufführungen vom 19. und 20. Januar jeweils 18. und 17. Februar Halbtageskarte hin und zurück:

Salgers, Schloss Hof, ab: 19.15
Triefen, Hofamt, ab: 19.25
Triefenberg, Straße, ab: 19.15
Mauern ab: 19.00
Fischen ab: 19.10
Bendern ab: 19.20
Schaan ab: 19.30

Schneider-Lehrling

oder

Lehrtochter

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.
H. Fried, Schneidermeister, Salgers.

An die Unterschriftenzeichner!

Das Initiativ-Komitee hat jedem von Euch per Post einen Brief zugesandt. Wir nehmen an, daß Ihr denselben erhalten habt. — Ihr seid der vom Gesetz vorgesehene erweiterte Kreis der Initianten. Steht weiterhin treu ein für unsere gemeinsame Sache. Wir haben von der Ausgabe von Flugblättern abgesehen und uns damit begnügt, in den Zeitungen, in den öffentlichen Versammlungen aufzutreten und uns brieflich an Euch zu wenden. Für den Inhalt des Briefes übernehmen wir selbstverständlich jede Gewähr. Haltet Euch nach Möglichkeit an die darin ausgegebenen Weisungen und Ratsschlüsse!

Mit Bürgergruß 181
Das Initiativ-Komitee

Künftige Rundmachung

(Stimmkarte bei Abstimmung)

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der am 19. Jänner 1947, vormittags zwischen 10.30 und 11.00 Uhr, stattfindenden Abstimmung über die Steuerinitiativ die zugestellte Stimmkarte vor Abgabe der Stimme an der Urne vorzuweisen und abzugeben ist. Die Stimmkarten sind also zur Abstimmung mitzunehmen.
Vaduz, am 17. Jänner 1947. 182

Fürkliche Regierung, ges. Fried.

Bekanntmachung

(Gesetz)

Auf Grund der Verfügung Nr. 8 des eidgenössischen Kriegsernährungsamtes über die Landesversorgung mit Kaufhutter und Streumittel vom 29. Oktober 1946 gelten für die Lieferung von Kaufhutter (Produzentenpreise) an Verbraucher und Wiederverkäufer nachstehende Höchstpreise bis auf weiteres: 183

100 Kilo Feu Fr. 19.—
100 Kilo Emb Fr. 20.—
Vaduz, am 18. Jänner 1947.

Fürkliche Regierung, ges. Fried.

Ein Doppel-Programm für verwöhnte Ansprüche!

„Die Ballettmelster“

Als 1. Film: mit den unerreichten Königen des Humors Laurel und Hardy! Es ist unmöglich zu schildern, was für unglaubliche Situationen, urkomische Abenteuer und tolle Erlebnisse die beiden unersetzlichen Weltmeister des Humors als Ballettmelster hervorgerufen und erleben!

„Amazone des Pazifik“ (Farbenfilm)

Als 2. Film: Die wahre Geschichte eines amerikanischen Flugzeugführers, der zum Kampfe gegen Japan eingesetzt worden ist. Dieser Film erhielt von der amerikanischen Akademie den „Oskar“ als bester Dokumentarfilm des Jahres! Jede Szene, jede kleinste Begebenheit entspricht der Wahrheit!

Bauer, wehre den Anfängen!

Heute soll der Erwerb des Gewerbetreibenden und Arbeiters mehr Steuer zahlen.
Morgen kommst Du als die letzte Steuerquelle dran!

Deshalb stimmt auch der Bauer für das Initiativbegehren mit

JA!

Theater in Triesen

im Gasthaus zur Sonne

Aufführungstage:

Sonntag den 19. Januar, abends 8 Uhr
Sonntag den 26. Januar, abends 8 Uhr
Sonntag den 9. Februar, abends 8 Uhr

„Die Förster-Anni“

Schauspiel in 4 Aufzügen von Hubert Schöny
dargestellt vom 184
M. B. S. Sängerbund Triesen

St. Laurentius-Bad Schaan

Wieder-Eröffnung

22. Januar 1947
Telephon No. 59 185

Strumpf-Reparatur

Fellmaschinen heben und Stopfen von Damen-Sirtimplen besorgt prompt

Fran Mollaner, Schaanwald No. 46
(NB. Sendungen auch per Post) 186

Während Unglück, Krise und Krieg, 25 Jahre hindurch, hat Liechtenstein mit den **alten** Steuersätzen:

das Rheinwahr erhöht, neuzeitliche Strassen und den Kanal gebaut, das Riet und die ganze Talschaft entwässert, die Landwirtschaft mit grosszügigen Beiträgen gefördert, bedeutende Sozialleistungen aller Art aufgebracht und **Millionen** von Schulden **abbezahlt**, all dies zu den **alten** Steuersätzen und **ohne** Warenumsatzsteueranteil.

Warum also ausgerechnet heute Steuer-Erhöhung?

Bürger, stimmt geschlossen **JA!**

172

Zu verkaufen

ein 164

Büß

(Kleintier) Größe 28x20 cm.
Zu erfragen bei der Verwaltung d. St.

Gesucht

zu bestmöglichem Eintritt 182

Mädchen

im Alter von ca. 12 Jahren zur Wäsche in der Küche, wo sie das Kochen erlernen könnte. Familiäre Behandlung und geregelte Freizeit zugesichert.
Offerten an **Frl. Klein und Helbling**, Restaurant „Im Dorf“ Schwabgasse 9, Vaduz. — Tel. 414 72.

Zu verkaufen

so gut wie neue 186

Heemes-Baby-Schreibmaschine

zu Fr. 150.— statt Fr. 150.— gegen Bar bei **Handlung Sprenger, Triesen.**

Gesucht

junges, treues, williges 186

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt und für Kundendienst. Gelegenheit des Kochens zu erlernen.
Frieda Hiesler, Vaduz, Wäscherei und Wäscherei. 186

Chemisch reinigen und färben

F. Krieg, Flims
Tel. 8 32 25 218

Theater Balzers

(im Gemeindefestsaal)

„Die Hexe von Triesenberg“

Schauspiel in 11 Aufzügen mit Orchester und Gesang von Nikolaus Eggenberger

Regie: Zamb Böhler. Musikalische Leitung: Dir. Brander

Neue Bühnenbilder: Leo Wolfinger

Spielstage:

Sonntag den 18. Januar, 14.15 Uhr (Andernführung) und 20 Uhr
Sonntag den 26. Januar, 14.15 Uhr
Sonntag den 2. Februar, 20 Uhr
Sonntag den 9. Februar, 14.15 Uhr
Donnerstag den 18. Februar, 20 Uhr
Sonntag den 16. Februar 14.15 Uhr und 20 Uhr
Montag den 17. Februar, 20 Uhr

Eintrittspreise: 1. Reihe Fr. 8.50, übrige Plätze Fr. 5; 2. Reihe: referiert Fr. 2.50, übrige Plätze Fr. 1.50

Kartenverkauf:

Salgers: Franz Nigg, Tel. Salgers 28
Triesenberg: St. Ved., „Alpenrose“, Tel. 5
Unterland (gleichfalls Postamtgebäude): Kautzunternehmern Ritter, Tel. Mauern Nr. 9.

Halbtagesleistungen: Mit Wohnkarten für den Oberland zu allen Aufführungen und Abendbräuferten nach Bedarf.

Triesenberg: Estradurje nach Bedarf.

Unterland: Sonntag den 2. und 16. Februar Halbtagesleistung nach folgenden Plänen:
Mauern ab 15.45, Fischen 18.55, Bendern 19.05, Schaan 19.15, bei Nacht ermäßigten Preisen.

177
Schaanergesellschaft Salgers.

VADUZER HOF

Ab Samstag gibt es

Münchener Weisswurst

... und täglich vom Fass

Pilsner Urquell

Sonntag verlängerte Polizeistunde!

Grosser Unterhaltungsabend

veranstaltet vom

Jodelclub Edelweiss, Schaan

unter der löblichen Mitwirkung der am Eidg. Jodelierfest in Lugern 1946 preisgekrönten Jodelerinnen **Anna Kathmann** und **Hina Hofmann, Zürich** sowie von

Herrn Ferdinand Klotz vom Radio Vorarlberg

am Sonntag den 19. Januar 1947, abends 8.15 Uhr,

im Saal des Gölzli Lände

Anschließend: Tanz 167

Schaan Vermittler-Vorschlag

Stefan Wachter

1. Malermaler

Einige Wähler.

Junger

Angestellter

mit guter kaufmännischer Bildung, mehrere Jahre Praxis in Buchhaltung, Korrespondenz und allgemeinen Büroarbeiten, sucht ausbaufähige Dauerstelle in Liechtenstein. 103

Offerten unter Chiffre D. 9. 100 an die Verwaltung dieses Blattes.

Gesucht

Arbeiterinnen

für Dauerbeschäftigung, bei gutem Lohn.

Samstag frei. 80

Realiga, Zahnfabrik H. G., Vaduz.

Herr Vogel lebt erfüllt an beiden Händen Schmitt...

Wir wünschen Glück und Segen

Den Bund fürs Leben geben miteinander...

Herr Gerhard Böhler aus Balzers und Fräulein Gertrud Ojpest aus Vaduz...

Herr Josef Rieger aus Triesen und Fräulein Olga Lampert aus Triesenberg...

Herr Hugo Rieger aus Triesen und Fräulein Jacqueline Lampert aus Vaduz...

Herr Andreas Rieger aus Triesen und Fräulein Hedwig Ragoz aus Triesen...

Tobiasfälle

Balzers, Heinrich Wille 7. Am letzten Montag, um 4 Uhr nachmittags...

Veranstaltungen

Zum „Dreimäderhaus“ in Balzers führt am Maria Viktoria den 2. Februar ein...

„Das Dreimäderhaus“ in Balzers

Wer sich Zeit nimmt, an einem Sonntag das Wiener Singspiel „Das Dreimäderhaus“...

Sport

Unser Biogastgeber in St. Moritz - Vier Triesenberger in Form!

Kein Blinder Verbodnenrennen in Pontresina vom 24. und 25. Jänner nahmen aus die...

Triefenberg, Kinder-Stimmen.

Der Stills Triefenberg partete am letzten Sonntag das diesjährige Kinder-Stimmen.

hätten hätte, und ich richtete mich danach.

„Sie wußten nicht?“ fragt Dycet gefaselt.

„In den Augen der Frau blüht es trotzig und doch ängstlich an.“

„Nein, ich wußte nichts davon.“

„Sie schämte sich mit der Hand auf die Schranke.“

„Ich bin hingewirrt, um die Wahrheit zu sagen, man hat mit gelogt, ich mußte kommen, es würde mir nichts geschehen, wenn ich die Wahrheit sage.“

„Man gab mir Anweisungen, zeigte mir eine Schlangenpflanze, was der ich nicht gewöhnlich sollte.“

Spieler, die wegen der Papiernot nicht alle besonders ins Rampenlicht gezogen werden können.

Wie wir vornehmen, gibt der Sängerbund am kommenden Sonntag im Gößhaus zum „Schiffle“ ein Konzert für die unterstehenden Mitglieder.

Triefen. Sängerbundkonzert. Wie wir vornehmen, gibt der Sängerbund am kommenden Sonntag im Gößhaus zum „Schiffle“ ein Konzert für die unterstehenden Mitglieder.

Ton-Rino Vaduz. (Eingel.) Ton-Rino Vaduz bringt Samstag, Sonntag und Montag den großartig verfilmten Roman Cronins „Die Schlüssel zum Königreich“.

Schweiz

Der Marzfall-Plan und die Schweiz.

Der Bundesrat, das Politische Departement und die Handelsabteilung beschließen mit gepanzerter Majorität die in längerer Zeit feststellbare zunehmende Verpolitisierung der unter dem Namen Marzfall-Plan bekannten europäischen Kaufschiffe.

Rino Freudenber, Maurer. (Eingel.)

Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

die Beteiligung zahlreich, denn es partizipierten über 80 junge Rennfahrer. Das Rennen nahm einen glatten Verlauf und fand eben Spensern beim freien Rennfahrer eine warme Wirtin mit Brot, sowie einen Preis. Es sei an dieser Stelle nochmals allen, die dazu beigetragen haben, das Rennen erfolgreich durchzuführen, im Namen des Clubs herzlich gedankt.

Wädchensklasse a) 1. Bernadette Schäfer, Nr. 4 0.36 2. Maria Fehr, Nr. 10 0.54

Knabenklasse a) 1. Ewald Oberli, Nr. 82 1.36 2. Emil Fehr, Nr. 10 1.41 3. Rudolf Rigg, Nr. 225 1.42

Knabenklasse b) 1. Hans Gähler, Nr. 253 0.17 2. Hugo Lampert, Nr. 176 0.18 3. Franz Schäfer, Nr. 146 0.28

Knabenklasse c) 1. Hermann Oberli, Nr. 169 0.38 2. Hanspeter Schäfer, Nr. 38 0.50 3. Josef Rigg, Nr. 225 0.52

Schweiz

Der Marzfall-Plan und die Schweiz.

Der Bundesrat, das Politische Departement und die Handelsabteilung beschließen mit gepanzerter Majorität die in längerer Zeit feststellbare zunehmende Verpolitisierung der unter dem Namen Marzfall-Plan bekannten europäischen Kaufschiffe.

Sport

Unser Biogastgeber in St. Moritz - Vier Triesenberger in Form!

Kein Blinder Verbodnenrennen in Pontresina vom 24. und 25. Jänner nahmen aus die...

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

von Amerika, doch liegen bereits offizielle Kaufverträge vor, die auf eine überdiesigen Verträge des Grundbesitzes des freien Weltmarktes binden. Derartige Einigungen sind mit einer modernen europäischen nicht vereinbar. Die Schweizerische und ausländische Öffentlichkeit können versichert sein, daß sich der Bundesrat niemals mit einer Überwindung der Verwendung unserer Eisenbahnzüge und des Handels mit Staaten, die am Marzfall-Plan nicht mitarbeiten oder ihn offen bekämpfen, abfinden wird.

Die französische und britische Regierung haben am 19. Januar bekannt, daß sie im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit eine „reife Kommission“ eingesetzt haben, die den Zweck verfolgt, die bisher erzielten Fortschritte in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der am Marzfall-Plan beteiligten Länder zu ermitteln und die allfällige Errichtung einer ständigen gemeinsamen Organisation zu befehlen, die sie anlässlich der Pariser Konferenz in Aussicht genommen wurde. Der französische Botschafter und der englische Gesandte in Bern haben dem Politischen Departement bestätigt, daß diese Kommission, die sich gegenwärtig in Rom aufhält, am 27. und 28. Januar 1948 in Bern eintreffen wird.

Schweiz

Der Marzfall-Plan und die Schweiz.

Der Bundesrat, das Politische Departement und die Handelsabteilung beschließen mit gepanzerter Majorität die in längerer Zeit feststellbare zunehmende Verpolitisierung der unter dem Namen Marzfall-Plan bekannten europäischen Kaufschiffe.

Sport

Unser Biogastgeber in St. Moritz - Vier Triesenberger in Form!

Kein Blinder Verbodnenrennen in Pontresina vom 24. und 25. Jänner nahmen aus die...

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

Freudenber, Rino. (Eingel.) Rino Freudenber, Maurer, bringt den zweiten Teil des neueröffneten Millionenwertes, nach dem grandiosen Roman von W. G. Sebald „Die Rache des Monte Christo“.

unter Es gefühnd der freie tätigkeit sich zum eigentlichen Lösung, der Unter Erklärten werden, zu dieser Zweifel volle zu erfolgen, unanglich eine welt diplomat

Es in Ein Schweiz l kurze D Professor verliche i weid e orientiert hohem N hen. Sod Land aus gezeichnet der Schu awidien d tortihen : In die fändliche jhen Voll schiffen miltischen Schwojer glühden f hulle nu rung eine hellbild des Popet kommen e. Der aus felt in teiten zu : zu Grantr aufweih, j das Land

und Sch lögt, entz fülle, e fchweile e fchweile, e gehen, d „Das l Ser?“ jag : „Ich da: Wdlich, r die Borst „Kuber würdig löd flingliker es im gan; fhaue, r hatte.“ Da und lögt a - normal; Gouthamp „Ja, Ma „Ausgep eiffrige Ba

und dem ion Ser me auf dem R zusammen Ramin fige „Entschull sofort wied Gilly ihwn in den ihr „Ich dich nen großen gern haben „Wie lö freilich nach es an einem den bekimen lieber sein haben verit Ich hatte Grantamer löst hat. Ich hätte Ihr n glauben! W lichen Indiji die anonyme geheimnisvol ernst. Leider Schwindel u Spöz baraus Die Charit und hoch e Ihr Hamster nicht getan B bebeneger Triebkraft be getrieben wa machte es selb für mich te Balli Wollan

„Ich möchte Geiner Vorhoffung dem Richter nur noch formell mitteilen, daß die Anklage gegen John Jod Schirle aus Mündigkeit auf Wunsch des Obersten Gerichtshofes zurückgezogen wurde. Diese Entscheidung liegt bereits gestern abend, nachdem der Anklagekommission und mir die Begründung vorgelesen hat. Ich habe mein Amt sofort für diesen Fall niedergelegt. Aber um Herrn John Jod Schirle volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, kamen wir zu dem Beschluß, daß diese Entscheidung erst veröffentlicht werden sollte nachdem die Beteiligung der Geschworenen vor dem Beschluß, der die Anklage verurteilt, Zugang verfährt, die Herrn Schirles Anschuld klar bewiesen.“

„Meine Herren Geschworenen!“ erhebt sich nun der Richter Lord Remall, „alle Anklagen sind zurückgezogen worden, so bleibt mir nur noch übrig, Sie um Ihr Urteil zu bitten, das natürlich „Recht schuldig“ lauten wird.“ Die Aufforderung wird der Form halber vom Gerichtshof wiederholt, und die Geschworenen geben ihre Befragung. Darauf bricht ein ungewohnter Beifallssturm los, dem keiner mehr Einhalt gebietet. In kaum einer Minute ist die Reuegkeit im ganzen Gerichtshof bekannt und die Menschenmenge, die sich drängen auf dem Marktplatz von Weinen angefüllt hat, ruft immer lauter „hoch!“ und „hurra!“

„Herr Woll Wollan“, erwidert sie mit rauher Stimme. „Ich bin mit der Zeugin fertig,“ sagt Dycet darauf, „wenn nicht der Anwalt der Krone oder Seine Vorhoffung der Richter weitere Fragen zu stellen hat.“ Damit schüttelt den Kopf. Der Richter gibt ein vernünftiges Zeichen, und die Zeugin verläßt die Zeugenbank mit geräuschtem Kopf und geht durch die Tür, die sich lautlos öffnet, ab. „Es bleibt mir noch die Angelegenheit des Herrn Woll Wollan bestehen,“ sagt der Richter trocken, „ich glaube, wir brauchen nicht näher darauf einzugehen, weshalb seine Unmündigkeit in diesem Saale nicht mehr erwähnt ist.“ Dycet blüht sich löndend nach einem Kriminalbeamten in Uniform, um den unauffällig auf einer hinteren Bank sitzt und sehr stramm aufsteht. „Woll Wollan ist auf dem Dampfer nach Le Ponte heute früh ein Uhr dreißig verpackt worden,“ meldet er, „er befindet sich auf dem Wege nach dem Londoner Gefängnis.“ Da bricht todesbeifallsstürmen los, das gewöhnlich eingebremmt werden muß. Dycet spricht ruhig weiter: „Ich glaube, ich dränge den Herrn Geschworenen nichts weiter zuzuschlagen.“ Der Richter-General, der Anwalt der Krone, erhebt sich:

Bericht über Schellenberg, auch von des hochpreislichen Erbes wegen allernachst zu legen, und verstreuen im Fall weilers andringen. Klänge und erheblichen auch die Großstadt Koburg zu permittieren oder sonst zu veräußern, sich besorgen lassen und würden, doch mehr hochbegabtem Herrn Käufer, also hochfürstl. Gnaden zu Erlaubnis und dem Kaufman, auch Gnaden nachfolgenden Herrnis allernachst zugestimmt fern, aus demselben eingetragenen Name nicht, falls jemand diesen hohen Erblasser als betro nehmen nachfolgen, gleich jetzt als die vom fürstl. Haus Erlaubnis offerieren zu geben mit dem fürstl. u. Regierern des Hauses Erlaubnis zurecht und würdiger Kauf gestattet werden solle und wolle. Zuweisen

Während der in anno 1614 zwischen einer Herrschaft zu Koburg und Schellenberg, an einem dem beider Herrschaften Unterthanen als anderen Teil, in puncto deren zu bestreitenden heisenden Reichs- und Creys praesentiborum aufgerichteter Vertrag, Item, und mit weniger was in praesentis Materie, weiters in anno 1688 wegen sogenannten Schines der Herrschaft Schellenberg, pro terra parte vier hundert Schöden auf den Teinl.: 6 x 2 b, betr.: zweier verglichen, auf fünfzig und zwei Zeilen gegeben und gänzlich castrui worden, unter Kapl: befähigt allernachst ratifikation und Bestätigung im 13. ist der Vergleich die des 23. Septembris 1688. Eine jeweilige Herrschaft desogen Schöden einzunehmen ferners nicht haben, diese gänzlich aufgeben, erstern auch die Schellenbergische Unterthanen alle Reichs- und Creyonsen, samt denen mit einschließlichen Inquell, einquartierung, postier, und cantonierungen, und was ferners die Krieg Begehrenheit zu fünfzig zeiten erfordern möge, zu justinieren, die bevor weidte und allgemählich, gegen der ihnen zu begehren, bez 1681: Kapl: commissio, verglichener Summa, sowohl ratione praeteriti als futuri, et integro auf sich genommen, ein solch ihre neue fürstl. gnädigste Herrschaft dessen allen entbinden thun; als wird gleichfalls zu befähigen Bestand, wissen und Direction, sowohl ob mentionierter, doch annulliert, abgehebt, und castrui Vertrag be anno 1614, nicht weniger der Vergleich die anno 1688 im 14 et 15 neben erneuert allernachst Bestätigung gleichfalls dem fürstl. Herrn Käufer eingetragener, ebenfalls

Rechtens, wie sub. § 1 ut supra bereits erwähnt worden, zu extrahieren und befähigt, mehr hochfürstlicher Kapl: Herr Commissarius mit und neben einmündiger gegenseitiger gegenseitiger Kaufbrief, alle zu der Herrschaft Schellenberg gehörige Erbschaft, briefliche Dokumente und Schichten, zu viel deren beständig vorhanden, nächst demer Zulag allernachst zu Handen kommen, in dem hohen Embs, oder Koburgischen Archiv befindendes gleichfalls zu extrahieren, auch

Zehentens nicht in allfälligen Herkommen, Recht und Gewohnheit, was weiters in emigrationalibus in Ein- und Aus- und abzug gewöhnlich darselbstiger obertrag gemäß, mit weniger in alles andere Recht der hochfürstl.: Herr Käufer eingehet und mit der unspäthilich exercitia, Kraft dieses Kaufs, und erfolger immittion, zu beueh es immer sein kann und mag, am befähigsten habilität und eingesetzt. Im Fall aber

Capitens wobei verzoßen einiger abgang an denen sub no 10^m mit übergebenen Brario und Documentis, so dann darin enthaltenen Jurisdictionen gestallen und eintommen, welche von der Herrschaft Schellenberg anderweitig hinausgehön mögen, woron dertahen nichts wiffend, gründ- oder etwelch über Rutz oder Dang sich hervor- thun würde, solle ein solch abgang bei der Herrschaft Koburg gut- oder rechtlich gesuch und von dar die billige evocion, ohne des hochfürstl. Herrn Käufers Kosten und Schaden, gestillet werden. Wiewegen nun

Zwölffens gegenwertiger, mit Kapl: allerhöchster autorität auf vorher überlegt, der Sachen die- lichtig erscheinender umstände, nach getroffenem Kaufcontract, in Verantwortung ungarpartier Sorge und Eydens des Kapl: Herrn Commissarius, auch hierzu allernachst instruit, und begewiltigt Herr Commissarius über fürstl. Gnaden zu Rempten, den Gräflichen Haus hohen Embs, zu augenscheinlich, in handgreiflich befähigt emigen nutzen beschaffen, daß Herr fidei committentens Gnade Caparis zu hohen Embs, von rehtis und Billigkeit wegen vermußener Intention und vornehmen, ein nachsichtiges vergnügen geschehen. So ist alles mit Kapl: allerhöchster autorität nicht weniger des Erbserbogens in Desterreich mit erforderer confirmation gestonum zu no 12^m interponiert und beggebrudet, mithin nach Weh und form Rehtens abjoluiert und vollzogen worden.

So geben und geschehen hohen Embs den 18ten Januar 1690.

Kapert Kötter zu Rempten m. p. (Siegel)

Joann Adam Andreas Fürst von Liechtenstein m. p. (Siegel)

Johas Hannibal Friedrich Graf zu Solen Embs und Koburg für mich, meine Erben und im nahmen der geistlichen Gräf. Herrn Vgnaten m. p. p. (Siegel)

Fürstentum Liechtenstein

250-Jahre-Gebertfeier in Unterland.

Bergangenen Dienstag hielt die Regierung mit den Gemeindevorsetzern des Unterlandes eine neuerliche Konferenz ab, in der die Durchführung der 250jährigen Gebertfeier der Erhebung des Schellenbergs durch das Haus der Fürsten von Liechtenstein erörtert wurde. Dabei wurde Erlaß als Ort der Veranstaltung bestimmt. Die Feier selbst zerfällt in zwei Teile, nämlich in eine kirchliche Feier mit anschließendem Bankett am 18. März und in eine weltliche Feier (Festspiel, Scherkerfest, Darbietungen von Vereinen), die auf den Sommer verlegt wurde. Zur Feier vom 18. März 1949 werden Vertreter des Fürstentums, der Bischof zu Chur, die Landesregierung, der Landtag, die Regierung, die Gemeindevorsetzer, die Kreise, die Regierung und das Hofkomitee geladen. Die Festfeier des Festlandes wurde Vorherher Hof, Meier aus Erlaß ernannt, dem Vertreter aus den andern unterländischen Gemeinden als Komiteemitglieder beigegeben werden.

Triefenberg. (Einzel.)

Der Heller Kottchenboden zählt rund 30 Familien und besitzt daneben ein das ganze Jahr festhaltenes Kurhaus. Es ist daher wenig begreiflich, daß der Postautofuhr nicht das ganze Jahr bis dorthin geführt werden soll. Aus diesem Grunde ist eine Eingabe an die Regierung gerichtet worden, den Postkurs jahresplanmäßig bis nach Kottchenboden auszuweiten. Gerade allgemäin würde dies nicht verlanget!

Neujahrsgrüßwünsche.

Herr Guljas Watt in Oberall übertrafste auch dieses Neujahr wieder mit seinem originellen Neujahrsgruß. Es ist ein Hinweis auf den Friedensvertrag vom 24. Oktober 1648 und auf die dort dokumentierte Unabhängigkeit der Schweiz. Solche Grüsse unserer Landsleute im Ausland zu streuen uns ganz besonders.

Schönen Besessenenfall.

Rechten Mittwoch die die Mittagszeit solidierten bei der Handlung Teile zwei liechtensteinische Personenmengen, wobei an selben Fahrzeugen beträchtlicher Sachschaden entstand. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Beschwerewein Triefenberg. (Einzel.)

Die Schneehöhe in der Umgebung sind gut. Die Schneehöhe beträgt 40-80 cm. Bis Wetzelsa und Sieg ist die Straße mit Autos befahrbar. Die Rodelbahn ist bis Koburg sehr gut.

Todesfälle

Engelbert Hof, Kaufmann, in Eugena 7.

Gestern vormittag verstarb im Spital in Eugena Herr Emil Hof. Am 29. Jänner 1883 geboren, erreichte der Verstorbenen das 66. Lebensjahr. Ein überaus arbeitsreiches und mit großem beruflichen Erfolg gekröntes Leben ist mit ihm zu Ende gegangen. Nach Besuch der Schule in Schaan trat Herr Hof in die kaufmännische Lehre beim Konsumverein in Mühlbach. Seine Begabung und großer Fleiß ließen ihn rasch und gründlich den kaufmännischen Beruf erlernen. Als tüchtiger, junger Mann gefähigt, gewann er das volle Vertrauen seines Vorgesetzten, der es bewahrte, Herr Hof im Jahre 1907 aus dem Konsumverein scheiden zu lassen. Mit einer ehrenvollen Berufung erhielt der damals vierundzwanzigjährige seine Heimat. Aus einer großen Zahl von Bewerbern war die Wahl auf ihn getroffen, die Leitung der Konsumvereine für das ganze Teillin zu übernehmen. Es war eine besondere Anerkennung seiner Fähigkeiten, welche Herr Hof als Liechtensteiner, und trotz seiner noch jugendlichen Jahre mit der Bestraung dieses verantwortungsvollen Postens im Auslande zuteil wurde. Er überlebte nicht das Belangens und verstarb während fünf Jahren als Direktor mit großer Umsicht und feinen hervorragenden fachlichen Kenntnissen die ihm obliegenden Aufgaben. Im Jahre 1913 verließ Herr Hof Belangens, um in Eugena sein Heim aufzuschlagen, wo er ein Kolonial- und Delikatessengeschäft in der Via della Poste zu einem bekannten und besogenen Unternehmen führte. Durch all die Jahre stand der Verstorbenen in nichtzählender Weisheit in seinem Geschäft, wo ihn keine falsche Götter lächerlich unterführte. Über nicht allein der Hof als tüchtiger Berufsmann brachte ihm die große Achtung und Schätzung seines Bekannten und Freundeskreises, sondern sehr überaus liebenswürdiges Wesen, seine aufrichtige und hilfsbereite Freund-

chaft gewann ihm die Herzen. Großzügige Gastfreundschaft empfing jeden, welcher sein Haus betrat, und seine Landsleute, welche gerne die Via della Poste aufsuchten, pflegte er mit besonderer Herzlichkeit aufzunehmen. War der Verstorbenen durch seine Tätigkeit an den Tatenhelfen des Auslandes gebunden, so hing sein Herz um so mehr an seiner Heimat. So oft die Arbeit es zuließ, suchte ihn die Wege in die Heimat. Durch die Anstrengungen im Geschäft, welche er sich noch in seinem Alter zumute, in seiner Gesundheit geschwächt, ging der Verstorbenen in den letzten Monaten daran, einen alten Plan zu verwirklichen, in seiner Heimat die wohlverdiente Ruhe zu genießen. Doch der Tod kam ihm zuvor. Eine längere Krankheit nagte ständig an seiner Gesundheit und die Hoffnung an eine Genesung wurde nur allzu rasch zunichte. So ist ihm, seinen Angehörigen und Freunden vorlag geblieben, was einst großer Wunsch gewesen war. An seiner Bahre trauern wir mit seinen Angehörigen um ihn, der allgemäin aus uns geschieden ist.

Veranstaltungen

Koburg. „Der fibele Bauer.“ (Einzel.) Sonntag den 16. Januar, abends 8.15 Uhr hat der Sängerklub Koburg mit dem „fibelen Bauer“ von Leo Fall.

Damit ist einer breiten Masse von Operettenfreunden, die in Zukunft den Wunsch nach dieser Gattung operette forderie, in Erfüllung gegangen. Die Premiere geht in Siefserrettung unter Leitung des bekannten Operettenkomponisten Günter von Weges über die Bretter und erhält dadurch eine besondere Note. Vollständig neue Szenarien, eine ausgezeichnete Besetzung, sowie ein 20 Mann starkes Orchester werden heuer alle Erwartungen übererfüllen.

Wird auf! Am Erfolg wird es nicht fehlen. Die Koburger Spieler dürfen dafür.

Walgers. „Im Weihen Röh.“

Am morgigen Sonntag den 16. Januar eröffnet der Wandersängerklub Walgers mit der Operette „Im Weihen Röh“ von Ralph Benatzki die diesjährige Theateraktion.

Das Walgers Ensemble, in beider Erinnerung für ausgezeichneter Leistungen, wird unter bewährter Leitung (Schieflung: Frau Dir. Gengenbach, musikalische Leitung: Alois Ritter) das Beste bieten. Ein aus ausschließlich besten Kräften zusammengesetztes Orchester, sowie die Dekorationen von Leo Hoffinger werden alles bisherige überbieten.

Wird ein solches Haus für die Premiere.

Theater in Triefenberg. (Einzel.)

Der hiesige Stiffklub wird am Sonntag mit der großen Lustspielkomödie „Die drei Eselbären“ vor das theaterfreundliche Publikum treten. Der die Stiffklüber, die ja überhaupt ein fibeles Volk sind, von ihren früheren Aufführungen her kennt, wird sich auch dieses Theater des Klubs nicht entgehen lassen. Es ist das erstemal, daß der Stiffklub mit einem Dreierakt auf die Bühnenbretter kommt, aber als Künstler der Schrittreiter werden sie in die der einigangenen Komödie auch auf den Bühnenbrettern ihre Kunst zeigen. Wer sich also einmal richtig amüsieren will, der bestehe morgen Sonntag, oder am folgenden den Stiffklub Triefenberg im „Gemein“-Saal. Eine schöne Tomfola und eine gute Wufft werden das weitere beitragen.

Gargans. Theater. (Einzel.)

Am kommenden Sonntag öffnet der Garganser Musiktempel im Hotel „Voll“ seine Tore zur diesjährigen Theateraktion. Das mit alten bewährten Kräften und jungem miltärischen Blut besetzte Theater-Ensemble von Gargans bringt dieses Jahr Schillers „Wilhelm Tell“ zur Aufführung, ein Schauspiel, das jede patriotische Schweizerseele immer wieder begeistert. In emstiger Vorbereitung haben die Garganser Theaterspieler unter ausgezeichneter Regie dafür gesorgt, daß die abendungsvollen Vorstellungen für alle Theaterbesucher zum großen, blühenden Genuß werden. Wer an einem unalltäglichen, spannenden und durch die ausgezeichnete Besetzung des Discherfesten 3. W. Schiller unübertrafren Schauspiel mit vorzüglichem Kostümen und Ingenieurkunst an uns erfreuen will, besuche daher die Aufführungen der nächsten Sonntage.

„Der Säger von Fall.“

In leichtem monotonen Gummton trug uns der hergewartete Rancia am vergangenen Sonntag dem winterlichen Triefenberg zu. Als Theaterfreunde wollten wir es auch dieses Jahr nicht vermissen, das Spiel der Triefenberger anzusehen — und wir kamen auch ganz auf unsere Rechnung. Rutz nach 8 Uhr plazierten wir uns auf den für uns reservierten Plätzen im „Gemein“-Saale und schon umwies, gleich sticher Alpenluft aus Bayern und Tirol, Grundvorleser Zifferstände unfer Ohr. — Spielzeit halb 8 Uhr, doch nach dem Vorlesung vor unsemn Eugen und Ludwig Gargansers Kolossal „Der Säger von Fall“ sollte in je echter Realitätsgefühl und Ingegnieurgenheit an uns vortreten und legte wieder einmal Zeugnis ab vom großen Können der Triefenberger Theaterspieler. Wer den Autor Garganser kennt, weiß sofort, auf welchen Rissosa seine Stille setzen. — Nicht in

die großen Tumultigen und Nervenzerrüttproben legt er die Handlung. — Nein, in jedes Wort, auch in das kleinste, versarg er das zu legen, was ein anderer Autor vielleicht ganze Sätze draucht. Das ist es wohl auch, was uns diesen großen Vorklappen so beliebt macht. Alle Spieler waren für ihre Aufgabe besten maßbewußt und gelassen. In dem Spiel, zu einem wirklich schönen Erlebnis. Es erheiterte mehrere, aber jener unglückseligen Hand grubelieren, welche dieses Spiel so form und in allen Teilen eines Gargansers würdigen Rahmen gegeben hat. Es ist nicht meine Aufgabe, hier weiter über das Stück zu schreiben, aber mehr wissen will, wolle ich das Stück nicht ansetzen — und sein Hinfahrt! wird um einige Besondereheiten berichtet nach Haus gehen.

Den Regisseur Johann Wed und die talentierte Spielerguppe der Triefenberger beglückwünsche wir auf das bestglückte und würdigen ihnen auch weiterhin ein solches Haus. Einzig Theaterfreunde aus dem Tale.

Rinder-Kaufleistung „Der fibele Bauer“.

Auch dieses Jahr haben wir alle Kinder zu unserer ersten Operetten-Aufführung, die am 16. Januar 1949, nachmittags 14.00 Uhr, im Rathausklub, Koburg, stattfinden, ein. Eintrittspreise: Fr. — 50.

R.S.B. Sängerbund Koburg.

Sport

Waffen, Rinderkrieger.

Der Unterländer Wintersport-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag, 16. Januar, das traditionelle Rinderkriegerrennen. Schon lange freut sich die Wintersportliebende Jugend auf dieses Ereignis. Es werden schöne Preise — und noch wichtiger ist, jeder Teilnehmer erhält einen Preis! Zum Abschluß erhält jeder Fahrer im Stiefklub „Eintracht“ Markt und Brot. Preisverteilung circa um 17 Uhr im Goltzhaus „Eintracht“.

Anmeldung und Sammlung aller Teilnehmer am der Generalen um halb 2 Uhr. Startgeld 50 Rp. Altersgrenze 16 Jahre. Überprüfte Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Koburg, Rinderkrieger. (Einzel.)

Heute abend veranstaltet der Stiffklub Koburg eine Rinderkriegerpartie von Triefenberg nach Koburg. Beim Scheitern der Campions, welche beim Start verteilt werden, gibt das bestimmt eine romantische Sache. (Siehe Inserat.)

Verzinsliche Sonntagabend.

Sonntag den 16. Januar 1949: Dr. Brunhart, Schaan, Tel. 5.

Tabakverkaufsergebnisse:

Sprechtage Dienstag und Freitag.

Wiederholungsleistungen, Verzinsliche Sonntagabend, zur Bestätigung von Schöden.

Sonntag den 16. Januar 1949: Hilmi Kubo, Schaan, Tel. 135.

Beamtentisch für den Engelstein: Die Verwaltung Koburg, Tel. 188.

Beamtentisch für die Redaktion: Dr. jur. Erich Gogger, Schaan, Tel. 185.

Beamtentisch: Wetz, „Liechtensteiner Vaterland“, Koburg.

Berzinsigungsbewilligung

Im der Sperdationskassa: Geb. Stiff, Baumweller, Schaan, vertreten durch Justizrat Dr. R. Marger, Rechtsanwalt, in Koburg, wegen Fr. 13 985.00, samt 5 Prozent Zins seit 1.1.1948 und Rollen von Fr. 249.55, gegen Gottlieb Gogger, Triefenberg Nr. 241, wird die Berzinsigung nachstehender Liegenhaft:

Fr. 500, Post 402: Gargans, Nr. 1069/XXIV, mit 162.6 Rfr. Gaus, Nr. Nr. 1084/XXIV, mit 38.4 Rfr. geschätzt Fr. 80.000.—

bewilligt und die Berzinsigungstermine auf 17. Januar 1949 und den 21. Februar 1949, jebesmal nachmittags 9 Uhr, hier bei Gericht und auf den 23. März 1949, nachmittags 2 Uhr, im Goltzhaus „Kulm“ in Triefenberg, anberaumt.

Beim 1. und 2. Termine werden die Liegenhaftien nicht unter dem Schätzwert, beim dritten jedoch dem Realwertenden angesetzt, sofern das Angebot den Betrag allfälliger, dem betreffenden Gläubiger im Falle sonstiger planbarer Berzinsiger Berzinsungen und die Hälfte des Schätzwertes übersteigt. Die Berzinsigungsbedingungen liegen hier bei Gericht und bei der Gemeindevorstellung zur Einsichtnahme auf und gelangen vor der Zellbitung nach zur Verlesung.

Koburg, am 14. Dezember 1948.

Städtisch Justizamtliche Beamtentisch: Dr. T. J. J. J. J.

Lugano } 14. Januar 1949.
Schaan }



Todesanzeige

Gott der Allmächtige hat unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager

Engelbert Beck-Fellin

Kaufmann

zu sich genommen. Er starb heute nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, in seinem 66. Altersjahr.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen Ihrem frommen Gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Annunziata Beck-Fellin
Ernesto Fabio Beck
Klara und Josef Beck-Hilti und Kinder
und Anverwandte.

Die Beerdigung findet am Montag den 17. Januar 1949, morgens 8.45 Uhr, in Schaan statt.

Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns anfänglich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Witwe
Elisabeth Wolfinger
geb. Fridl

zugeworfen sind, danken wir allen recht herzlich. Vor allem danken wir allen jenen, die unsere liebe Verstorbene zur letzten Ruhe begleitet haben, sowie für die vielen hl. Messen und Kondolenzbesuchen. Wir bitten, der teuren Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren und ihrer im Gebete zu gedenken.

Balzers, 12. Januar 1949.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit sowie beim Hinscheiden unserer lieben, unergelblichen Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Vater

Herrn **Josef Battiner**
Landwirt

legen wir allen ein herzlichliches „Bergelso Gott“. Besonders danken wir dem hochw. Herrn Pfarrer, der ehm. Krankenschwester, der freim. Feuermehr, dem löbl. Ritzendörfer, für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, insbesondere für das schöne Lied am Grabe des teuren Verstorbenen. Herzlichen Dank für die vielen hl. Messen, Kranzspenden und Kondolenzschreiben und alles, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Wir bitten, des lieben Heimgegangenen ferner im Gebete zu gedenken.

Schellenberg, Schaan, Ardenin,
Röschli, 12. Jänner 1949.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Arbeitsmarkt

vom 14. 1. 1949 **Sabaq Tel. 12**
Junger Mann als Pilot. Wird eventuell ausgebildet. Sprachkenntnisse erwünscht.
5-6 Hilfsarbeiterinnen in Fabrikbetrieb.

Nun ist es richtig Winter geworden!

Wenn Sie Ihre Wintergarderobe vervollständigen wollen, bietet sich eine einmalige Gelegenheit, zu günstigen Preisen solide Qualitätsartikel zu kaufen in meinem behördlich bewilligten

1. Winter-Saison-Ausverkauf

ab 14. Januar

- Wintermäntel
- Anzüge
- Skihosen
- Skihlusen
- Alle Stricksachen
- Sporthemden
- warme
- Unterwäsche

Mindestrabatt 10%

Richtig sparen bringt Gewinn! heute Samstag ist Beginn. Im Ober- und im Unterland ist Georg Hilti für Qualität bekannt. Im Ausverkauf die günstigen Preise lohnen auch von auswärts die Reise.

Georg Hilti, Schaan

Herrenkonfektion

Direkt ab Fabrik

Herren- und Damenkollhoson

in Wolfgarderie, grau, braun und schwarz, sehr gute Verarbeitung, nur Fr. 42.-

Versand nach auswärts!

F. Wolf, Gams SG

Kesselfabrik

Telephon 891 89

Zu verkaufen aus dem Zwinger von der Wälglergasse drei G&H

Bernhardshunde

3 Monate alt, mit Stammbaum. Mutter Bella v. Schönebühl, Vater Sieger Hajo v. Zwinger-Mitl.

Georg Hilti, Balzers 214.

Nachtung Ski-Klub Vaduz

Der Skiklub Vaduz veranstaltet heute den 15. Januar eine Rodelpartie mit Lampions (am Start) von Triesenberg nach Vaduz. Alle Mitglieder und alle die gerne teilnehmen, sind dazu freundlichst eingeladen. Treffpunkt um 21 Uhr „Alpenrose“ Triesenberg.

Der Vorstand.

Theater des Skiklub Triesenberg

im Sommer

„Fröhlich im Buechhof“

(Die drei Klabbären)

Komödie in drei Akten von Maximilian Vitz

Spieltage:

16. Januar 1949, nachm. 3 Uhr Kindervorstellung

18. Januar 1949, abends 8 Uhr

23. Januar 1949, abends 8 Uhr

Nach den Aufführungen **Tanz**

Jedemal schönes Tombola

Freundlich ladet ein **Skiklub Triesenberg**

Baunausschreibung

Beim Bau der Zentrale für das Gaminawerk ist die Ausschreibung der **Bledspanzerung** (Schlosserbau) für den Unterwaffenkanal zu vergeben. Die Angebotsunterlagen können beim Bauamt eingesehen bzw. bezogen werden.

Angeboten sind in verschlossener Umhüllung, mit der Aufschrift „Bledspanzerung Zentrale Gaminawerk“, bis Dienstag den 18. Januar 1949, 17 Uhr, beim Bauamt in Vaduz einzureichen.

Baluz, den 13. Januar 1949.

Hilffliches Bauamt:

94. Hög.

1 Maschinenzwechner

für Spezialgebiet des allgemeinen Maschinenbaus. Dauerstelle. Offerten mit Zeichnungen an Gerätebau-Anstalt Balzers.

Zu vermieten eine schöne, sonnige 3 Zimmer

Wohnung

in Triesenberg.

Bei dem sagt die Verwaltung d. St.

Zu vermieten in Balzers auf 1. Februar oder auch später, neue

3-Zimmer Wohnung

Kaufkraft durch die Verwaltung d. St.

Geleitet der sofort künftige funderzielendes

Mädchen

für Zimmerdienst wägen und bügeln.

Offerten erheben an S. Marzorb, Wegerei Ritzli-Oedfalin, Schwammengasse 1.

Wir geben u. Mören für Sie im Log

Häute und Felle

jeder Art, immer flügelter Preis

Wir kaufen Häute und Felle

Wir liefern Leder u. Treibriemen

Rätische Gerberlei

A.G., Chur

born. Käfig u. G.

Gerberlei und Pelzgerberei

Sägenstr.

Kd. (061) 2 87 66.

Wer nicht infertiert - wird vergessen!

Unterhaltungskapelle

Alpenrose Acorch

Jeden Sonntag-Abend

Jeden Sonntag-Abend im

Gasthaus Post Schaan

Operette in Balzers

Im Weißen Rößli

von Ralph Benatzky

Spielleitung: Frau Dr. M. Gengen-Gaust

Musikalische Leitung: Alois Ritter

Bühnenbild: Leo Wolfinger

Spieltage:

16. Januar nachmittags 14.15 Uhr (Kindervorstellung) und abends 20 Uhr

23. Januar nachmittags 14.15 Uhr

30. Januar nachmittags 14.15 Uhr

2. Februar (Nachtmeß) abends 20 Uhr

6. Februar nachmittags 14.15 Uhr

13. Februar nachmittags 14.15 und abends 20 Uhr

20. Februar nachmittags 14.15 und abends 20 Uhr

24. Februar (Schmutziger Donnerstag) abends 20 Uhr

27. Februar nachmittags 14.15 und abends 20 Uhr

28. Februar (Falschtag-Montag) abends 20 Uhr

Eintrittspreise:

Galerie Fr. 4.- u. Fr. 3.50, Gaal refero. Fr. 3.-, übrige Plätze Fr. 2.50

Polstauto-Verbindungen zu und von den Aufführungen nach allen Richtungen

Wänererjugendverein Balzers.

Kleinere Fabrik der möblichen Befeldungsindustrie in St. Gallen sucht gegen interessante Bedingungen

Kapital von Fr. 100 000.-

Offerten unter Chiffre G.B. 83 an die Verwaltung des Blattes.

Dr. med. David Büchel
prakt. Arzt

hält seine Sprechstunden täglich vormittags 9-12 Uhr und nachmittags 5-7 Uhr in der

neueröffneten Praxis in Eschen
Haus Nr. 277 - Tel. Nr. 202



Kinder-Schneeschuh, warm gefüttert, absoluter Schutz gegen Nässe und Kälte Gr. 24-26 mit Druckknopf, schwarz 6.90 braun 7.50 weiss 7.50 Gr. 27-29 mit Reissverschluss schwarz 8.90 braun 10.90 Gr. 30-34 mit Reissverschluss schwarz 8.90 braun 11.90

Wellingtonstiefel (ohne Schutz gegen Nässe u. Kälte) schwarz Gr. 24-26 7.90 Gr. 27-29 8.90 Gr. 30-32 11.90 Gr. 34-36 13.90



Grünaustrasse 600

Züchtentum Bienenstein

Die ersten Bienenflüge

Wenn uns die ersten Flöchte im Januar oder Februar eine Bienen von ca. 12 Grad im Schatten bringen, dann können unter Bienen, nachdem sie wochenlang nicht ausgehen konnten, wieder die ersten Flöchte fliegen. Diese sogenannten Winter- oder Reinigungsflüge sind für den zukünftigen Imker wichtig und er darf sich nicht ergehen lassen, keine Bienen an diesem Tage wenigstens für einige Zeit zu beobachten. Bei dieser Gelegenheit kann sich jeder Imker, ohne den Stock öffnen zu müssen, Einblick in den Zustand des Volkes verschaffen.

Wenn die Bienen beim ersten Ausflug ihre Probefläge geleert und sich kurze Zeit der wärmenden Sonne erfreut haben, beginnt bereits die erste Arbeit. Die toten Schwebfliegen werden aus dem Stock getragen und manches Bienchen, welches sich nicht rechtzeitig von seinen schweren Last befreien kann, fällt damit in den Schnee und muss oft genug selbst dadurch sein Leben lassen. Der beste Imker hat im Herbst in jedem Stock eine Einlage gebracht und kann sie dann herausnehmen und mit einem Handgriff entfernen. Dadurch spart er seinen Bienen ein großes Stück Arbeit und hat dazu keine Möglichkeit, wertvolle Beobachtungen zu machen. Aus der Menge der herabgefallenen Wachs-Krümelchen beurteilt er die bisherige Zehnjung; denn hohe Gemüllstufen deuten darauf, daß die Bienen schon ziemlich weit nach oben gekehrt haben. Eine kurze Notiz wird gemacht und der Vorrat des Volkes bei erster Gelegenheit ergänzt. Auch sieht man aus den Gemüllstufen, wo das Volk jetzt ist. Sollte das Gemüll sehr feucht sein, dann fehlt es an der nötigen Lufterneuerung. (Strohmatte).

Finden sich weißliche Zuderkrümel im Gemüll, so zeigt dies, daß die Vorräte kritisch sind, hier könnte Dürftnot entstehen. Abhilfe am Abend noch Einsetzen des Zuges eine Futterkassette 1-1 geben. Weiters finden wir im Gemüll kleine Wachsflüppchen und damit sind gestreut ab und zu ein Bienchen. Dieses Volk ist in Ordnung und die Königin hat bereits mit dem Befüllen der ersten Zellen begonnen.

Verholte Wabenanlagen erfreuen uns nicht. Wenn die Verholung nicht auf Störungen von außen zurückgeführt werden können, dann stimmt etwas nicht im Bienenstock. Die Ursachen hierfür können vielfach sein und ihren Grund auch in einer Krankheit haben. Hier ist es am besten, den Bienenstock zu benachrichtigen. Auch kann es ein unumgängliches notwendige Maßnahme zu machen, wenn ein Volk während des Winters abgestorben ist. Das Gündelgleich, dem wir alle unversehrt sind, schreibt vor, daß die toten Bienen nicht entfernt werden dürfen, bis das tote Volk unterkühlt wurde.

An dieser Stelle möchte ich auf einen für je-

den Imker sehr wichtigen Umstand besonders aufmerksam machen. Die Milbenkrankheit, welche leider in das Rheintal beiderseits (Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg) Eingang gefunden hat, muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auf das energigste bekämpft werden, wenn wir jemals wieder davon befreit sein wollen. Der Verlauf der Krankheit ist aber so heimtückisch, daß sie meist erst gefunden werden kann, wenn das Volk schon stark infiziert ist. Leicht befallene Bienen können jahrelang am Bienenstand sein, ohne daß der Imker das geringste davon merkt. Aus diesem Grunde ist auch die Bekämpfung sehr schwer und mit vielen Rückschlägen verbunden. Es gibt aber ein Mittel, welches es uns ermöglicht, die von der Krankheit auch erst leicht befallenen Bienen früher sicher zu erkennen. Dieses Mittel liegt darin, daß jeder Imker bei den verschiedenen Reinigungsflügen den Flug der Bienen beobachtet und sein Augenmerk besonders auf solche Bienen richtet, die vom Flugbreit nicht abfliegen können und daher zu Boden fallen. Goldgelbe flugunfähige Bienen laufen dann hilflos am Boden herum und können sich nicht in die Luft erheben. Am besten ist es, einige solcher Bienen zu sammeln und nach Tötung im Spiritus (Schwaps) mir zur Untersuchung zu senden, auf alle Fälle oben den Fall bei mir zu melden. Nur so können die betroffenen Länder im gemeinsamen Vorgehen damit rechnen, daß es gelingt, der Milbenkrankheit wieder Herr zu werden.

Der Imker beobachtet auch noch die Flugflöhe. An frühlichem Steißeln und Fächeln ist die Weisheit zu erkennen. Später, wenn die Natur den ersten Blütenflug bietet, möchte mir auch auf das Eintragen von Pollenstücken und erkennen daraus, daß die erste Brut im Stock ist. Flotter Flug zeigt, daß alles in Ordnung ist, hingegen weisen matt herumkriechende Bienen auf Hunger oder Krankheit hin. Wenn nach Einstellung des Fluges die Bienen erregt vor dem Flugloch herumlaufen, wie wenn sie etwas suchen würden, und wenn das Volk auf kurzes Klopfen mit einem klagenden Heulen antwortet, dann ist Selbstlosigkeit sehr wahrscheinlich.

Ich möchte ausdrücklich noch erwähnen, daß die Zeit der ersten Revision erst im März kommen wird und jetzt die Völker unbedingt noch in Ruhe bleiben müssen.

Philipp Rihinger, Bienenzuchtinspektor.

Theater und Unterhaltungen

„Hab i bi... hab i bi!“ den Schläger kennen Sie nicht? Es ist einer der letzten neuen von dem Schlagkomponisten Georg Schneider, welcher wieder am Sonntag nachmittags und abends im Baboyer Hof auftritt. Man muß ihn gesehen haben, denn er hat vollendete Kunst in der Musik u. mit seinen Schläger Humor und Stimmung. Ihm zur Seite steht Jonna Kallen, der Seuringensänger.

Trieles, Theater
Die Theatergruppe des Sängerbund Trieles tritt am Sonntag, den 13. Februar mit dem Volkstheater „Das Maileben“ von Paul Appenzeller erstmals an die Öffentlichkeit. Jede einzelne Rolle ist vortrefflich besetzt, sodass das Stück zu einem vollen Erfolg führen wird. Beteiligt an die Spielgruppe für ausgezeichnetes Spiel. Wer ein paar befristete Stunden miterleben will, der referierte einen der nächsten Sonntage für den Besuch dieser Aufführungen. Näheres erfahren Sie aus dem Infanteriateil.

Operetten-Aufführung Balzers „Im weißen Rößl“

Im Gemeindehaus Balzers gibt es auch in diesem Jahr im Rahmen der gegebenen Verhältnisse wieder eine möglichen Operetten-Aufführung. In Ralph Benagh's „Im weißen Rößl“, dieser modernen, etwas schwerig zu interpretierenden Operette, erprobt sich das erstaunliche Können der unternehmenden Vereinsmitglieder des Männerchors aus Beste, um mit schauspielerischen, gefälligen und musikalischen Darbietungen ein sehr interessiertes zahlreiches Publikum vorzüglich zu unterhalten und zu erfreuen. Rückenlos, mit Eifer gespielt und gesungen, reißt sich Bild an Bild dieser wirkungsvollen Operette, und die Darsteller verstehen es durchaus bei intensiver, gut dosierter Rollenentwicklung die Gesamtharmonie des Zusammenspiels zu wahren. Man läßt sich gerne von dem Zauber so frischen Spieles gefangen nehmen. Um nun einiges dazu zu sagen, da ist die restlose junge Köchin (Brunhilde Kummer), die mit natürlichem Liebreiz singend und singend den ewig verzögerten, sorgelosen, ausgeglichen spielenden Gesellen, in ihre Schürze nimmt, dann Leopolds schwärmerische Gefühle bündigt und besonders innig wirkt, wie sie in ihren Gefühlen gekränkt, die tröstlich resignierten Worte des Monarchen, mit bedrückter Stimme singt: „Sitzt einmal im Leben so...“ Ihr Partner, der über beide Ohren so aufschisslos in die Weltwonne verliebte Oberkellner Leopold (Dr. Ritter), singt mit büchenerreicht warmer Stimme, mit hoch und tiefgestimmten Gefühlscharakteristiken: „Es muß was Wunderbares sein...“ und „Zuschau kann i net...“ um dann letzten Endes doch noch das Herz der Köchin zu gewinnen, wobei ihm der stets kräftigstehende Puccini (Vinzenz Würzle) gut sekundiert. Während die anmutige Otilie (Helga Anita Zimmer) mit angenehmer, lieber Stimme und reizendem Spiel den etwas liebentzündeten Hofen Dr. Ritter (Dr. Gregor Steiner) bezaubert, und beiden im Duo: „Bist auch Du so frei...“ ihre gegenseitige Sympathie beweist. Der schon erwähnte ausgezeichnete Geselle (Leo Wolfinger) hat auch die wirkungsvollen Bühnenbilder gemalt. Ludvig Wolfinger war in netter Stimmung, das sich liebevoll um das hübsche, seine Rolle bestens interpretierende Mädchen (Paula Foser) bemüht. Klärchen's phantastischer Vater Prof. Hingelmann (Andreas Kaufmann) findet in seiner Art mit sei-

nem probaten Rezept für Reifegebäude. „Mit bleibt doch nichts erspart...“ meint seine Mutter, der Kaiser, mit vollendet gelassener Resignation bei den aufzutretenden, offiziellen Vorstellungen und Empfangsfeierlichkeiten, die man ihm da zumutet. Dafür aber prima zeigt er erst sein versteinertes Gesicht; „Sitzt einmal im Leben so, allen geht es eben so, grad der allerhöchste Traum bleibt nur Schauer“. Typische wirkungsvolle Gestalten wie der Bürgermeister, der Förster, der Kellner Franz, der Lehrer, das Hody'seppchen, die Jungfrauen, Reisende, Hausdiener, Chor, Kinder u.a. erfüllen durch ihre Rollen, Figurenreiche, schöne Tänze durchziehen abwechselnd das ganze Stück. Als Regisseur dieser einflussreichen Bühneninszenierung fungiert Frau Dr. Senges Faust. Chor, eine sehr bekannte solistische Künstlerin alter Schule. Das Orchester leitet Dir. Alois Ketter, der mit seinem Stab von berühmten Musikern dem ganzen Stück eine feinfühlig musikalische Färbung zu geben weiß. Bühnenmusik wäre auch für Balzers, wenn sich mit der Zeit ein Fond für ein größeres Bühnenhaus erbringen ließe, um das kulturelle Bemühen der Balzner wirksam zu fördern. Prof. F. Janda.

Rino

Ton-Rino Babaj (Eingel.)
bringt kommenden Samstag und Sonntag den Epifenfilm „Die Erben von Clomere“. Auch dem berühmten Roman von Rapphe du Maurier, der Verfasser von „Rebecca“ und „Die Buche des Franzosen“. Das mitreißende Gemälde vom Auf- und Abstieg einer Familie. Die Barbards, Beführer großer Kupferbergwerke, bringen Verdienst und modernes Leben in das irische Bergland, aber auch Streit und Haß und soziale Spannungen. Die Schicksale dreier Generationen, die sich in den verschiedensten Umwelten abspielen, zeigen eindrücklich den Wandel der Zeiten: Reichtum und Macht zerfallen den späten Erben schließlich unter dramatischen Umständen zwischen den Händen.

Rino (Freudenlo, Marzen)
bringt „Es fing so harmlos an...“ Es fing so harmlos an, aber das Ende kam nach! Die galanten Abenteuer, in die sich ein paar Vertreter des starken Geschlechts verstricken, haben einen gänzlich unvorhergesehenen Verlauf. Die Folgen waren verzerrende und die ganze Geschichte entlang nur am Saurebrei eine schonlichende Ende. (Schlafsalen am laufenden Band!)

Kino (Freudenlo, Marzen)
Für das Bucher Filmpublikum bedeutet es eine große Überfreudung, daß es der Erneuerung gelangt ist. Das farbige Meisterwerk der Gegenwart „Die roten Schube“ gleichzeitig mit der Zürcher Erstaufführung auf den Bucher Spielplan zu bringen. (Für diese „komplexe Bedienung“ ist an dieser Stelle unserer Erneuerung ein Ertrag abgefordert. Der Verlust der englischen Filmproduktion, mit dem großen amerikanischen Technicolor, und Ausstattungsfilm in Konkurrenz zu treten, zeigt in dem farbigen Streifen „Die roten Schube“ allerbeste Resultate.



Todes-Anzeige

Heute, am Feste der Erscheinung unserer lieben Frau von Lourdes, hat Gott der Allmächtige unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter

Frau
Kreszenz Eberle-Nägele

nach schwerer u. mit großer Geduld ertragener Krankheit, mit den hl. Sterbesakramenten vom 10. Januar, zu sich heimgerufen. Die liebe Verstorbene stand im 70. Altersjahre. Wir bitten, ihrer Seele im Gebete zu gedenken.

TRIESENBERG, den 11. Februar 1949

In christlicher Trauer:
Josef Anton Eberle, Gatte
P. Maria Kapuziner, Mels
Theres Eberle
Franz Josef Coris
Anton Eberle und Familie.

Die Beerdigung mit darauf folgendem Seelengottesdienst findet Montag, den 14. Februar, in Triesenberg um 9 Uhr statt.
Abgang vom Trauerhaus um 8.30 Uhr.

In Watwil, Nähe Fabriken, ist älteres, frisch renoviertes

3 Familien-haus

mit einem unbenutzten Ledenlokal mit 2 Schaulensern, Gas, Wasser, Licht und Waschküche zum Preise von 35 000 Fr zu verkaufen.

Dagegen zu kaufen gesucht Haus an der Hauptstrasse in Vaduz oder Schaan.

Conte, postlagernd, Vaduz.

Ruhige, alleinstehende Dame sucht kleine

Wohnung

in Vaduz zu mieten.

Offerten unter Chiffre 17 an die Verwaltung d. Bl.

Sehr preiswert schön

- Blumenholz
- Kopfhaut
- Endivie
- Brüseler
- Tomaten
- Orangeholz
- Talischbäume
- Bananen
- Orangen
- Manardfrüchte
- Datteln

bei

Jehle-Gruber
Kolonialwaren
Deli-Kassens

Schaan
USEGO-Mitglied

Tanz

Hotel „Schlössle“ Vaduz

Sonntag, den 13. Februar 1949
ab 3 Uhr nachmittags
Tanz-Orchester „Montforts“

Es ladet freundlichst ein
Familie Nigg-Hilti

Wir suchen für unsern Textilbetrieb in der Nähe von Buchs eine

Sekretärin

gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben sowie in allen einschlägigen Büroarbeiten (Kenntnisse in Buchhaltung erwünscht).

Sprachkenntnisse: deutsche Muttersprache, gute Kenntnisse in englisch.

Eintritt: sofort.

Handgeschriebene Offerten mit Gehaltsanspruch erbiten wir unter Beilage von Photo, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Chiffre Nr. C 6201, Annoncenbüro Paul Schnoring, Neugasse 68, St. Gallen.

Gegen Kropf

dicken Hals und Drüsenverwunde man unsern bekannten Kropfgel!

Strumafan

Preis 1/2 Fl. Fr. 3.—, 1 Fl. Fr. 5.—. Direkte Zustellung. Erfolgreich in allen Apotheken oder durch die Jurapothek in Biel

Arbeitsmarkt Vaduz, Sct. 12

vom 10. Februar 1949

Fabrikarbeiterinnen für Betrieb in hier. Jungknechte für hier.

Stellen suchen: Hilfsarbeiter in Fabrikbetriebe, Serviertöchter, kaufmänn. Angestellte (männliche und weibliche).

Zugeherin (Damenschneiderin) sucht Stelle für hier.



WISA-GLORIA

Kinderwagen

neu eingetroffen!

Grosse Auswahl in neuen Modellen und neuen Farben, von der einfachsten bis zur schönsten Luxusausführung.

Marken: WISA-GLORIA, HELVETIA, ROYALEKE

Verlangen Sie Prospekt!

Möbelhaus Thöny, Schaan
Telefon 60

Chem. reinigen u. färben

F. Krieg, Flums
Tel. (085) 5 1225

Fräulein

sucht Posten zur Führung des Haushaltes. In Krankepflege gut vertraut, in gepflegten Haushalt zu einheimischem Herrn oder Dame.

Offerten unter Chiffre 19 an die Verwaltung d. Bl.

Laufend zu verkaufen starke, billige

Jute-Läufer

und starke, reine Baumwoll-Handtücher per Dutzend Fr. 9.—

M. Brüllmann, Sachhandlung, Landhausstr. 9, St. Gallen
Telefon 2 10 64

Vorhangstoff-Resten

In sehr schönen Dessins und Qualitäten zu stark ermäßigten Preisen!

Möbelhaus Thöny, Schaan, Tel. 60

Tiroler Mechanikmeister, 25 Jahre alt, ledig, sucht Stelle als PKW.

Chauffeur

In der Schweiz. Auslandsfahrten erwünscht. Geduldig, fleißig, Solitär Nr. 3, B. Imboden (Tross)

Wir suchen für gute erprobte Stelle in Delsberg eine jüngere

Hausangestellte

Genaue Offerte vermittelt das

Kathol. Jugendamt Ofen.

Kaufe jedes Quantum

Futterkartoffeln

ALBERT MATT, Handlung, Vaduz, Tel. 133

Ein Sprach-, Korrespondenz-, Sekretär- oder Handelsplan in 4 oder 6 Monaten (Durch Fernunterricht in 6 oder 12 Monaten).

Garantie: unentgeltliche Verlängerung, wenn notwendig, bis zum erfolgreichen Diplomabschluss.

Klausur Täglich, Lösser, Neuchâtel, Bellinzona, Sion, Fribourg, Zürich, Linthaus 15

deren Alpenwälder Sorge zu tragen. Wir müssen uns im Klaren sein, daß die Alpbühnen nur während einer kurzen Zeitperiode benutzt werden, also nicht jene Wirtschaftlichkeit in Anspruch nehmen dürfen wie dies im Tale der Fall ist. Der zu großen Investitionen muß jedoch im Alpbühnen gewährt werden. Menschlich würdig und zweckdienlich kann die Alpbühne auch in etwas bescheidenen Einrichtungen sein.

Alpenwälder

Es wurde schon wiederholt darauf hingewiesen, daß zur Schonung der Alpbühnen die sog. Föhenebene nicht mehr weiter unterhalten werden dürfen und diese entweder aufzulassen oder aber durch andere Zäune (Mauern, Lehbügel, was möglich elektr. Zäune, Draht) zu ersetzen sind. Die Alpbühnenflächen werden darauf aufmerksam gemacht, daß neuerliche wahllose Beschädigungen von Waldbesetzung und Zerschneiden für den Föhenebene-Unterhalt als Waldfrevel geahndet und bestraft wird.

Die fürstliche Regierung macht neuerdings darauf aufmerksam, daß im ganzen Alpengebiet jeder Holzbesitzer, sei es für Bau- oder Brennholz, zwecks oder zur Erhaltung von Zäunen forstamtlich bemittelt und angehalten werden muß, auch die Ausrottung von Waldäulen, Zerschneiden und Alpendieren darf nur unter forstamtlicher Kontrolle geschehen. Die Waldbesetzung vermag den Alpbühnen und den Alpbühnen wirtschaftlichen Schutz zu bieten. Die Alpbühnen sollten daher der Waldverwaltung und Waldbesserung vermehrtes Interesse entgegenbringen.

Fürstentum Liechtenstein

Sanntag

Die nächste Landtagssitzung wird am Donnerstag, den 3. April stattfinden. Das in der Sitzung der Finanzkommission vom 24. März festgelegte Programm werden wir nächstens bekanntgeben.

20. März im Kleinen Grenzverkehr mit Deutschland

Wie aus Bonn berichtet wird, wird der Freibetrag für die Abnahme von Waren im Kleinen Grenzverkehr Schweiz-Deutschland ab 1. April 1952 von 10 auf 20 Mark erhöht. Diese Lockerung der Zensurenvorschriften war aus dem schweizerischen und deutschen Grenzgebiet schon lange gefordert worden, doch war sie immer wieder auf die Meinung der zuständigen deutschen Stellen gestoßen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen darf erwartet werden, daß diese Abmilderung den Kurs der freien Deutschen Mark in der Schweiz nicht nachteilig beeinflussen wird, wie dies auf deutschen Amtsstuben zum Teil behauptet wurde.

Schaan. Landwirtschaftliches

Am kommenden Sonntag wird das Schweizer Volk zum neuen Landwirtschaftsgesetz Stellung nehmen. Auch unsere Landwirtschaft wünscht die Annahme des Gesetzes aus den in der Presse schon öfters erörterten Gründen. Nun hat es hier über dem Rhein angenehm berührt, daß die Gruppe Werdenberg des Landesrats der Unabhängigen am 20. März entgegen den Wünschen des Landesrats im allgemeinen sich für das Gesetz aussprach. Die Ausführungen von Frau. Eichenbrenner, Gales, überzeugten die Anwesenden reiflich von der Bedeutung des Gesetzes für die Landwirtschaft. — Wie eigenartig der Landesrat durch die Presse gegen das Gesetz Stellung nimmt, mag uns die Bemerkung von festhin zeigen, daß nicht die Landwirtschaft beim vor. Antragsfall gerührt sein mußte, um die Ernennung des Volkes sicherzustellen, die Voraussetzungen für 1/2 Jahre sei es, die Herr Dürmayer schon lange gefordert habe, und die einzuspringen hätte. Nicht.

selben Ziele führen. Mögen es der Kämpfe nicht zu viele für dich werden! Aber auch Kämpfe und Gefahren haben ja nicht. Wer werde dich entbehren, deine alte Freundin wird dich vermissen: ein Opfer mehr, welches der Herr will. Aber wir werden uns nahe bleiben im Herzen, wo du auch bist. „Du, wie wird alles werden?“ Alles in höchst. „Du, wie wird alles werden?“ Alles in höchst. „Nicht alles vorhersehen wollen. Schreibt Thomas von Kempfen, darin sage dich, für eines der dich nicht, wie auch dein Leben sich gestaltet: das Kind ist nicht mehr als der Vater. Das ist Gottes Willkür und menschliche Ordnung, das nimm in Demut von Anfang an deine Schultern; damit ich noch keine Seele zugrunde gegangen... Meiner ist unter Weisheit so nahe noch nicht. An drei Monaten erst wird dein Vater dich abholen... Aber nun geh: die Abendglode ruft, und du wirst während des Gutes dich am besten sammeln können. Vom gemeinschaftlichen Abenden dispensiere ich dich; der Mensch muß allein sein nach großen Erregungen. Geh! und beantworte den Brief meines Vaters liebevoll, wie er liebevoll stets für dich war.“ Und Rosa ging. Wohl los lie den Brief des Vaters, wohl rührte sie die Liebe, die er jüngerer als jemals für sie darin ausdrückte, wohl nahm sie sich vor, ohne Selbsthät auf sein neues Glück zu denken, und verstand den Wechsel, den sie in der letzten Zeit oft so heftig erlebte, sich in ruhigerem Maße zu malen. Aber nachdem sie ihr Lager aufgestrichelt, lag sie noch lange wach, und als ihr Blick auf die Gegenstände trat, die ihre Umgebung so viele Jahre geblieben hatten, da war es, als ginge ihr der Wert derjenigen

Abschließend kann gesagt werden, daß unsere Alpen im Großen und Ganzen unter guter Obhut stehen, die Tiere einen guten Eindruck erwecken und eine Lieberbeziehung nicht vorhanden ist. Es ist erkannt worden, welchen Wert die Alpen für unsere Landwirtschaft darstellen. Bereinigte Viehhaltung werden immer aufrechter. Diese festzukellen und sie den maßgebenden Instanzen in Erinnerung zu rufen, soll die Aufgabe der jährlichen Alpbühnen sein. An dieser Stelle möchte die Alpbühnen der hohen fürstlichen Regierung folgenden Vorschlag zur Ergänzung der Alpbühnen machen:

Um weiteren interessierten Kreisen an unserer Alpbühnen Gelegenheit zur Einsichtnahme zu geben, wäre der Besuch nicht uninteressant, neben der offiziellen Begehung jedes Jahr eine Begehung anzubereiten, an der jedermann teilnehmen könnte. Die Alpbühnen denkt sich eine Begehung von 1-1 1/2 Tagen, beispielsweise Samstagmorgen und Sonntag. In freier Diskussion könnten die Mängel und Fortschritte besprochen werden. Bestimmt würde diese Art der Begehung von Erfolg begleitet sein. Manche Genossenschaften, die heute den Anforderungen der Kommission nicht großes Gehör finden, würden eine andere Stellung beziehen, wenn vielleicht im nächsten Jahr Vertreter der Regierung, des Forstamtes, anderer Alpen und weitere Kreise des Volkes in die Bewirtschaftung der Alpen Einsicht nehmen könnten. Die Alpbühnen glaubt durch diesen Vorschlag der Alpbühnen einen weiteren Auftrieb zu geben und würde gerne die Ansicht der hohen fürstlichen Regierung zu diesem Vorschlag erfahren.

Nimmt man aber nicht gleichzeitig auch das Brot aus eigenem Boden, und was dann, wenn der Krieg länger dauert und die Einfuhr knapp ist?

Schaan. Unter „Musik aus der Ortschaft“

Wir hörten am Landesherrn Beromünster die Sendungen aus der Ortschaft. Zu unserer Freude hörten wir in den musikalischen Darstellungen auch die Klavierkomposition „Springbrunnen“ unseres Mitbürgers Werner B. Seine Leistungen als Leiter des Singschulorchesters sind aus den Konzerten bestens in Erinnerung. Werner B. hat seine junge Schar zu einem musikalischen Können und zu einem Ausdruck des Spiels geführt, dem auch der feinste Geschmack die Anerkennung nicht verweigern kann. Umso mehr freuen wir uns, von ihm eine Komposition zu hören, die bereits schon über den Grenzen des Landes Anerkennung gefunden hat. Unsere Gratulation!

Balgern. Auch ein Kleinod

Ein wohl gelungenes Werk heimischen Schaffens, gebildet von einer begabten Hand, ist an einem Neubau an der Schloßstraße gegen Wäls zu sehen. Die Vorderfront des eckigen Gebäudes stellt St. Christoph mit dem Esel dar. Die von Leo Wollinger sein herausgearbeitete Schärze ist sehr beachtenswert, jeder Vorübergehende wird an der sinnigen Darstellung Freude haben.

Erdwärmenswert ist aber auch der Gedanke, unsere Heimstätten auch äußerlich wieder durch handwerkliche Geschicklichkeit verschönern zu lassen.

Balgern. Alpenvereinsstammtag

Der Einladung des städtischen Alpenvereins zu einem Vorkonzert vor dem am vergangenen Sonntagabend zahlreiche Besucher gefolgt. Erfreulichweise konnte man feststellen, daß besonders die jüngere Garde sehr stark vertreten war und so für Interesse für die Schönheiten unserer kleinen Heimat bezeugte.

noch einmal auf. Von dem schwarzen Kreuz an der Wand bis zu den weißen, bauschigen Gardinen, welche die friedlichen Zugerheiten umgaben, war alles ernst, rein und abgeschlossenes, wie des Mädchens Tugend sein soll, ehe es hinausstritt in den großen Sonnenchein des Lebens, in den unruhigen Wechsel der Welt. Ruhe, Stille und Einigkeit behielten ihm Duft und Frische, wie der Waldesflöten der Waldsäule. Und noch einmal lagte es sich mild und süß auf Rosas Herz im schwebenden Gesänge zu dem, was sie wartete, mo alles unklar, unruhig, unheimlich erkaunte. Noch einmal wachte ihr der Felsen, aus dem sie hinausstrahlte, daß sie ihr das Fest, am Abend den Abschiedsfeier zusammentrampfte und sie laut aufschluchzte.

Ein letzter Schritt nahmte ihrem Zeit, ein Arm legte sich weithin um ihren Hals. Es war Elisabeth, die das Gemach mit ihr und einigen anderen teilte. „Was es gar so schüchtern“ fragte sie leise.

„Was?“ fragte Rosa, die alles Vorhergehende vergessen hatte. „Du mein“, sah sie in plötzlichem Erinnern fort, „das war es nicht Elisabeth, ich gehe, ich gehe bald von hier fort zum Vater.“

„Also dein Fernweh getrieben“, sagte diese lächelnd. „Warum weinst du denn so?“

„Elisabeth, bitte Gott, daß es kein Heimweh werde... Vielleicht habe ich zu ungebühdig gewandelt.“

„Warum kein Heimweh, wenn es nach der rechten Heimat ist?“ fragte die Freundin ernst.

Herr Hofmeister Bühler, Präsident des Hochschülervereins Alpendereins, erklärte eingangs das Entstehen dieses Vereins, er sprach von dessen Zweck und von den unter dessen Patronat ausgeführten Arbeiten in unserer Gegend. Die bekanntesten dieser Arbeiten sind der Aufbau der Alpbühnen, die Wiederherstellung der Wälder, die Bauarbeiten an der Hüttenwart und die Neumarkierung von Wegen in den Bergen.

Herr Oberlehrer Bed, unser über die Grenzen des Landes hinaus bekannter Historiker und Besessener, führte die Anwesenden dann anhand von eigenen Lichtbildern in die Schönheiten unserer Heimat und ganz besonders in jene unserer heimischen Alpenflora ein. In seinem heimeligen, beglücktem Biome verstand er es vorzüglich, die bei den meisten vorhandene, aber vielfach im Gedächtnis der Zeit fast erloschene Liebe zu den Naturschönheiten unserer Berge neu zu wecken. Blumen und Büchlein erschienen in ihren natürlichen Farben auf der Leinwand, an denen wohl die meisten achtlos vorübergehen, die wir aber bei näherer Betrachtung jedes einzelnen als neues Wunder sehen. Wenn wir in die Berge gehen, sollen wir das Hosten der heutigen Welt dahinter lassen, dann finden wir alle diese Schönheiten in üppiger Weise vor uns ausgebreitet. Freuen wir uns daran, aber gönnen wir auch anderen diese Freude, indem wir diese herrlichen Naturbilder nicht lassen. Pflanzenkunde ist heute auch ein Teil unserer Heimatskunde. Die sehr interessanten und lebendigen Ausflüge des Herrn Oberlehrer Bed wurden mit starkem Applaus verhandelt. Mögen nun die von überzeugter Liebe zur Heimat durchgeführten Worte des Vortragenden und sein uneigennütziges Wirken für dieselbe auf alle als Vorbild wirken. Gelegenheit dazu bietet sich durch Unterstützung des Alpendereins und Schonung unserer Alpenflora.

Triebsberg. Gengen. Kleinfest

Am letzten Sonntag beteiligten sich auch 4 Kennläufer aus unserem Störbande am Gengen-Kleinfest, der statt organisiert, aber bei denkbar schlechten Witterungsverhältnissen vom Stielclub Gengen Triebberg durchgeführt wurde. Unter scharfer Kälte hielten sich Franz Bed vom SC Triebsberg einen ehrenvollen 2. Rang mit nur 1/20 Sekunden Rückstand auf den ersten und der drittbeste Tageszeit in der Klasse Senioren 1. In der Juniorenklasse hielt Gädler Ludwig vom SC Triebsberg im 6. Rang, Kuti Fred, SC Balzers, im 7. Rang und Schädler Eugen, SC Triebsberg, im 11. Rang mit ebenfalls sehr guten Zeiten. Wir gratulieren den erfolgreichen Kennläufern für ihre Vertretung im Klubparade und die guten Resultate bestens und hoffen, daß auch am nächsten Sonntag anlässlich des Waldrennens das Glück auf ihrer Seite ist.

Triebsberg. Frühling. Stierenrennen. Für das vom Stielclub Triebsberg veranstaltete frühe Frühlingstreffen im Waldau, das sich in den letzten mit Erfolg durchgeführten Rennen zu einer immer größeren und beliebteren Veranstaltung entwickelte, fand auch dieses Jahr für den kommenden Sonntag, den 30. März, wieder die besten Voraussetzungen geschaffen worden. Dieses legt in unserem Land angelegte Stierrennen Ereignis wird für Kennfahrer wie für Zuschauer wieder ein schönes und spannendes Erlebnis werden. Unter den zahlreichen Anmelbungen figurieren schon jetzt mehrere bekannte Stierrennen, die sich einen harten Kampf um den Gesiegspreis liefern werden. Aber auch um die weiteren schönen Preise in den übrigen Klassen wird es zu einem spannenden Kampf um Sekunden kommen. Die bekannt gute Organisation des Stielclub Triebsberg wird für eine reibungslose Abwicklung bürgen. Hoffen wir, daß Betrus einen sonnigen Tag bereit hält. Ein Willkommensgruß gilt schon jetzt allen Kennfahrern und Freunden des schönen Stierrennens! Näheres folgt in der Samstagnummer.

Rino

Rino Baby (Eingelant) zeigt den Film: „Maria Magdalena“. Dieses große Kassenspielfilm wurde verfilmt zu Ehren an den Tod unseres lieben Heilandes. Der Film zeigt uns das Leben Jesu Christi; die Begegnung mit der Sünderin Maria Magdalena; die vielen Wunder genau nach der Bibel verfilmt. Alle Kreise empfehlen eindringlich den Besuch dieses wunderbaren

4. An den Rhein, an den Rhein. Geh' nicht an den Rhein, Mein Sohn, ich rate dir gut; Da geht dir das Leben zu freudig ein! Du wächt dir zu wonnig der Mut! Es war April. Graue Wolken jagten daher. Hosten flohen, der Sturm wirbelte; aber wo die Wellen auseinander gehoben, lagte reines Himmelsblau, Frische der hellste Sonnenblitz; die Floden schmolzen schon im Fliegen; Wassertropfen, die wie Goldperlen glänzten. Liebes an den braunen und grünen Sandstränden häng, und die Erde sah warm und leuchtend aus. O, der schäfernde, übermütige Roman! Er! Schmeißend kam er überall hin und löst die Menschen aus der Winterhaft und die Blüten und Pfingsten aus den schützenden Hüllen, wie sie gleich darauf wild zu schüteln. Und doch, wer wärde nicht sein Leben stellen, wie oft er auch trägt. Möge es nicht auch heute auf den Promenaden der rheinischen Unterstadt unter den noch laublosen Bäumen auf und nieder, als müsse jeder einen Klemmer der weichen leichten Luft erhaschen, die sich eben aufliegt, in seinen Strahl der warmen Sonne genießen, die so freundlich niederfällt, als sei ihr Reich schon ganz bereingestoben! Und doch glüherten ringsumher die kleinen Tümpel als verärrliche Jungen des eben vorübergehenden Winters, und hoch oben am Himmel lauchte wieder eine handbreite grau auf, wie ein mahndes Vorgehen von dem, was da kommen würde. Im Gewoge der Spaziergänger machte sich dorniegebend das kühle, feste Studentenmädchen geltend. Es trat mit einem Liebergegnist auf, daß man sich, wie sehr es sich hier in seinem Rechte fühlte; und unter hervor lähen die jungen, unbekümmerten, leichteren mit dem launig-übermütigen Ausdruck der Studententums. Ja, deutscher April und deutscher Student: kennt man auch noch irgendwo anders, so in einer Eigenart? Findet man doch irgendwo dieses Gemisch zweier Jahreszeiten, diese Vermittlung des Pauses zwischen zwei Lebensabschnitten? Wann ben Sturm, vom Mai die Sonne — herbe wie der Winter, aufsteigend wie der Regen — doch wie wenig auffallend in der Entwicklung, doch wie merklich gärend und sich flürend — wehlich und mild und schwärmend — das ist deutscher April und deutscher Studentzeit. Weh! nach Süden, nach Norden, mehr nach Osten, mehr nach Westen, nach dem Charakter beider der einen oder der anderen Jahreszeit bestimmt ausgedrückt. Aber hier frant: Wann wie diese Natur die Liebergegnist, wie die Ununterscheidbarkeit der einen Periode bis das Spiel der braunen Lebenslust der anderen, wo das Spiel der beiden eintritt in den Ernst des Jahreszeiten, daß ein wunderliches Treiben daraus wird, das unpaßbar kaum begreift.

Doch goldenen Wein, goldene Früchte und trübende Bäume zeitigt das Land der Frühling, und die Dender, fröhliche Streiter, Männer der tollen Welt, ganz ganz Bedeutung gehen hervor aus der tollen Welt, ihren Studenten. Und in letzter Analyse hat das Studententum sein Reich auch gerade bei dem verlegt, lebt sich da so toll in der Welt, wie seine meisten Knospen und meisten Schauer hat. Wie, Rhein, am Redat, an der Reine und Galt, in die

Films, denn er bringt neue Hoffnung in alle Bilder. Möge dieser Film wieder manchem in die Welt weiten nach oben, wo uns die ewige Welt wartet.

Wie betonnen, spielt eine Dichterin in Trieben die Hauptrolle in diesem großen Werk. Es ist zu hoffen, daß alle sich diesen Film ansehen, der jedem etwas zu sagen hat!

Rino Mauer zeigt Donnerstag und Samstag „Targan“

„Targan“ zeigt Donnerstag und Samstag „Targan“ in der Rino Mauer, ein Filmabenteuer von pausenloser Spannung. Tausend Gefahren lauern im Dunkel des heimischen Waldes — wilde Regentiere, wilde Tiere, Fälligkeit und Serrat und natürliches Liebes, unbrüderlich von der Jovialität: alles erleben Sie in diesem besten Targan-Film.

Unglücksfälle und Detredchen

Gasexplosion im Berner Jura. Drei Todesopfer. In St. Jure ereignete sich am Montag gegen 22 Uhr eine Explosion, die zwei Todesopfer forderte. Ein Arbeiter des Gaswerkes war beschäftigt, das Ausströmen von Gas festzustellen (Mehrerbruch). Plötzlich entlief eine Explosion, die das Haus, in dem sich der Arbeiter befand, zum Einsturz brachte. Der Arbeiter, der sich gefahrenmässig dem Gasbehälter im Erdgeschoss, die Bewohner der Wohnung, in die die Explosion ereignet hatte, drei Erwachsene und ein Kind, sowie eine Frau und ein kleines Kind einer Familie, die eine andere Wohnung bewohnte, mußten sich mit Verletzungen in das Spital begeben. Die 1918 geborene Tochter Louise Dubois starb kurz nach der Einlieferung ins Spital. Die 1951 geborene Marie-Ouise Dubois starb ebenfalls wenig später. Die kleine Marie-Ouise Dubois wurde schwer verletzt und Frau Dubois erlitt einen Mehrerbruch. Die Explosion war so heftig, daß sie in der ganzen Ortschaft gehört wurde. Nach einer Untersuchung von mehreren hundert Metern ergab sich die Feuerursache. Die materiellen Schäden sind bedeutend. Der ganze Oberteil des Gebäudes, in welchem die Explosion erfolgte, ist zerstört.

Töchter Unfall eines Genfer Politikers. Im Genfer Kantonspital ist der 30jährige Ingenieur der Sicherheitspolizei, L. Michel, infolge eines schweren Unfalls gestorben. Er hatte sich über ein Geländer in erster Stockwerk seiner Wohnung ausgehängt, um einen Gegenstand in Empfang zu nehmen, den man ihm von unten reichte. Während er das Geländer und die Leiter auf eine andere Treppe, dabei erlitt er einen Schädelbruch und mehrere schwere Verletzungen, die zu seinem Tode führten.

Strohfeuer in Kreuzlingen. Am Sonntagmorgen ist in einem Lagergebäude der Firma Womog Geis und Ruf AG, Motorwagenfabrik in Kreuzlingen, ein Brand ausgebrochen, der in den dort eingelagerten Autos, Kraftwagen, Autos und allerlei Material reiches Raubgut (Aluminiumplatten) hat unter dem Feuer zerstört. Die Materialschäden beträchtlich und betragen 100.000 Franken ereichen.

Schweres Explosionsunglück in Cassino. In Cassino, 28. März ag. (Neuer) Bei einer Explosion in einem engen Stollen zu dem im befindlichen Elektrizitätswerk östlich Cassino starben 33 Arbeiter getötet und 30 verletzt worden. Die Explosion wurde durch Zerengung verursacht, die bei der Tunnelarbeiten vorgefallen sind.

Hotelbrand in Los Angeles. Im dritten Stockwerk des 100 Zimmer umfassen „St. George-Hotel“ in Los Angeles brach in den frühen Morgenstunden des Dienstags ein Brand aus, durch den sechs Hotelgäste im Tod erlitten und durch den viele andere Personen Verletzungen davontrugen. Der Brand griff rasch auf den vierten u. fünften Stock über.

Heimwehen eingelöst. In Billancourt (Freiburg) wurde Samstag nach dem Heimwehen des Don Jonin, behauptet, daß er sich in der Garage durch einen Brand verbrannt. Zwei Schweine und zwei Schafe blieben im Feuer. Der Schaden wird auf 80.000 Fr. geschätzt. Der Brand wurde dadurch verursacht, daß in der Garage ein Laßwagen Feuer fing.

trat mit einem Liebergegnist auf, daß man sich, wie sehr es sich hier in seinem Rechte fühlte; und unter hervor lähen die jungen, unbekümmerten, leichteren mit dem launig-übermütigen Ausdruck der Studententums. Ja, deutscher April und deutscher Student: kennt man auch noch irgendwo anders, so in einer Eigenart? Findet man doch irgendwo dieses Gemisch zweier Jahreszeiten, diese Vermittlung des Pauses zwischen zwei Lebensabschnitten? Wann ben Sturm, vom Mai die Sonne — herbe wie der Winter, aufsteigend wie der Regen — doch wie wenig auffallend in der Entwicklung, doch wie merklich gärend und sich flürend — wehlich und mild und schwärmend — das ist deutscher April und deutscher Studentzeit. Weh! nach Süden, nach Norden, mehr nach Osten, mehr nach Westen, nach dem Charakter beider der einen oder der anderen Jahreszeit bestimmt ausgedrückt. Aber hier frant: Wann wie diese Natur die Liebergegnist, wie die Ununterscheidbarkeit der einen Periode bis das Spiel der braunen Lebenslust der anderen, wo das Spiel der beiden eintritt in den Ernst des Jahreszeiten, daß ein wunderliches Treiben daraus wird, das unpaßbar kaum begreift.

Doch goldenen Wein, goldene Früchte und trübende Bäume zeitigt das Land der Frühling, und die Dender, fröhliche Streiter, Männer der tollen Welt, ganz ganz Bedeutung gehen hervor aus der tollen Welt, ihren Studenten. Und in letzter Analyse hat das Studententum sein Reich auch gerade bei dem verlegt, lebt sich da so toll in der Welt, wie seine meisten Knospen und meisten Schauer hat. Wie, Rhein, am Redat, an der Reine und Galt, in die

Vaterland, 26. 10. 1957

nahme zu erwarten — und dabei erklärte, daß eine Zusammenarbeit in diesem Landtag nicht in Frage kommen könne, der Landtag also arbeitsunfähig sei und infolgedessen zwangsläufig nach Auflösung der Union aufgelöst werden müsse. Beidemal wurde aber auch erklärt, daß die Fraktion der Vaterländischen Union alle jene Schritte tun werde, die verfassungsmäßig notwendig seien, um neue Landtagswahlen auszusprechen zu können und den Fürsten in die Lage zu versetzen, ordnungsgemäß den Landtag aufzulösen.

Seither spricht sich das Volksblatt von einer Einberufung des Landtages nicht mehr. Die Bürgerpartei versucht die Einberufung des Landtages hinauszuziehen, wie man hört, in der Absicht, die Neuwahl des Landtages so weit hinauszuziehen, daß dieses Jahr nicht mehr gewählt werden könne, um die Union zu zwingen, an den Budgetberatungen teilzunehmen oder den Landesfürsten zu zwingen, das Budget für das nächste Jahr mittels Notrecht teilweise in Kraft zu setzen. Gefährliche Pläne, die der Bürgerpartei in die falsche Kehle fahren könnten. Jede Spekulation der Bürgerpartei wird auf sie zurückzuführen und jede Verzögerung der Landtagsauflösung mit allen

daraus sich ergebenden Folgen wird der Bürgerpartei zur Last gelegt.

Auch der Plan, den Landesfürsten an der Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte, die Funktionsfähigkeit des Landtages zu prüfen und bei Feststellung der Nichtfunktionsfähigkeit den Landtag aufzulösen, so hindern, ist gefährlich. Auf keinen Fall wird die Bürgerpartei mit diesen Mitteln einen Schritt des Entgegenkommens erwarten können.

Dies ist die heutige Lage: daß die Bürgerpartei die ordnungsmäßige Einberufung des Landtages sabotiert, sogar die Validierung verweigert und statt ihrer Pflicht zu tun, ein wenig glaubhaftes Geschrei darüber erhebt, daß ihre großen Pläne wegen des Verhaltens der Union nicht in Erfüllung gehen könnten.

Wir wollen darüber kein Wehgeschrei anstimmen, aber wir warnen davor, die Dinge auf die Spitze zu treiben, sie könnten dann allzu leicht auf der Spitze bleiben. Ein Spiel mit den Rechten des Fürsten und den Rechten des Volkes wird sicherlich nicht im Interesse der Partei liegen, die dieses Spiel zu spielen versucht.

Wo bleibt die Einberufung des Landtages?

Die Union steht zur Wahlbeschwerde!

Das Volksblatt vom Dienstag (Nr. 121) behauptet — in der hilflosen Wut seiner Hintermänner über das Vorgehen der Beschwerdeführer in der Vaterländischen Union — wieder einmal Dinge, deren Glaubwürdigkeit auch der bürgerparteiliche Leser des Volksblattes ohne weiteres beurteilen kann.

Es behauptet — denn es kommt ihm ja nicht darauf an, die Wahrheit zu sagen — daß zum Beispiel der Ersatzabgeordnete Dr. Alois Vogt in der Landtagsungang vom 30. September 1957 erklärt habe, daß er persönlich mit dieser Wahlbeschwerde nichts zu tun habe.

Dr. Vogt erklärt, daß er in Sachen Wahlbeschwerde seine freie Meinung als Abgeordneter äußere, da er nicht Vertreter der Beschwerdeführer sei.

Daß diese Feststellung von der Bürgerpartei entstellt wurde, um den Eindruck zu erwecken, unsere Abgeordneten hätten sich von der Wahlbeschwerde distanzieren, darf niemand überraschen, der das Volksblatt auch nur ein einziges Mal in der letzten Zeit gelesen hat. Es geht den Herren der Bürgerpartei jetzt spürbar nicht um Recht und Wahrheit, sondern um Macht und Rückständigkeit. Begriffsverwirrung darf man in diesem Falle nicht zu kleinlich sein und ein bißchen Verdrehen und Entstellen gehört da nach Ansicht dieser Herren eben dazu.

Auch der Abgeordnete Dr. Alois Ritter steht dem Volksblatt Anlaß zu Mißtrauen. Auch ihm soll unterschoben werden, daß er sich von der Wahlbeschwerde distanzieren habe.

Dr. Alois Ritter war in der erwähnten Landtagsungang durch Dr. Alois Vogt vertreten. Mit seiner Zustimmung veröffentlichten wir den Brief, mit welchem er am 27. September Dr. Alois Vogt um Vertretung ersuchte:

Vaduz, 27. September 1957.
Herr
Dr. Alois Vogt, Rechtsanwalt
Vaduz

Lieber Freund,

Bezugnehmend auf die fürstliche Verordnung vom 24. September 1957, Ltbl. No. 18, wonach die Eröffnungssitzung des Landtages am Montag, den 30. September 1957, vormittags 09.00 Uhr, in Vaduz stattfindet, möchte ich Dich hiermit bitten, mich bei der genannten Sitzung zu vertreten, da ich wegen unaufschreibbaren beruflichen Geschäften nächsten Montag früh ins Ausland verreisen muß.

Meinen Rechtsstandpunkt zu der anhängigen Wahlmängelbeschwerde kennst Du. Ich halte das Beschwerderecht des Wählers für einen integrierenden Bestandteil des Wahlrechtes selbst, welches durch eine eventuelle Aufhebung der Beschwerdemöglichkeit nach den gemachten Erfahrungen vollständig entwertet würde.

Der Landtag ist nicht nur oberste Instanz für die Validierung einer ordnungsmäßig vorgenommenen Wahl, welche die Wahlergebnisse auf Grund der Protokolle gemäß Art. 28 Proporzgesetz überprüft, sondern er entscheidet gemäß Art. 50 der Verfassung auch über die Gültigkeit der Wahlen seiner Mitglieder und entscheidet somit auch als einzige Instanz über Nichtigkeitsbeschwerden eines oder mehrerer Wähler im Sinne von Art. 19 des Gesetzes über die Ausübung der politischen Volkrechte. — Die Verletzung zwingend vorgeschriebener Formvorschriften, wie etwa derjenigen des Art. 20, Abs. 3, des Proporzgesetzes (1950, No. 4) durch eine Gemeindevorstandskommission oder durch die Hauptwahlkommission oder gar durch beide zusammen ist meiner Meinung nach ein absoluter Nichtigkeitsgrund, der die Wiederholung der Wahl nötig macht. Wenn man gegenüber dem einzelnen Wähler, welcher einen Stimmzettel mit einem vielleicht unbeabsichtigt angebrachten Zeichen abgegeben hat, so streng ist, daß man diesen Stimmzettel und damit die Wahlhandlung des einzelnen Bürgers für ungültig erklärt, dann muß man die gleiche Strenge gegenüber einem offensichtlich gesche-

widrigem Vorgehen einer oder mehrerer Wahlberechtigten zur Anwendung bringen und die ganze Wahlhandlung für ungültig erklären. —

Ich danke Dir zum voraus für Deine Bemühungen und teile Dir gleichzeitig mit, daß ich Herrn Regierungsekretär Dr. Emil Schädler soeben telefonisch von meiner Landesausschreibung am kommenden Montag verständigt und ihn gleichzeitig gebeten habe, Dich als Ersatzabgeordneten zu der Sitzung einzuholen.

Mit besten Grüßen

Dein Alois Ritter.

Dr. Vogt war durch Alois Ritter ermächtigt worden, diesen Brief entweder inhaltlich oder wörtlich dem Landtag zur Kenntnis zu bringen.

Damit müssen wir der Bürgerpartei eine große Enttäuschung bereiten: Die Vaterländische Union distanzieren sich nicht von der Wahlbeschwerde, weder ihre Abgeordneten, noch die Parteileitung, weder die Beschwerdeführer, noch die übrigen Unionisten.

Fürstentum Liechtenstein

Balzern. Um ein neues Bild. (Einges.)

Vor wenigen Tagen beendete Leo Wolfinger ein neues Freskobild an der Außenseite des Betriebsgebäudes der Milchverwertungsgenossenschaft. Das Werk stellt das Innere einer alten Sennhütte dar und darf in Farbgebung und Zeichnung als ein erfreuliches Stück Heimatkunst bezeichnet werden.

Das gelungene Bild ist uns Anlaß, insbesondere einmal auf die Vielseitigkeit unseres autodidaktischen Künstlers hinzuweisen. Leo Wolfinger machte sich schon vor mehreren Jahren bekannt als Kulissenmaler und Laienspieler. Wer denkt dabei nicht an die Darstellung des Pfarrers aus dem «Dorf ohne Glocke». Eine bedeutende plastische Begabung offenbart sich in sehr gekonnten Holzschnitzereien. Schade für ihn und für uns, daß Schloß Gutenberg nicht zugänglich ist. Denn seit mehreren Jahren arbeitet Leo Wolfinger an der Innenrestaurierung des Schlosses, sein bisher größter Auftrag, der allerdings noch nicht zur Gänze ausgeführt wurde. Wir erwähnen die sehr gut gelungene Restaurierung des Rittersaales, die Anbringung alter Wappen, die Ausführung von Gemälden und die dekorative Gestaltung verschiedener Räumlichkeiten.

Wir sind stolz auf unseren Mitbürger und hoffen, daß noch manches schöne Werk aus seiner Künstlerwerkstatt hervorgehen möge. Menschen wie er sind Mahnung und Hinweis, daß es über der Jagd nach dem Erwerb und den politischen Differenzen des Alltags noch etwas anderes gibt: die schöpferische Freude am Guten und Schönen.

Volkschule Schaan. (Mitg.)

Ihr zehntes Semester eröffnet die Volkshochschule Schaan mit einem Vortrag von Dr. P. Suso Braun, Innsbruck. Er wird sprechen über das Thema: Wenn Franziskus wiederkäme. Daß mit diesem Franziskus der Heilige von Assisi gemeint ist, ist wohl allen klar.

P. Suso braucht nicht lange vorgestellt zu werden. Er ist unzähligen durch seine Predigten an Radio Innsbruck bekannt. Wenn nun dieser Mann Gottes von Assisi wiederkäme: was würde er wohl bei uns sehen? Vielleicht Dinge, die wir schon nicht mehr sehen? Was würde er denken und sagen von dieser unserer Zeit? Würde er sie wohl verdammen? Ich bin überzeugt, daß er es nicht tun würde. Vielleicht würde er seinen Songensang um ein paar Strophen erweitern und Dinge zum Gotteslob aufrufen, die erst die Neuzeit hervorgebracht hat. Aber um uns dies zu sagen, was Franziskus denken, sagen und tun würde, darüber ist ein Sohn des Heiligen besser instande als ein einfacher Landpfarrer.

Damit möglichst viele den berühmten Pater hören können, wird der Vortrag in den Rathaussaal verlegt. Volkshochschulkarten und Tageskarten können vor dem Vortrag bei der Kasse bezogen werden.

Ruggell. Samariterübung. (Mitg.)

Am kommenden Sonntag findet in Ruggell eine große Samariterübung statt, an der alle drei liechtensteinischen Samaritervereine unter kundiger Leitung zeigen werden, wie bei den verschiedenen Unfällen auf der Straße, in Betrieben u. s. w. Erste Hilfe geleistet wird. Die Übung beginnt nachmittags 2 Uhr beim Schulhaus in Ruggell. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich die Bevölkerung für die Leistungen der Samariterinnen und Samariter interessieren würde.

Ruggell / Bad Ragaz. (Eing.)

Am 18. Oktober haben an der Sekretärschule Bad Ragaz die Schulprüfungen für das Handelsdiplom stattgefunden, wobei als Experte Herr C. Herperger, Schiers, mitwirkte. Acht Schülerinnen und Schüler haben das Examen ordnungsgemäß bestanden und das Handelsdiplom erworben. Unter diesen befindet sich auch Fr. Ingo Schädler, von Ruggell. Wir wünschen allen Diplomanden recht viel Erfolg auf ihrem Lebensweg!

Balzern. Die neue Operette. (Korr.)

«Heimkehr nach Mittenwald» ist der Name der neuen Operette, ein volkstümliches Stück, das sich um die berühmten Geigenbauer dreht. Der Komponist, Ludwig Schmidler, ist bisher vor allem durch seine modernen melodischen Schlager und durch die Musik aus vielen Filmen bekannt geworden. Die Balzern Operettenbühne hat die Rollenverteilung bereits zur Hauptsache vorgenommen, und es darf verraten werden, daß die so erfolgreichen Hauptdarsteller aus «Frühling im Wienerwald» im nächsten Fasching wieder in Balzern singen und spielen. Auch Frau Helene Eß-Lampert konnte für die kommende Saison wieder verpflichtet werden.

Vaduz. Von der Jagd. (Eing.)

Seine Durchlaucht, Prinz Heinrich, konnte unter Führung des Jagdaufsehers Wilfried Beck einen guten alten Gemacko erlegen. Wir gratulieren Seiner Durchlaucht mit einem kräftigen Weidmanns-Heil.

Wir wünschen Glück und Segen

Vaduz

Am 19. Oktober reichten sich in Einigen am Thunersee die Hand zum Lebensbunde Herr Hans Schläppli, zum Gasthof «Löwen» in Lenk, im Simmental, und Fräulein Elsi Opelt (des Adolfs) in Vaduz.

Todesfälle

Trisenen. Theodor Kindler, Nr. 36 †

Schon wieder hat sich ein frischer Grabeshügel auf unserem Gottesacker gewölft. Herr Theodor Kindler, Nr. 36, wiewohl nicht mehr unter uns. Vor einigen Tagen von einem Unwohlsein befallen, ist er am letzten Dienstagmittag unerwartet von dem Seinen geschieden. Der Verstorbene wurde am 30. Oktober 1882 geboren. Am 1. Mai 1916 verheiratete er sich mit Maria Nigg vom Meierhof, Schwärz, Leud. Er hatte eine Tochter, als seine Frau am 8. September 1938 in den Trisener Heubergen tödlich verunglückte. Aber Zeit heilt Wunden, und so sah man Theodor immer wieder vergnügt und heiter, und ob seines aufrichtigen Charakters wurde er allgemein geschätzt. Zeit seines Lebens betrieb der Verstorbene, in den letzten Jahren zusammen mit seiner Schwester Rosina, seine kleine Landwirtschaft, die ihm alles bedeutete. Nun hat Theodor Sense und Gaben aus der Hand gelegt, um sich, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, seinem Richter zu stellen. Ein großer Trauerzug geleitete am Donnerstag den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte, wo er nun harren wird der großen Auferstehung.

Dir, lieber Theodor, sei der Himmel der Lohn für all Deine Mühen. Den Angehörigen, vorab seiner Schwester, entbieten wir unsere herzlichste Anteilnahme.

Berechtigungen

Vaduz. Herbstkonzert des MGW Sängerbundes am 27. Oktober 1957, 20.15 Uhr, im Rathaussaal Vaduz

Mitwirkend: Luz-Morales (Mantia), Sopran; Erich Käfer, Mitglied des Vorarlberger Fankorchesters, Fagott; Leibniz, Kapellmeister; Wilhelm Störk.

1. Männerchor: Helmut (Ernst Hansen); Das stille Tal, Volkswiese (Staz R. Mörki); Helmsgrübe (Ernst Hansen). — 2. Fagott: Burleske (Max Lens); Der tausende Kobold (Max Lens). — 3. Gesangslied: Margolke (Oswald Lutz); Philippische Volklieder. — 4. Lied (bearbeitet F. Wildt); Der schönste Augenblick (Franz Wildt). — 5. Männerchor: Spielmanns-Wanderlied (Ignaz Adler); Mägdlein und Wein bll-

Im Vorübergehen

In den Jahren 1776—1784 war Landvogt zu Vaduz der Bregenser Franz Josef v. Glim. Dort wurde ihm 1783 ein Sohn geboren, der der Vater des Dichters Hermann von Glim wurde. Die Mutter des Dichters war eine geborene Rederer von Feldkirch. Hermann von Glim erblickte das Licht der Welt und starb am 31. 5. 1864 als Statthalterbeamter in Lins a. D. Der Dichter besuchte in Feldkirch mehrere Jahre das Gymnasium. Sein berühmtes Gedicht «Allerseelen» war ein Lieblingsgedicht unserer Eltern und Großeltern, das Gedicht einer Epoche, die viel stärker in der Erinnerung, im Gefühlhaften lebte. Trotz dem veränderten Zeitalter hat das Lied noch nichts von seiner eigenen wehmütigen Schönheit eingebüßt. Wenn Hermann von Glim als Dichter auch der Vergänglichkeits seinen Tribut zahlen mußte, — die meisten seiner Werke sind heute vergessen — das Gedicht «Allerseelen» wird die Zeiten überdauern.

Allerseelen

Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden,
Die letzten roten Astern trag herbei,
Und laß uns wieder von der Liebe reden.
Wie einst im Mai.
Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke,
Und wenn man's sieht, mir ist es einerlei,
Gib mir nur einen deiner süßen Blicke.
Wie einst im Mai.
Es blüht und funkelt heut' auf jedem Grabe,
Ein Tag im Jahre ist den Toten frei;
Komm an mein Herz, daß ich dich wieder habe,
Wie einst im Mai.

han am Rhein (Condi Fliersbach). — 8. Fagottlied: Der Eigenbrötler (Julius Kochmann); Mein Tedybär (J. W. Ganglbauer). — 7. Gesangslied: Aris der Mimi aus «La Bohème» (G. Puccini); Aris der Liu aus «Turandot» (G. Puccini); Aris der Butterfly aus «Madama Butterfly» (G. Puccini). — 8. Männerchor: Ein kleines Malheur (F. Wildt); In Salzburg zu St. Peter (Hans Loesch).

Balzern. Passiv- und Herbstkonzert des MGW. (Korr.)

Endlich ist es soweit! Nach angestrengter, monatelanger Probenarbeit wird das jährliche Herbstkonzert des MGW Balzern morgen, den 27. Oktober, 20.15 Uhr, im Gemeindefestsaal stattfinden. Guter Ruf verpflichtet! Der Name des Vereins und des Dirigenten, Herrn fürstl. Musikdirektor S. Brendler, sind uns Gewähr, daß auch das morgige Konzert so etwas wie ein kulturelles Ereignis sein wird, das kein Gesangsfreund versäumen will.

Die bekannten Feldkircher Solisten: Helene Eß-Lampert (Sopran), Günther Eß (Bariton) und die Pianistin Hanni Cerkl werden mitwirken, den Abend zu einem schönen künstlerischen Erlebnis werden zu lassen.

Das Programm enthält u. a. Werke von E. Grieg, Felix Mendelssohn, Josef Rheinberger und Th. Podbertsky.

Vaduz. Theater in Sicht. (Eing.)

Wie bereits mitgeteilt, steht die Spielgruppe der Jungmannschaft in eifriger Vorbereitung ihrer diesjährigen Theateraufführung. Vereinsleitung und Regie haben sich nach sorgfältiger Prüfung vieler Bühnenliteratur für das moderne Stück «Wie auch wir vergeben» von Prof. Kamer entlassen. Es geht dem Verfasser nicht darum, nach Art herkömmlicher Volkstück-Tradition altbekannte Stoffe von Liebe und Leid, Schuld und Sühne abzuwandeln und schließlich in einem schon am Anfang ersichtlichen unvermeidlichen «happy end» zu führen, sondern den Menschen der heutigen Zeit, der im Begriffe steht, das Opfer seiner eigenen unwürdigen Entdeckungen und Technik zu werden, vor die letzten Entscheidungen des Gewissens zu stellen.

Das Spielgeschehen, auf einem an sich düsteren Hintergrund, wird schließlich zu einer Frohbotschaft an den bedrohten Menschen, den verhängnisvollen Materialismus mit der Verantwortung dem ewigen Schöpfer aller Naturkräfte gegenüber, mit der Beobachtung der Gesetze, die er ins Menschenherz gelegt, zu überwinden.

Wer Kamera Bühnenwerke kennt, weiß, daß sie an Regie und Spieler Anforderungen stellen. Mit Herrn Lehrer Vogt als Spielleiter, der seinen hervorragenden Können in verdankenswerter Weise in den Dienst der Jugend stellt, wird die Spielgruppe die Aufgabe erfolgreich lösen. Ein Spiel dieser Art verdient auch den ganzen jugendlichen Einsatz.

Schellenberg. Herbstkonzert des MGW Kirchenchors. (Eing.)

Bereits vor 14 Tagen wollten wir mit dem Herbstkonzert unseren verehrten Passivmitgliedern und lieben Freunden aufwarten. Leider mußten wir das Konzert in letzter Minute absagen, da einige Mitglieder an Grippe erkrankt waren.

Der MGW Kirchenchor veranstaltet nun morgen Sonntag, den 27. Oktober, das angekündigte Herbst-Konzert, das unter Leitung von Oberlehrer Walter Kaufmann steht. Lehrer Harald Wenger wird am Klavier spielen. Das sehr reichhaltige, neu einstudierte Programm, das in der Zeitungsbeilage gemacht wurde, wird jedem Sängerkollegen einige frohe Stunden bieten.

As
i
Fr
ell
vor
31.
sen
sun
trei

Z
Stin
(Sie

T
A
tetl
(ich)
eins
freu
quar
Stell
Und
Weis
lich
den
den
den,
zeich
Do
von 1
quart
werd
Spre
sal z
Insel
auch
als h
Eindr
Musik
das b
brach
Vortr
Die
ein K
verrie
Herrn
fall.
Am
quart
derhol
verdie
erbrac
auf u

Kinc
Kinc
mit Jo
lish —
mors 1
Bayern
in der
Ebene.
lichen
wahren
will sei

Zu
I D
un
Sti

Es w
die Mü
woch un
Vaduz

Beim 1
leumbell
fertunter
tober 19
Angeb
mit der
Ruggell-
ber 1957,
einsureich
Vaduz.

Vaterland, 27. 8. 1958

hat das Hybridenverbot einen zweifelhaften Wert und täuscht eine Sicherheit vor, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist. Der Pflanzenertrag ist in Sicherheit und muß dann nach einigen Jahren feststellen, daß sein Mais pflanzliche Eigenschaften aufweist, die unerwünscht sind. Andernfalls kann er aber rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen treffen und hat dann Gewähr, auch wirklich sortentypischen Rheintalermais ernten zu können.

Mit vorstehenden Ausführungen haben wir die hauptsächlichsten Argumente für die Aufhebung des Hybridenverbot vorgeschrieben. Es ist unseres Erachtens nicht einsehbar, weshalb Liechtenstein als wahrscheinlich einziges Land in Europa an einem solchen Verbot weiterhin festhält, nachdem durch statistisch gesichertes Zahlenmaterial der Nachweis erbracht worden ist, daß der Hybridenmais gegenüber den Landsorten eine wesentlich höhere Ertragsleistung aufweist. Gewiß sind seine Körner für die menschliche Ernährung schlecht geeignet; für den Produzenten von Futter- und Silomais spielen diese Nachteile jedoch keine Rolle, für ihn entscheidet in erster Linie die Höhe der Erträge bzw. der Nährstoffleistungen je ha und hier beweist die Hybride ihre unbestreitbaren Vorzüge.

Wir ersuchen die fürstliche Regierung um sachliche Prüfung unseres Antrages. Mit vorzüglicher Hochachtung: Landwirtschaftliche Beratungsstelle: Ge. Lingg.

Ich nehme nun die erste Lesung vor. (Es folgt die Lesung). Wie haben in der Finanzkommission die Angelegenheit auch beraten und die Finanzkommission ist zum Schluß gekommen, dem Landtage die Genehmigung dieses Gesetzesentwurfes zu beantragen. Diskutiert wurde vor allem auch der zweite Satz des Art. 1, ohne daß allerdings ein Beschluß gefaßt wurde. Dieser Satz lautet: «Die in der Verordnung vorgesehenen Maßnahmen sind für die Erzeugung von Saatgut des Rheintalermaises analog anwendbar.» Die Finanzkommission war der Auffassung, daß dieser Satz mit Rücksicht auf den Wortlaut des ersten Satzes ohne weiteres gestrichen werden könnte. Ich eröffne die Diskussion zu diesem Punkt.

Abg. Dr. Ernst Büchel: Zunächst möchte ich auf etwas Formelles hinweisen. Die Vorlage spricht von der Verordnung vom 30. Juli 1949, LGBI. 1949/17, betreffend die Förderung der Kartoffelsaatgut; das wird wohl richtigerweise «Gesetz» heißen müssen.

Zu dem, was uns der Herr Landtagspräsident aus der Finanzkommission berichtet hat, möchte ich sagen, daß auch ich der Auffassung bin, daß der zweite Satz des Artikels 1 ohne Schaden gestrichen werden könnte.

Zur Sache selbst möchte ich erwähnen, daß der Mais bei uns eine zu große Bedeutung hat, bis wir diese Frage vernachlässigen dürfen. Ich bin auch der Auffassung, daß der Mais seine Bedeutung, die er heute in unserem Volk und unserer Wirtschaft hat, auch in Zukunft beibehalten wird. Man braucht zwar kein «Türkenbrot» mehr, aber immerhin hat der Mais als Nahrungsmittel noch seine große Bedeutung. Wir müssen deshalb noch trachten, daß wir den Rheintaler Mais, der wirklich akklimatisiert ist, hier geduldet und reift und für den Menschen direkt genießbar ist, schützen. Ich stelle daher den Antrag, daß der Landtag auf die Regierungsvorlage eintreten soll.

Abg. Leo Gerner: In unserem Land wurde seit jeher der Rheintalermais als Speisemais gepflanzt; an der letzten Messe in Wien wurde er sogar als «Liechtensteiner Mais» bezeichnet. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß während des Ersten und Zweiten Weltkrieges der Mais zu einem großen Teil mitgeholfen hat, die Lücken in der Nahrungsmittelversorgung aufzufüllen und er auch sonst in der Ernährung unseres Volkes eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Auch heute noch schätzt ein großer Teil unserer Bevölkerung den Mais als Nahrungsmittel.

Der Hybridenmais ist ein ausgezeichneter Futtermittel und kann jene Erträge, die seine Befürworter an ihm so hervorheben, nur dann bringen, wenn das Saatgut jedes Jahr aus dem Ausland bezogen werden kann, andernfalls fällt sein Ertrag sofort zurück. Die Übertragung des Samens beim Mais geschieht zu einem großen Teil durch den Wind. Wenn wir auf dem beschränkten Raum in unserer Rheinebene beide Sorten nebeneinander pflanzen, so wird es sich nicht vermeiden lassen, daß unser Rheintalermais mit Hybride gekreuzt und damit bastardisiert wird. In diesem Zustand ist er für die menschliche Ernährung nicht mehr verwendbar.

Wir lassen uns heute leider in allen Belangen nur zu oft von den Perspektiven der Hochkonjunktur leiten und denken nicht daran, daß auch wieder schlechtere Zeiten kommen könnten, in denen wir froh wären, wieder auf die alte Ernährungsweise zurückgreifen zu können. Ich möchte nicht zu jenen gehören, die es dem Landwirt erschweren, möglichst sich selbst mit Nahrungsmitteln zu versorgen und von seiner eigenen Scholle zu leben. Jedenfalls könnte ich dieser Gesetzesvorlage nur unter der Bedingung zustimmen, daß die Regierung dafür besorgt ist, daß zu zwei verschiedenen Orten im Ober- und Unterland genügend Rheintaler Mais als Saatgut gepflanzt wird. Der Abstand von einem solchen Saatgut-Maisfeld bis zum nächsten Hybridenmaisfeld muß mindestens 600 Meter betragen, ansonsten ist die Kreuzung keine Gewähr gegeben ist. Außerdem müßte der Saatmais von jedem

Pflanzler zu einem annehmbaren Preis erstanden werden können. Ich möchte den Herrn Abgeordneten diese Bedenken zu überlegen geben.

Präsident Dr. Josef Hoop: Ich danke dem Herrn Abgeordneten Gerner für seine Ausführungen. Wünscht die Regierung zu diesen Anregungen Stellung zu nehmen?

Regierungschef Alexander Frick: Der Herr Abgeordnete Gerner hat die Anregung gemacht, daß inkünftig sowohl im Ober- als auch im Unterland ein Stück Land für die Nachzucht des Saatgutes für Rheintaler Mais reserviert werden soll. Dies kann nach meiner Ansicht nach nicht Aufgabe des Staates sein. Ich glaube, daß man dies gleich wie bei der Nachzucht des Kartoffelsaatgutes der Privatinitiative überlassen kann. Die gesetzlichen Grundlagen zum Schutz des Maisaatgutes werden ja geschaffen und ich bin überzeugt, daß sich eine oder mehrere solche Genossenschaften konstituieren werden, wie sie im Gesetz vorgesehen sind, welche für die Nachzucht des Saatgutes als Rheintaler Mais besorgt sind und dieses Saatgut auch zu vernünftigen Preisen über den Bauernverein auf den Markt bringen. Ich könnte mir aber nicht vorstellen, daß die Regierung die Aufgabe übernehmen könnte, die Nachzucht von Maisaatgut in eigener Regie vorzunehmen. Eine solche Maßnahme würde sich erst dann aufdrängen, wenn sich die Privatinitiative bzw. die liechtensteinischen Landwirte dieser Aufgabe nicht annehmen würden. Wie schon erwähnt, sind die gesetzlichen Grundlagen in dieser Gesetzesvorlage vorgesehen und die weiteren Maßnahmen zur Erhaltung des Saatgutes für den Rheintaler Mais traue ich unseren Landwirten schon noch zu. Die Regierung wird den Landwirtschaftsleitern die Bedeutung der Nachzucht des Maisaatgutes, falls dies nötig wäre, sehr ans Herz legen.

Vizepräsident Dr. Alois Vogt: Mich hat an sich der Antrag der Regierung etwas überrascht; ich muß aber bei der Lektüre des Motivenberichtes der Gesetzesvorlage, die derzeit zur Diskussion steht, schon sagen, daß es wahrscheinlich richtig ist, wenn wir das Gesetz aus dem Jahre 1949 als überfällig abschaffen. Denn schon aus der Überlegung heraus, daß an sich schon durch andere Maisarten, die genau die gleichen Nachteile haben wie der Hybridenmais, der allgemeine Maisanbau im Inland stark bastardisiert ist, so daß wir heute schon gezwungen sind, wieder Selektionen zu machen, um den alten Rheintaler Mais wieder aus den bastardierte Beständen herauszuselektionieren. Das ist zweifellos nicht Sache des Staates an sich. Ich bin kein Freund von übermäßiger Einflussnahme des Staates in die Privatwirtschaft. Aber wir haben es hier mit einer Aufgabe zu tun, die nicht allein — so glaube ich wenigstens die Dinge richtig zu sehen — eine Frage der Ernährung, sondern auch eine Frage der Tradition unserer Landwirtschaft ist. Vielleicht haftet diesem Problem eine kulturelle Seite an.

Wir müssen also doch der Selektionierung und Reinerhaltung des Rheintaler Maises eine gewisse staatliche Aufmerksamkeit schenken. Wir können das nicht dadurch machen, daß der Staat die Nachzucht des Maisaatgutes selbst übernimmt, sondern lediglich dadurch, daß er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schafft und diese sind in der Vorlage enthalten. Ich glaube, daß wir dann aber eine gewisse Subventionierung der Saatgutbestrebungen nicht ganz herunkommen, denn ich fürchte, daß der Maisanbau zum Zwecke der Speiseerzeugung für den Menschen immer mehr und mehr zurückgeht. Wenn heute auch noch viel Mais angebaut wird, so werden sich — wenn es so weitergeht — in zehn Jahren die Verhältnisse so total geändert haben, vor allem wird sich die Geschmacksrichtung darauf geändert haben, daß unser Speisemais ein recht kümmerliches Dasein in der liechtensteinischen Landwirtschaft führen wird. Wir wollen aber diese Entwicklung nicht fördern, sondern hemmen. Infolgedessen wollen wir auch die nötigen Mittel zur Verfügung stellen, um den Bauern, die noch am alten Rheintaler Mais festhalten, die Möglichkeit zu geben, dies auch zu tun. Das braucht eine gewisse Lenkung von Seiten der Behörden und das wäre eine sehr vornehme Aufgabe unserer landwirtschaftlichen Experten.

Somit kann ich, wie erwähnt, der Gesetzesvorlage nur meine Zustimmung geben, eben aus der Überlegung heraus, daß das alte Gesetz aus dem Jahre 1949 auf Grund der Verhältnisse schon überfällig ist.

Abg. Georg Oehri: Gegen die Aufhebung des Gesetzes vom Jahre 1949 habe ich grundsätzlich nichts einzuwenden, doch muß jedenfalls die Reinerhaltung des Rheintaler Maises größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Nach den Ausführungen des Herrn Regierungschefs müßten sich zu diesem Zwecke wieder Saatgutgenossenschaften bilden, die den Maisanbau zur Verfügung stellen würden. Ich stelle mir dabei vor, daß das Vorgehen ähnlich wie bei den Kartoffelsaatgutgenossenschaften wäre. Sofern jedoch der Samen zu verbilligten Preisen abgesetzt werden soll, so müßte das Land denselben meiner Auffassung nach ungefähr gleich subventionieren wie das Kartoffelsaatgut. Der Erzeugung von Saatmais müßte jedenfalls noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden bei der Erzeugung von Saatkartoffeln. Auf alle Fälle sollte der Rheintaler Mais nicht ganz fallengelassen werden.

Fürstentum Liechtenstein

Balzers. Vom oberen Schloß. (Korr.)

Nur eine kurze Zeit konnten wir uns in diesem Jahr am altvertrauten Bild der beleuchteten Schloßfenster erfreuen. Die Lichter sind verlöscht und die Burg bleibt bis nächsten Sommer wieder dunkel und unbewohnt. Wegen dringenden Geschäften mußten die Schloßbesitzer letzte Woche nach dem fernen Mexiko verreisen, und wir glauben zu wissen, daß der vorzeitige Abschied insbesondere von der Schloßherrin sehr bedauert wurde.

Es erscheint uns angebracht, einmal kurz von den Renovations- und Verschönerungsarbeiten zu berichten, die auf Schloß Gutenberg von Herrn und Frau de Contreras Torres veranlaßt wurden. Der Aufgang zum Schloßhof und der geräumige Schloßhof wurden mit Altneugutplatten gepflastert. Wände und Decken des Schloßaufganges wurden renoviert oder frisch bemalt. Besonders schön präsentierten sich heute die Keller, die nach der Vergrößerung und verschiedenen Ausbesserungsarbeiten an den Gewölben und mit dem Ziegel-Bodenbelag einen fast wohligen Eindruck machen. Ein Ort zum Singen und Zechen! Sichtbare bauliche Verbesserungen sind auch im Kellergraben festzustellen, während die Renovation der Kapelle schon weit fortgeschritten ist. Die große Zementtreppe vom inneren Hof in die Schloßräume ist durch einen Aufgang aus Balzers Natursteinen ersetzt worden. Am ganzen Schloß wurden durch ein einheimisches Baugeschäft Ausbesserungen, Änderungen und Verschönerungen vorgenommen, die wir nicht im einzelnen aufzählen können. Unser Mitbürger und Künstler Leo Wolfinger hat die wertvollen Maleisen Egon Rheinbergers mit großer Sorgfalt restauriert und vielfach auch Neues dazu geschaffen. Kostbare Gobelins und Teppiche und passende Mobiliar, das von der Schloßherrin mit viel Liebe und Verständnis gesammelt und auf Gutenberg einen herrlichen Wohnsitz. Wir glauben, daß wir dem Ehepaar Miguel und Hermine Contreras Torres-Kindle die Anerkennung nicht versagen dürfen, wenn sie ein Herzstück unserer Heimat in so schöner Weise bewahren und schmücken.

Schaan. Auswanderung. (Eing.)

Am letzten Montag wanderte unser Mitbürger Arthur Wanger nach einem dreimonatlichen Besuch bei uns wieder nach Argentinien aus. Vor 29 Jahren waren vertrieben, seit er seine geliebten Angehörigen, seine Freunde, sein teures Schaan und unser ganzes Heimatland besucht hatte. Vor allem seine ehemaligen Realschulkollegen freuten sich mächtig, ihn, den Primus der seinerzeitigen Klasse, wiederzusehen, und manche feuchtröhliche Stunde verbrachten sie mit dem Lieben und fröhlichen Arthur. In San Mayol erwarten ihn die Seinen und noch etwas: der Frühling zieht dort ein, Möge er bei bester Gesundheit in der neuen Heimat wieder ankommen.

Vaduz. Vermißt. (Korr.)

Wie es in Vaduz allgemeines Tagesgespräch ist, wird hier ein englischer Feriengast vermißt, der sich im Waldhotel aufgehalten hatte. Es handelt sich um einen ca. 20jährigen, großen, dunkelhaarigen Mann, der eine grüne Hose, weiß-grün gestreiftes Hemd und braunes Schuhwerk getragen habe. Angeblich hat er am Sonntagvormittag ohne Kitzel und ohne Kopfbedeckung das Waldhotel verlassen und ist seither nicht zurückgekehrt. Eine Suchaktion durch die Polizei und den liechtensteinischen Bergrettungsdienst ist im Gange.

Eschen. Wir gratulieren. (Korr.)

Am kommenden Freitag, den 29. August, kann einer unserer Senioren, Herr Alt-Vorsteher, Alt-Landtagsabgeordneter und Alt-Regierungsrat Josef Marx, Nr. 138, bei körperlichem Wohlbefinden ins 88. Lebensjahr eintreten. Unsere besten Wünsche begleiten den allseits geachteten Jubilaren in die Zukunft.

Wir wünschen Glück und Segen

An den Traualtar werden demnächst treten in Vaduz

Herr Josef Bernhard Jetzer, von Lungau, Kt. Aargau, jetzt in Nußbaumen, und Fräulein Ilse Zipsmeister, von Feldkirch, in Vaduz, und Herr Franz Nigg, zuständig nach Balzers, wohnhaft in Vaduz, und Fräulein Anna Binder, von Jennersdorf im Burgenland.

Todesfälle

Schaan. Frau Leonie Beck geb. Bühler †.

Schweres Leid ist in die Familie des Herrn Lorenz Beck, Nr. 245, in Schaan eingekehrt. Dem am Montag wurde die sterbliche Hülle der Gattin

Für Härfehler bei telephonisch aufgegebenen Inseraten übernimmt die Verwaltung des Blattes keine Verantwortung.

Mutter Frau Leonie geb. Bühler auf dem St. Laurentius-Acker zur letzten Ruhe gebettet. Schon längere Zeit war die Verstorbene leidend, doch hoffte die Familie zuversichtlich auf Wiederherstellung ihrer Gesundheit durch eine sorgfältige Krankenpflege. Leider erwies sich diese Hoffnungen als trügerisch, denn in Gottes Vorsehung war es anders beschlossen, und so kehrte die teure Verbliebene nur noch als Leiche in ihr Heim zurück.

Frau Leonie wurde im Jahre 1894 in Mauren geboren und ist dort aufgewachsen. Am 1. Mai 1919 führte sie Herr Lorenz Beck an den Traualtar, und in der Folge schenkte sie ihrem Gatten in einem glücklichen Ehebande 4 Kinder, 1 Sohn und 3 Töchter, die bereits alle verheiratet sind und ihre eigenen Familien gegründet haben. Nachdem die nun Entschlafene ihrer unablässigen Sorge um die Pflege und Erziehung ihrer nun erwachsenen Kinder entbunden war, widmete sie sich um so mehr der Betreuung ihres schon seit Jahren leidenden Gatten. Da letzterer nicht mehr seiner gewohnten Arbeit als Maurer nachgehen konnte, ging Frau Leonie täglich neben der Besorgung ihrer häuslichen Pflicht in die Strickerer Wanger, wo man sie ihres Fleißes wegen sehr geschätzt hatte. Ihr ganzes Leben war daher der Arbeit und der Fürsorge für ihre Familie und ihre Mitmenschen gewidmet, so daß wir sicher sein dürfen, daß der Herr über Leben und Tod diese treuberechte Frau und Mutter in Gnaden aufgenommen und ihr die Krone des ewigen Lebens überreicht habe.

Dem schwergeprüften Gatten, dem Sohne und den Töchtern mit ihren Familien entbieten wir unsere aufrichtige und herzliche Anteilnahme an ihrem Leide.

Vaduz. Franz Hemmerle †.

Wie wir soeben erfahren, ist am letzten Freitag, den 22. August, unser Mitbürger Franz Hemmerle in Hammond (Indiana, USA) gestorben. Hemmerle wurde 1899 in Vaduz geboren und ist 1926 das erste Mal nach den USA ausgewandert. Er kehrte 1932 wieder zurück und verließ die Heimat das zweite Mal Anno 1937. Im Jahre 1956 weilte der Verstorbene das letzte Mal auf Urlaub in Vaduz. Einen Nachruf bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Vaduz. Karl Zindel, Buchs †.

Aus dem benachbarten Buchs kam die Nachricht, daß dort der auch in liechtensteinischen Bauernkreisen geschätzte Viehhändler Karl Zindel-Brunnet nach kurzer, schwerer Krankheit in seinem 64. Lebensjahr gestorben ist. Er genoß in Liechtenstein das Ansehen eines seriösen und geschäftstüchtigen Viehhändlers. Man wird ihm hierzulande ein gutes Andenken bewahren.

Mauren. Philipp Kieber †.

Hier verschied am letzten Sonntag der am 16. Oktober 1881 geborene Bürger Philipp Kieber. Bald nach der Schulentastung betrieb er lange Zeit mit seiner ledigen Schwester Landwirtschaft und widmete sich nebenbei u. a. mit Sachkenntnis der Baumpflege. Schon seit längerer Zeit wohnte er, weil lediger Standes, im Haushalte seines Neffen Xaver Meier, Nr. 3. Um den Hingeshiedenen trauern ein Bruder, zwei Schwestern und zahlreiche Anverwandte. Man wird ihm in Mauren ein gutes Andenken bewahren. Der Herrgott gebe ihm des Himmels ewigen Frieden.

Berichtungen

Kino Vaduz

zeigt Doris Day — Louis Jourdan in dem Metro-Goldwyn-Mayer-Kriminalfilm der Spitzenklasse «Es gibt kein Entrinnen» (Julie). Sie sehen Doris Day, die begabte Schauspielerin, die sich nun auch als Darstellerin starker dramatischer Rollen einen Namen macht, mit dem sympathischen Louis Jourdan in einem kühnen und realistischen Geschehen. Eine junge Frau flieht vor ihrem Manne, den sie als Verbrecher vermutet. Die Flucht nimmt eine überraschende Wendung und führt zu einem Höhepunkt von ungeheurer Spannung. Die Eigenart dieses nach der weiblichen Hauptfigur «Julie» betitelten Dramas besteht in der Kombination einer Kriminalaffäre mit der in allen Details geschilderten Bindung eines modernen Transatlantik-Fluges im Flughafen von San Francisco. Sie sehen mit «Julie» einen Thriller der Spitzenklasse in der Tradition der besten Hitchcock-Filme.

Kino Rex, Eschen

zeigt bis einschließliche Donnerstag einen Monstertitel: «Godzilla — King of the Monsters», ein einmaliges Programm, unheimlich spannend und abenteuerlich und nur für starke Nerven bestimmt. Es spielen Raymond Burr und Tausende von Mitwirkenden. — Ab Samstag zeigen wir

«Wilde teuerril kenden: einer 8 Hauptspiel (Quinn, I

Wie d schlagtr worden. machsig bewußte ganz ab machsch liegen: lich entg ren durc mattsche chen. we Kräfte b: ge dann große Pi tenwuchs und krönt vo schreit. D als daß schaftig vom Star tionen wir sicher an satzfrau bra. Ras und vor gepflegt!

Am k Herbstm Wettspiel Vaduz Grubs geber wa keiner ei konnten. flottem A über weit Die Va Seniorenn den, emp keinen Tr schendes

Lied Dies im Wiedes Jal nloreuren von Junio ren, Tries ten aus l Mannscha Die Spi fang und: mittag. E waren leid ler nicht Die Leist cher sehr jungen Sp und zialst Gleich li Vormittag dem Mau sten Spiel sen A — nem Spiel zer hielten und erklär sich außer das volle f sen remia Erwarteten t, waren dann Meis: Male lieh!

In der l widerstand erst nach i Titel etjes sties hies In der C Siegen üb Ruggell zu

Zollens spk. Die fen sich im 12.8 Mill. I zufließen, i zellen, die: Bund verbü wergewer als Monate de

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz: Jährl. Fr. 12.50, halbj. 6.25, viertelj. 3.15; Ausland: Jährl. Fr. 17.—, halbj. 8.50, viertelj. 4.25; Uebersee: Jährlich Fr. 21.—, halbjährlich Fr. 10.50, vierteljährlich Fr. 5.25. Bestellungen durch die Postämter, die Verwaltung des «Vaterland» in Vaduz, Tel. (075) 2 19 88, für die Schweiz auch J. Kuhn's Erben, Buchs (SG), Tel. (085) 6 14 74



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile	Anzeigen	Reklam
Inland	9 Rp.	23 Rp.
Rheintal (Sargans—Sennwald), Feldkirch	11 Rp.	25 Rp.
Uebrig Schweiz	12 Rp.	27 Rp.
Ausland	14 Rp.	31 Rp.

Erscheint Mittwoch und Samstag

LIECHTENSTEINER VATERLAND

ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung in Vaduz, Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postcheckkonto: «Liechtensteiner Vaterland», Vaduz, St. Gallen DK 5473

Druckerei: J. Kuhn's Erben, Buchs, Fernsprecher Buchs (085) 6 14 74. Alleinige Inseratenannahme für Schweiz und Ausland: «Publicitas AG.», St. Gallen, und andere Filialen

Die andere Seite der Hochkonjunktur

Die erfreuliche Tatsache der Vollbeschäftigung wird in den täglichen Gesprächen praktisch nur von der Angst, sie könnte von heute auf morgen zusammenbrechen, und dem dauernden Bestreben zur Verbesserung des Reallohneinkommens überschattet. Die wenigsten Menschen ziehen ernstlich andere Erwägungen in die Diskussion, so daß man mit einer gewissen Sorglosigkeit darüber hinwegschreitet und die Schattenseiten der seit Jahren anhaltenden Hochkonjunktur nicht sehen will oder gar nicht zu erkennen vermag. Und dennoch bestehen solche in zunehmendem Maße und mit einem sehr tief gehenden Einfluß. Dr. A. Schaefer, Präsident der Generaldirektion der Schweiz. Bankgesellschaft, wies letzthin in einem Referate umfassend auf das Problem der Schattenseiten der Konjunktur hin. Laut einem Bericht der «N. Z. Z.» führte er zu diesem Problem aus:

Besser leben

Dr. Schaefer wies darauf hin, daß sich die Anforderungen an die volkswirtschaftliche Theorie und an die Wirtschaftspolitik im Laufe der Zeit grundlegend geändert haben. Während sich noch bis zum Zweiten Weltkrieg die Wirtschaftstheorie und -politik vornehmlich mit der Güterknappheit, Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Armut beschäftigten, erwachsen gegenwärtig der Gesellschaft durch die Vollbeschäftigung und den steigenden Wohlstand der breiten Volksmassen neue Probleme. Zu den stetig wachsenden Ansprüchen an die staatliche Wohlfahrts- und Sozialpolitik tritt zunächst der Anspruch breiter Massen auf einen immer höheren Lebensstandard, auf die Befriedigung neuer Bedürfnisse, welche in steigendem Umfang auch durch Reklame hervorgerufen werden.

Der Referent illustrierte diese Tatsache anhand von zwei der augenfälligsten Erscheinungen der heutigen Konjunktur: die zunehmende Motorisierung und die immer höher steigenden Anforderungen an den Wohnkomfort. Das Auto ist heute fast zum selbstverständlichen Gebrauchsgut der Mittelstandsfamilie geworden. Noch 1950 besaß nur jeder dreißigste einen Personwagen, während heute schon jeder zehnte Schweizer im Besitz eines Autos ist und sogar jeder fünfte ein Motorfahrzeug sein eigen nennt. Die Einflüsse und Belastungen der gewaltigen Zunahme der Motorisierung auf unsere Volkswirtschaft sind enorm. Das Verkehrschaos in den größeren Städten führt zu einer großen Zeit- und Energieverschwendung infolge der damit verbundenen Wartezeiten und zwingt die öffentliche Hand zu Ausgaben, von denen man sich vor einem Jahrzehnt noch kaum eine Vorstellung machte. In einer Stadt wie New York entfallen schätzungsweise 15—20 Prozent der Arbeitsleistung der Einwohner allein auf den An- und Abtransport zur und von der Arbeit.

Stark macht sich auch das Bedürfnis nach Wohnkomfort bemerkbar. Auch bescheidene Wohnungen verfügen heute über Bequemlichkeiten, die man vor einer Generation kaum in Villen traf. Die Baukosten und die Mietzinsen sind denn auch entsprechend gestiegen, und das Einfamilienhaus ist für den Durchschnittsbürger viel kostspieliger geworden als vor dem Ersten Weltkrieg. Ein weiterer Ausdruck der gehobenen Lebenshaltung ist das Reisen und die damit im Zusammenhang stehende steigende Beanspruchung des Gastgewerbes. Jedes Jahr leisten sich mehr als eine halbe Million Schweizer Ferien im Ausland. Dazu kommen die Aufwendungen für die Ferien im Inland, die Weekends usw.

Zunehmende Sorglosigkeit

Die Annehmlichkeiten einer gehobenen Lebenshaltung sollen nicht bestritten werden. Man kann sich jedoch, wie der Redner betonte, fragen, ob deren Einflüsse auf die Volksgesundheit und auf die eher nüchterne Mentalität unserer Bevölke-

rung mit der Zeit nicht Besorgnis erwecken müßten. Obwohl die persönlichen Einkommen seit dem letzten Weltkrieg bedeutend angestiegen, indem sich die Realöhne der Arbeiter im Verlauf der letzten 20 Jahre um rund 50 Prozent und diejenigen der Angestellten um ungefähr 33 Prozent erhöhten, reichen die verfügbaren Mittel oft nicht aus, um die mannigfaltigen Ansprüche und Bedürfnisse zu befriedigen.

Eine bereifte Sprache für die ungesunde Uebersteigerung des Geltungsbedürfnisses und den damit verbundenen, als notwendig erachteten Aufwand spricht die ständige Ausdehnung der Abzahlungsgeschäfte und der Konsumkredite. Obwohl nach wie vor in ansehnlichem Umfang gepart wird, haben insbesondere die jüngeren Leute vielfach nicht die notwendigen Mittel zur Erfüllung der vielen Wünsche. Die Ausdehnung des Konsumkredits muß nachdenklich stimmen. Der ganzen Entwicklung haftet eine gewisse Sorglosigkeit an, die nicht leichtgenommen werden kann. Daß dem so ist, zeigt auch die ständig wachsende Zahl der Zahlungsbefehle und der Pfändungen, die deutlich werden läßt, daß trotz der blühenden Konjunktur ein großer Teil der Bewohner unseres Landes seine Möglichkeiten überschätzt und «über die Verhältnisse lebt».

Nachlassen des Leistungswillens

Eine weitere Schattenseite der Hochkonjunktur sieht Dr. Schaefer auch im allgemein abnehmenden Leistungswillen und im Hang zur Bequemlichkeit weiter Bevölkerungskreise. Sehr oft bilden nicht mehr die Arbeit und die dazu notwendige Ausbildung, sondern der Sport und die zahlreichen Hobbies die Haupttätigkeit. Besonders unter den jungen Leuten nimmt die Zahl der «Minimalisten» erschreckend zu. Die zahlreichen Fortbildungskurse und andere Bildungsmöglichkeiten erfreuen sich keines befriedigenden Zuspruchs. Aber auch die Betreuung der Lehrfirmen und Ausbildungsplätze weist nicht mehr die gute Qualität früherer Jahre auf, da immer weniger erfahrene Leiter sich Zeit und Mühe für die Ausbildung von Lehrlingen und Untergebenen nehmen können. Auch gehört der chronische Lehrermangel in dieses Kapitel.

Eingehend kam der Redner dann auf die unerfreulichen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt zu sprechen. Es sei ein volkswirtschaftlicher Unsinn, in einer Zeit, da die Schweiz beinahe eine halbe Million Fremdarbeiter benötigt, für einen weiteren Abbau der Arbeitszeit einzutreten. Die Tatsache, daß unser Arbeitskräftereservoir erschöpft ist und die Quellen der ausländischen Arbeitskräfte langsam zu versiegen drohen, läßt für die Zukunft nur die Alternative offen, beschleunigt weiter zu automatisieren oder auf die Konkurrenzfähigkeit an den Weltmärkten zu verzichten. Mit der Zunahme der ausländischen Arbeitskräfte steigt aber auch die wirtschaftliche Verwundbarkeit unseres Landes. Vergleicht man den Anstieg des Fremdarbeiterstandes mit der Zunahme des Volkseinkommens, so zeigt sich eine steigende Abhängigkeit unseres Wirtschaftswachstums von diesen Arbeitskräften. Es wird in den immer komplizierter werdenden Apparaten unserer schweizerischen Wirtschaft ein Element eingebaut, mit dessen Dauerhaftigkeit und Zuverlässigkeit auf die Länge nicht ernstlich gerechnet werden darf.

Als weitere negative Erscheinung bezeichnete der Referent das langsame Schwindens schätzenswerter Charaktereigenschaften wie Ausdauer, Zähigkeit und Wagemut im heutigen Klima der Wohlhabenheit. Ein großer Teil der jungen Arbeitnehmer unterzieht sich, im Hinblick auf die leicht erhältlichen, hochbesalzenen Hilfsarbeiterstellen, je länger je weniger einer sorgfältigen Ausbildung. Die selbständigen Unternehmer und Handwerker befinden sich im Rückgang. Die Zahl der Selbständigwerbenden sank in den 20 Jahren von 1930 bis 1950 von 428 000 auf 409 000

und dürfte seither weiter rückläufig gewesen sein, während die Zahl der Erwerbstätigen in den gleichen 20 Jahren von 2 Mill. auf 2,3 Mill. anstieg. Diese Tendenz ist einestells sicher mit der abnehmenden Risikofreudigkeit unseres Volkes zu erklären, anderseits dürfte sie aber auch in der Struktur der modernen Wirtschaft liegen.

Die Bodenspekulation

Eingehend widmete sich Dr. Schaefer den Verhältnissen auf dem Grundstückmarkt. Die in den letzten Jahren in Erscheinung getretenen enormen Preissteigerungen für Grund und Boden erklären sich hauptsächlich daraus, daß der verfügbare Boden immer knapper, die Nachfrage, das heißt das anlagensuchende Geldkapital, aber immer größer wird. Daneben spielt aber zweifellos auch die Spekulation auf leichte Zwischengewinne eine nicht zu vernachlässigende Rolle.

In diesem Zusammenhang warf der Vortragende auch einen Blick auf die von der Landwirtschaft herrührenden Kostensteigerungen. Er verkannte keineswegs, daß die Landwirtschaft aus zahlreichen Gründen immer mehr in eine Kostenklemme geraten ist und daß der Bauernschaft die Erzielung eines angemessenen Einkommens je länger je schwerer fällt.

Soziologische Konsequenzen

Zur Abrundung seiner Ausführungen würdigte der Referent noch die soziologischen Aspekte der andauernden Hochkonjunktur. Hauptexponent der soziologischen Umstrukturierung ist der zunehmende Trend zur Konzentration. Gefördert wird diese Entwicklung durch mannigfache Einflüsse, so zum Beispiel den Rückgang der Selbständigkeit in Gewerbe und Industrie, die Automatisierung, die hohen Kosten der wissenschaftlichen Forschung und Propaganda, die scharfe internationale Konkurrenz, die wirtschaftliche Erschließung von Großräumen usw. Die Konsequenzen dieser Konzentrationsprozesse liegen darin, daß einerseits die Zahl der Unselbständigen, andererseits die Zahl der Einzelunternehmer zunimmt, während sich die Reihen der Unternehmer mehr und mehr lichten. Auch in der Führung der Gesellschaften ergeben sich Änderungen, indem die effektive Verantwortung — entgegen dem Willen des Gesetzgebers — nicht mehr bei den Inhabern, das heißt den Aktionären, sondern überwiegend bei den Exekutivorganen liegt. Diese Abkapitelung der Unternehmungen gegenüber ihren «Besitzern» zeigt sich ausgeprägt auch darin, daß die Aktie immer mehr zu einem entpersönlichten und irrealen Wertpapier und die Dividende zunehmend zu einem erstarrten Kostenfaktor wird, der sich höchstens im Tempo der Löhne bzw. in Relation zu denselben aufwärts bewegt.

Zum Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Ausführungen stellte Dr. Schaefer die Frage, wie die Auswüchse der Hochkonjunktur am wirksamsten bekämpft werden könnten. In einem hoch industrialisierten und differenzierten Staat dürften diejenigen Fragen, welche der Preismechanismus nicht zu lösen vermöge, nur innerhalb des Rahmens der Marktwirtschaft geregelt werden, gegen deren Gesetze auf die Dauer kaum vergeblich gehandelt werden könne. Aber die Alternative: freie individualistische Gestaltung oder gelenkter Sozialismus hängt letztlich vom Willen der wirtschaftlichen Menschen selber ab. Fruchtbar könne nur ein gesundes Wirtschaftsleben sein, in welchem der Lohn einer Arbeit ihrem natürlichen und ungesungenen Ertrag entspreche. Werde der Arbeitslohn eine politische Größe, dann beginne das krankhafte Wettrennen zwischen dem Absatz, der zur Erhaltung des Ganzen vergrößert werden müsse, und den vorausseilenden Löhnen und Kosten. An Stelle dieses sinnlosen «Sich-gegenseitig-Hinaufsteigerns» gelte es, den vernünftigen Sinn unseres Volkes für Mäßigkeit und seine instinktive Erfassung der tiefen Bedeutung der Arbeit als Grundlage jeglicher Kultur zu erhalten.

Fürstentum Liechtenstein

Schaan. Renovation St. Peter.

In den letzten Monaten war es um den St. Peter bedenklich still. Als vor einem halben Jahr ein Fassdengerüst erstellt wurde, glaubte jedermann, die Arbeiten würden in Angriff genommen, doch als der alte Verputz abgeschlagen war, kehrte wieder Ruhe auf der Baustelle ein.

Wer jedoch in dieser stillen Zeit hinter die Kulissen sehen konnte, der wußte, daß die «Sache» nicht liegengeblieben war, sondern daß intensiv an der Planung und Gestaltung gearbeitet und studiert wurde, um eine Lösung des Problems St. Peter zu finden.

Nun hat sich aber gezeigt, daß sich das Warten gelohnt hat. In Piersen Schauenfenster ist derzeit ein von Architekt Rheinberger entworfenes und ausgearbeitetes Modell ausgestellt, das anschaulich darlegt, wie der St. Peter und der St. Peterplatz in Zukunft aussehen sollen. Die Lösung ist sehr gut gegliedert. Die Aufgabe bestand ja nicht nur darin, das Kirchlein zu renovieren, sondern auch den St. Petersplatz unter Einbezug eines Teils der ausgegrabenen Kastellruinen, insbesondere des Torturmes, neu zu gestalten.

Eine Besprechung der Pläne soll an dieser Stelle später durch berufene Leute erfolgen; wir möchten vorerst nur das Interesse des Beschauers auf das eigentliche Novum hinlenken, daß der St. Peter seinen Glockenturm erhalten soll. Er wird vielleicht noch manche Diskussion und Kritik auf den Plan rufen; bestimmt aber wird er, wenn er einmal steht, dem St. Petersplatz den ihm heute noch fehlenden Akzent setzen.

Die Arbeiten sollen nun innert kurzem zur Ausführung gelangen. Wir hoffen dies sehr. Die Guld der Außenstehenden ist nun schon ziemlich gespannt und Spötter behaupten bereits, das Fassdengerüst müsse nicht mehr weggenommen werden, es verfaule von selber noch vor der Renovation.

Vaduz. Von den neuen Briefmarken. (Eing.)

Die Erstattungsbriefe der ausgegebenen Minneausgabe gefallen allgemein sehr gut. Der Entwurf stammt von Herrn Leo Wolfinger von Balzers. Marken und Gestaltung dieses Erstattungsbriefes verraten künstlerische Begabung und es ist zu hoffen, daß auch in Zukunft wieder so schöne Briefe gemacht werden.

Vaduz. Verkehrsunfall

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag, um 12.20 Uhr, stieß beim Kirchplatz in Vaduz ein aus der Richtung Triesen kommender Personwagen mit einem aus entgegengesetzter Richtung unterwegs gewesenen Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein Bauer aus Vaduz, erlitt durch den Zusammenstoß einige Verletzungen, die jedoch nicht gefährlicher Natur sind, und eine Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus nicht notwendig erscheinen ließen.

Eschen. Abschied.

Vergangenen Sonntag, den 4. Juni, verließ unser Mitbürger Herr Günther Wohlwend seine Heimat, um nach Australien auszuwandern. Dem unternehmungsfreudigen jungen Manne wünschen wir eine gute Reise und viel Glück und Erfolg in seinem neuen Wirkungskreise.

Balzers. Harmonie Musik.

Die Harmonie Musik Balzers beabsichtigt, ihr diesjähriges «Bongertfest» am Sonntag, den 20. August 1961 abzuhalten. Sollte St. Petrus diesen Tag ungünstig beeinflussen, so würde das Bongertfest am 27. August «abgehalten». Der Veranstalter beabsichtigt, allen Besuchern einen gemütlichen Nachmittag zu bieten. Am Abend wird eine erstklassige Tanzmusik zum Tanz aufspielen.

Am Donnerstag nachmittag um 16 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des am frühen Morgen verstorbenen Bischofs von Chur, Mgr. Dr. Christianus Caminada, in Anwesenheit des neuen Bischofs, Mgr. Dr. Johannes Vonderach, des Domkapitels und weiterer Geistlicher in die Kathedrale Chur übergeführt und in der Krypta aufgebahrt.

Die Beisetzung findet am kommenden Montag vormittag um zehn Uhr in der Kathedrale statt.

Im ganzen Bistum Chur werden am Montag zum Zeichen der Trauer von 11 Uhr bis 11 Uhr 15 die Glocken geläutet.

Nach dem Ableben von Bischof Caminada versändigte das Ordinariat Chur die Regierungen von Graubünden, des Fürstentums Liechtenstein und der Kantone Schwyz, Uri, Obwalden, Nidwalden und Glarus, sowie den Hl. Stuhl, die apost. Nuntiat in Bern, die verschiedenen Ordinariate der Schweiz, das Corpus Catholicum, Gemeinden, zu denen der Verstorbene eine besondere Beziehung hatte und weitere Institutionen.

Mgr. Teobaldi, bischöflicher Kommissar (zu Lebzeiten von Bischof Caminada Generalvikar) verständigte die Zürcher Kantonsregierung vom Tod von Mgr. Caminada.

Fürstentum Liechtenstein

Schulentlassungskurse (Einges.)

Für unsere schulentlassenen Mädchen und Knaben werden wie schon die letzten Jahre Kurse für Lebenskunde durchgeführt, welche zwei volle Tage dauern, um sie auch in charakterlicher, sittlicher und religiöser Hinsicht vorzubereiten auf die Aufgaben, die nach dem Schulaustreten in Beruf und Leben an sie heran treten.

Für die Mädchen ist dieser Kurs am Ende der Weihnachtsferien im Institut St. Elisabeth durchgeführt worden. Es konnte als Kursleiter der in ganz Deutschland bekannte P. Clemente Pereira gewonnen werden. Für die schulentlassenen Knaben wird der Kurs in zwei Gruppen im Exerzitienhaus in Tisis unter der bewährten Leitung von P. Hans Eberle aus Balzers im Februar durchgeführt werden.

Auch das Collegium Marianum und das Institut St. Elisabeth haben für alle Schüler im Rahmen des Schulbetriebes eine religiöse Woche durchgeführt, die sich an allen höheren Schulen in Deutschland bestens bewährt hat. Diese religiösen Wochen wurden ebenfalls von P. Clemente Pereira mit sehr gutem Erfolg durchgeführt. Besonders wertvoll war, dass auch die Eltern der Schülerinnen und Schüler zu einem Vortragsabend eingeladen wurden und zu ihnen über die Aufgaben der Jugendführung gesprochen wurde. Für die evangelischen Schüler stellt sich Pfarrer Möhl zur Verfügung.

Balzers: Konzessionserteilung

In den letzten Tagen wurde Herr Franz Büchel, gegenwärtig Wirt im «Liechtensteinerhof» die Konzession zur Führung eines Gasthauses mit Fremdenbetten erteilt. Herr Büchel wird auf dem Riet, vis-à-vis der Telefonzentrale auf einem mit der Gemeinde abgetauschten Grundstück einen Neubau erstellen. Neben einem Restaurant wird er 12 bis 20 Fremdenzimmer einrichten.

Balzers: Wohnbauprojekt abgelehnt

Letzte Woche war vor dem Gemeinderat ein Wohnbauprojekt, das acht Einfamilienhäuser und einen Wohnblock von sechs Wohnungen auf einem privaten Grundstück vorsieht. Der Interessent stellte der Gemeinde den Antrag, alle Erschliessungskosten, wie Kanalisation, Wasser und Strassen selbst zu übernehmen. Mit der Ausführung sollte in diesem Frühjahr begonnen werden und das ganze Projekt wäre in einem Zuge erstellt worden. Es sollen sich

Volksblatt, 20.1.1962

† Wir gedenken

Maria Büchel, Balzers

Am letzten Donnerstagvormittag starb nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlverstanden mit den hl. Sterbesakramenten, Jungfrau Maria Büchel, Mäls Nr. 96. Sie ging von uns in ihrem 75. Lebensjahr, nach einem arbeitsreichen, christlichen Leben der Nächstenliebe.

«sPeters Martes Marie» wie die Verstorbene im Dorf und weit darüber hinaus genannt wurde, war am 26. April 1887 als zweites von fünf Kindern der Eheleute Martin und Christine Büchel-Vogt im Haus Nr. 96 geboren worden. Nach ihrer Schulzeit ging sie als Weberin nach Triesen, geschätzt als tüchtige Arbeiterin, beliebt als verständnisvolle und humorvolle Kollegin. Später führte sie den Haushalt ihrer Geschwister. Als diese ihr im Tode vorausgingen, lebte sie allein in ihrem Heim Nr. 96 in Mäls bis sie die letzten Jahre kränzlich wurde und bei einer Nichte gute Aufnahme und zürugliche Pflege fand.

Marie lebte ruhig und zurückgezogen, flink ging sie ihren Besorgungen nach, half aus, wo sie konnte oder wo es not tat und wusste für jeden ein gutes, aufmunterndes Wort. Sie war vorbildlich in ihrer Hilfsbereitschaft gegenüber jedermann und hatte grosses Mitgefühl mit den Nöten und Sorgen ihrer Mitmenschen. Wenn Marie erfuhr, dass jemand krank war, besuchte sie ihn sicher. Wenn jemand im Spital war und es kam ihr zu Gehör, war ein lieber Kartengruss das mindeste Zeichen ihres Mitgefühls. Sie war mit einem unbeschwertem, heiteren Sinn begabt und sie liess jedermann die Sonnenseiten des Lebens sehen. Wenn Marie unterwegs war, gab es keine Trübsal, sie verbreitete gesunden Lebensoptimismus und eine natürliche Fröhlichkeit. Als Grundstock ihres Lebens hatte sie eine gute christliche Lebensauffassung, die ihr ganzes Tun leitete. Wenn es einermässen ging, war sie jeden Tag bei der hl. Messe. Nach ihrer schweren Operation letztes Jahr in Walenstadt ging sie noch in die nahe Mariahilfkappelle bis sie ein schweres Schmerzenslager auf sich nehmen musste. Sie trug diese letzte, grosse Prüfung mit grösster Geduld bis sie ihre geläuterte Seele in die Hände des Schöpfers zurückgeben konnte.

Ihren Angehörigen entbieten wir unsere herzliche Teilnahme. Maria Büchel ruhe in Frieden.

bereits verschiedene Interessenten für die Wohnungen gemeldet haben.

Nun hat der Gemeinderat das Projekt nicht bewilligt, da es ausser der Bauzone liege. Nachdem das Projekt nun aber eine in sich geschlossene Ueberbauung vorsieht und einem auch vom Gemeinderat als dringend erachteten Bedürfnis entspricht, ist die glatte Absage nicht recht verständlich.

Balzers: Vollamtlicher Wassermeister

Zum ersten vollamtlichen Wassermeister der Gemeinde wurde Herr Arnold Frick, Balzers Nr. 62 bestellt. Wir gratulieren dem jungen, tüchtigen Berufsmann zu seiner Wahl.

Liechtenstein-Abend in der Unteren Wald

Die Missionäre von La Salette, die auf Gutenberg eine Niederlassung haben, führen in der Unteren Wald bei St. Gallen in einem zweckmässigen, modernen Neubau ein Internatsgymnasium, wo rund hundert Studenten ihre Studien absolvieren. Gegenwärtig sind acht dieser Studenten Liechtensteiner. Durch die Verbindung des Missionarshauses Gutenberg und die schöne Anzahl liechtensteinerischer Stu-

Elias Vogt, Landwirt, Balzers Nr. 50

Am Freitagvormittag hat der Tod in unserer Gemeinde erneut Einkehr gehalten. Herr Elias Vogt, ein mannhafter Charakterkopf, rüstig und arbeitsam bis fast zur letzten Stunde ging wohlverstanden mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 85 Jahren in die Ewigkeit ein.

Elias wurde am 10. Juni 1877 als fünftes von sechs Kindern der Eheleute Anton und Katharina Vogt-Vogt im Hause Nr. 56 auf der Pralawisch geboren. Der Verstorbene zeigte von Jugend auf eine besondere Freude zur bäuerlichen Scholle und ergriff daher den Beruf des Landwirts.

Am 13. November 1911 führte er Theres Vogt an den Traualtar und übernahm gleichzeitig die grosse Landwirtschaft seines Vaters. Mit Theres Vogt führte er ein echt christliches Familienleben und schuf seinen sechs Kindern zusammen mit seiner Gattin ein trautes, heimeliges Zuhause, indem eine gute Erziehung auf christlicher und weltanschaulicher Linie selbstverständlich war. Im November letzten Jahres durften die beiden Gatten auf ein fünfzigjähriges Zusammenleben und als goldene Frucht desselben auf ihre sechs erwachsenen Söhne und Töchter mit ihren eigenen Familien blicken. Elias machte nicht viel Worte, aber was er sagte, das war echte Ueberzeugung und überlegt. So war es in der Familie und in der Oeffentlichkeit.

Sein ruhiger, klarer Verstand, seine bewundernswürdige Arbeitsenergie wurden immer geachtet. Er verband damit eine wohlüberlegte Umsicht, die ihm seinen Beruf als Bauer der heimatischen Scholle, als Sämann des ihm anvertrauten Gutes und als Freund der Natur in allem Sein erkennen liessen.

So schritt Elias durch das Leben, so arbeitete er mit vollem Einsatz und bester Ueberlegung als ein von Manneskraft erfüllter Mensch, der bei aller Mannhaftigkeit, bei aller Festigkeit nie verletzend wirkte und den Nächsten auf schönste Art achtete.

Bis zwei Tage vor seinem Helmgang war er noch tätig und schritt mit einem Werkzeug auf der Schulter durch das Dorf bis ihn der Herrgott fast mitten aus seiner Tätigkeit in die Ewigkeit heimholte.

Er ruhe im Frieden des Herrn. Seinen Angehörigen, vor allem seiner betagten Gattin und seinen Söhnen und Töchtern mit ihren Familien entbieten wir unsere herzliche Teilnahme. Die Beerdigung findet am Sonntagvormittag in Balzers statt.

denen war die Atmosphäre für einen Abend über unser Land gegeben.

Im ersten Teil gab Herr Emanuel Vogt einen Ueberblick über die Entwicklung und Gegenwart unseres Landes, verbunden mit Lichtbildern. Im zweiten Teil zeigte Herr Faesl aus Schaan seinen Farbfilm über die liechtensteinische Alpenwelt, der auch den anwesenden Patres und Novizen, die anlässlich ihres Aufenthaltes auf Gutenberg unsere Berge eifrig durchstreifen, herrliche und bisher unbekannte Idylle darbot.

Vaduz: Museum der Meereswunder

Wie wir erfahren, besteht von offizieller Seite die Absicht in Vaduz ein sog. Museum der Meerwunder zu schaffen. Das Museum wird über die Forschungsreisen von Tiefseeforscher Dr. Hans Hass Aufschluss geben. In dieser Woche wurde bereits ein Komitee gebildet, das sich aus folgenden Personen zusammensetzt: Felix Real, Hoteller, Vaduz, Adolf Peter Goup, Rechtsberater, Vaduz, Ing. Karl Hartmann, Vaduz, Olaf Walsler, Kaufmann, Vaduz und Baron Eduard von Falz-Fein, Vaduz. Es wird beabsichtigt das Museum bereits im kommenden Sommer zu eröffnen.

Liechtenstein spendet für die Aussätzigen

Laut Presse und Radiomeldungen wird in ganz Europa der Hilfe für die Lepra Kranken besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In der nächsten Woche werden auch in unserem Lande durch Pfadfinder und Schüler Flugblätter und Einzahlungsscheine verteilt. Wir bitten diese nicht wie die übrige Papierflut zu behandeln, sondern gebührend zu beherzigen. Es gibt noch gegen 15 Millionen Aussätzige in der Welt, davon werden gegenwärtig nur 2 1/2 Millionen behandelt. Der Aussatz ist heilbar. Neue Medikamente, bescheiden im Preis, verbürgen die Heilung. Wir können uns der Verantwortung für die Rettung der Aussätzigen nicht mehr entziehen.

Licht. Aktion für die Aussätzigen.

Wir gratulieren herzlich

Frau Kreszenz Nutt-Frick, Nr. 171 in Balzers, die heute Samstag ihr 84. Lebensjahr erfüllen kann.

Balzers: Einheimischer Künstler stellt aus

Während der Operettenspielzeit wird der Balzner Maler Leo Wolfinger im Foyer des Gemeindegemeinschafts zum erstenmal seine Bilder ausstellen.

Ruggell: Vermählung

Nächsten Samstag, den 27. Januar werden den Bund fürs Leben schliessen: Herr Walter Heeb von und in Ruggell und Fräulein Erika Tinner von Frünsen in Senwald.

Wir wünschen dem jungen Paare recht viel Glück und Gottes Segen auf dem gemeinsamen Lebenswege.

Triesen: Unterhaltungsabend des Fussballclubs

Wie bereits berichtet, wird der FC Triesen morgen Sonntag anlässlich seines ersten Unterhaltungsabends im neuen Gemeindegemeinschafts mit einem besonders gediegenen Programm aufwarten. Mittelpunkt des Geschehens ist ein Lustspiel in 3 Akten, in das hohe Erwartungen gesetzt werden dürfen. Eine weitere Attraktion ist, vor allem für die Tanzlustigen, die Kapelle «Sunny Boys» aus Vaduz. Näheres ist im Inseratenteil ersichtlich.

Es Imkerkreisen

Wie wir aus Imkerkreisen vernehmen konnten, so wird sich der Staat auch dieses Jahr mit einer Imkerhilfe befassen und uns Imker unterstützen, was wir sehr zu schätzen wissen und von uns auch auf das Beste verdankt wird. Dank einer umsichtigen Anschauung mehrerer Imker soll diese Hilfe laufenden Jahres allen Imkern zugänglich gemacht werden, in Form von Kunstwaben und dergleichen. Die Zuteilung wird dann pro Volk gemacht werden, sodass in dieser Form jeder Imker pro Völkerzahl die staatliche Hilfe erhält und nicht der Imker in seiner Person, denn eine Imkerstudienreise kann sich noch lange nicht jeder Imker erlauben, was jedenfalls leicht verständlich ist und bedarf deswegen keiner weiteren Kommentare.

Mehrere Imker

Veranstaltungskalender

Sonntag, den 28. Januar 1962:

Première der Operettenbühne Vaduz: «Das Land des Lächelns» von Franz Lehar.

Vortrag des katholischen Bildungswerkes Liechtensteiner Unterland im Gasthof zum Eschnerberg, Eschen: «Konzil im Atomzeitalter». Referent: H. H. Dozent Dr. Josef Hall, Konstanz.

Samstag, den 3. Februar 1962

Operetten-Première in Balzers: «Der Vogelhändler» von Carl Zeller.

Herausgeber:

Presseverein Liechtensteiner Volksblatt, Vaduz
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Die Verwaltung
Verantwortlicher Schriftleiter: Edwin Nutt
Mitarbeiter: Walter B. Wohlwend

Es muss nicht immer Kaviar sein...

... es wird hier irgendwo doch ganz bestimmt so ein Dings geben ... Ah, da ist es ja schon, unter dem Tisch. Ein schrilles Pfeifen kam aus dem Lautsprecher, ein schreckliches Krachen, dann war die Verbindung tot.

Bewundernd sagte Shakespeare: «Cerassener Hund. Hat das Mikro entdeckt und abgerissen!» Wenige Minuten später sah er, daß der Funke mit fliegenden Fingern eine Botschaft aufnahm. «Schon Antwort von M 15!»

Charley nickte. Er dechiffrierte die Antwort aus London. Dabei wechselte sein gesundes Jungengesicht die Farbe. Erblissend sagte er: «Allmächtiger!»

«Was ist?» Shakespeare riß ihm den Zettel aus der Hand. Er las:

Von m 15 an shakespeare lissabon — angeblicher jean leblanc heißt in wirklichkeit thomas lieven und ist deutscher abwebragent — hat uns gerade mit gefährlichen listen des französischen geheimdienstes hereingelegt — halten sie diesen mann unter allen umständen fest — spezialagent fliegt sogleich mit kurlermaschine zu ihnen — seinen weisungen ist folge zu leisten — ende — ende — Mit einem kräftigen Fluch schleuderte Shakespeare den Zettel zu Boden und stürzte aus der Mansarde. Er rannte die Treppe zur Bibliothek hinab, immer zwei Stufen auf einmal nehmend.

In der Halle bot sich ihm ein erschreckendes Bild. Die schwere Eingangstür stand ebenso offen wie die Bibliothekstür. Zwischen beiden lag eine reglose Gestalt mit dem Gesicht nach unten auf einem prächtigen Orientteppich — der vornehme Butler.

Shakespeare rannte in die Bibliothek. Sie war leer. Ein Duft von Parfüm hing noch in der Luft. Shakespeare rannte in den Park hinaus. Auf der Straße startete gerade aufheulend ein rotes Taxi. Shakespeare rannte in die Halle zurück. Der vornehme Butler war eben zu sich gekommen. Er saß auf dem Teppich, stöhnte und massierte seinen Hals.

«Wie war das möglich?»

«Der Mann ist ein Meister im Jiu-Jitsu, Sir. Ich sah ihn, als er mit der Dame aus der Bibliothek kam. Ich trat ihm entgegen, um ihn aufzuhalten. Danach ging alles blitzschnell. Ich floh zu Boden — mir schwanden die Sinne, Sir ...»

22

Das Telefon schrillte — schrillte — schrillte. Immer noch in Pantoffeln und Morgenrock, kam Thomas Lieven in Estrellas Schlafzimmer geschleudert. Der Chauffeur des roten Taxiz und zahlreiche Passanten hatten sich in der letzten Viertelstunde über seine seltsame Bekleidung ebenso gewundert wie Estrellas Stubenmädchen, aber das war dem lebenslang mit größter Eleganz gekleideten Thomas egal. Ihm war jetzt alles egal! Er wußte: nun ging es um seinen Hals!

Er riß den Hörer hoch: «Hallo!» Dann lächelte er erleichtert, denn er kannte die Stimme, die sich meldete. Sie gehörte einem Freund, dem einzigen Freund, den er jetzt noch hatte.

«Leblanc, hier ist Lindner ...»

«Gott sel Dank, Lindner, ich wollte Sie auch gerade anrufen. Wo sind Sie?»

«Im Hotel. Hören Sie, Leblanc, ich versuche seit Stunden, Sie zu erreichen.»

«Ja, schon gut. Ich halte ein unangenehmes Erlebnis — me h r e r e unangenehme Erlebnisse ... Lindner, Sie müssen mir helfen ... ich muß mich verstecken, bis unser Schiff geht ...»

«Leblanc!»

«... man darf mich nicht mehr sehen, ich ...»

«Leblanc! Lassen Sie mich endlich reden!»

«Bitte.»

«Unser Schiff geht nicht.»

Thomas sank auf das Bett der Konsulin, die hinter ihn getreten war und angstvoll ihre kleine Faust auf den aufgedrunnen Mund preßte. Thomas ächrte: «Was sagen Sie?»

«Unser Schiff geht nicht!»

Schweiß trat auf Thomas Lievens Stirn. «Was ist passiert?»

Die Stimme des Wiener Bankiers klang hysterisch. «Ich hatte schon seit Tagen ein böses Gefühl. Unsere Reederei betrug sich so eigenartig — ich habe es Ihnen verschwiegen, um Sie nicht zu beunruhigen. Heute morgen habe ich es erfahren ...»

«Was erfahren?»

«Unser Schiff ist von den Deutschen gekapert worden!»

Thomas schloß die Augen.

«Was ist — was ist ...?» rief die arme Konsulin bebend.

Thomas stöhnte in die Muschel: «Und — und ein anderes Schiff?»

«Unmöglich! Auf Monate hinaus alles ausgebuht! Wir dürfen uns nichts vormachen, Leblanc, wir sitzen in Lissabon fest — hallo — Leblanc, haben Sie mich verstanden?»

«Jeder Wort!», sagte Thomas Lieven. «Sie hören von mir, Lindner. Leben Sie wohl — wenn Sie das unter den Umständen noch können.»

Er legte auf und stützte den Kopf in die Hände. Plötzlich rief er wieder das Chloroform. Plötzlich war ihm wieder übel. Er fühlte sich schwindlig und zu Tode erschöpft.

Was jetzt!

Nun saß er in der Falle. Nun konnte er nicht mehr damit rechnen, ihnen zu entkommen, den Deutschen, den Engländern, den Franzosen — allen, die er hereingelegt hatte.

«Jean! Jean! Die Stimme der schönen Konsulin drang an sein Ohr». Er blickte auf. Sie war neben ihm in die Knie gesunken, zitternd und schluchzend. «Sprich doch! Sag doch ein Wort! Erzähle demner anme Estrella, was geschehen ist!»

Er sah sie schweigend an. Dann erblickte sich sein Gesicht, und seine Stimme klang saft: «Schick das Mädchen fort, Liebling.»

«Das Mädchen ...»

zeigte. So könnte nach Konzilsbeschluss die Papstwahl durch das Volk geschehen, die Kardinalen könnten abgeschafft werden usw.

Oft verglich der Referent die Kirche mit einem heranwachsenden Menschen. Von Zeit zu Zeit wird ihm das Gewand zu klein, es muss natürlicherweise ersetzt oder umgeschneidert werden. Die Kirche ist noch sehr jung, meinte Dr. Hall, und sie trägt erst das dritte Kleidchen. Das erste trug sie zur Zeit Moses, das zweite während des Judentums und das dritte bis heute. Wird sie im Atomzeitalter das vierte erhalten?

Anschließend betonte Dr. Hall noch einmal: «Es gibt eine ungeheure Fülle an Problemen, und wir müssen auf manches verzichten, um sie zu lösen. Können wir das?» Paulus sagte: «Das Recht muss der Liebe weichen».

Begeisterter Applaus war der Dank für den aufschlussreichen Vortrag, und äusserst bewegt von der Klarheit und Offenheit des Gehörten, verliessen die Teilnehmer den überfüllten Saal.

Fürstentum Liechtenstein

Volksabstimmung

Über die vom Landtag am 30. Januar beschlossenen Gesetze, das Jagd- und Zivilschutzgesetz, wurde der Termin der Volksabstimmung durch die Regierung auf den 25. Februar 1962 festgesetzt.

Pressekonzferenz bei der fürstl. Regierung

Am Montagvormittag empfing Regierungsrat Frick die Redaktoren der liechtensteinischen Presse. Anlässlich dieser Konferenz wurde die Presse über die Angelegenheit eines Radio-Senders in Liechtenstein orientiert. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe hierüber ausführlich berichten. Auch das am 25. Februar zur Volksabstimmung kommende Zivilschutzgesetz wurde bei dieser Konferenz diskutiert.

Vom Abendtechnikum Vaduz

Obwohl erst seit wenigen Tagen Anmeldungen für den neuen ersten Jahrgang entgegen genommen werden, kann schon jetzt aus der Zahl der Anfragen erkannt werden, dass sich eine neue Klasse ergeben wird. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Meldungen, welche nach dem 15. Februar einlangen, nur berücksichtigt werden können, wenn dann noch freie Plätze vorhanden sind, was heuer keineswegs sicher ist.

Die Schule wird bis zum 1. Vordiplom in den Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik geführt.

Die Gemäldeausstellung fand grossen Anklang

Wie wir bereits berichteten, findet während der Spielzeit der Balzner Operettenbühne gleichzeitig eine Gemäldeausstellung im Foyer des Balzner Gemeindehauses statt. Die Bilder, die vom Balzner Maler Leo Wolfinger stammen, zeigen vor allem Landschaftsmotive und Stillleben und erwecken allgemein grosse Aufmerksamkeit.

Schaan Volkshochschule

«Hier hat Gott gelebt» war der Vortrag von Herrn Dr. Paul Bruin, Zürich vom Lichtmessfestabend geschrieben. Der Gang durchs Palästina von heute mit besonderer Kennzeichnung der Stätten aus dem Leben Jesu bot uns durch nahezu zwei Stunden eine Schau glänzender künstlerischer Gestaltung. Sie war durchleuchtet von den Worten eines Mannes, der voll innerer Ergriffenheit an diesen Stätten gestanden hatte und dem Lehr- und Leidensweg des Heilandes mit wissenschaftlicher Durchdringung gefolgt war. Die topographischen Einzelheiten vom Palästina von heute und der Stätten, die uns aus dem Leben Jesu von Jugend her schon irgendwie gegenwärtig waren, beleugten wohl am besten die Vertrautheit Dr. Paul Bruins mit Landschaft, Volk und Geschichte des Heiligen Landes. Die ständige Be-

lebung der Worte durch Farbaufnahmen bester Qualität war dazu angetan, in den Herzen der Zuschauer jene Saiten erklingen zu lassen, die bei der Betrachtung des Lebens Jesu im Herzen des Christen nie verstummen können. Schon deswegen müssen wir der Volkshochschule für den Abend mit Dr. Paul Bruin dankbar sein. Es war aber auch ein Abend selbigen Formats in bezug auf Gestaltung und Geschliche des heute von den Arabern umstrittenen jüdischen Landes.

Ball des ACS in Schaan

Am vergangenen Freitag fand im Saale des Hotels Linde in Schaan der traditionelle Ball des Automobilclubs der Schweiz, Sektion Liechtenstein, statt. Gegen 21 Uhr eröffnete der Präsident des ACS, Sektion Liechtenstein Fürstl. Medizinalrat Dr. Richard Meier den Ball und übergab die Leitung Herrn Emil Erlanger, der den weiteren Verlauf des Abends organisierte. Neben der bekannten Kapelle Sunny-Boys sorgte der Schweizer Musikclown Sasso für einen schwungvollen Auftakt des Balls. Viele Tanzspiele und eine reichhaltige Tombola brachten eine ungezwungene Unterhaltung, an die sich alle Gäste des ACS-Balls 1962 gerne erinnern werden.

Wir gratulieren herzlich,

Fräulein Ida Ospelt, Nr. 173 in Vaduz, die gestern Montag ihr 81. Lebensjahr erfüllen konnte.

Redaktionelle Mitteilung

Das Bild S.E. Mgr. Johannes Vonderach, das wir in unserer letzten Samstagnummer veröffentlicht haben, stammt von Photo Peter Ospelt, Schaan.



SKI

31. St. Galler-Oberländisches Verbandskriennen im Malbun

Ueber das vergangene Wochenende fand im Malbun das diesjährige St. Galler-Oberländische Verbandskriennen statt. Da sehr viel Neuschnee gefallen war, musste auf die Durchführung des Abfahrtslaufes verzichtet werden. An Stelle der Abfahrt kamen aber zwei Riesentorläufe zur Austragung. Die Pisten wurden am Freitagabend noch einmal präpariert und entsprachen vollkommen.

Die Punktebewertung erfolgte nach der neuen offiziellen MILO Tabelle und die Zeitmessung oblag der Firma Longines, während die Firma Heliomat die Verpflegung übernommen hatte.

Als erste Kategorie starteten am Samstag die Damen zum Speziallauf und am Samstagnachmittag wurden Slalomläufe der Herren-Kategorien durchgeführt. Bei der Herren-Senioren-Klasse I klassierten sich Kinde Silvan im 3. und Bargetzi Toni im 4. Rang. Leider schied Hermann Kinde durch Sturz aus. Ebenfalls am Samstag fanden im Steg die Langlauf Wettkämpfe statt. Hier klassierten sich die Liechtensteiner Hasler Ewald und Oehri Gebhard in den ersten Rängen der Sen.-Klasse-I. Bei den Junioren belegten Matt Rudolf den 2. und Hoch Paul den 6. Rang.

Am Sonntag gelangte der Riesentorlauf zur Austragung. Hier konnten sich unsere Fahrer ebenfalls erfolgreich behaupten. Im ersten Lauf erzielte Hermann Kinde den 3., Silvan Kinde den 5. und Toni Bargetzi den 9. Rang. Im zweiten Lauf erreichte Silvan Kinde den 4., Hermann Kinde den 7. und Toni Bargetzi den 10. Rang. Ferner belegte Gebhard Kinde im ersten Lauf den 20. und im zweiten den 25. Rang. Bei den Junioren klassierte sich Germann Erne einmal im 21. und einmal im 18. Rang. In der Alpine-Dreierkombination der Herren belegte Silvan Kinde den 3. und Toni Bargetzi den 6. Rang. Hermann Kinde wurde in dieser Rang-

liste wegen seines Sturzes in der Slalomprüfung nicht gewertet. Bei den Junioren erreichte Germann Erne den 33. Kombinationsrang. Da die ersten zwei Ränge der Alpiner Kombination von Junioren belegt wurden, klassierte sich Silvan Kinde in seinem 3. Kombinationsrang als erster Senior. Ausserdem qualifizierte er sich zusammen mit Toni Bargetzi für die offiziellen Schweizer Meisterschaften. Rangliste folgt in der nächsten Nummer

Am 3. Pfadfinder-Skitag in Schwyz

Bei diesem Anlass beteiligte sich ein gutes Dutzend Schaaner Pfadfinder und hatte recht guten Erfolg. Den Preis der Argonauten sicherten sich die Altpfadfinder Peter Frick, Günther Volle und W. Batliner mit einem 2., 4. und 17. Rang der Klasse A, gefolgt von den Rovern Schaan I mit Noldi Wanger, Harald Ritter und Werner Thöny im 11., 20. und 26. Rang. 49 Fahrer wurden mit dem eckigen Riesenslalom an der Holzegg in dieser Kategorie gut fertig. Viel Freude hatten auch unsere zwei Gassnermädchen und Loni Hilli, die nicht nur den 1., 2. und 4. Platz, sondern auch den Mannschaftspreis mit heim brachten.

Fußball

Die Sport-Toto-Gewinnkolonne lautet: 2 1 2, 2 1 1, 2 2 1, 1 x 1 1.

Trainingsspiele der Schweizer Nationalmannschaft. Genf: gegen Ausländerteam der Schweiz 2:2; Lausanne: gegen Westschweizer Auswahl 0:3.

Eishockey

Meisterschaft Nationalliga A: Davos-Visp 0:3; Zürcher SC-Young Sprinters 9:3; Langnau-Basel 7:3; Ambrì-Bern 2:8.

Nationaliga B: Gruppe Ost: Zürcher SC-Kloten 4:5; Biel-Chaux-de-Fonds 8:2; Arosa-Winterthur 13:3; Grabhoppers-Chur 7:1; Gruppe West: Sierre-Lausanne 3:1; Golléron-Martigny 6:4; Servette-Montana/Crans 11:3; Villars-Fléuriar 11:0.

Eislaufen

Schnellauf-Europameisterschaften in Oslo: 1. Merkulow (SU) 188,163 Punkte, 2. Kouprianoff (FR) 188,435, 3. Stenn (SU) 186,945.

SKI

Internationales Skispringen um den Montgomey-Cup in Gstaad. 1. Arnfim Malm (No) 227,5, 2. Sigurd Majorseter (No) 218,5, 3. Lars Ecklo (No) 216. Ferner 8. Knut Strömstad (Gstaad) 195.

Coupe Emile Allais in Mégeve. Slalom: 1. Ernst Falch (Oe) 125,72, 2. Pepi Stiegler (Oe) 128,83, 3. Bud Werner (USA) 129,26; Kombination: 1. Karl Schranz (Oe) 7,65, 2. Pepi Stiegler (Oe) 13,74, 3. Leo Lacroix (FR) 14,92.

Filmprogramm der Woche

in katholischer Sicht

«Faust» (Vaduz) Farbfilm der berühmten «Faust». Inszenierung im deutschen Schauspielhaus Hamburg. Als Mittelweg zwischen Verfilmung und Bühnenwiedergabe gedacht, fesselt die Aufzeichnung überwiegend im letzteren Sinn. Ab 17 Jahren.

«Flucht durch die Wüste» (Eschen) Gut fotografiert «Edelwildwesters», der nicht nur Abenteuer, sondern auch Fragen um Gesetz und Gerechtigkeit zu lösen versucht. In seiner Art über dem Durchschnitt. Ab 17 Jahren.

«Das Vier-D-Monster» (Eschen) Naturwissenschaftler vermag kraft seiner Erfindung durch alle Wände zu gehen, wird aber in der Folge zu einem Ungeheuer: Bekannte Gruselunterhaltung für Erwachsene.

«Rebellion der Gehenkten» und «Kilometerstein 375» (Balzers) 1. Film: Die Rache missbandelter Indios am Vorabend der mexikanischen Revolution 1910. Zum Teil sehr grausam und krass.

2. Film: Die wenig interessierende Geschichte eines Whisky-Schmugglers. Wegen des ersten Films ist das Programm nur für reife Erwachsene.

«Wichita» (Schaan) Farbiges Wildwesters, in dem ein unerschrockener Sheriff über eine Bande randallierender Cowboys siegt. Ab 17 Jahren.

an den Herrn Oberstaatsanwalt wenden, wenn ich nicht sofort entlassen werde. Ich kann doch schließlich nichts dafür, daß dieser Leblanc unter meinem Namen geflohen ist!

Alcoba grinste breit. «Na also... aber nicht etwa, weil wir Angst vor Ihnen haben, sondern weil tatsächlich ein Befehl dazu vorliegt. Sie werden sich täglich auf Ihrem Polizeirevier melden und Lissabon nicht verlassen.»

«Nein, Herr Direktor.»

«Grinsen Sie nicht so dämlich, Alcoba! Ihnen ist nicht zu helfen. Ich bin sicher, Sie werden bald wieder bei uns landen. Am besten bleiben Sie gleich bei uns. Ein Mann wie Sie ist hinter Gittern besser aufgehoben.»

12

In den winzigen, krummen Gassen de Altstadt mit ihren verwitterten Rokoko-Palästen und buntgekachelten Bürgerhäusern lag die Stille der mittäglichen Siesta-Stunde.

Schneeweisse Wäsche hing an unzähligen Leinen. Verkrüppelte Bäume wuchsen auf geborstenen Steintritteln, und immer wieder öffneten sich die Mauern und gaben den Blick frei zum naben Fluß.

Zum Fluß hinab sah auch Thomas Lieven. Er stand an dem großen Fenster im Atelier seines trunksüchtigen Freundes. Chantal stand neben ihm. Sie war noch einmal in die Rua do POCO des Negros gekommen, um Abschied zu nehmen. Sie mußte zurück nach Marseille. Und sie drängte Thomas, mit ihr zu fahren.

Selbst unruhig war Chantal, ihr linker Nasenflügel zitterte wieder. Sie legte eine Hand auf Thomas Lievens Arm. «Kommen Sie mit mir, werden Sie mein Partner. Ich hätte einige Geschäfte für Sie, nicht etwa Fremdenführer. Hier sind Sie aktionsunfähig, in Marseille aber — mein Gott, wir könnten meinen Laden ganz groß aufziehen!»

Thomas schüttelte den Kopf und sah hinaus auf das Wasser des Tejo. Das Wasser floß zum Atlantik hin, langsam und träge. Und da unten, an der Mündung in den Atlantik, lagen mancherlei Schiffe, bereit auszuladen zu fernen Häfen, bereit, die Verlorenen, Gedeimtüngen und Geängstigten in ferne, freie Länder zu bringen. Da unten ankerten die Schiffe für Menschen mit Pässen, mit Einreisegenehmigungen, mit Geld.

Thomas hatte keinen Paß mehr. Er hatte keine Einreisegenehmigung. Er hatte kein Geld. Den Anzug den er auf dem Leib trug, hatte er noch, sonst nichts.

Tomdeude fühlte er sich plötzlich. In einem Teufelsdreieck drehte sich sein Leben, es gab kein Entkommen. «Ihr Angebot ehrt mich Chantal. Sie sind eine schöne Frau. Sie sind gewiß auch ein wunderbarer Kamerad.» Er sah sie an und lächelte, und die Frau, die aussah wie eine Raubkatze, erröte wie ein Schulmädchen. Sie stampte unwillig mit dem Fuß auf und murmelte: «Lassen Sie den dämlichen Quatsch...»

Thomas sagte trotzdem: «Sicherlich haben Sie ein gutes Herz. Aber sehen Sie, ich war einmal Bankier. Ich möchte wieder Bankier werden!»

† Wir gedenken

Rudolf Marxer, Maurer, Nendeln

Um ca. 17 Uhr des vergangenen Mittwochs ging die Trauerkunde durch das Dorf, dass Rudolf Marxer, Maurer, in die Ewigkeit abberufen wurde.

Mit ihm ging ein schlichter, geachteter, ruhiger Maurer-Berufsmann von uns, der während vielen Jahren bei uns und in der schweizerischen Nachbarschaft auf Baustellen verschiedenster Art tätig war.

Nebst den kleinen Freuden des Daseins waren ihm Zeit seines Lebens Mühe und Arbeit beschieden. Rudolf Marxer, genannt Rudi, wurde am 15. Oktober 1902 geboren. Verhältnismässig früh verlor er seine Eltern und sah sich schon in früher Jugend auf eigene Füße gestellt. Im Jahre 1925 verheiratete sich der nun Verstorbene mit Frä. Pia Senti von Mauern. Der Ehe entsprossen neun Kinder, von denen der Heimgangene eines im frühen Kindesalter von zweieinhalb Monaten im Jahre 1931 zu Grabe geleitet musste. Wer in der Krisenzeit der 30-er Jahre und noch zu Anfang des zweiten Weltkrieges fünf Buben und drei Töchter zu nähren und zu kleiden hatte, weiss, dass viel harte Arbeit nottat. Doch zusammen mit seiner lieben Frau Pia wusste der Verstorbene immer wieder die Situation zu steuern. Mit dem Heranwachsen seiner Kinder erwarb sich Rudi vor mehr als einem Jahrzehnt ein eigenes Anwesen mit Landwirtschaft, der er sich mehr und mehr widmete, bis vor einigen Jahren sich seine Leiden einstellten, die er mit Geduld ertrug, an deren Folgen er aber erst im 60. Lebensjahre stehend, im Krankenhaus Grabs erlag.

Zahlreich ist die Teilnahme, die ob seines Heimanges den Seinen zuteil wurde. Zahlreich war auch das Geleite, das ihm am Samstag auf den St. Martinsacker nach Eschen folgte und so von seiner allseitigen Wertschätzung spricht. Wenn diese Zeilen erscheinen wird Vater Rudi bereits unter frischem Grabeshügel, gelöst von den Härten des Lebens, ruhen. Der Herr möge ihm im Jenseits Vergeltet alles Guten sein.

Den Angehörigen, besonders seiner lieben Gattin, den Söhnen und Töchtern, seinen Brüdern und Schwestern, versichern auch wir die herzlichste Anteilnahme zum Heimgange des teuren Verbliebenen.

RADIO UND FERNSEHEN

Radio Beromünster

Dienstag, 6. Februar
12.00 Musik, 12.40 Ausschnitte aus der Oper «Martha» oder «Der Markt zu Richmond». 13.30 Musik für Flöte und Klavier. 14.00 Frä. der Frau. 16.00 Alte Musik. 16.40 Bücher. 17.00 Hans Huber: Sonate in Es-dur. 17.30 Jugendsendung. 18.05 Volkslied und Volkstanz. 18.35 Jazz. 19.00 Von Tag zu Tag. 20.00 Konzert. 21.15 Duette. 21.45 Theater der Gegenwart. 22.45 in Ligher Music.
UKW: 19.00 Musikalisches Alloried. 20.00 Englischkurs. 20.20 Im Jahre neun... Hörspiel. 21.45 Von Melodie zu Melodie.

Radio Vorarlberg

Dienstag, den 6. Februar 1962
11.00 Rendevous um elf. 12.03 Bunt gemischt. 13.00 Mittagskonzert. 14.00 Lokalsendungen. 16.00 Nonstop-Musik-Musik. 17.00 Nachrichten. 17.10 Das kleine Wiener Rundfunk-Orchester. 18.00 Lokalsendungen. 18.15 Arbeiterfunk. 18.25 Wirtschaftsfunk. 18.35 Gesicht und Schicksal des Menschen. 18.45 Bunt gemischt. 18.55 Sport. 19.00 Glückliches Österreich. 19.15 Bunt gemischt. 19.30 Echo der Zeit. 19.50 Bunt gemischt. 20.15 «Zu ebener Erde und im ersten Stock, oder: Die Laune des Glücks». Posse von Johann Nestroy. 22.15 Tanzmusik. 23.10 Leichte Musik.

Deutsches Fernsehen

Dienstag, 6. Februar
17.00, 17.25, 17.35 Jugendstunde. 18.30 Täter unbekannt. 19.00 Abendneu. 19.20 Leben des Meeres. 20.00 Tageschau. 20.20 Der Tod kam wie bestellt. Bericht über die Kongo-Krise. 21.05 Bellissima. Ein Spielfilm. 22.25 Tageschau.

Es muss nicht immer Kavlar sein...

«Wie sieht Jean Leblanc aus?»
Lovejoy beschrieb auch Thomas Lieven genau.
«Und der echte Bucklige?»
«Der sitzt noch! Machen Sie sich keine Sorgen. Wenn Sie in der Rua do POCO des Negros 16 einen Buckligen erwischen, der fast keine Haare mehr auf dem Kopf hat und auf den Namen «Leblanc» reagiert, dann brauchen Sie keine weiteren Fragen mehr zu stellen...»

«Wenige Minuten nach acht Uhr früh, am 17. November 1940, wurde der einmal vorbestrafte Lazarus Alcoba, ledig, geboren in Lissabon am 12. April 1905, dem Direktor des Gefängnisses «Aljube» vorgeführt.»

Der Direktor, ein großer, hagerer Mann, sagte zu ihm: «Es wird mir berichtet, daß Sie gestern abend verschiedene wilde Drohungen ausgestoßen haben, Alcoba.»

Der Mund des kleinen Mannes mit dem Buckel zuckte auch beim Sprechen: «Herr Direktor, ich habe mich nur verteidigt, als es hieß, ich könnte nicht entlassen werden, weil ich mit der Flucht dieses Jean Leblanc was zu tun hätte.»

«Ich bin davon überzeugt, daß Sie damit zu tun haben, Alcoba. Sie sollen die Absicht geäußert haben, sich an den Herrn Oberstaatsanwalt zu wenden.»

«Herr Direktor, ich werde mich natürlich nur dann

Vor einem Tisch, der vollgeräumt war mit Farben, Tuben, Pinseln, vollen Aschenbechern und Flaschen, sah Reynaldo Pereira. Er war jetzt nüchtern und malte an einem ziemlich wüsten Bild. Er sagte: «Jean, es ist viel dran an dem, was Chantal vor schlägt. Mit ihr kommen Sie sicher nach Marseille. Und in Marseille kriegen Sie leichter einen falschen Paß als hier, wo die Polizei Sie sucht. Von Ihren anderen Freunden gar nicht zu reden.»

«Herrgott, aber ich komme doch aus Marseille! Soll denn alle's unsomst gewesen sein?»
Chantal sprach brutal und aggressiv: «Sie sind ein sentimentaler Trottel, wenn Sie nicht sehen, was los ist. Sie haben Pech gehabt. Na schön! Wir haben alle einmal Pech im Leben! Aber als erstes brauchen Sie jetzt wieder Pinke-Pinke und 'ne ausländische Fliege.»

Hätte ich in unserer Zelle nicht Alcoba's Privatunterricht genossen, ich wüßte nicht, was die Dame meint, dachte Thomas. Traurig sagte er: «Mit Pereira's Hilfe werde ich auch in Lissabon einen neuen Paß finden. Und was das Geld anbelangt, so habe ich einen Freund in Südamerika, dem werde ich schreiben. Nein, nein, laß nur, ich schaffe es schon noch, ich...»

Den Satz sprach er nicht mehr zu Ende, denn in diesem Augenblick terrä das dumpfe Blaffen von Schüssen die mittägliche Stille.

Chantal schrie auf. Im Hochfahen warf Pereira einen Farbtropf um. Sie starrten einander entsetzt an. Drei Sekunden verstrießen...

Dann klangen aus der Tiefe alarmierte Männer-

renden" in der Kirche, dem "Gehorchenden", dem "lieben Pfarrkind", noch nicht befreit haben, wird das Wort von Dr. Hildebrand aufreizend wirken. Lassen wir ihn, der selbst Laie ist, mutig ein Fenster öffnen. Auch wenn es dabei etwas "ziehen" sollte, Frischluft tut immer gut. Dieser Laie wird also für die Laien und ihre Stellung in der Kirche reden, über die Aufgaben, die er gemäss seiner Stellung hat und sicher auch darüber, wie man sich einen, für beide Teile, nämlich den Priester wie den Laien fruchtbareren Kontakt etwa vorstellen konnte; was beide Teile tun oder vielleicht lassen müssten, damit die beidseitig versprochenen Aufgaben für das Reich Gottes ersperrlich, d. h. miteinander erfüllt werden könnten. Wer frische Luft liebt in geistigen Belangen und wer etwas von der öffentlichen Meinung in der Kirche, wie sie Papst Pius XII. anerkennt und wünschte, erfahren will - am Sonntag Abend dürfte er davon etwas spüren.

Fremdverkehrslachleute besuchen Vaduz

Am Donnerstag, den 12. April, werden Fremdverkehrslachleute des Bodenseeraumes als Gäste der Landesverkehrscommission, Liechtenstein besuchen. Die Gäste aus der Nachbarschaft werden nach Besuch der Sehenswürdigkeiten und einem Mittagessen im Hotel Real einen Ausflug ins Malbun unternehmen, wo sie Gelegenheit haben werden, das Malbun als neuerschlossenes Skigebiet kennenzulernen.

Schaan: Verkehrsunfall

Am Donnerstagabend, kurz vor 20.00 Uhr ereignete sich bei der Firma Scana auf der Strasse von Schaan nach Bendern ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Bendern kommender Rollerfahrer stürzte mit seinem Roller in voller Fahrt und wurde auf die Asphaltbahn geschleudert. Der Rollerfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung sowie einige Schürfwunden. Das Fahrzeug wurde leicht beschädigt. Man vermutet, dass sich ein Gegenstand vom Gepäckträger des Rollers löste und den Fahrer beeinträchtigte, wodurch dieser zu Fall kam.

Balzers: Zur Ausstellung von Bildern von Leo Wolfinger im Foyer des Gemeindefaals

Wie wir mit Freude feststellen können, wurde die Ausstellung der Bilder während der Operettenspieler für den Balzner Maler zu einem recht schönen Erfolg. Für viele der circa 9000 Besucher der Vogelhändler-Aufführungen war das Betrachten der 17 ausgestellten Werke (Landschaften und Stillleben) eine willkommene Abwechslung und Bereicherung. Ueber ein Drittel der Bilder wurden verkauft und neue Aufträge erteilt.

Leo Wolfinger besuchte seit etwa zwei Jahren die Kurse von Kunstmaler Anton Ender in Vaduz. Wenn wir frühere Bilder Wolfingers mit der heutigen Malweise vergleichen, sind bedeutende Fortschritte unverkennbar, die dem günstigsten Einfluss der Schule zuzuschreiben sind.

Schaan: Pfadfinder (Einges.)

Am kommenden Donnerstag, zwischen 19.00 und 20.00 Uhr kann man im Rathssaal eine kleine Ausstellung unserer Pfadfinder und Pfadfinderinnen betrachten. Sie hatten die Aufgabe alles Mögliche über «Unser Patrouillenteam» zusammenzutragen und zugleich 10 Minuten lang eine Vorführung auf der Bühne zu zeigen. Man ist gespannt, welche Patrouille von der Jury (5 Lehrer unserer Gemeinde) auf den ersten Platz gesetzt wird. Patrouillenführer- und Führerinnen: Herbert Marxer, Herbert Risch, Toni Jäger, Kurt Kranz; Sissi und Loni Hilti, Fido Beck und Lucca Frick werden ihre Talente zeigen.

Katholische Glocken für die Evangelische Kirche (Einges.)

Im Rüfswald in Vaduz-Ebenholz, etwas oberhalb des Neubaus der Firma Censor, wurde mit dem Aushub für die evangelische Kirche begonnen. Obwohl der Baubeginn später als

vorgesehen in Angriff genommen werden konnte, hoffen die Evangelischen noch immer, sie könnten Weihnachten 1962 in ihrem eigenen Gotteshaus feiern.

Dann werden ihnen Glocken läuten, die heute noch die Gläubigen der katholischen Kirchgemeinde Schellenberg zum Gottesdienst rufen. Das alte Geläute dieser Berggemeinde wird in Schellenberg verstummen, sobald die Glocken der neuen Kirche läuten werden. Der Glockengiesser, welcher den Schellenbergern das neue Geläute geliefert hat, hatte die alten Glocken für den Materialwert zum Einschmelzen abgekauft, und die Gemeinde Schellenberg ging auf die Bitte der Evangelischen, sie möchte ihnen doch die Glocken zum selben Preis überlassen, zuvorkommenderweise ein. So kann das alte Schellenberger Geläute im Lande bleiben und wird wiederum eine Gemeinde zum Gottesdienst einladen können. In Schellenberg wie in Vaduz werden sie, wenn auch unter verschiedenem konfessionellem Vorzeichen, dieselbe Aufgabe haben: Sie rufen Christen zu Andacht und Gebet, welche auf verschiedene Weise doch den gleichen Herrn bekennen. Die evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein möchte der Gemeinde Schellenberg auch in der Öffentlichkeit herzlich danken, dass sie ein solches Zeichen zwischenkirchlicher Zusammengehörigkeit ermöglicht hat.

Ein neues Reisebüro eröffnet

Am 1. Januar 1962 eröffnete die Firma DANZAS Buchs, das erste offizielle Reisebüro. Die Firma Danzas, die schon seit dem Jahr 1885 als Transportunternehmen eine Zweigstelle in Buchs unterhält und auf diesem Arbeitsgebiet heute zirka 160 Personen beschäftigt, verfügt bereits in ganz Europa über eine grosse Anzahl Reisebüros und hat durch den aufkommenden Fremdenverkehr in unserer Gegend nun auch in Buchs ein solches Büro eröffnet.

Am vergangenen Mittwoch lud nun die Geschäftsleitung der Firma Danzas Buchs Pressevertreter aus der benachbarten Schweiz und Liechtenstein zu einer Orientierung nach Buchs ein. Die Gäste wurden durch den Chef der Danzas Buchs, Herrn Meister begrüsst und anschliessend von Herrn Saluz, dem Leiter des neuen Verkehrsbüros über Zweck und Ziel dieser Reiseagentur aufgeklärt. - Nach einem Rundgang durch die grosszügigen Lageräume der Transportabteilung der Firma Danzas wurde der Nachmittag mit einem Imbiss im Hotel Bahnhof abgeschlossen.

Die liechtensteinische Vertretung des Reisebüros DANZAS befindet sich im Landesverkehrsbüro in Vaduz. Durch die enge Zusammenarbeit beider Reisebüros wird unser Landesverkehrsbüro nun in der Lage sein sämtliche Reisewünsche in Europa und Uebersee in kürzester Zeit zu erledigen. Die Neueröffnung eines DANZAS-Reisebüros in Buchs hat deshalb auch für unser Reisewesen grosse Bedeutung.

Balzers: Wir gratulieren herzlich,

Herrn David Eberle, Balzers Nr. 270, der morgen Sonntag, den 11. März sein vierundachtzigstes Lebensjahr erfüllen kann. Wir wünschen dem rüstigen Jubilaren weiterhin gute Gesundheit und einen unbeschwerten Lebensabend.



R A D

Vaduz - Etappenort der Tour de Suisse 1962?

Wie verlautet, soll Vaduz dieses Jahr wieder Etappenziel der Tour de Suisse werden. Die Fürstliche Regierung hat diesbezüglich bereits ihre grundsätzliche Genehmigung erteilt, so dass bis zur endgültigen Festlegung nur noch organisatorische Fragen gelöst werden müssen.

Vorgesehen ist dieses Jahr eine Etappe von Bellinzona nach Vaduz und zwar als zweitletzter Abschnitt der Rundfahrt. Die Tour-Kar-

wane würde am Dienstag, den 19. Juni um zirka 18.00 in Vaduz eintreffen und am 20. Juni die Weiterfahrt nach Zürich antreten.

Morgen Eröffnung der Strassenrennen-Saison in Lugano

Nach 4 1/2-monatiger Winterpause beginnen morgen Sonntag die Schweizer Rad-Amateure ihre Strassensaison 1962 mit dem traditionellen Strassenrennen in Lugano. Auch unser Spitzenfahrer Adol' Heeb steht auf der Startliste. Bekanntlich hat er dieses Rennen im letzten Jahr gewonnen, doch wird er diesen Erfolg heuer kaum wiederholen können, da er infolge der nasskalten Witterung heute nur halb soviel Trainingskilometer in den Beinen hat, wie zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Er wird deshalb in den ersten Rennen noch etwas zurückhaltend fahren müssen.

Wir wünschen ihm zum Saisonbeginn gute Fahrt!

SKI

Malbun-Skirennen

Malbun-Skirennen des Skiclubs und der Pfadfinderabteilung Schaan, morgen Sonntag 11. März 1962.

Diese beiden befreundeten Vereine halten ihre Clubmeisterschaft, resp. Abteilungsskitag bei jeder Witterung ab. Beim Skiclub starten seine Mitglieder, während bei der Fürst-Graben-Abteilung nicht nur die Abteilungsmitglieder und Ehemaligen freundlichst eingeladen sind, sondern auch Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus anderen Abteilungen (die überdies in Konkurrenz fahren können) erwartet werden.

Ski Heil und Gut Pfad

Dreikönigs-Langlauf

Morgen Sonntag findet im Steg, wie bereits gemeldet, der Dreikönigs-Langlauf mit internationaler Beteiligung statt. Es haben sich 86 Läufer aus der Schweiz, Oesterreich, Deutschland und Liechtenstein gemeldet, darunter die jeweiligen Landesmeister.

Tagesprogramm: 08.30 Uhr Gottesdienst im Steg. 08.00 Uhr bis 09.00 Uhr Startnummernausgabe. 10.30 Uhr Start. 16.00 Uhr Preisverteilung.

F U S S B A L L

Rektifikation des Spielkalenders der 1. Liga

Vor kurzem wurde für die Erste Liga eine Rektifikation der Spieltermine bekanntgegeben, die natürlich auch für die Vaduzer Erstligamannschaft einige Änderungen bringt. Somit sieht der Terminkalender für die Vaduzer folgendermassen aus: Nach dem morgigen Treffen gegen Wettingen, werden die Vaduzer 3 Heimspiele austragen müssen, es sind dies am 18. März gegen Locarno, am 25. März gegen Red Star und am 1. April gegen Polizei Zürich. Am 8. und 15. April verreist die Vaduzer Elf zuerst nach Hönegg und 8 Tage später nach Baden. Am 29. April wird die 1. Elf aus St. Gallen auf dem Landessportplatz zu Gast sein. Am 6. Mai treffen die Vaduzer auf eigenem Terrain auf die Mannschaft von Rapid Lugano und am 29. Mai sind sie Gastgeber des FC Blue Stars Zürich. Am 3. Juni findet das letzte Meisterschaftsspiel der laufenden Saison gegen den FC Solduno im Tessin statt.

Filmprogramm der Woche in katholischer Sicht

- «Nur der Wind» (Vaduz) Freddy Quinn, diesmal in sehr eindrucksvoll photographierter irischer Landschaft singend, schwimmend, rächend und freudig, zu Lande und auf See immer erfüllt von überbordenden Gefühlen. Ab 17 Jahren.
- «Brennender Sand» (Vaduz) Abenteuerfilm um einen Gelehrten, der in Jordanien verwundet wurde und nun von einer mit ihm verlobten Tänzerin aus Tel-Aviv gerettet werden soll. Unterhaltung ohne Ansprüche für Erwachsene.

«Die Reise zum Mittelpunkt der Erde» (Eschen) Die phantastische Geschichte vom schottischen Professor und seiner Expedition in das geheimnisvolle Erdinnere nach Jules Vernes gleichnamigem Zukunftsroman. Ein schlauphaftes Bild, das zum Staunen und Lachen. Als gesunde Abenteuerunterhaltung sehenswert ab 17 Jahren.

«Tote können nicht mehr singen» (Eschen) Die Laufbahn eines New Yorker Gangsterkönigs wird bis zum sentimentalen Ende ausgemalt. Erhebliche Einwände, weil Verbrecher eher verherrlicht als verabscheut werden. Für Erwachsene mit reifem Urteilsvermögen.

«Als Lachen Triumph war» (Balzers) Neue Zusammenstellung von Beispielen amerikanischer Komik der Stummfilmzeit, die von dröhnendem Klamauk bis zu feiner Charakterkomik reichen und zumeist noch immer unbeschwerter Heiterkeit verbreiten. Für alle ab 17 Jahren.

«Er kam, sah und siegte» und «Praten der Grossstadt» (Balzers) 1. Film: Konflikt zwischen Holzfällern und Viehdüchern im amerikanischen Westen. Gestaltung sauber; in der Lösung allerdings etwas billig und unwirklich. Ab 17 Jahren. 2. Gangsterfilm für Leute mit reifem Urteilsvermögen.

«Das Rätsel der grünen Spinn» (Schaan) Die etwas fragwürdige Verbindung von harmloser Schlagparade und blutiger Mordgeschichte ergibt einen Film, der weder an den Scharfsinn noch an den guten Geschmack hohe Forderungen stellt. Für Urteilsichere Erwünschene.

«Senso» (Schaan) (Sturm im Sommer) Liebesdrama aus dem italienischen Riggimento. Blinde Leidenschaft führt eine vgneizianische Patriotin zum Verrat an der eigenen Ehe, Ehre und Heimat. Inhalt und Darstellung des Films setzen ein reifes Publikum voraus.

«Flucht zu Dritt» (Schaan) Die Geschichte von zwei flüchtenden Sträflingen und ihrer Geliebten kämpft sich mit mässiger Glaubwürdigkeit durch sovielle menschliche Gemeinheit, dass ihr trostloses Ende befriedigend wirkt. Für reife Erwachsene.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 11. März 1962 Dr. Otto Schädler, Vaduz, Tel. 21481 Sprechstunden bei der Tuberkulosefürsorge: Dienstag und Freitag Schlossapotheke Vaduz: Sonn- und Feiertagszeiten: 10.30-12.30 Uhr Telefon 21075

Berggottesdienst

Sonntag, den 11. März 1962 Triesenberg: hl. Messen 7 und 9.30 Uhr Steg hl. Messe 8.30 Uhr Malbun hl. Messe 10.00 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 11. März 1962 Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein Gottesdienst in der Aula des Realschulhauses Vaduz um 9.30 Uhr: Unser Vater, fünfte Bitte; Lied 62, 6 (Pfr. Möhl) Gleichzeitig mit dem Gottesdienst Sonntagsschule im Realschulhaus Evangelische Kirche Vaduz-Bartlegrosch: Evangelisch-lutherischer Gottesdienst jeden Sonntagvormittag 9.15 Uhr Zur gleichen Zeit Kindergottesdienst im Unterrichtsraum der Kirche (Pfr. Troll)

Herausgeber: Presseverein Liechtensteiner Volksblatt, Vaduz Verantwortlich für den Anzeigenteil: Die Verwaltung Verantwortlicher Schriftleiter: Edwin Nult Mitarbeiter: Walter B. Wohlwend

Es muss nicht immer Kaviar sein ...

Thomas Lieven, alias Joan Leblanc, alias Pierre Huncabelle, alias Eugen Wälterli purzelte nach vorne. Man schrieb den 3. Februar 1943. Es war kalt, und der Himmel über der Mark Brandenburg glüht einem grauen Tuch. Ununterbrochen erfüllte das Dröhnen der niedrig fliegenden Schulmaschinen die Luft. Wie, so wird der geneigte Leser mit Recht fragen, war Thomas Lieven, dereinst jüngster, elegantester und erfolgreichster Privatbankier Londons, hierher verschlagen worden? Welche Laune des Schicksals hatte ihn in eine Turnhalle des Ausbildungslagers Wittstock an der Dosse geschleudert? Thomas Lieven, der Pazifist und Feinschmecker, der Frauenverehrer und Militärverächter, der Mann, der die Geheimdienste haßte, hatte sich entschlossen, wieder für einen Geheimdienst zu arbeiten. Mit Oberst Werthe fuhr er in das Pariser Hotel «Lutetia». Dort traf er Admiral Canaris, den geheimnisvollen Mann der deutschen Abwehr. Thomas Lieven wußte, wenn er an die Gestapo zurückgegeben würde, war er in einem Monat tot. Es halten sich schon Blutspuren im Urin gefunden. Thomas Lieven dachte: Das scheußlichste Leben ist immer noch besser als der allerehrenhafteste Tod.

Trotzdem — er verleugnete auch vor dem weißhaarigen Admiral seine Grundsätze nicht: «Herr Canaris, ich werde für Sie arbeiten, weil mir nichts anderes übrigbleibt. Aber ich gebe zu bedenken: Ich töte niemanden, ich bedrohe niemanden, ich ängstige, drangsaliere und entführe niemanden. Wenn Sie mir solche Aufgaben übertragen wollen, dann gebe ich lieber zurück in die Avenue Foch.» Mit schwermütigen Augen schüttelte der Admiral den Kopf. «Herr Lieven, die Mission, bei der ich Sie einsetzen möchte, soll dem Ziel dienen, Blutvergießen zu verhindern und Menschenleben zu retten — soweit das überhaupt noch in unserer Macht steht.» Canaris hob die Stimme: «Deutsche Leben und französische. Ist Ihnen das sympathisch?» «Menschenleben zu retten ist mir immer sympathisch. Die Nationalität oder die Religion sind mir dabei egal.» «Es geht um die Bekämpfung gefährlicher französischer Partisanen-Verbände. Einer unserer Leute meldet, daß eine neuaufgebaute starke Widerstandsgruppe sich bemüht, mit London in Verbindung zu kommen. Bekanntlich unterstützt das «War Office» die französische Resistance und leitet viele dieser Gruppen. Die betreffende Gruppe braucht noch ein Funkgerät und einen Code-Schlüssel. Bei den werden Sie den Leuten liefern, Herr Lieven.» «Aha», sagte Thomas. «Sie sprechen fließend Englisch und Französisch. Sie haben jahrelang in England gelebt. Sie werden als britischer Offizier mit dem Fallschirm über dem

Partisanengebiet abspringen und ein Funkgerät mitbringen. Ein besonderes Funkgerät.» «Aha», sagte Thomas zum zweitenmal. «Ein britisches Flugzeug wird Sie in die Gegend bringen. Wir haben ein paar erbeutete RAF-Maschinen, die wir für solche Fälle einsetzen. Natürlich müssen wir Sie zuvor als Fallschirmspringer ausbilden lassen.» «Aha», sagte Thomas Lieven zum drittenmal. «Und Rollleeee vorwärts!» schrie Bieselang. Die zwölf Herren, die da vor ihm in schmutzigen Drillanzügen auf dem schmutzigen Hallenboden Herumkugelten, hatte der rasende Feldwebel erst seit vier Tagen in der Mache. Sie lebten abseits von den rund tausend regulären Soldaten, die in Wittstock an der Dosse als Fallschirmjäger ausgebildet wurden. «Und Rollleeee rückwärts!» Schon heftig schwitzend und mit schmerzenden Knochen kugelte Thomas Lieven wieder nach hinten. Den beiden Indern neben ihm rutschten die Turbane über die Augen. Ihn dämlichen Hunde, dachte Thomas Ich muß — aber ihr! Ihr habt euch freiwillig gemeldet, ihr Armeuchter! Der Italiener war ein Abenteuerer. Der Norweger, der Ukrainer und die Deutschen waren offensichtlich Idealisten, und die beiden Inden waren Vettern des Politikers Subhas Chandra Bose, der vor zwei Jahren aus seiner Heimat nach Deutschland geflohen war.

«So, Schluß mit dem Rollen! Sprung auf, marsch, marsch! An die Hochrecks! Blühen dalli, ihr faulen Säcke, wird's bald!» Außer Atem, mit Seitenstechen und Herzbeschwerden, rasen zwölf Mann in Drillanzügen durcheinander und begannen zu den Reckstangen emporzuklettern, die sich unter der Hallendecke, fünf Meter über dem Boden befanden. «Schwingen! Werdet ihr wohl ordentlich schwingen, ihr vollgefressenen Drückerberger!» Thomas Lieven schwang. Er kannte das alles bereits, es war ein Teil der sogenannten Bodendübungen. Man mußte lernen, sich fallen zu lassen. Aus einem Flugzeug herauszuspringen, war offensichtlich kein Kunststück. Mit heißen Knochen auf dem Boden zu landen, war, schien es, das schwerste. «Noch zehn Sekunden — noch fünf Sekunden — fallen lassen!» brüllte Feldwebel Adolf Bieselang. Zwölf Mann ließen die Hochrecksangen los und ließen sich fallen. Die Knie weich, ganz weich, der Körper elastisch, so, wie eine Katze fällt — das war der Trick. Wenn man sich steif fallen ließ, brach man sich die Knochen. Thomas Lieven brach sich fast die Knochen, als er auf dem Hallenboden aufkallte. Er stuchte leise und rieb seine Beine. Sofort tobte Bieselang los: «Zu dämlisch zum Runterfallen, Nummer, sieben, was? Sie hatten ihre alte Nummern, es wurden keine Namen genannt. Was glauben Sie, was lahmmer Sack, was mit Ihnen passiert, wenn Sie erst bei 'ner ordentlichen Böe

Vaterland, 12. 5. 1964

chen Text, mit Statistiken und mit Bildern. Und die andere Seite ist: Selber bei der Rotkreuz-Arbeit dabei sein, dem Schicksal gegenüber stehen, das Drama kennen lernen, die Hoffnung, die Hoffnungslosigkeit. Es geht ja nicht nur um Kleider, um Schuhe. Heute nicht mehr. Es geht vielfach um anderes. Der Heimatlose will wieder Heimat haben, der Verschluppte und der andere, dem Unrecht geschah, will Recht und Gerechtigkeit haben. Die Jugend unter den Flüchtlingen will die Möglichkeit haben, zu studieren und zu lernen, wie die andere Jugend, und dann geht es immer wieder um Katastrophengebiete, wo geholfen werden muß und zwar vielfach und sofort. Es geht um den Austausch von Kriegsgefangenen, um die Heimkehr von politischen Geiseln. Das alles sind für das Rote Kreuz weitläufige Aufgaben und damit beginnen weitläufige Sorgen und weitläufige Schwierigkeiten. Nicht alle Bemühungen führen zum Erfolg, auch im kleineren Leben der nationalen Rotkreuz-Gesellschaften nicht. Manches ist umsonst, manches ist nur Teilerfolg. Aber eines Tages kommt vielleicht doch der Brief mit der guten Meldung, daß eine neue Heimat wieder gefunden worden ist, dank der Mitarbeit des Roten Kreuzes, daß das Studium und die Lehre mit Erfolg abgeschlossen werden konnte, daß die Eltern wieder ihr Kind, das sie auf der Flucht verloren haben, gefunden haben, dank dem Suchdienst des Roten Kreuzes, und daß der TB-Kranke, der aus dem Lager kam, nun wieder gesund ist, dank der Hilfe des Roten Kreuzes. Und daß das Leben nun von neuem beginne und das Ziel und das erhoffte Glück und das Bemühen darum, das alles war keine Utopie. Solch ein Brief ist für jene beim Roten Kreuz, die da mitgeholfen haben, die dabei waren, die den Weg mitgegangen sind bis zum guten Ende, eine stille Genugtuung. Und es ist noch mehr. Es bringt das tiefe, beglückende Erlebnis, anderen helfen zu können.

Liebe Freunde vom Roten Kreuz. Wir danken Ihnen für den Besuch, wir danken Ihnen für die Mitarbeit. Wir bitten Sie, bleiben Sie uns treu, damit wir das Werk der Barmherzigkeit weiterführen können. Wir wissen ja nicht, was uns die nächsten Jahre bringen werden. Wir sind ein kleines Land und das Geschick dieses kleinen Landes hängt ja nicht allein von unserem guten Willen und von unserem Bemühen ab. Aber es hängt von uns ab, daß das liechtensteinische Rote Kreuz unter Führung Ihrer Durchlaucht unserer Fürstin weiter arbeiten kann, daß dieses kleine liechtensteinische Werk, dieser Teil guter nationaler liechtensteinischer Substanz sich weiter-entfalten kann, im internationalen Geiste unserer christlichen Humanität.

Der Tätigkeitsbericht des Herrn Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger wurde von der Präsidentin bestens verdankt. Im weiteren Verlauf der Versammlung folgte der Kassenbericht durch den Kassier Herrn Gabriel Negele, Triesen. Herr Kassier Negele gab eine kurze Übersicht über die Betriebsrechnung und Bilanz des Jahres 1963. Die Betriebsrechnung weist einen Einnahmen-Überschuß von Fr. 7287.27 aus. Der Vermögensstand ist, wie aus der Bilanz ersichtlich, im Berichtsjahr von Franken 82 059.99 auf Fr. 89 347.26 angestiegen. Für den bevorstehenden Kinderheim-Neubau wurden aus der laufenden Rechnung Fr. 30 000.— als Rückstellung zugewiesen. Der gesondert geführte Baufonds Kinderheim steht somit per Ende 1963 auf Fr. 55 248.—. Einschließlich des Stifterfonds-Vermögens von Fr. 30 000.— weist die Vermögensbilanz einen Vermögensstand von Fr. 119 347.26 aus. In dieser Summe ist jedoch der Baufonds Kinderheim nicht berücksichtigt.

Die Zinsen aus dem Stifterfonds (Fr. 900.—) wurden wie üblich in laufender Rechnung vernommen. Der Kassenbericht wurde durch die Versammlung einstimmig genehmigt. Im weiteren Verlauf des Abends konnte alsdann Ihre Durchlaucht, als Präsidentin des Roten Kreuzes, wiederum mehrere Auszeichnungen für Blutspender, welche 5 Mal, 10 Mal, 20 Mal und sogar 25 Mal Blut gespendet haben, vornehmen. Es sind dies:

LIECHTENSTEINISCHE LANDESBANK

Staatsgarantie

Telefon: Hauptstz Vaduz 2 11 66
Agentur SCHAAN 2 11 90

Unverbindliche Kurse für fremde Banknoten vom 13. April 1964 vormittags

	Ankauf	Verkauf
Oesterr. Schilling	16.80	16.90
D. Mark	107.50	109.50
Pfundsterling	12.—	12.20
Franz. Franken	87.50	88.75
Belg. Franken	8.50	8.70
Holl. Gulden	118.—	120.50
Lira	— 66 1/2	— 70
Schwed. Kronen	82 —	84.50
Pezetlas	7 —	7.30
Dollar USA	4.28	4.33 1/2

Blutspender mit 5 mal spenden (ausgezeichnet mit der Silbermedaille): Pfl. Hedi Jehle Schaan, Theodor Büchel Ruggell, Frau Mina Beglinger, Vaduz, Frau Elfriede Kaufmann Vaduz, Karl Konrad Schaan, Othmar Lingg Schaan, Paul Matt Ruggell, Frau Erna Ospelt Vaduz, Franz Sprenger Triesen, Willi Wolfinger Balzers, Frau Marie Beck Schaan, Frau Theres Ernie Triesen, Hans Oehri Schaan, Rudolf Schädler Triesenberg, Frau Kommerzienrat M. Bettliner Vaduz, Heinrich Gantner Planken, Frau Anna Galtner Vaduz, Heinz Hassler Vaduz, Rudolf Nigg Vaduz, Werner Ospelt Vaduz, Günther Pawlitzki, Richard Schädler Vaduz, Pfl. Marianne Schreiber Schaan, Anton Sele Vaduz, Pfl. Aloisia Tschol Triesen, Tschumpeil Franz Balzers, Günther Volle Schaan, Adelbert Wälder Schaan, Armin Wohlwend Schellenberg, Frau Gundy Beck Schaan, Toni Meier Vaduz, Sr. Rosly Vomstein Schaan, Karl Galtner Schaan

Blutspender, die 10 mal gespendet haben (ausgezeichnet mit einem Duanat-Buch mit persönlicher Widmung I. D. der Fürstin): Josef Baumgartner Vaduz, Frau Anna Galtner Vaduz, Ferd. Heeb Schaan, Emil Hemmerle Vaduz, Ludwig Hilli Schaan, Frau Rosa Negele Triesen, Armin Ospelt Vaduz, Pfl. Olga Risch Triesen, Hans Walter Schaan, Gebhard Risch Vaduz, Kurt Schweizer Schaan, Oskar Walser Schaan, Rudolf Frick Schaan, Dr. Walter Keicher Vaduz, Frau Berta Lingg Schaan, Kurt Schremsler Vaduz, Bruno Quaderer Schaan, Roland Demarich Schaan

Blutspender, die 20 mal gespendet haben (ausgezeichnet mit einem Bild I. D. der Fürstin mit persönlicher Widmung): Frau Klara Wächter Vaduz, Hans Risch Schaan

Blutspender, die 25 mal gespendet haben (ausgezeichnet mit dem goldenen Nadel): Alois Wächter Schaan, Frau Elvira Wirtz Vaduz

Die Versammlung beehrte die Blutspender mit reichlichem Applaus. Als Punkt 4 fand die Wahl der Rechnungsrevisoren statt. Den bisherigen Revisoren Walter Ospelt, Bankprokurist, Vaduz und Lorenz Kaufmann, Bankprokurist, Balzers wurde wiederum das Vertrauen ausgesprochen. — Den Höhepunkt des Abends bildete ein ausgezeichnetes Referat von Herrn PD Dr. med. G. Hossli, Leiter der Anästhesieabteilung der Universitätsklinik Zürich.

Herr Dr. Hossli dankte Ihrer Durchlaucht, Fürstin Gina von Liechtenstein, sowie dem Sekretär des Roten Kreuzes, Herrn Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger für die freundliche Einladung, der er, so betonte der Referent, gerne gefolgt sei.

Gleich zu Beginn seiner Ausführungen über das Thema «Die Blutspende im Dienste von Kranken und Verletzten» gab der Referent seiner Freude über die bis heute in der Medizin erzielten Fortschritte auf diesem Gebiete bekannt. Wobei er insbesondere die systematische Verhütung bei Wundinfektionen, die moderne Schmerzbekämpfung und die systematische Bekämpfung des Blutverlustes bei chirurgischen Eingriffen erwähnte. Diese Fortschritte hätten ohne die Lehre des Blutes nicht erzielt werden können. In seinen weiteren Ausführungen kam Herr Dr. Hossli sodann eingehend auf das Blut als solches zu sprechen. Ein erwachsener Mensch mit einem Körpergewicht von 60–70 kg habe normalerweise 6–7 Liter Blut, was etwa 12–15 normalen Entnahmen von Blutspendern entspreche. Schon 1/3 Blutverlust bedeute für einen Menschen eine sehr starke Schwächung, während rund 1/2 Blutverlust sehr gefährlich sei, 2/3 Blutverlust führe den sicheren Tod eines Menschen herbei. Der Referent veranschaulichte in leichtfaßlicher Art und Weise sodann die Zusammensetzung des Blutes und kam überleitend auf die Aufgabe des Blutes im menschlichen Körper zu sprechen. Als eine der Hauptfunktionen des Blutes bezeichnete er den Transport des Sauerstoffes. Die Aufgaben des Blutes wurden erst im Laufe der Jahrhunderte von der Wissenschaft erkannt. Es kristallisierten sich deshalb auch verschiedene Methoden heraus, wovon die wichtigste die Hämothologie ist. Der Referent erwähnte sodann einige Schweizer Ärzte als Fachkapazitäten, die sich auf diesem Gebiete einen Weltruf erworben haben.

Auch der Blutkreislauf wurde erst im 17. Jahrhundert genau erforscht. Dr. med. G. Hossli kam sodann auf die ersten Versuche der Blutübertragung zu sprechen, die bereits bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen. Die ersten Versuche von Blut-Transfusionen wurden mit Blutübertragung von Schafen durchgeführt. Infolge der großen Fehlschläge, die auf Mangel ungenügender Kenntnisse der damaligen Medizin zurückzuführen waren, wurden dann weitere Transfusionsversuche bis ca. ins 19. Jahrhundert nur noch in unbedeutendem Maße durchgeführt. Im Jahre 1818 wurde in der Folge erstmals Blut von Mensch zu Mensch übertragen. Auch mit dem menschlichen Blut traten gewisse Schwierigkeiten auf.

Ein großer Schritt in der Forschung gelang einem Wiener Arzt im Jahre 1901, wobei dieser die Blutgruppen entdeckte. Man konnte nun auf Grund dieser Blutgruppen feststellen, welche Gruppe von Blut dem entsprechenden Menschen übertragen werden mußte. In größerem Umfang wurden Bluttransfusionen dann erst im Laufe des 1. Weltkrieges, insbesondere bei der französischen und amerikanischen Armee durchgeführt. Die hierbei gesammelten Erfahrungen wurden in der Nachkriegszeit in den Spitälern ausgewertet und trugen wesentlich zum raschen Fortschritt bei.

Kunstgewerbe- und Hobby-Ausstellung im Gemeindefaal Balzers

Viel Prominenz an der Vernissage am Samstag und große Besucherzahl am Sonntag

«Sich und andern zur Freude», so könnte man wohl als Motto über diese beglückende Ausstellung schreiben. Denn Freude und Ueberraschung spiegeln sich in den Mienen aller Besucher, wenn sie den Gemeindefaal betreten, der übrigens das erste Mal als Ausstellungsraum dient und sich dafür ausgezeichnet eignet. «Wir wußten ja gar nicht, daß es in Balzers soviel heimliche Künstler gibt», sagen viele Besucher, wenn sie ringsum die vielfältigen Erzeugnisse schöpferischer Freizeitgestaltung betrachten. — Die Schau beweist, daß es bei uns viel schöpferische Begabung gibt, die naturgemäß nicht immer im erlernten Beruf ausgewertet werden kann. Doch zur vorhandenen Begabung muß jeweils der innere Antrieb, der Wille und der Idealismus dazukommen, daß das Werk geschieht. «Im Anfang war die Tat.» Wenn die schöpferische Tat geleistet wird, dann erblicken alle die schönen Dinge das Licht der Welt, die uns an dieser Ausstellung so sehr erfreuen: Zeichnungen, Oelgemälde, Schnitzereien, Mosaiken, Treiarbeiten in Kupfer, schöne Teppiche usw.

Das Organisationskomitee für diese erste Hobby-Ausstellung, die dessen darf man gewiß sein, ein beispielhafter Anfang für weitere Unternehmungen dieser Art in unserem Land in den kommenden Jahren sein wird, bestand aus einem einzigen Mann: Herrn Fritz Reuter, dem wir auch die Idee zu dieser Ausstellung verdanken. Den Aufbau dieser Schau von Anfang bis Ende als Einzelgänger zu leisten, dazu brauchte es immense Arbeitsenergien, ausgeprägtes Organisations-talent verbunden mit künstlerischem Verständnis.

Die einführenden Worte an der Vernissage am Samstag hatte Herr Vizedirektor Emanuel Vogt übernommen. Mit großer Befriedigung konnte er u.a. willkommen heißen: Regierungschef Dr. G. Batliner, Landtagspräsident fürstl. Sanitätsrat Dr. M. Risch, Bürgermeister Dr. Strub Vaduz, den Balzner Vorsteher W. Brunhart mit mehreren Gemeinderäten, Gustav Ospelt und Herbert Kindl als Vertreter der Industriekammer, insbesondere Dr. Ross in Stellvertretung des leider verhinderten Patronatscherrn der Ausstellung, Prof. Dr. Max Auwärter, Direktor der Balzers AG, HH. Schulkommissär Ernst Nigg und Prof. Seger als Vertreter der Schulbehörden, fürstl. Rat Dr. Ingbert Ganss vom Marianum, die Patres Rektor Dr. Mäder und Probst vom Missionshaus Gutenberg, Schwestern vom Institut St. Elisabeth und die Vertreter der beiden

Landeszeitungen und des «Freien Rätlers» in Chur. In erster Linie wollte die Ausstellung, führte der Redner u.a. aus, ja eine Schau sein zur Anregung zu besinnlichem und positivem Tun, Anleitung zur schöpferischen Mühe als Ausgleich zur Arbeit. Wenn nur einige durch diese Schau angeregt würden, ihre eigenen schöpferischen Fähigkeiten und Kräfte zu erkennen und sie als Ausgleich in der Freizeit zu betätigen, dann habe diese Ausstellung ihren Zweck erreicht. In diesem Sinne habe Herr Fritz Reuter, der Organisator und Initiator der heutigen Schau bereits im Jahre 1960 in der Balzers AG eine betriebsinterne Hobby-Ausstellung durchgeführt. Sie fand damals große Beachtung durch über die Grenzen unseres Landes hinaus. Aus dieser betriebsinternen Ausstellung wurde der Gedanke zur heutigen Schau geboren. Um den Rahmen erstmals nicht zu weit zu spannen, wurde diese Ausstellung auf den Raum von Balzers beschränkt und es mußten Dutzende von Anfragen auswärtiger Interessenten ablehnend beantwortet werden. Vielleicht ergebe sich aus dieser Schau die Anregung zu einer Ausstellung auf Landesebene.

Liste der Aussteller:

Ralph Bader (Metallarbeiten), Elfriede und Siegfried Böhler (Keramikmalerei, Peddigrohrarbeiten), Erwin Brunhart (Kunstschlosserei), Gebhard Büchel (Wurzel schnitzerei), Otto Büchel (Treiarbeiten in Kupfer), Richard Büchel (Zementarbeiten und Steinmosaik), Inge Collis (Tuschzeichnungen), Friedrich Eberle (Glasmosaik), Georg Eberle (Bleistiftzeichnungen), Germaine Eberle (Glasmosaik), Hans Eppler (photographische Studien), Konstantin Frick (Oelgemälde), Paul Frick (Kupfer treiarbeiten), Oskar Gmeiner (Oelgemälde u. Aquarell), Toni Gstöhl (Bleistiftportraits), Walter Gstöhl (Kunstphotographie), Bruno Kaufmann (abstrakte und gegenständliche Malerei, Farbstudien und Spachtelarbeiten), Ewald Kaufmann (Tuschzeichnungen), Fritz Reuter (Kunstglasbläserei), Rosmarie Schädler (Feppichknüpferei), Emanuel Vogt (Ausschnitte aus der Sammlung Al Balzers), Emanuel Vogt (Oelgemälde und Spachtelarbeiten), Franz Vogt (Drechslerarbeiten), Josef Vogt (Steinmosaik), Oskar Vogt (Drechsleri u. Holzbrammalerei), Leo Wolfinger (Oelgemälde, Spachtelarbeiten u. Schnitzereien), Walter Wolfinger (Käferarbeiten), Louis Zehnhäuser (Kerbschnitzerei).

Bald zeigte sich jedoch, daß in vielen Ernstfällen Blut bzw. Blutspender der entsprechenden Blutgruppen fehlten. Auf Grund dieser Tatsache wurden lokale Blutspendedienste ins Leben gerufen. In die Zeit um 1940 herum fällt eine weitere wichtige Erkenntnis auf dem medizinischen Gebiet, der ganz große Bedeutung zukommt. Es ist die Bestimmung des sog. Resusfaktors. Diese Erkenntnis ist besonders wichtig beim Austausch von Blut bei Neugeborenen, wobei ohne die Bestimmung des Resusfaktors viele Tausende von Menschen nicht gerettet werden könnten.

Der Referent Dr. med. Hossli kam sodann in seinen weiteren Ausführungen auf den Ausbau und die Wichtigkeit der Blutspendeorganisation zu sprechen. Anhand von Lichtbildern vermittelte der Redner, dem sehr aufmerksamem Publikum, Einblicke bei einer Herzoperation. Was vor 30 bis 40 Jahren noch in der Herzchirurgie unmöglich gewesen wäre, so betonte Dr. Hossli, sei heute bereits zur Routinearbeit geworden. Nach wie vor sei jedoch die Bereitstellung oder der Besitz von Blut der entsprechenden Gruppe von größter Wichtigkeit. Für eine Herzoperation müßten ca. 8–10 Liter Blut zur Verfügung stehen, was ungefähr einer Zahl von 25–30 Blutspendern entspreche.

Im weiteren Verlauf kam der Redner sodann auf die Konservierung des Blutes, sowie auf die Herstellung von Blutplasma aus Blut zu sprechen. Es würde wohl zu weit gehen, hier auf Einzelheiten einzutreten. Ohne genügend Blutkonserven, bzw. Blutspenden würde es heutzutage um manchen Patienten schlecht stehen, denn seit 1942 ist der Verbrauch an Blut (Blutkonserven) um das Vielfache angestiegen. Mit der Konservierung des Blutes für das Gebiet der Schweiz, sowie der weiteren Forschung ist das Zentrallaboratorium — Blutspendedienst — des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern betraut worden.

Der Blutspendedienst wäre wohl in unserer heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken, müssen sonst tausend- und abertausende von Menschen ihr Leben lassen. Dank diesem Blutspendedienst wurden auch schon vielen Müttern in Zeiten der Entbindung das Leben gerettet, so daß vom einzelnen Menschen nicht abgeschätzt werden kann, welche gute Tat ein Blutspender bringt.

Blut spenden ist deshalb im wahren Sinne des Wortes Dienst am Nächsten.

In vorstehenden Ausführungen haben wir versucht einen kleinen Ueberblick über die sehr

interessanten Ausführungen von Herrn PD Dr. med. G. Hossli, Leiter der Anästhesieabteilung der Universitätsklinik in Zürich zu geben.

Ihre Durchlaucht, Fürstin Gina von Liechtenstein dankte dem Referenten mit herzlichsten Worten für den ausgezeichneten Vortrag über den Blutspendedienst im Dienste des Nächsten und eröffnete anschließend die Diskussion. Nachdem diese unbenutzt blieb, lud die Präsidentin des L. R. K. die Versammelten zu einem Glas Wein auf Schloß Vaduz ein. Von dieser herzlichen Einladung wurde dann auch regen Gebrauch gemacht.

Veranstaltung der Kulturfilmgemeinde Vaduz

In der letzten Veranstaltung der Spielzeit 63-64 zeigt die Kulturfilmgemeinde Vaduz am Donnerstag, den 14. Mai im Tonkino Vaduz eine ausgezeichnete Verfilmung einer Originalaufführung des Wiener Burgtheaters

«Einen Jux will er sich machen» von Johann Nestroy. Eine Posse von Nestroy, voll Witz und Humor, hervorragend gespielt von besten Kräften des Wiener Burgtheaters wie Jos. Meinrad, Inge Konradi, Hans Thimig, Adrienne Gessner, Richard Eybner, Ferdinand Meierhofer u.a. Regie führt Prof. Leopold Lindtberg.

«Einen Jux will er sich machen» ist ein neuer Burgtheaterfilm, der durch ausgezeichnete schauspielerische Leistungen und seinen fröhlichen Inhalt allen Besuchern viel Freude bereitet! Kartenvorverkauf im Tonkino Vaduz, Tel. 2 12 18.

Theater für Vorarlberg in Vaduz: Jean Anouilh «Antigone»

Kreon im Smoking, Antigone im leichten Sommerkleidchen, Soldaten in zeitlos-modernen Uniformen, eine vornehmlich in schwarz gehaltene Stübchene, Cool-Jazz als Ouvertüre und als Nachspiel: Jean Anouilhs «Antigone» auf der Bühne des Rathausaales in Vaduz. Damit schloß die Spielaison des Theaters für Vorarlberg in unserem Land, eine reiche und erfolgreiche Saison, vielversprechender Anfang für weitere Gastspiele. Man hatte am vergangenen Donnerstagabend mit diesem Stück, zumindest für unser Land, experimentiert, und nichts lief voraussehen, daß das Experiment gelingen werde. Ungewohntem gegenüber verhalten wir uns normalerweise abwartend, abtestend; der Stroh der Tragödie, entnommen der griechischen Mythologie, ist für Liechtenstein ungewohnt.

bes
let
lauf
um,
unb
viel
Ob
aus
tigo
unte
kels
der
Bruc
ben
Anti
halb
Krec
freiv
tike
«Jed
auch
ein l
sicht
Abei
Leitr
zieht
Lebe
stolz
griec
ihrer
dem
Glück
Verb
lieu
de
de
W
lebte
de w
ria n
Gege
Kuch
Robe
ter s
kenn
Stück
Er
Rolle
Ness

MI

In
renar
tallar
In
In
Bez.
In
In
schu
Die
Eigen
gehol

Vo

Der
zung
eine
Konst
folgt:

Vor
Vizep
der: J
(Indus
na (A)
zer in
Die
lichen
Licht
ren i
Baukl
offnet
nenba
davon
kum
renz c
Mai z
abhalt

Kon

Unt
Sänge
Hagen
saal
wir er
stüb:

Vad
Vor

Am
sik Ve
wir er
dungs
pellen
pelle
Speck
werde
Verein
Vaduz
daß au
gehalt

Kultur des Tafelns - Made in Liechtenstein

Meisterküche sahen einem Meisterkoch in die Töpfe — Schweizer Gastronomen zu Gast im Hotel Real in Vaduz

Es ist mehr als nur Bedauern was man empfinden muss, wenn man sich vergegenwärtigt, wie die Hektik unserer Zeit kultiviertes Leben zu verändern beginnt. Auch, oder man darf sagen gerade die Essgewohnheiten von uns Gebirgsländern ein Spiegelbild dessen, was Stress uns vorenthält, nämlich in vollen Zügen das eine zu geniessen ohne der Zwangsvorstellung, der Tisch oder die Tafel, einst Stütze geruhiger Pausen an der man Freunden genoss, die als nicht untugendamer eingestuft werden sollen als alles andere, was wir glauben dass es die Lebensfreude weckt, ist leider vielerorts zu einer «Verschlingungs-Station» herabprogrammiert worden. Wie neidvoll deshalb die Entdeckung, wenn man Menschen trifft, die die Kultur des Tafelns noch pflegen. Zwar könnte man sie — mangels Verständnis für wahre Lebenskunst — etwas geringschätzig missgünstiger Schlemmer nennen, muss sich aber eingestehen, dass sie selbst nie so unhöflich wären, uns Nichtschlemmer einfach als Trinker zu bezeichnen. Trinker deshalb, weil wir mindestens ebensoviel Zeit und Geld an einer Theke durchbringen — an der wir angeblich die notwendige Abwechslung vom Trübsal des Tages finden — wie sie selbst für die Freuden des Tafelns aufbringen. Nun haben Schlemmer und Gourmets allerdings so wenig miteinander zu tun, wie Trinker und stille Geniesser eines guten Tropfens. Es ist nicht nur das Mass an Genossenem, das hier Unterschiede schafft, sondern vor allem die Qualität.

Genau um diese Qualität aber geht es den derzeit 42 schweizerischen Gastronomen, die sich im Groupement «La Route suisse de plaisir de la table» zusammenschlossen, um die Kultur des Tafelns hochzuhalten und den Freunden derselben ein über die ganze Schweiz verzweigtes Netz an Hotels und Restaurants mit Erstklass-Küchen anzubieten. In diese Vereinigung aufgenommen zu werden bedeutet nicht nur eine besondere Ehre für einen auf den Ruf seines Hauses bedachten Gastronomen, sondern darüber hinaus qualifiziertestes Urteil über das aus seiner Küche und Keller Gebotene. Die Mitgliedschaft dieser gastronomischen Vereinigung beschränkt sich nämlich auf höchstens 50 der bestgeführten Restaurants der Schweiz und ist nur über Empfehlung der Mitglieder selbst zu erhalten. Eine für wahr strengste Auslese also, der zu genügen es höchster Kochkünste und eines mit besten Kenntnissen geführten Weinkellers wie eines in gepflegter Atmosphäre gebotenen Service bedarf.

Dass in diesem, man möchte fast sagen erlauchten Club schweizerischer Gastronomen auch ein Liechtensteiner Aufnahme fand, ist höchst erfreulich, wenn auch weniger überraschend. Denn das Hotel Real in Vaduz, oder vielmehr dessen Besitzer Felix Real, ist schweizerischer Gourmets natürlich kein Unbekannter. Wenn nicht wenige von ihnen unserem Lande immer wieder einen Besuch abstatten, so sicher auch wegen der reizvollen Landschaft, aber in erster Linie doch wohl wegen des seltenen Gaumenfreuden verheissenden Endziels in Vaduz: Stille. Dass sie dabei selbst den Weg vom Lac Léman oder dem Lago Maggiore bis hier herauf nicht scheuen, mag Unsüßgewheiten unsinnig erscheinen, ihnen selbst aber als eine mit erquickenden Vor- und Nachfreuden garnierte Fahrt.

Am Montag vergangener Woche waren es an

die 30 Feinschmecker, die sich auf den Weg nach Vaduz machten, um zu prüfen, was in ihren Kreisen an Verheissungsvollem über das Hotel Real schon zu vernehmen war. Diese 30 Feinschmecker setzten sich samt und sonders aus Mitgliedern der «Route suisse» zusammen, die, an einem Turmus jeweils bei einem Club-Mitglied zu Gast, erstmals geschlossen ihrem Kollegen aus dem Fürstentum seinen Besuch abstatteten. Felix Real war sich natürlich bewusst, was es heisst, 30 der bestausgewiesenen Gastronomen der Schweiz an seiner Tafel zu wissen. Nicht ungeschickt seine Strategie, seinen Gästen erst mal im Hotel Sonnenhof dessen Besitzer ja sein Bruder Emil ist, den Aperitif servieren zu lassen. Wie er richtig vermutete, hinterliess die gepflegte Gastlichkeit des Sonnenhofes bei den Gästen einen nachhaltigen Eindruck. Im kleinen Vaduz Hotels dieser Güteklasse an Wohllichkeit vorzufinden, überraschte selbst die Besitzer renommierter Häuser in der Schweiz. Solcherart beeindruckt, versammelten sich die Gäste abschliessend im Diner-Saal des Hotel Real, um, wie sie erwarteten, auch von der «ersten Küche» Liechtensteins beeindruckt zu werden, und sie wurden beeindruckt, das darf man vorwegnehmen!

Monsieur Gessler aus Colombier, der Präsident der Vereinigung, sprach nach dem Galediner namens der Mitglieder neidlose Anerkennung aus und beglückwünschte Herrn Real zu dem meisterlich Gebotenen. Herr Bolli, der Besitzer des Hotels La Palma am Lac in Locarno meinte zu dem hier Schreibenden, dass man als Koch durch viele Schulen gegangen sein müsse, um beurteilen zu können, was die Kü-

che Real hier an «künstlerischen» Feinheiten geboten habe.

Herr Felix Real, natürlich hochofrenet über die uneingeschränkte Anerkennung seiner kritischen Kollegen, kam anschliessend der innerhalb der Vereinigung üblichen Pflicht, sich und sein Haus allen Mitgliedern vorzustellen, vermutlich erleichterten Herzens gerne nach und schilderte kurz den Werdegang des Hauses Real vom kleinen Café mit 4 Tischen und 16 Stühlen zum heutigen, weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannten Feinschmecker-Restaurant. Die tatkräftige Mithilfe seiner charmannten Gattin beim Aufbau des Hauses nicht unerwähnt lassend, kam Herr Real auch auf die Höhepunkte seiner Laufbahn zu sprechen, die in der Berufung als Chefkoch der Erbprinzenhochzeit und an die 3500-Jahrfeier des Persischen Kaiserreiches in Persopolis gipfelte. Hätten die Gastronomen zuvor nicht selbst gemundet, was Felix Real als Referenz seiner Mitgliedschaft in ihrer Vereinigung aufzuweisen hatte, diese Berufungen hätten wohl sicherlich genügt, um ihn als würdiges Mitglied der «Route suisse des plaisirs de la table» auszuweisen.

Ein vom Vaduzer Trachtenchor unter Leitung von Alfons Marzler für die Gäste dargebotenes Ständchen rundete für diese das von der liechtensteinischen Gastronomie gewonnene Bild sicher nur zum Besten ab. Die «Schwerarbeit» des Abends aber, der den um den guten Ruf der Schweizer Küche besorgten Hoteliers und Restaurateure beweisen sollte, dass die Kultur des Tafelns auch in Liechtenstein einen berufenen Hüter hat, lag natürlich bei diesem selbst.

Felix Real und seine «guten Geister» im Hintergrund haben es verstanden, vor einem gewiss kompetent urteilenden Gremium von Fachleuten für unser Land auf gastronomischen Gebiet die Note «Vorzüglich» notieren zu lassen. Zu diesem beglückten Abend und seinem «Köstlichen Mittelpunkt» — den in seinen einzelnen Gängen zu schildern wir uns aus Gründen neidvoller Seufzer der Nichtanwesenden ersparen — unsere Gratulation.

Liechtensteiner Vaterland

umgeben, denn es hat auch kranke und ältere Leute im Dorf, die wirklich ihre Ruhe nötig haben! Mit weniger Krach geht es sicher auch!

Naturschutzgebiet St. Katharina-Brunn

In den letzten Wochen hat dieses Gebiet wirklich Form angenommen. Die Umgebung ist aufgeräumt, es wurden Bäume gepflanzt, angelegt, Tiere und Pflanzen eingesetzt, zusätzliche Weglein erstellt, Ruhebänkelein aufgestellt usw. Das «Kappelein» ist neu entstanden und da es früher ein Wegkappelein war, wurde es wieder direkt an die Strasse gestellt, dass es möglichst vielen ein gutes und freundliches Memento entlocken kann. Leo Wolfinger wird in den nächsten Wochen noch ein Bild der Hl. Katharina malen und im Kappelein anbringen.

Am Sonntag, den 1. Juli wird das Naturschutzgebiet dann im Rahmen der diesjährigen Waldbegehung eröffnet werden. Wenn wir Sorge dafür tragen, werden wir in einigen Jahren dort ein wirklich schönes Erholungsgebiet haben. Unsere Nachkommen werden uns dankbar sein, dass ein kleines Stück Riedlandschaft, die in Balzers früher so beherrschend war, erhalten geblieben ist.

Am Rande des Naturschutzgebietes gegen den Wald hin wurde ein Stück der alten Wirtshausmauer mit einem Eckstück stehen gelassen und ausgebaut. Damit wird die frühere Abgrenzung der Wirtshaus in einer würdigen Weise festgehalten und mit dieser alten Mauer ein schönes Erinnerungsdenkmal erhalten.

Auf den Tag der Eröffnung am 1. Juli wird eine Broschüre über den Naturschutz in unserer Gemeinde erscheinen, die wir jeder Haushaltung zukommen lassen werden.

Waldbegehung

Die diesjährige Waldbegehung findet am Sonntag, den 1. Juli statt. Sie beginnt mit der Einweihung des Kappelein St. Katharina-Brunn, dann wird das neue Naturschutzgebiet erkundet, anschliessend wandern wir durch Eckerwald zum Tobel, lassen uns den Wald erklären und besichtigen die in den letzten Jahren durchgeführten Rufeverbauungen. Abschliessend stärken wir uns mit dem üblichen Zvierli.

Quellfassungen in Mäls

Die Arbeiten für die Neufassung der bestehenden Quellen und den Einbezug des Wassers beim Puchenstein sind gegenwärtig im Gange. Damit werden wir wieder zusätzlich natürliches Quellwasser für unsere Trinkwasserversorgung erhalten. Im letzten Jahr nach der Überholung der Leitungen von den Balzener Fassungen zum Reservoir konnten wir eine sehr bedeutende Zunahme dieses Quellwassers verzeichnen. Nach weiteren Überprüfungen und Untersuchungen wird eventuell, später auch das Wasser am Ochsengweg gefasst werden.

Grabsteine auf dem Friedhof

Es ist sehr zu bedauern, dass auf dem Friedhof vielfach immer wieder die gleichartigen Grabsteine aufgestellt werden. In Balzers ehren wir unsere verstorbenen Angehörigen sehr und scheuen keine Mittel für eine würdige Gestaltung. Nun sollten wir in diesem Sinne auch danach trachten, dass die Grabsteine vielfältiger werden, ein Grabstein sollte nur möglichst einmalig auf dem Friedhof stehen. Die Friedhofordnung lässt hier grossen Spielraum. Wir tragen damit sehr zu einer besseren Gesamtwirkung bei.

Renovation der Pfarrkirche

Die Arbeiten für die Renovation der Pfarrkirche (Decke, Wände etc.) sind vergeben. Man sollte noch in diesem Monat beginnen können. Wegen des anfallenden Staubes wird der Gottesdienst während dieser Zeit in der Gemeindesaal verlegt. In dieser Zeit können im Gemeindesaal keine Samstagabend-Veranstaltungen stattfinden. Um die Kirche nur möglichst kurz schliessen zu müssen, sind die Arbeiten der Unternehmer aufeinander abzustimmen. Erst dann kann der Termin festgelegt werden.

Gemeindebehörden orientieren

Aus den Orientierungsblättern der Gemeinde Balzers

40 Jahre Leiter der Brenneraufsichtsstelle

Auf den 30. Juni tritt unser Mitbürger Hans Foser von der Leitung der Brenneraufsichtsstelle unserer Gemeinde zurück. Seit Einführung dieser Aufsicht im Jahre 1932 hat Hans Foser von der Leitung der Brenneraufsichtsstelle benamtlich geführt. Wir danken ihm recht herzlich für diese langjährige und pflichtbewusste Tätigkeit und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Zum Nachfolger wurde sein Sohn Albert Foser ernannt. Wir wünschen ihm viel Freude für seine neue Aufgabe.

Frühjahrsputz der Gemeinde

Die nun fast zur Tradition gewordene Frühjahrsputz der Gemeinde durch Jugendliche im Wald, an den Bachborden, Strassenrändern usw. hat auch dieses Jahr wieder grosse Berge von Papier, Plastik, Eisen und allem möglichen Gerümpel zusammengebracht. Wir sollten jetzt nun während des Jahres dafür sorgen, dass un-

ser Dorf sauber bleibt. Wenn wir einmal einen Papierfetzen auflesen, der nicht von uns stammt, ist dies noch umso lobenswerter. Herzlichen Dank dafür, die Freude über ein sauberes Dorf haben wir alle!

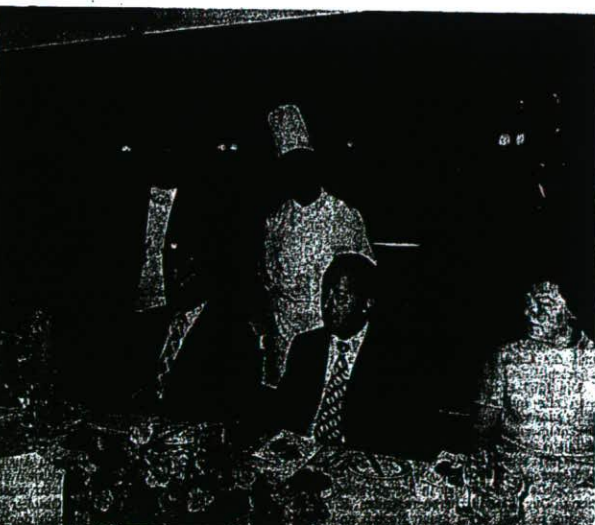
Waldwege gesperrt für Motorfahrzeuge

Die Waldwege sind für Motorfahrzeuge gesperrt. Wir können nun erneut feststellen, dass das Autofahrverbot mit wenigen Ausnahmen eingehalten wird. Wir danken dafür allen Motorfahrzeugbesitzern recht herzlich.

Wer das Verbot noch nicht beachtet hat, möge bitte mit Rücksicht auf die Fussgänger in Zukunft auf sein Motorfahrzeug in diesen Gebieten verzichten, er könnte sonst mit einer Strafe rechnen.

Vandalismus

Es gibt immer wieder Zeiten, dass Jugendliche einen Drang zum Austoben bekommen. Dieser Drang sollte aber beherrscht werden und sich nicht an fremdem Eigentum auslassen. So wurden an Ostern wieder verschiedene Wegtafeln zerstört, ausgerissen, in Bäche geworfen oder sonstige demoliert. Den Pfadfindern wurde z.B. ihr in einem privaten Stall eingerichtete Heim zerstört, Wagen wurden in den Kanal geworfen, Blumenkisten zerschlagen usw. Die Wiederherstellung kostet Zeit und Geld und auch unnötigen Ärger. Eine erneute Bitte an die Jugendlichen, keinen unnötigen Unfug zu treiben und keinen Schaden anzurichten — ebenso mit den Mopeds auch rückwärtsvoller



Der Chef des Hauses, Felix Real (in der «Kluft» der Küchenmeister) mit dem Präsidenten der «Route suisse», (stehend) inmitten der erwartungsvollen Gäste, worunter auch Emil Real (Zweiter von rechts), der Besitzer des Sonnenhofes in Vaduz. (Foto A. Kieber)

Nachrichten aus den Gemeinden

Vaduz

Kollision fordert Verletzte

Am Sonntag, den 24. Juni 1973 um ca. 22.30 Uhr fuhr ein liechtensteinischer Autolenker von einer Hofeinfahrt auf den «Schönen Weg» in Vaduz ein und stiess dabei mit einem Mofalenker zusammen. Der Mofalenker wurde gegen die Windschutzscheibe des Autos geschleudert, wurde dadurch verletzt und musste in ärztliche Behandlung verbracht werden. An beiden Fahrzeugen entstand Sechschaden.

Eschen

Elternabend der Oberschule Eschen

Eine überraschend grosse Zahl von interessierten Eltern aus dem Unterland hatte sich am letzten Montag zum ersten Elternabend der Oberschule Eschen im Gemeindesaal eingefunden. Nach den einleitenden Begrüssungswör-

ten durch Schulleiter Heinz Marock, der die Bedeutung der Oberschule als neuem Schultyp in unserem Lande hervorhob, befasste sich Schulleiter Dr. Josef Wolf in einem ausführlichen Referat mit der Problematik der Oberschule. Den Schwerpunkt seiner Ausführungen legte er auf die Eigenart des Oberschülers, der oftmals schuldlos, einseitig begabt oder durch Schulschicksale geschlagen sei.

Die Aufgabe der Oberschule umriss Dr. Wolf mit den Worten, dass sie wohl für die Berufliche und das Berufsleben vorzubereiten habe, nicht jedoch nur für den Wirtschaftskampf im späteren Leben. Zur Erreichung dieses Zielsetztes nannte er die Vermittlung lebensnaher Stoffe und den lebenspraktischen Bezug in den einzelnen Fächern.

Lehrer Hans Wächter legte in kurzen Zügen die Organisation der Oberschule Eschen dar. Beachtung fand dabei sein Aufruf an die berufstätigen Väter und Mütter, die durch ihre reiche Erfahrung mithelfen könnten, den Werkunterricht einfacher, praktischer und wirklicherbezogener zu gestalten.

Der Schulleiter gab danach einen kurzen Überblick über die Schulordnung und bei

K
A
U
d
N
M
c
k
k
F
e
h
u

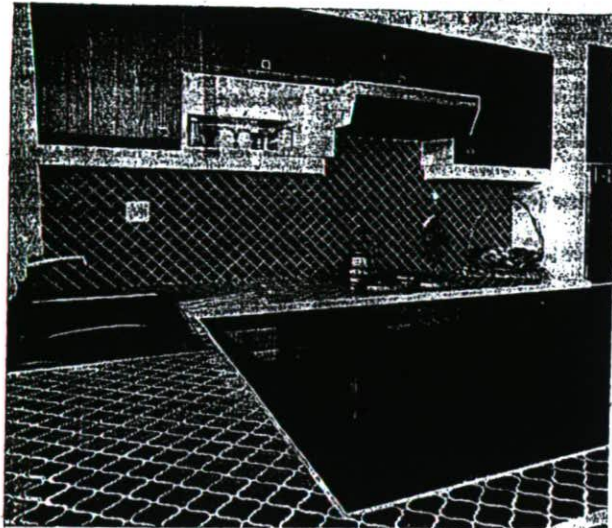
K
Ar
le
de
Ze
de
br
me
rac
un
der
hat

I
VA
Ad
Am
gen
Ado
den
und
900
folgt

TRI
Gust

In d
ganz
kass
jahre
den
(sowie
Anve
herzi
Die
9.00 l
hausa

VADI
Frau I
Am 5
ben 8
Hemr
des e
Rüstig
nach 1
85 Ja
bei de
schiet
wies d



Die schicke Einbauküche zählt natürlich zum obligatorischen «Zubehör» des Musterhauses. Es ist übrigens eine von «Möbvanorm», und das bürgt wohl für Qualität und Ausstattung.

auf dem Niveau des sozialen und luxuriösen Wohnungsbau, sowie Hotels, Motels, Büro- und Verwaltungsgebäude, Spitäler usw., d.h. grosse differenzierte Überbauungen, erstellt werden können.

Das System stellt die erste Grosstafelbauweise mit einfacher und schneller Trockenmontage ohne Ortbeton, d.h. ohne Bauplan, dar. Die Austrocknungszeit fällt dahin, und so kann sofort mit dem Innenausbau begonnen werden.

Das System steht jedem Architekten für individuelle Planung und Anwendung frei. Die Planung ist einfach und da es sich um eine Rohbaukonstruktion handelt, ist die architektonische Gestaltungsfreiheit gewährleistet.

Diese Eigenschaften eröffnen neue Perspektiven des Bauens mit vorfabrizierten Fertigteilen und ermöglichen dem Baukastensystem als eine allgemeine Bauart überall, durch jedermann und für fast jede Wohnbauaufgabe angewendet zu werden. Die Anwendung des Systems bietet den Bauherrn und Architekten erwiesene finanzielle Vorteile.

Ein Baukastensystem mit raumgrossen Elementen kann nur erfolgreich sein, wenn die Grundmasse den Funktionen der Räume entspricht.

Um die richtigen Abmessungen der Deckenplatten und Wandtafeln zu bekommen, waren eingehende Studien der optimalen Raumgrößen erforderlich. Diese Studien sind für alle Räume der Wohnung, d.h. Wohnraum, Schlafzimmer, Küche, Bad, Nebenräume usw., betrieben worden. Diese Masse sind allgemein zu empfehlen, da sie auch mit den Richtlinien des sozialen Wohnungsbau übereinstimmen.

Es würde hier zu weit führen, in Details die Vorzüge dieses Elementbau-Systems zu schildern. Auch auf eine Schilderung dessen wollen wir verzichten, was den begutachtenden Besucher des zur Besichtigung offenen Musterhauses erwartet. Es zeigt, wie betont, eine von vielen individuellen Möglichkeiten der Innen- wie Aussenplanung. Es zeigt aber ganz sicher, dass man sich mit dieser Art des Bauens auseinandersetzen muss, will man Zeit und Kapital sparen, darüber hinaus die Gewähr besitzen, ein die Qualität der Baumaterialien betreffend

überdurchschnittlich gut gebautes Haus zu bekommen.

Jeder angehende Bauherr weiss, dass vom Tag des Spatenstichs an ein Nervenkrieg be-

Gemeindebehörden orientieren

Aus den Orientierungen der Gemeinde Balzers

Quellfassungen in Mäls

Ende Juli konnten die Arbeiten zur Bereinigung der Mälser Quellen abgeschlossen werden. Die Quelle am Fuchstein wurde gefasst und unserer Trinkwasserversorgung nutzbar gemacht. Alle bisher bestehenden Quellfassungen auf der Mälser Seite wurden, soweit sie für die Trinkwasserversorgung verwendet werden können, neu erstellt. 5 Quellen beim und ob dem Wiesele und 4 Quellen auf der Mälser Allmend wurden damit neu gefasst und werden dem neuen Reservoir «Oberkerle» zugeleitet. Eine weitere Quelle ob dem Ochsenweg wird laufend kontrolliert. Wenn das Resultat nach einiger Zeit positiv bleibt, werden wir auch diese Quelle noch zusätzlich unserer Trinkwasserversorgung zuführen.

Mit dem Bau des Reservoirs Oberkerle, der Erweiterung des Pumpwerkes Rheinau und der Fernsteuerung, der Ueberholung sämtlicher Quellfassungen in Balzers und Mäls und dem systematischen Ausbau des Leitungssystems in den letzten Jahren können wir den Stand unserer Trinkwasserversorgung sicher als sehr gut bezeichnen.

Für die nächste Zeit bleibt uns vor allem noch die Erneuerung der Verbindungsleitung durch das Balzner Dorf und dann den Zusammenschluss mit der Oberländer Wasserversorgung durch den Bau einer Leitung zur Trienser Grenze.

Naturschutzgebiet «St. Katharinabrunnen»
Das Gebiet verwächst ohne zuseres Zutun immer mehr, so dass wir dort in 2 bis 3 Jahren ein wirklich geschütztes und ruhiges Gebiet bekommen, indem sich Pflanzen und Tiere be-

ginnen. Ein «Krieg» gegen die Zeit, gegen die täglich das Budget annehmende Teuerung, mit den Handwerkern usw. Nicht so wenn man mit der AG für Baurationalisierung zu einem Vertrag kommt. Dort gilt die Devise: Planen — bestellen — einziehen! Der Preis bleibt fest, die Bauzeit beträgt zwischen 3 und 5 Monate und die Handwerker sind (so man will) Sache der Baufirma.

Man muss, darüber bestehen keine Zweifel, nach einer Prüfung dieses Musterhauses seine möglicherweise gefassten Vorurteile gegen Fertigbeton-Elemente revidieren. Hier wurde ein System entwickelt, das hinsichtlich Baufestigkeit, Isolierung und Anspruchslosigkeit im Unterhalt die herkömmliche Bauweise übertrifft.

Gut und schön, wird der Bauinteressent sagen, aber wie steht es mit den Preisen? Diese können, wie bereits angeführt, durch Rationalisierung erstaunlich tief gehalten werden (wenn man heute überhaupt noch von tiefen Preisen sprechen kann). Immerhin, Vergleiche lohnen sich und so wird der von der Firma genannte Preis pro umbautem Kubikmeter von Fr. 270.— Kalkulationen zulassen, die denn schlussendlich auch stimmen. Man hat also keine Offerten in der Hand, denen zugunsten Rechnungen gegenüberstehen, die um ein gutes Viertel darüber liegen, wie das im herkömmlichen Hausbau so Usus ist. Ein auf Fr. 185 000.— abgeschlossener Vertrag für ein schlüsselfertig beziehbares Einfamilienhaus (ab dieser Preisklasse geht es ja nach Ausmass und Innenausstattung aufwärts) wird also nach Fertigstellung mit Garantie keine Revision mehr erfahren.

Wenn Sie sich also mit Bauplänen befassen, so lassen Sie sich den «Tag der offenen Türen im «Luxor-Musterhaus» in Bad Ragaz auf keinen Fall entgehen, zumal Sie auch in der Innenausstattung einige völlig neue Anwendungsmöglichkeiten entdecken werden und die neue Mustermodellierung manche Anregung bietet.

Die Inbetriebnahme wird voraussichtlich im kommenden Frühjahr erfolgen.

In nächster Zeit wird der Gemeinderat eine Besichtigung dieser Bauwerke vornehmen.

Erhebung von Ordnungsbussen durch den Gemeindepolizisten

Seit einiger Zeit wird das Problem der Kompetenzen der Gemeindepolizisten erörtert. Diese Gemeindeorgane sollen klar umschriebene Aufgaben und Kompetenzen erhalten, die in einem vom Gemeinderat zu erlassenden und von der Regierung genehmigten Reglement enthalten sein sollen. Damit soll die Gemeindepolizei, vor allem in den grösseren Gemeinden, vermehrt Ordnungsfunktionen erhalten.

Vorerst hat nun der Gemeindepolizist von Balzers die Ermächtigung erhalten, Ordnungsbussen wegen Strassenverkehrsübertretungen direkt zu erheben.

Gottesdienste

Katholische Gottesdienste

Die Gottesdienstordnung der einzelnen Pfarreien ist mit Ausnahme des nachfolgenden Berggottesdienstes im kirchlichen Amtsblatt «In Christo» nachzusehen.

Berggottesdienst am Sonntag, den 30. Sept. 1973

Triesenberg: Hl. Messen 7.00 und 9.30 Uhr

Abendmesse 19.30 Uhr

Maschba: Hl. Messe um 10.30 Uhr

Steg Hl. Messe um 9.00 Uhr

Malbus: Hl. Messe um 10.15 Uhr

Evangelische Kirche im FL

Sonntag, 30. September 1973

Abendbesinnung in der Kirche Vaduz Ebenholz

um 20 Uhr: Johannes 5, 1-16 (Pfr. Möhl)

Anschließend Zusammenkunft mit den Konfir-

manden und deren Eltern

Abholdienst aus dem Unterland

Evangelisch-lutherische Kirche im FL

Sonntag, 30. September 1973

15. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in der Kirche Vaduz-Bartlegroch

um 9.30 Uhr.

Predigttext: Matth. 6, 24-34, (Pfr. Troll, Sevelin)

Gleichzeitig Kindergottesdienst.

Sonntagsdienste

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 30. September 1973

Dr. med. Othmar Brunhart, Schaan Tel. 2 16 55

Dr. med. Nidmetdin Nr. 11 anrufen

Rettingsdienst des Liechtensteinischen Roten Kreuzes Telefon 2 44 55

Schlossapotheke Vaduz

Sonn- und Feiertagsdienst 10.30 — 12.00

Telefon 2 10 75

Garagen-Sonntagsdienst

Sonntag, den 30. September 1973

Garage Erich Nipp, Balzers Tel. 4 14 03

Nur für absolut notwendige Reparaturen und Pan-

nendienste

Ausstellungen

Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung

Neue Öffnungszeiten:

Sonn- und Feiertage geschlossen

von 8.00 — 12.00 und 13.30 — 18.00 Uhr

Fürstliche Gemäldegalerie

Täglich von 10.00 — 12.00 und 14.00 — 18.00 Uhr

Postmuseum

Öffnungszeiten

Täglich geöffnet von 10.00 — 12.00 Uhr und

von 13.30 — 17.30 Uhr

Liechtensteinische Landesbibliothek

Täglich geöffnet von 10.00 — 12.00 Uhr und

von 13.30 bis 17.30 Uhr

Der Fürstentag auf Ansichtskarten

Ausstellung aus den Beständen der Liechtensteinischen Landesbibliothek (Karten, Prospekte, Reise-

führer).

Helmutmuseum Triesenberg

Öffnungszeiten

Täglich von 9.00 — 12.00 Uhr und 13.30 — 17.00

Uhr. Montag geschlossen

Landesverkehrsbehörde

Öffnungszeiten

Täglich von 8.00 — 12.00 Uhr und von 13.30 —

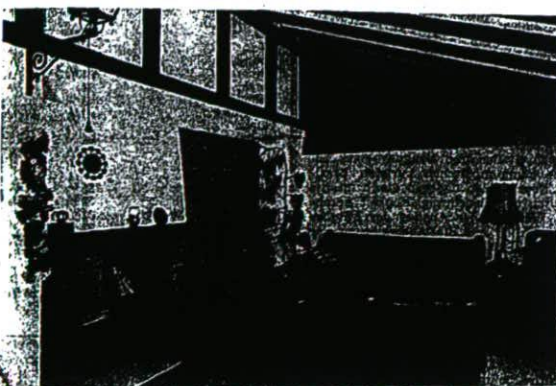
18.00 Uhr

Landesmuseum Vaduz

Jubiläum-Ausstellung 50 Jahre Zollvertrag

Schweiz — Liechtenstein

Vortritt beachten defensiv fahren



Blick in das rustikal gehaltene Wohnzimmer mit offenem Kamin

Klirranlage — Zubringerleitungen

Diese für unsere Gemeinde so wichtigen Bauvorhaben nehmen immer konkretere Formen an. Die Ausschreibung der Kanalisationsstrecke Mühle — Hochbrücke erfolgt in diesen Tagen. Programmässig müssten die Klirranlagen und die Hauptzubringerleitungen von der Rietstrasse bis zur Klirranlage inkl. Abwasserpumpwerk bei der Mühle Ende dieses Jahres fertig sein.

Aus dem letzten Pressegespräch mit der Regierung im vergangenen Jahr:

Diese Aufgaben warten 1979 auf die Regierung

Das neue Jahr gönnt den Mitgliedern der Fürstlichen Regierung nicht manche Atempause. In den meisten Ressorts stehen neben der üblichen Routinearbeit wichtige Aufgaben bevor, die zu einem nicht geringen Teil bereits im nun neubeginnenden Jahr einer Lösung zugeführt werden sollen. Diese und weitere Informationen über die zukünftige Regierungstätigkeit erhielten wir beim letzten Pressegespräch mit der Regierung im zurückliegenden Jahr.

Regierungschef Hans Brunhart: Präsidium, Inneres, Bildung, Kultur, Finanzen, Bauwesen

Regierungschef Hans Brunhart machte den Anfang und wies auf einige kommende Arbeiten in seinen Ressorts hin. Am neuen Bau- und Raumplanungsgesetz, das seit einiger Zeit schon in Bearbeitung ist, wird seinen Ausführungen Gemäss weitergearbeitet. Ein Entwurf zum neuen Landesbankengesetz sollte in nächster Zukunft vorliegen. Im Ressort Bauwesen werden die verschiedenen Ortsplanungen weitergeführt. Obwohl diese Arbeiten vornehmlich in den Händen der einzelnen Gemeinden liegen, hat das Land ein Auge darauf, dass es in dieser Angelegenheit weiter geht. In Sachen Ausländerpolitik und Ueberfremdung soll das Jahr 1979 zu einem wichtigen Jahr werden. Ende letzten Jahres wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Industrie, Gewerbe und Handel zusammengestellt. In dieser Arbeitsgruppe werden auch Vertreter des Landes miteinbezogen. Sie soll anfangs dieses Jahres zum ersten Mal zusammenkommen und zum gegebenen Zeitpunkt (im Frühjahr) Vorschläge ausarbeiten. Wie wir vom Regierungschef weiter erfuhr, wird 1979 ebenfalls an einem Konzept für den Zivildienst gearbeitet. Die Steuerreform soll in diesem Jahr entscheidend vorangetrieben werden. Eine Arbeitsgruppe wird in nächster Zeit die Arbeit aufnehmen und intensiv am grossen Reformwerk weiterarbeiten. Auch im Ressort Kultur könnte eine wichtige Aufgabe auf die Regierung zukommen. Regierungschef Hans Brunhart sieht hier die Möglichkeit, eine Bestandsaufnahme des lichtensteiner Kulturschaffen zu machen, z. B. Aufgabenverteilung, Zielsetzungen der diversen Kulturträger etc. Eine ähnliche Anregung wurde auch vom VU-Abgeordneten Hermann Hassler im letzten Landtag gemacht. Zum Thema «Erwachsenenbildung» wird in nächster Zeit ein Bericht von einer Arbeitsgruppe erwartet. In der Aussenpolitik, so der Regierungschef zum Schluss seiner Ausführungen, wird das Hauptaugenmerk auf die Mitarbeit beim Europarat gelegt. Im weiteren stehen Verhandlungen zu einem Arbeitslosenversicherungsabkommen (Grenzgänger) mit der Schweiz und Oester-

reich bevor. Auch die verschiedenen EFTA-Konferenzen werden wieder besichtigt.

Regierungsrat Dr. Egmond Frommelt: Sozialwesen

Dr. Egmond Frommelt, Inhaber des Ressorts «Sozialwesen», kündigte an, dass die Arbeiten zur Einführung der 9. AHV-Revision weitergeführt werden. Die 9. AHV-Revision soll dann in Lichtenstein rückwirkend auf den 1. Januar 1979 in Kraft gesetzt werden. Das erscheint problemlos, da die neueste Revision keine Renten Anpassungen und keine Beitragserhöhungen vorsieht. Im weiteren wird derzeit ein Rechtsvergleich zwischen dem schweizerischen und dem lichtensteinerischen Invalidengesetz angestrebt. Dr. Frommelt drückte die Hoffnung aus, dass in diesem Früh-

ling die Regierung die entsprechenden Berichte und Anträge zugestellt erhält.

Regierungsrat Dr. Walter Oehry: Land- und Forstwirtschaft

Wie Land- und Forstwirtschafts-Minister Dr. Walter Oehry ausführte, wird die Arbeit in seinem Ressort nur zu einem geringen Teil auf dem Papier gemacht. Es stehen vor allem Fragen in Zusammenhang mit dem Rückgang der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten im Vordergrund. Diese Fragen, so Dr. Oehry, sind aber nicht neu. Seiner Meinung nach geht es in der Landwirtschaft auch in Zukunft darum, diese zu erhalten, die Betriebe zu erhalten und zu fördern und zu verhindern, dass die Landwirtschaftszonen immer kleiner werden.

Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber: Jugend und Sport, Wirtschaft, Verkehr, Justiz

Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber, Inhaber der Ressorts «Jugend und Sport», «Wirtschaft», «Verkehr» und

«Justiz», sieht für 1979 folgende Aufgaben: Währungsverhandlungen mit der Schweiz, verschiedene Aktivitäten im Wirtschafts-Ressort, Reform des Gesellschaftswesens und das neue Jugendgesetz. Die Reform des Gesellschaftswesens wurde bereits vor einiger Zeit eingeleitet und erste Resultate dürften in diesem Jahr erwartet werden. Eine Vernehmlassung wurde eingeleitet. Auch ein Entwurf für ein neues Jugendgesetz darf in diesem Jahr erwartet werden.

Regierungsrat Anton Gerner: Gesundheitswesen

Regierungsrat Anton Gerner, Inhaber des Ressorts «Gesundheitswesen» in der Regierung, sieht eine ganze Anzahl an Aufgaben auf sich zukommen. In einer Kommission soll ein Verordnungsentwurf für den schulfürztlichen und schulärztlichen Dienst erarbeitet werden. 1979 soll auch der Startschuss für ein Epidemiegesetz gegeben werden. Verschiedene Verordnungen in Zusammenhang mit der Milchhygiene werden, so Anton Gerner, zusammengefasst. Weitere Arbeiten in seinem Ressort beziehen sich auf das medizinische Hilfspersonal, den Gewässerschutz, die Wasserversicherung und die Lufthygiene.

Ein grosses Stück Arbeit also, das auf unsere fünfköpfige Regierung im neuen Jahr wartet, ein grosses Stück Arbeit allerdings auch für die verschiedenen Staatsstellen, Kommissionen und Arbeitsgruppen, die die wichtigen Vorarbeiten leisten müssen. Zu diesen aufgezählten Arbeiten kommen für die Mitglieder der Regierung dann noch die übliche Routinearbeit sowie weitere neue Aufgaben.

NE NE NE NE NE NE NE NE NE NE NE NE

Glückwünsche zum Geburtstag

entbieten wir heute
Maria Schilder (70), Eschen 421
Maria Düser (77), Obergas 3, Schaan
Dr. Walter Stromeyer (85), Zum St. Johanner 22, Vaduz
Paula Marxer (70), Sebastianstr. 126, Nendeln

Den Jubilarinnen und dem Jubilar wünschen wir an ihrem Ehrentag schöne Feierstunden und noch viele sonnige, geruhame und mit Gesundheit gesegnete Altersjahre.

NE NE NE NE NE NE NE NE NE NE NE NE



für die Autofahrprüfung obligatorisch
Fragen Sie Ihren Samariterversant



Nothelferkurs in Planken
Montag, den 8. Januar um 20.00 Uhr beginnt im Gemeindezentrum Planken ein Nothelferkurs. Kursabende Montag und Mittwoch (5 Abende).
Anmeldungen an den Samariterversant Schaan Tel. 2 12 98 oder 3 11 92.

Wiedereröffnung des Schulhauses «Unterm Schloss» in Balzers – Vorstellung der Schrift «Alte Bauten in Balzers»

Alte Bauten in Balzers

Die Gemeinde Balzers hat in den letzten Jahren verschiedene historisch interessante Objekte renoviert. Am kommenden Samstag, 6. Januar 1979, wird das soeben renovierte Schulhaus «Unterm Schloss» offiziell wiedereröffnet. Zu diesem Anlass gibt die Gemeinde eine von zwei jungen Balzern – David Gstühl und Paul Vogt – verfasste Schrift über alte Bauten in Lichtensteins südlichster Gemeinde heraus.

Obwohl in Balzers vor allem in den 30er und 40er Jahren durch Feuer und Abbruch sehr viel verloren gegangen ist, bestehen noch sehr viele erhaltenswerte Dorfwinkel und Gebäude. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang sicherlich: die Kapelle Mariähilf, Kapelle, Feldkreuze, St. Anna Selbritz, St. Peter und Umgebung, Kirchruum auf dem alten Friedhof, Altes Pfarrhaus mit Stall und Umgebung, Schulhaus «Unterm Schloss». Rückholung nach auswärts gegangener kultureller Gegenstände. Daneben handelten auch Private mitgewirkt: Engel, Winkel, Hölle, Burghügel mit Rebenanlagen etc.

erwähnte Sammlung historisch interessanter Gegenstände untergebracht, soweit sie der Ausstellung dienen. Weitere Gegenstände sind in einem anderen Gebäude deponiert. Anlässlich des 25jährigen Firmenjubiläums machte die Firma Balzers AG der Gemeinde Balzers zwei Schenkungen und zwar Fr. 50 000.— für einen gemeinnützig gebundenen Zweck insbesondere für den weiteren Ausbau des Sportzentrums und Fr. 25 000.— für Schulausrüstung. Der letztere Betrag wurde für die Einrichtung der im ersten Stockwerk befindlichen Gemeinde- und Schulbibliothek verwendet. Im weiteren stiftete die Firma Balzers AG gegen 1000 Bände aus ihrer Betriebsbibliothek. Diese Bibliothek wird heute schon sehr eifrig benutzt, vor allem von Jugendlichen. Zwei Stockwerke sind als Schulzimmer hergerichtet, wobei in einem Zimmer der Vorschulkindergarten und



Zu den verschiedenen historisch interessanten Bauten, die in den letzten Jahren in Balzers renoviert wurden, gehören die Kapelle St. Peter und das Turmhaus in Mäls.

Fotos, Ansichtskarten und Dias von gestern

Aus diesem Gedanken heraus ergaben sich logischerweise auch Bestrebungen zur Erhaltung und Sammlung alter Gegenstände. Diese Sammlung wurde von Vorsteher Emanuel Vogt aufgebaut und kann heute im Kellergeschoss des wiedereröffneten Schulhauses «Unterm Schloss» der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

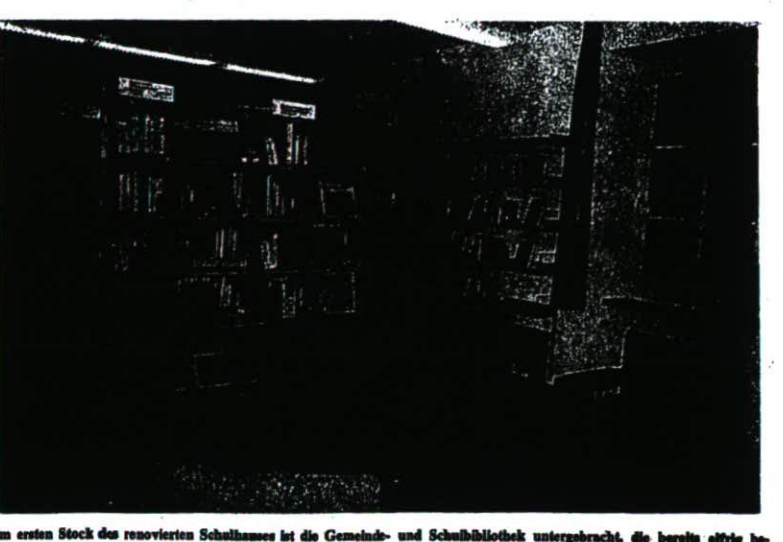
Emanuel Vogt hat viele alte Fotos über Balzers gesammelt. In den 30er, 40er und 50er Jahren hat er zudem sehr viel fotografiert. So entstand eine Sammlung von Tausenden von Fotos, Negativen und Dias. Einen Teil dieser Sammlung stellen nun seine Söhne anlässlich der Eröffnung des alten Schulhauses aus. Es werden auch Dias gezeigt. Anlässlich der Eröffnung werden ebenfalls Ansichtskarten und Stiche zu sehen sein, die Willi Wolfinger in den letzten Jahren gesammelt hat.

Die beiden Balzner Künstler Leo Wolfinger und Bruno Kaufmann haben in den letzten Jahren als Motive für ihre Bilder alte Dorfwinkel verwendet. So entstanden zahlreiche Oelgemälde von Leo Wolfinger und Federzeichnungen von Bruno Kaufmann, die das frühere Dorf darstellen. Einen Teil davon wird in den Gängen anlässlich der Eröffnung zu sehen sein.

Zeitgemässe Nutzung des renovierten Schulhauses

Bei der Renovierung von älteren Objekten stellt sich in erster Linie die Frage der zukünftigen Verwendung. Die Gebäude müssen auch einer zeitgemässen Nutzung zugeführt werden. Nun ist im Kellergeschoss die bereits

(Fortsetzung Seite 4)



Im ersten Stock des renovierten Schulhauses ist die Gemeinde- und Schulbibliothek untergebracht, die bereits eifrig benutzt wird. (Fotos M. Beck)

Lichtensteiner Vaterland

Herausgeber: Presseverein Lichtensteiner Vaterland.
Geschäftsführung: René Ritter.

Redaktion: Hubert Hoch (verantwortl. Redaktor) — Henning Fähr. v. Vogelsang (Stellvertreter) — Norbert Hammerle — Gudrun Schutz, Klaus Schilder.

Bezugspreise: Inland und Schweiz: jährlich Fr. 45.—, halbjährlich Fr. 23.—, Ausland jährlich Fr. 72.—, halbjährlich Fr. 38.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des Lichtensteiner Vaterlands, Tel. 075 2 19 88 / 2 83 44

Anzeigenannahmen: Für Lichtenstein: Verwaltung Lichtensteiner Vaterland, Postfach, 9460 Vaduz oder Tel. 2 70 70 / 2 19 88 / 2 83 44. Für das angrenzende Rheintal: Publicitas Buchs SG, Tel. 085 / 8 38 75. Für die übrige Schweiz und das Ausland: Publicitas St. Gallen, Tel. 071 / 20 81 81 und Zweiggeschäfte.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile in Lichtenstein, Annoncen 29 Rp., Reklame 72 Rp., Angrenzendes Rheintal Sargans bis Sennwald und Feldkirch, Annoncen 29 Rp. und Reklamen 74 Rp., Uebrige Schweiz und Ausland: Annoncen 32 Rp. und Reklamen 76 Rp.

Druck: Sarganserländische Buchdruckerei Meis SG (Tel. 085 / 2 37 81)

Tradition und Gegenwart:

Wohnliches und schönes Dorf

Eröffnung und Weihe des renovierten, alten Schulhauses in Balzers

Rund 1000 Besucher beschäftigten bis gestern Sonntagvormittag das renovierte alte Schulhaus in Balzers, das am Dreikönigstag im Rahmen einer kleinen Feierstunde offiziell seiner neuen Zweckbestimmung als kleines Kulturzentrum der Gemeinde übergeben wurde. Der Einweihungsfeier wohnten zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens aus dem Lande bei.

Nach der Weihe und Segnung der Räumlichkeiten durch Pfarrer Franz Candrea ergriff Gemeindevorsteher Emanuel Vogt das Wort und würdigte Werk und Gestalter. Der heutige Tag solle einmal mehr wieder Akzente setzen. Es gehe diesmal um die Erhaltung und Pflege alten Kulturgutes, die Gestaltung eines wohnlichen und schönen Dorfes und den Einbezug der Tradition in die heutige Lebensweise.

Ein Mosaikstein des Dorfbildes

Das Innehalten am Eröffnungstag sei kein Ausruhen, sondern Ansporn für weitere Anstrengungen auf dem Gebiet der Erhaltung alten Kulturgutes. Einige Akzente seien mit der Renovation von St. Peter und Umgebung, verschiedener Feldkreuze und Kapelle, des Balzner Pfarhauses, von Maria-Hilf gesetzt worden. Glücklicherweise stehe aber die Gemeinde nicht allein in ihrem Bestreben. So sei in den letzten Jahren durch private Initiative gelungene Renovierungen und Verschönerungen im Hölse, beim Gasthaus Engel, im Winkel abgeschlossen worden, die zu einer Verschönerung des Dorfbildes beitragen. Zur Zeit befassen sich Arbeitsgruppen mit dem Ausbau der Pralawisch unter dem Aspekt der Erhaltung von Häusergruppen und Einzelobjekten, mit der Gestaltung des Balzner Dorfkerns, deren Ergebnis in nächster Zeit zu erwarten sei. Einbezogene seien aber nicht nur alte Häusergruppen, sondern ebenso typische Häusergruppen dieses Jahrhunderts, damit zusammen ein Dorfbild entstünde, das als Ganzes zu erhalten sei.

Eine sinnvolle Renovation

Eine Renovation ohne zweckentsprechende Nutzung wäre aber sinnlos, meinte Gemeindevorsteher Emanuel Vogt. Und so ist ein Werk entstanden, das verschiedensten Aufgaben gerecht wird. Im untersten Stockwerk wurde ein Gemeindegemüse eingrichtet, nachdem die Sammlung historischer interessanter Gegenstände von Haus zu Haus wanderte, ohne eine feste Bleibe zu bekommen. Im ersten Stockwerk entstand eine Schul- und Gemeindebibliothek. Die nächsten beiden Stockwerke sind der Schule vorbehalten und im obersten Stockwerk ist ein Jugendlökal für die Blauringmädchen untergebracht. Der Redner schloss mit einem Dank an alle, die dieses Werk geschaffen, erneuert und gestaltet haben; dankte aber auch allen, die



Zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens wohnten am Dreikönigstag der Weihe des alten Schulhauses «Unterm Schloss» in Balzers bei, das nach seiner erfolgreichen Renovation nun einer neuen Zweckbestimmung zugeführt wurde. (Bild: W. Gstöhl)

dazu beitragen, dass Bibliothek und Dorfmuseum zu einem lebendigen Treffpunkt von Jungen und Alten werden.

Eine Kulturstätte werden

Nicht nur das Museum im Untergeschoss, sondern auch die verschiedensten Ausstellungen im Treppenhäus und den Vorräumen zeigten auf, dass in Balzers das Alte, die Tradition hochgehalten wird. So zeigte der Balzner Künstler Leo Wolfinger alte Dorfwinkel, die er in Oelgemälden festgehalten hat. Auch Bruno Kaufmann hat in seinen Federzeichnungen oft alte Häusergruppen und Ansichten als Motiv verwendet. Eine Portrait- und Bilderausstellung führen den Besucher wieder zurück an Geschehnisse vor 20, 50 und 70 Jahren. Mancher Besucher ist erstaunt, ein Foto aus seiner Kindheit mit Eltern und Grosseltern vorzufinden. Eine Diaschau zeigt alte Vereinsfotos, Dorfwinkel und vor allem Menschen. Willi

Wolfinger hat mit alten Stichen von Balzers und Ansichtskarten diese Ausstellung ergänzt. Ein Besucherandrang am ersten Eröffnungstag wie kaum einmal erlebt, lässt die Frage aufkommen, ob diese Ausstellung nicht weitergeführt und vielleicht periodisch ersetzt werden könnte. In diese permanente Ausstellung könnte und sollte die Nigg-Stiftung ebenfalls integriert werden.

Den Charakter erhalten

Architekt Adrian Frick wies in seinem kurzen Bericht auf die besonderen Schwierigkeiten dieses Umbaus hin. Das Schulhaus wurde ursprünglich in zwei Etagen gebaut. So war das erste Obergeschoss und auch das 1914 neu erstellte 2. Obergeschoss stützenlos ausgeführt. Er sei aber überzeugt, dass der Aufwand sinnvoll war und die Gemeinde Balzers einen beachtlichen Beitrag zur Gestaltung ihres Dorfbildes geleistet habe. (gs)



Interessierte Besucher der Ausstellungen im renovierten alten Schulhaus von Balzers: alt Regierungschef Alexander Frick im Gespräch mit dem Balzner Bauführer Peter Frick und Schulratspräsident Theobald Büchel. (Bild: W. Gstöhl)

Ski-Club Triesen

Erfolgreicher Unterhaltungsabend

Einmal mehr erfolgreich verlief der Unterhaltungsabend des Ski-Club Triesen. Unsere Aufnahme stammt vom Einakter «Die Verlobungshose». Im Verlaufe des Abends traten unter anderem auch der von Radio und Fernsehen sowie als Schallplatten bekannte Kinderchor aus Ebnat-Kappel auf. Für Zustimmung sorgten die «7 Sunnys».



Unterhaltungsabend der Feuerwehr Vaduz:

Verdiente Ehrung

Vaduzer Verdienstmedaille für Josef Ospelt

Am vergangenen Freitagabend ging im Vaduzer Saal der traditionelle Unterhaltungsabend der Freiwilligen Feuerwehr in Szene. Ein buntes Programm mit gekonnten Darbietungen der Trisuna Girls und der Bregenzerwälder Trachtentanzgruppe brachte farbenfrohe Folklore und

bodenständiges Brauchtum auf die Bühne, an dem sich die zahlreich erschienenen Gäste und Freunde der Feuerwehr, welche von Kommandant Bruno Ospelt aufs herzlichste willkommen geheissen wurden, erfreuten. Zum Tanze spielten die Bludenz Volksmusikanten auf. Eine reichhaltige Tombola mit vielen schönen Preisen animierte zum Loskauf. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnte der Feuerwehrmann Josef Ospelt, Schreiner, für 25jährige treue Mitgliedschaft, aus den Händen des Vorsitzenden der Brandschutzkommission, Gemeinderat Werner Verling, die kleine Verdienstmedaille der Gemeinde Vaduz in Gold samt Urkunde entgegennehmen (unser Bild). Wir gratulieren recht herzlich zu dieser verdienten Ehrung und hoffen, dass er noch viele Jahre unter dem Wahlspruch «Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr» der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz die Treue hält.



Abfälle sachgemäss beseitigen

Ein Aufruf des Deponieschutzamtes

Auch sind die Deponien von den Gemeinden entsprechend beschildert worden.

Da besonders nach Weihnachten vermehrt Abfälle, insbesondere Verpackungsmaterialien anfallen, möchten wir diese Sperrliste nochmals in Erinnerung rufen.

Material für die Deponie nicht zugelassen:

- Hauskehricht und Sperrgut (Papier, Küchenabfälle, alter Hausrat usw.)
- Fleischabfälle, Konfiskate, Kadaver usw.
- Altmetall (Büchsen, Kannen, Fässer, Auto- und Velobestandteile, Rohre, Drahtgeflechte usw.)
- Industrie- und Gewerbeabfälle
- Alle schlammigen Abfallstoffe
- Auf der Deponie darf abgelagert werden:
- Abbruchmaterial von Liegenschaften ohne Metallabfälle wie Kochherde, Waschautomaten und dergleichen
- Kunststeinabfälle
- Sandfangmaterial, trockenes Strassenwischgut
- Schlacke und Asche (bei grösseren Mengen und regelmässigen Anlieferungen ist ein Attest erforderlich)
- Sperriges Holz, Wurzeln, Baumstrünke, Baumschnitt usw.
- Gartenabraum

Für die Ablagerung hier nicht angeführter Materialien ist eine Bewilligung des Amtes für Gewässerschutz erforderlich.

Die Bauschuttdeponien werden laufend kontrolliert. Falsch abgelagerte Stoffe werden auf Kosten des Verursachers von der Gemeinde beseitigt. Zudem erfolgt Anzeige wegen Übertretung des Gewässerschutzgesetzes.

Um dies zu vermeiden, aber auch im Interesse einer gesunden Umwelt, ersuchen wir, Abfälle sachgemäss zu beseitigen.

Zur Ablagerung von Aushub und Bauschuttmaterial werden von den Gemeinden Deponien zur Verfügung gestellt. Leider kommt es heute noch vor, dass von Einzelnen auf diesen Deponien Hauskehricht und Sperrgüter sowie sonstige Abfälle abgelagert werden, obwohl schon seit Jahren die Möglichkeit besteht, Abfälle bequem der ordentlichen Kehrichtabfuhr mitzugeben.

Abfälle auf den Deponien führen zu Grundwasserverunreinigung. Zudem wird die Landschaft beeinträchtigt.

Was auf den Deponien abgelagert bzw. nicht abgelagert werden darf, wurde vom Amt für Gewässerschutz schon mehrmals bekannt gemacht.

Liechtensteiner Volksblatt

Verlag: Presseverein «Liechtensteiner Volksblatt» - Redaktion: Walter Bruno Wohlwend (verantwortlicher Redaktor), Herbert Oehry + Arthur Konrad. Adresse der Redaktion / Verwaltung: 3484 Schaan, Lindenplatz, Feldkircher Strasse 5. Telefon (075) 2 42 42 / 2 42 43 und 2 42 44. PC-Konto St. Gallen 90-2566, Telex 77 911. Annahmeschluss: Freitag 10.00 Uhr; für Montagsausgabe, Freitag 10.00 Uhr.

Abendungen ab 1. 1. 1979
Abonnementpreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 45.- (halbjährlich Fr. 23.-). Weiteres Ausland: Fr. 74.- (Fr. 37.-). Übersee plus Porto-Mehrbelastung. Bestellungen bei allen Postämtern oder bei der Verwaltung des «Liechtensteiner VOLKSBLATTES», Schaan.
Anzeigenpreise: Für das Inland: Verwaltung Schaan. Für die Schweiz und das übrige Ausland: Schweizer Annoncen AG («ASSA»), CH-9001 St. Gallen, Tel. 071 / 22 29 28.
Anzeigenpreise: Einzelpage Millimeterzeile (27 mm) 30 Rappen, Rheintal 31 Rappen, Schweiz und übriges Ausland 32 Rappen, Grossauflage (Do) Fr. 54 Rappen, Rheintal 30 Rappen, Schweiz und übriges Ausland 30 Rappen, Taktverläufe (27 mm) 80 Rappen, Titelseite 100 Rappen.

Wochenberg-Liechtensteiner-Pool
Inland: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Schaan (Tel. 075 / 2 42 42). Schweiz und übriges Ausland: Schweizer Annoncen AG «ASSA», St. Gallen (Tel. 071 / 22 29 28), oder Publicitas, Schweiz Werbegesellschaft, St. Leonhardstr. 35, St. Gallen (Tel. 071 / 20 81 91).

Pool-Prärie: Einzelpage Millimeterzeile (27 mm) 30 Rappen, Grossauflage Donnerstag 40 Rappen, Stellenangebote 30 Rappen, Stellenangebote Grossauflage Donnerstag 42 Rappen, Reklamen 30 Rappen, Rabatte auf Anzeigen und Reklameabschlüsse gemäss Tarif-Dokumentation.
Reklamentätigkeit Gutenberg AG, Schaan (Liechtenstein)

Liechtensteinische Landesbank

Unveränderliche Kurse für fremde Banknoten		
	Ankauf	Verkauf
Osterr. Schilling	12.-	12.40
Deutsche Mark	87.75	90.75
Pfund Sterling	3.20	3.50
Franz. Franken	37.50	40.50
Belgische Franken	5.40	5.70
Holländische Gulden	81.25	84.25
Lire	-19	-21
Pesetas	2.15	2.45
US-Dollar	1.58	1.73
Canadische Dollar	1.33	1.48
Schwedische Kronen	37.-	40.-
Dänische Kronen	31.-	34.-
Norwegische Kronen	31.50	34.50
Jugoslawische Dinar	7.75	8.75



Heimatliche prächtige Ausstellungen

Ein Bravo für unsere Nachbargemeinde Balzers — von Ernst Geel

Dass unsere liechtensteinische Nachbargemeinde Balzers uns Vorbild zur Nachahmung entsprechender kultureller Bestrebungen sein kann, davon wussten unsere Tageszeitungen in gebührender Achtung zu berichten. Ich selbst habe zwar der Vernissage des renovierten Schulhauses nicht beigewohnt. Umso mehr schätze ich es, dass ich nachträglich von meinem lieben Kollegen Josef Kind zu einer Spezialbesichtigung eingeladen wurde. Ich habe hier einige ausgezeichnete Eindrücke über die heimatisch prächtigen Ausstellungen, die mit der Einweihung des neurenovierten Schulhauses gemacht wurden, erhalten.

Die Renovation des ältesten Schulhauses selbst

Was man aus einem alten Schulhaus, Stil letztes Jahrhundert, durch geschickte heutige Architektur doch zustande bringt. Das einstige fast primitive Schulhaus ist zu einem wahren Schmuckkästchen

der heutigen Zeit geworden. Es vertritt den sauberen warmen Heimatstil, Verputze aussen und innen vorzüglich. Die Tore und Türen aus echtem Nussbaumheimatholz.

Ausstellung altes Bauerngut

Man sehe hin und staune, und erfreue sich, wie unsere Altvordern, Grossmama und Aehni auch in den ureinfachen Bauernwerkzeugen ein Stücklein passendster alte Schmucktechnik dabei einschneiden, einstanzen, eingravierten.

Die Krone der Schöpfungen

Sie gebührt, was Heimatgemälde anbelangt dem einfach-sächlichen Bauern Leo Wolfinger. Seine herrliche Leuchtkraft der Farben in den Heimatgemälden Balzers und Umgebung ist grossartig. Man denkt — ohne etwa abwegig zu sein, bei diesen Gemälden an einen Koller, oder gar noch einen Segantini. Und das von einem Bauersmann, der seine Kühe melkt, der seine Aecker düngt und pflügt.

Gemeindearchive

Gemeindearchive sind exakte und technisch einwandfreie Nachschlagemöglichkeiten über amtlichen Ablauf einer Dorfgemeinschaft. Unser pensionierter Oberlehrer Jo-

sef Kind hat es trotz Ruhestand unternommen, für seine Gemeinde ein solches Archiv modernster Prägung mit zu ordnen, das der ganzen Gemeinde, wie den Gemeindebehörden zum Besten für fernere Zeiten dienen wird.

Und der Gemeindevater Emanuel Vogt liebt seine Gemeinde und seine Gemeindebürger, die Jungen wie die Alten. Sonst hätte er nicht in einer Separatschau Dutzende von alten Balzern so hübsch zur Schau gebracht.

Notizen aus Vorarlberg

Rekord an Insolvenzen 1978 in Oesterreich

Liesen im Ablauf des Jahres 1978 schon die 32 Vorarlberger Konkursfälle — wir berichteten — aufzuheben, so kommt nun der gesamtösterreichischen Jahresbilanz Signalwirkung zu: Mit 1285 Insolvenzen brachte 1978 einen traurigen Höchststand (1977: 1020). Die Passiva werden auf 8,7 Milliarden ÖS (1977: 6 Mrd ÖS) geschätzt. Die Zahl der Konkurse allein stieg auf 1079 (1977 801). Bei den Grossinsolvenzen steht an

erster Stelle mit 54 Fällen die Bauwirtschaft, gefolgt mit 39 Fällen von der Textilwirtschaft. An dritter Stelle reiht die Nahrungs- und Futtermittelindustrie. Im Jahre 1977 war an zweiter Stelle die Maschinen- und Metallbranche und an dritter Stelle die Holz- und Möbelbranche gestanden.

Bohrungen nach Öl und Gas vielleicht 1980?

Gegenwärtig ist die Auswertung der fibroseismischen Messdaten aus Untersuchungen im Vorderbregenzwald durch die Preussag-Wissenschaftler in Hannover im Gange. Zwar hüllen sich die Verantwortlichen in Schweigen, doch verneint man aus spärlichen Aussagen doch einen Optimismus nicht zu überhören (Dir. Dr. Guth: «Eine Bohrung im Jahre

1980 ist nicht auszuschliessen»). Als Hoffungsgebiete gelten nicht allein der Vorderbregenzwald, sondern auch das Rheintal, wo 1961 Erdölbohrungen nach dem Austritt von Heisswasser in Dornbirn-Stigbach abgebrochen werden mussten.

Das Beste günstiger

Knallharter Sonderverkauf

amtl. bew. 15. 1. — 3. 2. 79

Viele 100 Haushaltapparate vom Waschautomaten bis zum Staubsauger vom Geschirrspüler bis zum Toaster

30, 40 + 50%

Schubiger AG

St. Gallen, Farnstaldenstr. 109 78 36 11
St. Gallen, Rorschacherstr. 112 25 42 45
Wl. Chur, Zurich, Uster



AMTLICHE KUNDMACHUNGEN



Kundmachung

Bei folgenden Firmen wurde die amtliche Auflösung und Liquidation verfügt:

1. Transpraesa Aktiengesellschaft (Vaduz)
2. Serafen Aktiengesellschaft (Vaduz)
3. Etablissement Montello (Vaduz)
4. Monteluna Verwaltungs- und Finanzierungs-Anstalt (Vaduz)
5. Anstalt San Martin (Vaduz)
6. Anstalt für die Entwicklung des Tourismus in Südtalien (Schaan)
7. Melania Aktiengesellschaft (Vaduz)
8. Etablissement Sodomor (Schaan)
9. Etablissement Tonnex (Vaduz)
10. Arelrama Trading Establishment (Vaduz)
11. Gabriela Aktiengesellschaft für Anlagewerte (Schaan)
12. Rival Anstalt (Vaduz)
13. Volga Anstalt (Vaduz)
14. Promotional Holding Corporation (Vaduz)
15. Miron Anstalt (Vaduz)
16. Fonciere Européenne Société Anonyme (Vaduz)
17. Sagato Etablissement (Vaduz)
18. New Way Establishment (Vaduz)
19. Etablissement Solpar (Vaduz)
20. Lampi Anstalt (Vaduz)
21. Brema Aktiengesellschaft (Eschen)
22. Renoma Trading Establishment (Schaan)
23. Palmdale Investment Establishment (Vaduz)
24. Oberrhein Handels- und Finanzierungs-Anstalt Consulting Engineers and Architects (Vaduz)
25. Froschmann-Technik International Aktiengesellschaft (Vaduz)
26. TCE — Trans-Commerce-Etablissement (Schaan)
27. Borovo Trading International Anstalt (Vaduz)
28. Interstahl Etablissement (Schaan)
29. Neofinanz Anstalt (Vaduz)
30. Liberatio Anstalt (Vaduz)
31. Allursa Anstalt (Vaduz)
32. Droz Aktiengesellschaft (Vaduz)
33. Galeat Anstalt (Vaduz)
34. Soco Lines Establishment (Vaduz)
35. Pressor Aktiengesellschaft (Schaan)
36. Intercollect Aktiengesellschaft (Mauren)
37. Vernalis Etablissement (Vaduz)
38. Etablissement Berenice (Balzers)

Allfällige Gläubiger der vorstehenden Firmen werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb Monatsfrist beim Öffentlichkeitsregisteramt in Vaduz zu Händen des jeweiligen Liquidators anzumelden.

Vaduz, 10. Januar 1979

Öffentlichkeitsregisteramt

Bekanntmachung

Vor dem Fürstlich Liechtensteinischen Landgericht Vaduz wird das Verfahren zur Kraftloserklärung der Inhaberkarte Nr. 1 über 43 Stück Aktien der Gattung «A» zu je Fr. 100.—, des Inhaberkarte Nr. 2 über 86 Stück Aktien «A» zu je Fr. 100.—, des Inhaberkarte Nr. 3 über 129 Stück Aktien der Gattung «A» zu je Fr. 100.—, des Inhaberkarte Nr. 4 über 258 Stück Aktien der Gattung «B» zu je Fr. 100.—, im Gesamtbetrag von Fr. 51.600.—, sämtlich von der Adele Investment Company Limited (Vaduz) eingeleitet.

Die Inhaber dieser Aktien werden aufgefordert, ihre Rechte binnen einem Jahr vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung ausgesprochen wird.

Vaduz, 10. Januar 1979

Fürstlich Liechtensteinisches Landgericht

GEMEINDE TRIESEN

Stellungnahme der Betriebskommission Hallenbad Triesen

Die Betriebskommission des Hallenbades Triesen musste mit Befremden zur Kenntnis nehmen, dass in einem Zeitungsartikel über die angebliche Unfreundlichkeit eines Bademeisters geschrieben und die Auswahlkriterien des Gemeinderates bei der Anstellung der Bademeister kritisiert wurde.

Die Betriebskommission ist überzeugt, zwei qualifizierte Bademeister abgestellt zu haben, die ihrerseits die vom Gemeinderat genehmigte Badeordnung voll und ganz einzuhalten versuchen.

Da die Betriebskommission gemäss Art. 10 der Badeordnung für Beschwerden zuständig ist und von einer Verleihung eines Bademeisters nie in Kenntnis gesetzt wurde, muss sie das Vorgehen zurückweisen.

Die Betriebskommission möchte nochmals feststellen, dass sie hinter den Bademeistern steht und möchte damit die ganze Angelegenheit als abgeschlossen betrachten.

S 312/77 — 423

Beschluss

Konkurrenzsache: Finanz und Vertrauens Handels Anstalt, Schaan, in Konkurs, vertreten durch den Masseverwalter DDr. Herbert Batliner, Rechtsanwalt, Vaduz

Auf Antrag des Masseverwalters in der vorliegenden Konkurrenzsache DDr. Herbert Batliner, Rechtsanwalt, Vaduz, wird die Honorarvereinbarung mit Avv. Rocco Bonzanigo, Lugano, für die Intervention im Strafprozess gegen Rolando Zoppi und andere mit sFr. 1000.— pro Tag bzw. sFr. 500.— für einen halben Tag gemäss Art. 71 KO konkursbehördlich genehmigt. Mit diesem Honorar sind alle Bemühungen des Avv. Bonzanigo, Rechtsanwalt, Lugano, im Zusammenhang mit der Vertretung der Konkursmasse der Firma Finanz und Vertrauens Handels Anstalt, Schaan, in Konkurs, im Strafverfahren gegen Rolando Zoppi und andere im Tessin, abgedeckt. Zur Nachricht: Gegen diesen Beschluss ist das Rechtsmittel des Rekurses innerhalb 14 Tagen nach Zustellung oder Veröffentlichung an das Fürstlich Liechtensteinische Obergericht zulässig.

Vaduz, 5. Januar 1979

Fürstlich Liechtensteinisches Landgericht

Ernst Geel, Sargans:

Tiefe Verbundenheit zu Liechtenstein

Zur Herausgabe einer Broschüre über Land und Leute

(hoer) - Seit Jahren verbindet ihn eine tiefe Freundschaft zu unserem Land. Inspiriert von vielen Rad- und Wandertouren durch Liechtenstein hat er nun in Gemeinschaft mit dem Balzner Landwirt und Maler Leo Wolfinger, der ihm die Bildillustrationen lieferte, eine gediegene Broschüre herausgegeben (Druck Gutenberg AG, Sargans), unter dem Titel: «Mit der «Diana ins fürstliche Land». Es handelt sich um den 73jährigen Sarganser Lehrer Ernst Geel, der seit seinen frühesten Lebensjahren sich für die Heimatkunde in unserer Region interessiert und u. a. Bücher herausgegeben hat, wie beispielsweise «Der Säntis», «Meine Radiozeit» oder eine Gedenkschrift «100 Jahre Rheinüberschwemmung 1868».

Darüber hinaus ist der sympathische und immer noch voll Lebenskraft strotzende Sarganserländer, der «Liechtenstein seit bald 65 Jahren kennt und liebt» und der viele persönliche Freundschaften hier in unserem Land im Verlauf der letzten Jahre und Jahrzehnte geschlossen hat, Autor vieler Beiträge, die auch im VOLKSBLATT erschienen sind.

Tiefe Verbundenheit zur Natur
In seinem kraftvollen aber eigenwilligen Schreibstil, der eigentlich jeden ansprechen könnte, widerspiegeln sich wie ein offenes Geheimnis, eine tiefe Verbundenheit zur Natur und deren Schönheiten, aber auch in hohem Masse seine Verwurzelung zur Heimat, zur Region, zu der er auch «das

Landchen annet dem Rhein» zählt, wie er sich stets auszudrücken pflegt. Wenn von Liechtenstein die Rede ist, dann ist der sonst zurückhaltende in seiner Wortwahl stets bedachte und besonnene Mann, plötzlich im Element. Dann fängt er an, Geschichten über Land und Leute zu erzählen und der Zuhörer muss staunend feststellen, dass dieser 73jährige Sarganser Lehrer, mehr über unser Land und unsere Leute weiss, als viele von uns selbst.

Ernst Geel ist zeitlebens ein schlichter und geselliger Mann geblieben, für den die Begriffe Freundschaft, Ehrlichkeit und Bescheidenheit mehr sind als nur eine leergedroschene Floskel.

Für ihn zählen andere Werte

Der heutigen technisierten Welt steht Ernst Geel etwas skeptisch gegenüber. Für ihn zählen andere Werte, als das Streben nach Reichtum und Macht, wie sie von der heutigen Gesellschaft in vielen Gesichtern geprägt worden ist. Er zählt zu jenen wenigen glücklichen Leuten, die nicht blind durchs Leben gehen, gehetzt und gejagt und auf Dauer kaputtgemacht von den negativen Einflüssen der Wohlstandsgesellschaft. Ernst Geel gehört noch zu jener kleinen Sorte Menschen, die einen Hauch wenigstens aus der «alten Zeiten» herübergerettet haben in eine Zeit, die geprägt ist von Hektik und Getriebetheit. Er hat wie es zu seiner Generation gehört, noch gelernt und erlebt, wie und wo man sich an den schönen Dingen dieser Welt erfreuen kann.

Streifzug mit der «Diana»

In seiner 42seitigen illustrierten Broschüre «Mit der Diana ins fürstliche Land», beschreibt Ernst Geel seine Erinnerungen, die er während seiner unzähligen Radtouren (sein Rad hat er Diana getauft) in Liechtenstein erlebt hat. Einige Kapitel aus der Dokumentation heissen: «Streifzug durch Liechtenstein», «Herbstliche Stimmung im Ländli», «Verwandte Namen - verwandte Seelen», «Fürstentum nach zehn Jahren», «Herbstliche Fahrt durchs Ländli», «Blütenduft



Titelbild des Balzner Leo Wolfinger zur Geel-Broschüre: «Mit der Diana ins fürstliche Land».

im Unterland», «Von Balzers nach Balzers», «Auf dem Aussichtsturm von Gaflei in der Jahreswende», «Begegnungen um das Wildschloss», «Wolfinger-Erinnerungen aus Mäls-Balzers», «Impressionen von der Fürstentage» usw.
Umrahmt sind die schönen Texte von Bildillustrationen des Leo Wolfinger aus Balzers. Auf der Titelseite das frühere Vaduz mit Schloss (Abdruck eines Oelgemäldes), Balzers mit Schloss Guten-

berg, Naturschutzgebiet Triesen-Balzers, Von Steg nach Malbun, Pfarrkirche Bendern, Pfalzhütte, Maria-Hilf-Kapelle in Mäls-Balzers, Kapelle Wild bei Sargans u. a. m.
Die gediegene Broschüre, die sehr zu empfehlen ist, kann von Interessierten zum Symbolpreis von 3 Franken bei Ernst Geel, Lehrer, Sargans, bezogen werden. Ein Teil des Verkaufserlöses verwendet der Autor für kirchliche Zwecke.

Gedanken-Austausch

Internationale Konferenz von Arbeitsamtsdirektoren mit liechtensteinischer Beteiligung

Seit rund 10 Jahren treffen sich die Direktoren der Arbeitsämter des Bodenseeraumes mit ihren leitenden Mitarbeitern einmal jährlich zu einer fachlichen Aussprache. Dieser Gedankenaustausch ist deshalb besonders wertvoll, weil gerade der Arbeitsmarkt in der Bodenseeregion grenzüberschreitend ist. Es sei hier nur auf die rund 8300 Vorarlberger Grenzgänger - 1500 nach der Bundesrepublik Deutschland, 4700 nach der Schweiz, 2100 nach Liechtenstein - verwiesen.

lehtungen in dieser Region sehr eng. Nicht nur Vorarlberger Unternehmen haben Filialen in Deutschland, in der Schweiz bzw. in Liechtenstein, sondern auch Firmen aus diesen Gebieten haben Niederlassungen in Vorarlberg.

Die Dornbirner Messe, die auch einen Informationsstand des Bundesministeriums für Soziale Verwaltung mit dem Thema «Arbeitsmarktverwaltung» beherbergt, ist daher eine geeignete Plattform für eine Arbeitsamtsdirektorenkonferenz leitender Bediensteter der Arbeitsmarktverwaltung aus Süddeutschland, der Ostschweiz, Liechtenstein und Vorarlberg.

● Die Internationale Arbeitsamtsdirektorenkonferenz wird in diesem Jahr während der Zeit der 31. Dornbirner Messe, am Donnerstag, dem 2. August 1979, in Dornbirn abgehalten. Zu dieser Veranstaltung werden 30 Fachexperten erwartet.

Anderserseits besuchen Jugendliche aus dem Lindauer Raum berufsbildende Lehnanstalten in Bregenz, während vereinzelt junge Vorarlberger Lehrplätze im Bereich von Lindau anfragen. Im Gegensatz zu anderen Regionen wird im Bodenseeraum für Anrainer das Beschäftigungsbewilligungsverfahren bei Arbeitsaufnahme im Ausland relativ grosszügig gehandhabt. Auch sind die wirtschaftlichen Ver-

Ein weiteres Hochbauprojekt fertiggestellt:

Neue Turnhalle Triesen

Diesen Samstag feierliche Einweihung und offizielle Übergabe

Nur wenige Wochen nach der offiziellen Inbetriebnahme des schmucken Hallenbades, wird diesen Samstag mit der feierlichen Eröffnung der Dreifachturnhalle in Triesen, ein weiteres grosses Hochbauprojekt in der Gemeinde seiner Bestimmung übergeben. Zur feierlichen Einweihung, die diesen Samstag um 14.00 Uhr mit einer Darbietung der Trisuna-Girls ihren Auftakt nimmt, ist die ganze Bevölkerung recht herzlich eingeladen.

Laut Programm wird nach einer Ansprache des Gemeindevorstehers Rudolf Kindler, die Entwicklung des Hallenbaues aufzeigen wird, durch Pfarrer Georg Schuster der Einweihungsakt vorgenommen.

Es folgen anschliessend der Architekturbericht von Silvio Marogg und Vorführungen der Damerriege Triesen, Judoclub Triesen und der Kunstturnerinnen Triesen.

In der Pause des offiziellen Programms lädt die Gemeinde Triesen

jeden Besucher zu einem «Gratis-Zvieri» mit Getränk ein.

Kronender Schlusspunkt der Einweihungsfeierlichkeiten bilden Bodenakrobatik-Übungen der Kunstturner Triesen («Teddy-Boys»), Trampolinspringen von J. Mehr und M. Häfliger und ein weiterer Auftritt der bekannten Truppe Trisuna-Girls.

Auf die schmucke Turnhallenanlage werden wir in einer der nächsten Ausgaben ausführlich zurückkommen.

Jugicup-Vorauscheidung

Prächtige Leistungen unserer Teilnehmer(Innen)

Am letzten Sonntag führte der Turnverein Azmoos die Vorauscheidung für den Jugicup 1979 des St. Gallischen Kantonalturnverbandes, dem auch Liechtenstein angehört, durch.

Dank Entgegenkommen der Schulbehörde Wartau konnte diese Vorauscheidung auf den Sportanlagen des Oberstufenschulhaus im Seidenbaum/Trübbach ausgetragen werden, wo die modernsten Geräte und Anlagen des Nachwuchssportlern zur Verfügung standen.

Teilnahmeberechtigt an diesem Vorauscheidungswettbewerb waren Riegen des St. Gallischen Kantonalturnverbandes und des Frauenturnverbandes St. Gallen zwischen Sevelen - Triesen - Bad Ragaz und Weesen.

Für die teilnehmenden Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1964 bis

1970 und jünger standen je nach Kategorie 60/80 Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstossen mit der 3, 4 resp. 5 kg Kugel, Ballwurf mit 80 g Ball sowie ein Hindernislauf, die Pendelstafette und den Fahnellauf auf dem Programm.

Angemeldet waren 20 Sektionen mit insgesamt 550 jugendlichen Sportlern, welche im Laufe des Tages durch 45 Nachmeldungen ergänzt wurden, so dass schlussendlich 595 Teilnehmer zu verzeichnen waren. Nachstehend die besten Resultate der Liechtensteiner:

Auszug aus der Rangliste

Kategorie A

Mädchen: 2. Marianne Hartmann, Triesen, 5. Jeannette Beck, Triesen, 6. Norma Banzer, Triesen.

Knaben: 10. Martin Lenherr, Triesen.

Kategorie B
Mädchen: 2. Isabelle Schlegel, Triesen, 5. Felicitas Amann, Triesen.

Kategorie C
2. Danja Negel, Triesen, 6. Priska Amann, Triesen.

Kategorie D
Mädchen: 1. Ulrike Eppler, Triesen, 4. Alexandra Ospelt, Triesen.
Knaben: 9. André Rathel, Triesen, 9. Markus Schlegel, Triesen.

Kunstturnen
Mädchen / Test 3
1. Carmen Frick, Balzers, 2. Andrea Frick, Balzers, 3. Petra Burkhardt, Balzers.

Geräturnen
Knaben / Test 1 B
2. Thomas Moll, Balzers, 3. Mario Good, Balzers

Knaben / Test 2 A
3. Hansjörg Frick, Balzers

Knaben / Test 2 B
3. Hanspeter Büchel, Balzers

Freizeitwettkämpfe
Pendelstafette
Mädchen Kat. A
1. Triesen

SC Balzers

Generalversammlung 1979

Die Generalversammlung vom Freitag konnte dank der Vorarbeit des Vorstandes speditiv abgewickelt werden. Nach der Einleitung verlas die Aktuarin das Protokoll der letzten GV. Der Jahresbericht des Präsidenten führte den Mitgliedern nochmals die grosse Arbeit des verflorenen Vereinsjahres vor Augen. Nach der Verkündung des Kassaberichtes wurden einzelne Posten (Jugendförderung, Bus Balzers/Malbun usw.) eingehender diskutiert und mit dem Budgetvor-

schlag für das folgende Jahr verglichen.

Die Wahlen brachten einige Um- und Neubesetzungen:

Präsident Willi Gstöhl, Vizepräsident Heini Vogt, Kassier Alois Wille, Sekretärin Helene Bürzle, Chef Jugend Emil Vogt, Chef Nordisch Werner Riedener, Chef Alpin Hubert Eberle, Chef Firngleiter Walter Rohrer, Chef Touren David Büchel, Chef Unterhaltung Gerhard Malin, Materialverwalter Fritz Minder, Revisoren Xaver Frick und Adalbert Foser.

Um 22 Uhr konnte die GV vor einen kleinen Imbiss geschlossen werden.

Am Samstag/Sonntag, 22./23. September in Vaduz:

13. Liechtensteiner Volksmarsch

Der 13. Internat. Liechtensteiner Volksmarsch von Vaduz mit dem Medaillensujet Fürst Johann II. von Liechtenstein (1858-1929, Johann der Gute) wird am Samstag/Sonntag, den 22./23. September 1979 mit Start und Ziel beim Schwimmbad Vaduz Mühleholz durchgeführt. Jeder Wanderer und Sammler schöner Medaillen, wird diesen Marsch nicht verpassen wollen, denn erinnert doch die gut gelungene Huguenin Medaille an den Fürsten, der im Lande die Verfassung, Zoll- und Postvertrag, die ersten Briefmarken des Landes und noch viele andere Werke förderte, die ihm den Namen Fürst Johann der Gute eintrugen.

Prospekte über den Marsch können beim Verkehrsbüro in Vaduz oder beim Organisator Gebhard Büchel, Bartlegroschstrasse 23, Vaduz, Telefon 2 19 80, angefordert werden.

Der diesjährige Volksmarsch in Vaduz wird nicht mehr von den Seniorenturner Vaduz, sondern von der neugebildeten Gruppe «Liechtensteiner Wanderfreunde» unter Leitung von Gebhard Büchel durchgeführt. Die Gruppe, die bereits auf über 30 aktive Wanderer

angewachsen ist, hat sich zum Ziele gesetzt, interessante Wanderungen in der Region zu besuchen, um so auch möglichst viele Wandergruppen nach Liechtenstein als Gegebenbesucher zu verpflichten. Bereits konnten die Liechtensteiner Wanderfreunde durch die Teilnahme an Wanderungen 3 schöne Gruppenpreise erwerben.

Ohne bindende Verpflichtungen ist es jedermann freigestellt sich der Gruppe anzuschliessen und die interessanten Volksmärsche mit schönen Auszeichnungen einzeln oder in der Gruppe mitzumachen, wobei der Teilnehmer keine Voranmeldung und keine Nachmeldebüchlein entrichten muss. Er haussertem noch weitere Vergünstigungen. Jedermann, der fit bleiben will und dem das Wandern durch schöne Fluren und Wälder, an herrlichen Aussichtspunkten vorbei in netter Kameradschaft Spas macht, kann sich der Wandergruppe anschliessen.

Am kommenden Sonntag nimmt die Wandergruppe in Oberriet/SC an einer Wanderung teil. Anmeldung bei G. Büchel, Vaduz, Telefon 2 19 80.

Liechtensteiner Wanderfreund

Heizöl-Richtpreise

Die Heizölpreise sind in den letzten Wochen stark im Fallen. Nachstehend die derzeitigen Richtpreise (in Klammern Preise der Vorwoche):

68,80 (71,30) Franken pro 100 l bei Abnahme von 3000-6000 l
 67,80 (70,30) Franken bei Abnahme von 6000-12 000 l. Es handelt sich hierbei nur um Richtpreise. Es empfiehlt sich daher, sich vor einem Kauf Offerten der einschlägigen Brennstoffhändler geben zu lassen.

Ab 15.1.83 Neue Telefon Nr.
6 88 11
 Liechtensteinische Landesbank

LEUTE IN LIECHTENSTEIN

Wir gratulieren Albrecht Auwärter aus Balzers zum Abschluss seines Studiums am 15. Dezember 1982 als M. B. A. (Master of business Administration am International Management Development Institut IMEDI in Lausanne. Albrecht Auwärter war vorher sechs Jahre für die Balzers AG in USA tätig und wird in diese Firma zurückkehren.

Wohin diese Woche

- Eisplatz Malbun**
 Täglich geöffnet von 9.30-21.30 Uhr (abends beleuchtet)
- Gemeindesaal Gamprin**
 Samstag, 22. Januar, 20.00 Uhr
 Grosser Maskenball mit Prämierung
 Es spielt für Sie das «Rheinthal-Sextett»
 Veranstalter: Skiclub Gamprin
- Schulhausaal Nendeln**
 Samstag, 22. Januar, 20.15 Uhr
 Klavierkonzert des Männerchor Nendeln
 Tanz mit «The Kings»
- Vaduzer Saal**
 Samstag, 29. Januar, 20.00 Uhr
 Ski- und Sportlerball 83 des Skiclubs Vaduz
- Gemeindesaal Eschen**
 Samstag, 29. Januar, 20.00 Uhr
 Grosser Maskenball der Freiwilligen Feuerwehr Eschen
 mit dem Rheinthal-Sextett
- Schellenberger Schulaal**
 Dienstag, 1. Februar, 20.15 Uhr
 Passivkonzert des Musikvereins «Caecilia»
 Schellenberg

HEUTE IM KINO

- Kino Vaduz**
 «Freitag der 13.»
- Kino «Apollo» Schaan**
 «Tot und begraben»
- Schlosskino Balzers**
 «E. T. - Der Ausserirdische»

Liechtensteiner Volksblatt

Vorlag: Presse des Liechtensteiner Volksblatt
 Redaktion: W. B. Wohlwend (Chefredaktion und verantwortlich für den Inhalt); Herbert Ochry (Stellvertretung, Lokales und Sonderbeilagen); Christoph Kündli (Sport); Manfred Gehrig, Anzeigenredaktion und Chef vom Dienst.

Adresse von Redaktion und Verwaltung: FL 9494 Schaan, Ländleplatz. Telefon: (075) 2 42 42 - 2 42 43. Telex: 77911 press li

Abonnements: Inland und Schweiz jährlich sfr. 52.- (halbjährlich sfr. 27.-); Weltweit Ausland, sfr. 62.-. Übersor plus Postzuschlag. Bestellungen bei allen Postämtern oder bei der Verwaltung in Schaan.

Anzeigen-Annahmestellen: Jeweils am Vortag um 10 Uhr - für die Montagausgabe am Freitag um 10 Uhr. Anzeigenannahme: Für das Inland: Verwaltung Schaan. Für die Schweiz und das übrige Ausland: Schweizer Anzeigen AG («ASSA»), CH-9001 St. Gallen, Telefon 071/22 26 26.

Anzeigenpreise: Einzelpage: Millimeterzeile (27 mm) 17 Rappen. Rheinthal 36 Rappen. Schweiz und übriges Ausland 41 Rappen. Stelleangebote: FL 36 Rappen, Rheinthal 40 Rappen, Schweiz 44 Rappen. Grossaufträge (Do) FL 44 Rappen. Rheinthal 43 Rappen, Schweiz 48 Rappen. Stelleangebote: FL 45 Rappen, Rheinthal 46 Rappen, Schweiz 50 Rappen. Textzeilen (57 mm) 130 Rappen. Beilagen: 190 Franken pro 1000 Exemplare + Postgebühren.

Woodenberg-Liechtensteiner-Paul
 Inland: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Schaan (Tel. 075/2 42 42). Schweiz und übriges Ausland: Schweizer Anzeigen AG «ASSA», St. Gallen (Telefon 071/22 26 26) oder Publistas, Schweiz Werbe-gesellschaft, St. Leonhardstrasse 35, St. Gallen (Telefon 071/20 81 91).

«Die Legende vom (roten) Glück ohne Ende»

Die VU reagiert auch zu Beginn des neuen Jahres empfindlich auf Kritik und setzt ihre Politik der Zweiteilung Liechtensteins fort

(Fortsetzung von Seite 1)

nahmen zur längerfristigen Sanierung des Haushaltes im Regierungsbericht steht, ist die oben zitierte Schlagzeile aus dem «Vaterland» sachpolitisch wertlos und gerät in den Bereich der Demagogie.

«Gute Vermögenslage des Staates erlaubt Rückgriff auf die Reserven»

Die Tatsache, dass der Finanzplan bis 1987 Fondsentnahmen von 40 Millionen Franken einkalkuliert, veranlasst das «Vaterland» in seiner Ausgabe vom letzten Freitag gleich zur beschwichtigenden Überschrift, wonach die gute Finanzlage des Staates solchen Einsatz der Reserven erlaube (siehe Untertitel). An dieser Aussage muss man nicht unbedingt zweifeln. Fragen aber darf man sich doch, wo auch hier die finanzpolitischen Massnahmen bleiben, um die Entnahmen aus Fonds möglichst niedrig zu halten oder sie gar zu vermeiden.

Ein Vergleich der hinkt?

Die Besoldung unserer Staatsangestellten erfordert aus der Sicht des Normalbürgers immer astronomischere Summen. Als die erste Regierung Brunhart (1978) ins Amt eingesetzt wurde, betrug der Personalaufwand des Staates 26,7 Millionen Franken. Für das Jahr 1983 sind nahezu 46 Millionen Franken budgetiert. Gemäss Feinplanung des Finanzplans wird 1985 der Personalaufwand über 51 Millionen Franken im Jahr betragen. Das kommt einer Verdoppelung der Kosten innerhalb von sieben Jahren gleich!

Natürlich weiss auch die VU, dass in diesen Kosten ein ganzes Stück Gefälligkeitspolitik steckt und dass man sie schwer reduzieren kann, ohne alte und neue Parteigenossen innerhalb des Staatsapparates zu brüskieren.

Zufälligerweise auf der gleichen Seite, auf der von der guten Vermögenslage des Staates die Rede ist, lobt ein «Vaterland»-Kommentator mit überschwänglichen Worten die vielfältigen und anforderungsreichen Aufgaben des Staates und seiner Beamten und stellt fest, dass es sich von selbst verzieht, dass man so viel und so hochqualifizierte Leute auch entsprechend entlohnen müsse. Das Eigenlob wird mit einem Seitenhieb auf den Geschäftsführer der Gewerbe-genossenschaft garniert, der als Mitglied der FDP-Fraktion im Landtag schon wiederholt auf die bedenkliche Entwicklung des Personalaufwandes beim Staat hinwies und vor allem auch im Vergleich zur Lohnentwicklung im Gewerbe: «ein Vergleich, der hinkt» muss sich der Abgeordnete vom «Vaterland»-Kommentator ins Stammbuch schreiben lassen. Aber hinkt der Vergleich wirklich? Oder hinkt er nur deshalb, weil die Entlohnung im Gewerbe nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen erfolgt und dementsprechend der Konjunktur unterworfen ist, während sich die Staatsangestellten bis heute jedenfalls noch total im Schatten des scharferen Windes befinden, der in der Wirtschaft zur Rücknahme von Teuerungszulagen, zu Entlassungen und zu Teilzeitarbeit führt: «Legende vom Glück ohne Ende».

Wenn im Landtag über die Frage diskutiert wird, ob der heute geltende, faktisch automatische Teuerungsausgleich noch in die Konjunkturlandschaft passe, dann schiebt der Regierungschef den Ball jeweils schnell dem Parlament zu, das seinerzeit ja dieses Gesetz gemacht habe. Er hat damit nicht ganz unrecht. Nur müsste man einmal auch sagen, dass die Parlamentsmehrheit bei der VU liegt und dass ohne deren Stimmen auch im finanzpolitischen Bereich heute nichts mehr geht.

Einteilung in zwei Kategorien

Jeden kritisch eingestellten Abgeordneten gleich als Mann abzustempeln, der den Staatsangestellten und Beamten den Lohn und den verhältnismässig sicheren Arbeitsplatz neidig ist, gehört ins Kapitel von der fortgesetzten Einteilung der Liechtensteiner durch die VU in zwei Lager: in VU-freundliche und deshalb gute Liechtensteiner, und in kritisch eingestellte und mithin schlechtere Landsleute.

Niemand schätzt die Arbeit der heute mehrheitlich verantwortlichen Politiker gering und niemand macht sich Illusionen darüber, dass der freie Spielraum in unserer Finanzpolitik (und nicht nur in dieser) immer kleiner wird. Aber dem Stimmbürger fortgesetzt vorzumachen, es sei alles immer in bester Ordnung in unserem Staat und so zu tun, als wäre jeder Bericht und jede politische Expertise schon eine Leistung, wird uns 1983 allein nicht weiterbringen.

Die Wiege der Kultur ist das Dorf

Empfang anlässlich der Operettenpremiere in Balzers

(gs) - Anlässlich der Operettenpremiere «Der Bettelstudent» vom Samstagabend konnte Gemeindevorsteher Emanuel Vogt, die Ehrengäste der Operettenbühne willkommen heissen. Den besonderen Gruss entbot er namens der Gemeinde und der Operettenbühne dem Landtagspräsidenten Dr. Karlheinz Ritter, Regierungschef Hans Brunhart, Regierungschef-Stv. Hilmar Ospelt, den Vertretern von Vaduz und der Operettenbühne Bürgermeister Arthur Konrad, Postrat Rudolf Strub, Friedrich Biedermaier, dem Präsidenten des Sängerbundes Theo Jäger und dem Ehrenpräsidenten Linus Eberle. Sein Gruss galt Dirigent H. Hardegger, den Mäzen Prof. Dr. Max Auwärter, Dr. Albert Ross, Direktor Paul Moser, Damian Frick, Friederike Eberle und den Vertretern der Regionalpresse.

Der Besuch bestätigte die Wichtigkeit des dörflichen kulturellen Wirkens, die eigenständige Produktion. Es seien kaum zwanzig Jahre her, da habe man solche Leistungen einer Dorfgemeinschaft lächelnd abgetan. In jüngster Zeit habe man aber vermehrt die Wichtigkeit des dörflichen kulturellen Wirkens erkannt. «Dass der Nährboden internationaler

kulturellen Leistungen im Dorf entsteht und wächst, hatte man vergessen, man hatte auch beinahe übersehen, dass der Mensch neben der Arbeit nicht nur Konsum, sondern eine eigene Leistung erbringen will. Erst dann wird das Leben lebenswert», fuhr Gemeindevorsteher E. Vogt fort. So erkenne man immer mehr, dass die Familie, der Verein, die Dorfgemeinschaft wichtigste Faktoren des menschlichen Lebens seien.

Balzer Künstler stellen aus

Eine Ausstellung von Balzer Künstlern unterstreicht, die von der ganzen Bevölkerung getragenen Bemühungen kulturelle Leistungen aus Balzers zu präsentieren. Die Exponate der Balzer Kunstschaffenden Bruno Kaufmann allerdings aus seiner früheren Zeit, von Leo Wolfinger und Anton Gstöhl sind alle in Gemeindebesitz, daher unverkäuflich. Von Bruno Kaufmann sind Feder-

zeichnungen von Balzer Dorfteilen, von Leo Wolfinger Ölgemälde alter Dorfwinkel, die grösstenteils heute nicht mehr in dieser Ursprünglichkeit vorhanden und erhalten sind. Sehr gerne werden sich die Operettenbesucher vor allem jene, die sich an den einen oder anderen Dorfwinkel noch erinnern, diese Bilder betrachten. Der dritte Teil umfasst die Bleistiftzeichnungen von Anton Gstöhl, die er zur Illustration des Waldbuches geschaffen hat.

Raklamo

Jetzt Aktivbehandlungen für Ihre wintermüde Haut

Derago

Parmaer DeLago
 Dermatolog
 Dr. med. phil.
 Dr. med. Dr. med. Dr. med.
 Tel. 075 2 23 98

● Unsere Aufnahme vom Empfang der Ehrengäste und Pressevertreter zeigt Vorsteher E. Vogt anlässlich seiner Begrüssungsansprache.



Herzliche Glückwünsche unseren Jubilaren

Son 86. Wiegenfest feiert heute Dienstag Josef Nigg in Balzers, Pralawisch 52.

Ins 74. Altersjahr tritt heute Theres Hilbe in Triesenberg, Gufer 26.

Auf 70 erfüllte Lebensjahre können heute

Ing. Peter Rheinberger an der Schlossstrasse 102 in Vaduz und

Walter Possa am Burgweg 206 in Balzers zurückblicken.

Das VOLKSBLATT übermittelt der Jubilaren und den Jubilaren die besten Geburtstagswünsche.

Morgen im TaK:

Wunschloses Unglück von Peter Handke
 Dramatisierte Textfassung für das Wiener Burgtheater von Klaus Höring und Reinhard Urbach

Morgen Mittwoch, 19. Januar, um 20.00 Uhr findet im Theater am Kirchplatz eine szenische Lesung mit Ilse Bartram-Kohls und Reinhard Hauser statt.

Peter Handkes «Wunschloses Unglück» von 1972, die Erzählung über das schwere Leben und den Selbstmord seiner Mutter, ist eine an Herz und Nieren gehende Angelegenheit, die von Ilse Bartram-Kohls und Reinhard Hauser ergreifend vorgetragen wird. Das Lebensgeschick wirkt durch das Wort, durch die schmerzhaft genau formulierte Lebenssituation. Was sonst so schnell und ungenau als Zwänge und gesellschaftliche Verpackung des Lebens ins soziologische oder auch feministische Korsett der Zeit geschnürt wird, hat Handke hier wie vor ihm keiner mit sicherem Sprachgefühl und sensibelster Beobachtungsgabe in einer einzigartigen Geschichte gesagt. «Ich vergleiche den allgemeinen Formelvorrat für die Biographie eines Frauenlebens satzweise mit dem besonderen Leben meiner Mutter...» argumentiert Handke. Die beiden vortragenden Künstler sind ein fast wunschloses Glück bei diesem Nachvollzug des äusseren Ereignisses nicht gerade reichen Lebens, das mit der privaten Geschichte auch die deutsch-österreichische Historie exakter wiedergibt als alle Politikermemoiren.

Vorverkauf: TaK, Telefon 075 / 2 41 69, werktags 15 bis 19 Uhr. Karten sind auch an der Abendkasse erhältlich.

Liechtensteinische Landesbank

Unverbindliche Notenkurse vom 17. Januar 1983

	Ankauf	Verkauf
Osterr. Schilling	11 60	11 90
Deutsche Mark	81 25	83 25
Pfund Sterling	3 —	3 30
Franz. Franken	28 25	30 25
Belgische Franken	3 85	4 15
Holländische Gulden	73 50	75 50
Lire	—1375	—1500
Pesetas	1 40	1 65
US-Dollar	1 90	1 98
Canadische Dollar	1 53	1 61
Schwedische Kronen	25 70	27 70
Dänische Kronen	22 25	24 25
Norwegische Kronen	26 80	28 80
Jugoslawische Dinar	2 20	2 90
Griechische Drachmen	1 80	2 50

Unverbindliche Edelmetallkurse

1 Unze in Dollar	487 —	493 —
1-kg-Barren Gold	30 425 —	30 725 —
Vreneli à Fr. 20.—	200 —	212 —
Krügerrand	970 —	995 —
1-kg-Barren Silber	793 —	823 —

«Wir sollten aufhören, um den heissen Brei herumzureden»

Wer profitiert von den sogenannten Entwicklungsspritzen? - Kritischer Beitrag aus der Zeitschrift «Kontinente»

In der Zeitschrift «Kontinente», die sich als engagierte Monatschrift insbesondere mit Problemen des afrikanischen Kontinents und mit Fragen der Dritten Welt kritisch auseinandersetzt, erschien in der Februar-Nummer 1983 ein interessanter Beitrag. Er trägt den Titel «Um den heissen Brei . . .». Es geht hier um wesentliche um die Frage wie mit den Entwicklungshilfe-Geldern umgegangen wird und in welche dunklen Kanäle sie verschwinden.

Weltuntergangs-Propheten halten uns nahezu täglich Bilder der Angst und des Schreckens vor Augen und sagen das bevorstehende Ende voraus. Da mag manchem Zeitgenossen jener Text des Evangeliums in den Sinn kommen, wo empfohlen wird: «Wenn ihr diese Dinge seht, dann, wer auf dem Dache ist, steige nicht ins Haus herab, um seinen Mantel zu holen. . . . Ist es tatsächlich schon soweit?»

Ich glaube nicht. Denn vieles von dem, was uns so bedrohlich und unabwendbar erscheint, lässt sich durchaus noch zum Guten wenden - immer vorausgesetzt natürlich, dass wir bereit sind, die Dinge beim Namen zu nennen und unzuwenden.

Damit das möglich ist - bei mir und bei anderen, werde ich auch künftig nicht einfach schweigen. Schon gar nicht, wenn es um den Hunger in der Welt geht.

Erst kürzlich wurde ich Zeuge einer Fernsehdiskussion, die mich wieder einmal in meiner Auffassung bestärkte, dass sich Sozialwissenschaftler ungeheuer schwer tun, die ganz banalen Dinge des

Alltags in den Blick zu bekommen. Man schlüpfert dann unaufhaltsam von Fehlschlüssen zu Fehlschlüssen und von Fehlschlüssen zu Fehlschlüssen. Wie anders soll man sich sonst erklären, dass im Laufe des 25jährigen Bestehens der Welternährungs-Organisation (FAO) die Nahrungsmittel-Produktion in der Welt um mehr als 10 Prozent zurückgegangen ist?!

Manchmal habe ich wirklich den furchtbaren Verdacht, dass viele dieser Weltorganisationen an ihrem eigenen Fortbestehen mehr interessiert sind als an irgendeiner nützbringenden Arbeit. Die Tonnen von Papier, auf die sie ihre Untersuchungsergebnisse drucken, die Millionen, die sie für Reisen, Sekretariate und Bauten ausgeben - sind das nicht die eigentlichen Ursachen für die Unwirksamkeit dieser Gremien?!

Wenn man bei der FAO und anderswo die Vergeudung von Rüstungs-Millionen anprangert, dann prangert ich die Geldverschwendung bei den Weltorganisationen an. Wenn man über die Handelsbedingungen der Reichen klagt, die die Ar-

che Weise von ihren eigenen Leuten um den Lohn ihrer Arbeit gebracht werden, muss man eben leider immer wieder besorgt fragen: «Wer profitiert von den sogenannten Entwicklungsspritzen?»

Die Leute, die Hunger leiden? Oder letztlich doch wieder die Grosskapitalisten der Dritten Welt, die unersättlich und scheinheilig über den «Gestank» der Industrieländer jammern?

Auf jeden Fall steht für mich fest, dass der Hunger in den armen Ländern nicht besiegt werden kann, solange dort Diktatoren «auf Teufel komm raus» und um den eigenen Sicherheit willen Riessensummen in die Rüstung stecken, und solange Tyrannen staatliche Hilfsgelder zweckentfremden, um ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Kurzum: wir sollten aufhören, um den heissen Brei herumzureden!

Anton Noti VV

Kontinente: 2-Monatschrift der westlichen Väter, Afrikaner, Reckenbühlstrasse 14, Luzern.

HISTORISCHES KALENDERBLATT

Im Buch der Geschichte geblättert

Unter Dienstag, 8. Februar, dem 39. Tag des Jahres 1983, ist im Buch der Geschichte u. a. verzeichnet:

- 1587 - Die Schottin Maria Stuart, wegen Beteiligung an Mordkomplott gegen Königin Elizabeth I. verurteilt, wird enthauptet.
 - 1725 - Zar Peter der Grosse stirbt, seine Witwe besteigt als Katharina I. den Thron.
 - 1920 - Die letzten deutschen Truppen verlassen Danzig.
 - 1935 - In Berlin stirbt im Alter von 87 Jahren Max Liebermann, einer der namhaftesten impressionistischen Maler.
 - 1937 - Im Spanischen Bürgerkrieg erobern Franco-Truppen Malaga.
 - 1955 - Georgi Malenkow legt den Vorsitz im sowjetischen Ministerrat zugunsten Nikolai Bulganins nieder.
 - 1963 - In Irak wird Präsident Kassem von jungen Offizieren erschossen, sein Stellvertreter Aref wird neuer Präsident.
 - 1971 - Südvietnamesische Truppen überschreiten die laotische Grenze und stossen auf den Ho-Chi-Minh-Pfad vor.
 - 1974 - Drei amerikanische Skylab-Astronauten kehren nach Rekordzeit von 84 Tagen im Weltraum zur Erde zurück.
- Geburtstage:
- Jules Verne, französischer Schriftsteller (1828-1905)
 - Martin Buber, jüdischer Sozialphilosoph (1878-1965)
 - Franz Marc, deutscher Maler (1880-1916)
 - James Dean, amerikanischer Schauspieler (1931-1955)

Zeugen der Botschaft Christi

Weihe von Diakonen in Chur

Am Sonntag, 13. Februar 1983, erteilt Bischof Dr. Johannes Vonderach um 10.30 Uhr in der Heiligkreuz-Kirche in Chur die Diakonatsweihe. Für die beiden Weihelikandidaten, Reto Häfliger aus Ruti ZH und Krzysztof Zabierek aus Warschau (Polen), ist die Diakonatsweihe die Vorstufe zur Priesterweihe, die sie zu einem späteren Zeitpunkt empfangen werden. Sie wollen beide ihre Dienste als Seelsorger dem Bistum Chur zur Verfügung stellen. Nach alter kirchlicher Tradition wird jeder Priester zuerst zum Diakon, d. h. deutsch «Diener», geweiht. Damit soll deutlich gemacht werden, dass jedes Amt in der Kirche Dienst ist, und dass Dienstgesinnung die Haltung des Amtsträgers prägen muss.

Vom Aufgabenbereich her ist der Diakon der Mitarbeiter des Priesters in der Seelsorge und in der Liturgie. Bereits mit der Diakonatsweihe übernimmt der künftige Priester die Verpflichtung zum ehelichen Leben. Auch sonst ist er, wie jeder Amtsträger in der Kirche, aufgerufen zu einer Lebenshaltung und Lebensgestaltung, die ihn zu einem glaubwürdigen Zeugen der Botschaft Christi machen. Vor allem soll er auch «ein Mann des Gebetes» (Weiheliturgie) sein und täglich das kirchliche Stundengebet (Brevier) verrichten. Zur Teilnahme am Weihetagesdienst in der Churer Heiligkreuz-Kirche, wo einer der Weihelikandidaten, Krzysztof Zabierek, seit einem halben Jahr in der Seelsorge mitarbeitet, ist jedermann eingeladen. (Einges.)

Wir gedenken unserer Toten †

Leo Wolfinger-Vogt, Balzers †

Nach längerer schwerer Krankheit verstarb im Zughäusle in Balzers unser lieber Mitbürger Leo Wolfinger. Zur gleichen Zeit, in der im Foyer des Gemeindesaales während der Operettensaison Bilder von Leo Wolfinger ausgestellt sind, wurde er auf dem Balzner Gottesacker zur letzten Ruhe gebettet. Er stand im 80. Lebensjahr.

Leo Wolfinger erblickte am 9. September 1903 als zweites von fünf Kindern der Eheleute Albert und Elisabeth Wolfinger das Licht der Welt. Zusammen mit seinen vier Geschwistern, von denen das Schwesterchen im Kindesalter starb und mit seinen Stiefbrüdern erlebte er eine glückliche und wohlbehütete Jugendzeit. Nach Absolvierung der Schulzeit erlernte er das Maurerhandwerk. Diesem Beruf ging er zuerst in der Schweiz und später in Balzers nach.

Am 3. März 1943 reichte er seiner Braut Anna Vogt aus Balzers die Hand zum Lebensbunde. Ihr einziges Kind, ih-

re Tochter Annemarie war der grosse Sonnenschein dieser glücklichen Ehe. Mit seiner Gattin betrieb er eine Landwirtschaft und den Rebbaubau. Seine Liebe zur Natur machten sich auch in verschiedenen Hobbies bemerkbar. So besuchte er einen Schnitzkurs und bewies sehr bald seine künstlerische Begabung. Eigentlich recht spät kam er auch zur Malerei, wo er es unter Anleitung eines Kunstmalers zu grosser Fertigkeit brachte. Seine besondere Vorliebe galt alten Dorfteilen, die er teils auch von alten Fotografien in Öl reproduzierte. Mit der Malerei ging für Leo ein grosser Kinderwunsch in Erfüllung.


Über viele Jahre verbunden war Leo Wolfinger nicht nur dem Männergesangsverein Balzers, sondern auch der Operette. Als Theaterspieler, sah man ihn als Pfarrer im «Dorf ohne Glocken» und verschiedenen anderen Rollen. Unvergessen ist auch seine Giesecke 1949 «Im weissen Rössl», zu dem er auch das Bühnenbild schuf. Einige Jahre war er für die Requisitionen zuständig und besorgte auch das Schminken der Schauspieler. Viele Jahre war er auch eifriges Mitglied des MG.V. der seinem Ehrenmitglied am offenen Grabe und beim Totengottesdienst für seinen Einsatz dankte.

Kurz nach dem Heuet im letzten Sommer machten sich die Altersbeschwerden doch zunehmend bemerkbar. Nun hat ihm der Herr über Leben und Tod den Pinsel, den er so oft zur Ehre Gottes und zur Freude seiner Mitmenschen benutzt hatte, endgültig aus der Hand genommen. Zurückgezogen und still wie er zuletzt gelebt, ist er von uns gegangen.

Seiner Gattin und seiner Tochter und allen Anverwandten sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus. Leo, den wir schätzten und achteten, wird uns nicht nur wegen seiner Bilder und Kunstwerke in Erinnerung bleiben. Er ruhe im Frieden des Herrn.

Postdienst am Fasnachtsdienstag

Am Fasnachtsdienstag nachmittags, 15. Februar 1983, bleiben die Schalter der liechtensteinischen Poststellen geschlossen, wie uns die Kreispostdirektion St. Gallen mitteilte. Bei den Postämtern Schaan und Vaduz steht der Dringlichkeitschalter zur Verfügung; es können aber keine Einzahlungen entgegengenommen werden.



DANKSAGUNG

Wir danken allen, die unserer unvergesslichen Mutter

Anna Marxer-Ludescher

in ihrem Leben Freundschaft und Zuneigung geschenkt haben. Wir danken Herrn Dr. Marxer und den Schwestern des St. Martins für die liebevolle Betreuung sowie Herrn Pfarrer Rieder für seine Worte, mit denen er die liebe Verstorbene ehrte.

Gross war die Zahl von Mitführenden an den Seelenrosenkränzen, am Begräbnis, die Blumen, die Briefe, heiligen Messen und Geldspenden für das Betreuungszentrum St. Martin.

Jede Form des empfundenen Mitgefühls war liebes Gedenken an unsere Mutter und für uns wohlthuender Trost beim letzten Abschiednehmen.

Mauren, im Januar 1983 Die Trauerfamilien



TODESANZEIGE

In tiefer Trauer teilen wir Ihnen mit, dass mein innigst geliebter Gatte, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegerohn und Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Eugen Gstöhl

im 63. Lebensjahr unerwartet an den Folgen eines Herzinfarktes starb. Er war versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.


Sein Leben war erfüllt von Liebe und hingebungsvoller Arbeit für die Seinen sowie von auferpferdem Engagement für öffentliche Belange.

Balzers, 6. Februar 1983

Die Trauerfamilie:
*Anna Gstöhl-Vogt, Gattin
 Inge und Georg Walker-Gstöhl mit Sabine
 Peter, Anton, Eugen und Markus Gstöhl, Söhne
 Peter Frick und Familie
 Afra Vogt, Schwiegermutter
 Anton Vogt und Familie*

Der liebe Verstorbene ist in der Totenkapelle Balzers aufgebahrt. Seelenrosenkranz findet am Dienstag und Mittwoch jeweils 19.30 Uhr statt. Beerdigungsgottesdienst mit anschliessender Bestattung in Balzers am Mittwoch, 9. Februar, um 9.00 Uhr.

Anstelle von Blumen bitten wir um eine Spende an die Heilpädagogische Tagesstätte in Schaan, PC 90-14449 SG.



TODESANZEIGE

Schmerz erfüllt geben wir Ihnen die Nachricht vom Tode unserer lieben Schwester, Tante und Gotta

Sabina Beck

Sie starb am Sonntagabend nach kurzer Krankheit infolge Herzversagens im 75. Lebensjahr.

Sie war uns viel und hat uns viel gegeben. Wir werden ihr in Liebe und Dankbarkeit stets gedenken.

Triesenberg, 7. Februar 1983

In tiefer Trauer:
*Fam. Frei-Beck
 Fam. Beck
 Fam. Foser-Beck*

Die liebe Verstorbene ist in der Totenkapelle in Triesenberg aufgebahrt. Der Seelengottesdienst mit anschliessender Bestattung findet am Mittwoch, 9. Februar, um 8.30 Uhr in Triesenberg statt.

WIR GEDENKEN

BALZERS
Leo Wollfänger-Vogt †

Leo Wollfänger's irdische Laufbahn begann mit seiner Geburt am 9. Juli

1903. Er stammte als zweites von fünf Kindern - vier Brüdern und einer Schwester, welche aber bereits im Kindesalter von zwei Jahren verstarb - aus der Ehegemeinschaft des Albert und der Elisabeth Wollfänger. Aus der ersten Ehe des Vaters besass Leo noch drei Halbbrüder. Im Elternhaus beim „Züghäse“ wuchs er und seine Geschwister unter dem glücklichen Stern einer guten elterlichen Fürsorge zum rechtschaffenen Menschen heran. Nach Beendigung der Volksschulzeit wählte er als Beruf das Mauerhandwerk, in welchem er viele Jahre in der Schweiz und auch in der Heimatgemeinde seine Tätigkeit entfaltete. Später widmete er sich zur Hauptsache der Landwirtschaft und dem Weinbau.

Am 3. März 1943 ging Leo Wollfänger mit Anna Vogt den Lebensbund der Ehe

ein. Aus dieser ehelichen Verbindung ging als einziges Kind eine Tochter hervor, welches Ereignis für beide Elternteile das höchste Lebensglück bedeutete.

Schon in seiner Jugendzeit fühlte Leo Wollfänger sich zur Kunst hingezogen. Sein kreatives Schaffen setzte jedoch erst später ein, zuerst in der Schnitzerei und später zur Hauptsache in der Malkunst, nachdem er bei Kunstmaler Ender Unterricht genossen hatte. Zur Zeit (während den Operettenaufführungen) sind einige von seinen Werken im Foyer des Gemeindefaules in Balzers ausgestellt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um malerisch interessante alte Dorfmalereien und den Reproduktionen alter Wappen in den Räumen von Schloss Gutenberg finden wir ebenfalls beachtliche Werke des nun Verstorbenen.

Während vielen Jahren stand Leo Wollfänger als begabter Sänger in den Reihen des Männergesangsvereins Balzers, dessen Ehrenmitgliedschaft er beass. Auch als namhafter Rollenträger in früheren Schauspielen und Operetten konnte man ihn auf der Bühne sehen. Nebenbei schuf er die Bühnenbilder und betätigte sich auch als ausgezeichneter Maskenbildner. Beides Tätigkeiten, bei welchen sein künstlerisches Talent immerwieder zum Vorschein trat.

Leo Wollfänger weitete man nicht mehr unter uns - er ist aus dem Kreis der Lebenden ausgetreten. Doch für uns wird er in seinen Werken weiterleben und die Erinnerung an ihn wird in uns nie verblasen. Es erfüllt auch uns Trauer um seinen Tod und wir möchten nicht unterlassen, seiner Gattin und der Tochter, sowie seinem Bruder und allen übrigen Verwandten und Bekannten unser von

Herzen kommendes Beileid auszusprechen. Leo finde seine ewige Ruhe in den Armen des Herrn!

Todesfälle

Vaduz
Annamarie Nipp †

Am Donnerstag, 10. Februar, verschied in Vaduz, Alvierweg 10, Frau Annamarie Nipp. Die Verstorbene stand im 78. Lebensjahr. Viele werden Frau Nipp aus ihrer früheren, langjährigen Tätigkeit als Aufsichtsperson bei den Liechtensteinischen Kunstausstellungen gekannt haben. Ihrem Mann, ihrem Sohn, den Geschwistern und allen Anverwandten sprechen wir unsere aufrichtige Anteilnahme aus. Ein Nachruf folgt!



Folgende Stellen sind bei uns nach Vereinbarung zu besetzen:

A) Sekretärin für unser Ressort Vermögensverwaltung

- Wir erwarten:**
- kaufmännische Grundausbildung, vorzugsweise Banklehre oder -erfahrung
 - Wertschriftenkenntnisse
 - Kenntnisse der englischen Sprache

B) Sekretärin für eine unserer Stabstellen

- Wir erwarten:**
- kaufmännische Grundausbildung, vorzugsweise Bankerfahrung
 - Englisch- und Französischkenntnisse
 - Interesse an vielfältiger Tätigkeit

C) Sachbearbeiter(in) für den Einkauf

- Wir erwarten:**
- kaufmännische Grundausbildung
 - Verhandlungsgeschick im Umgang mit den Lieferanten
 - selbständiges Arbeiten
 - Mindestalter 25 Jahre

D) Chef für das Dienstbüro Ablage

- Wir erwarten:**
- selbständiges, genaues und flinkes Arbeiten
 - Fähigkeit, eine kleine Gruppe zu führen

E) Stellvertreter des Abteilungsleiters Zahlungen SFR.

- Wir erwarten:**
- kaufmännische Grundausbildung
 - Erfahrung im Zahlungsverkehr oder Bankpraxis
 - Englisch- oder Französischkenntnisse sind von Vorteil.

Den neuen Mitarbeitern bieten wir ein angenehmes Betriebsklima, modernste technische Einrichtungen, leistungsgerechte Entlohnung, grosszügige Sozialleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an unsere Personalabteilung oder setzen Sie sich mit unserem Herrn D. Meier in Verbindung. Wir werden Sie gerne zu einem Gespräch einladen.

VPB Ihre Bank im Herzen von Vaduz

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz
Telefon 075/23131

Rhein-Quartett

Täglich mehr als 35 000 Leser(-innen)
Dienstag Grossauflage über
50 000 Leser(-innen)

Inserate durch:

- ofa Buchs, 9470 Buchs, Tel. 085/6 66 67
- ofa Mels, 8887 Mels, Tel. 085/2 55 75
- Publicitas, 7320 Sargans, Tel. 085/2 69 29
- Publicitas, 9470 Buchs, Tel. 085/6 36 75
- Publicitas, Alexanderstr. 14, 7001 Chur, Tel. 081/22 83 33

LIECHTENSTEINER ARBEITS MARKT

wir suchen eine Stelle

- L 35 Maschinenmechaniker (27)
- L 31 Automatenbau-elektriker (30)
- L 34 Autoclischer (26)
- O 2 Bauschweiser (20)
- P 1 Bauführer/Geschäftsführer (60)
- P 7 Eisenbetonzeichner/Polier (26)
- R Haus- und Küchenburschen
- T 8 Verkaufsförderkraft (26)
- T 7 Kfm. Angestellter (23)
- T 15 Kfm. Angestellter (20)
- T 11 Verkaufssachbearbeiter (34)
- U 1 Dipl. Ing. Architekt (51)
- U 10 Maschinenzeichner (30)
- U 15 Dipl. Elektro-Ing. (59)
- U 2 Dipl. Masch.-Techniker (46)
- U 9 Maschinenzeichner (27)
- U 16 Chemiker (49)
- U 13 Ing. HTL Maschinenbau (27)
- U 14 Vermessungstechniker (48)
- U 7 Maschinenzeichner (25)
- V 2 Arzt/Ärztin (19)
- X 2 Elektro-Ing. HTL (24)
- Diverse Hilfsarbeiter(-innen)

wir suchen Mitarbeiter

- L Industriebetrieb:
- R Baumaschinenmechaniker
- S Gasbetriebe: Servierköcher
- S Privathaushalt: Kindermädchen
- T Gewerbebetrieb: Verkäufer (gel. Schreiner)

Weitere Stellensuchende und offene Stellen auf Anfrage.

Ami für Volkswirtschaft
Ami Arbeitsvermittlung

Vaduz - Telefon 6 65 42

Zu verkaufen

5 1/2-Zimmer-Attika-Wohnung

an zentraler Lage in Schaan.

Bevorzugte Lage, beste Bauweise, mit allem Komfort, Verkaufspreis nach Absprache.

Anfragen unter Chiffre 33-95805, Publicitas, 9470 Buchs.

Inserieren - profitieren

Etablissement SOLIMENA Triesenberg

Aufgrund des Beschlusses des Gründers vom 9. 2. 83 ist unsere Firma in Liquidation getreten. Der Liquidationsbeschluss ist im Öffentlichkeitsregister eingetragen worden. Allfällige Gläubiger werden hiermit ersucht, ihre Forderungen beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator

HABERACHER Aktiengesellschaft Triesenberg

Aufgrund des Beschlusses der ausserordentlichen Generalversammlung vom 9. 2. 83 ist unsere Firma in Liquidation getreten. Der Liquidationsbeschluss ist im Öffentlichkeitsregister eingetragen worden. Allfällige Gläubiger werden hiermit ersucht, ihre Forderungen beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator

OPOL Establishment Vaduz

Lauf Beschluss der Inhaberin der Gründerrechte vom 8. 2. 83 ist die Firma in Liquidation getreten. Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Vaduz, 8. Februar 1983

Der Liquidator

Etablissement Intermediazione Vaduz

Lauf Beschluss des Gründers vom 8. 2. 83 ist die Firma in Liquidation getreten. Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Vaduz, 8. Februar 1983

Der Liquidator

SOGAIR Establishment Mauren

Lauf Beschluss des Gründers vom 9. 2. 83 ist die Firma in Liquidation getreten. Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Vaduz, 9. Februar 1983

Der Liquidator

NEBILL Enterprises Anstalt Vaduz

Lauf Beschluss der Inhaberin der Gründerrechte vom 9. 2. 83 ist die Firma in Liquidation getreten. Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Vaduz, 9. Februar 1983

Der Liquidator

Overseas Music Promotion Establishment Vaduz

Lauf Beschluss des Inhabers der Gründerrechte vom 31. 1. 83 ist die Firma in Liquidation getreten. Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Vaduz, 9. Februar 1983

Der Liquidator

KORIN Establishment Triesenberg

Lauf Beschluss der Inhaberin der Gründerrechte vom 10. 2. 83 ist unsere Firma in Liquidation getreten. Allfällige Gläubiger werden hiermit ersucht, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzuzeigen.

Vaduz, 10. Februar 1983

Der Liquidator

Philauctions Financial Establishment Triesenberg

Lauf Beschluss des Gründers vom 10. 2. 83 ist die Firma in Liquidation getreten. Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Vaduz, 10. Februar 1983

LOCKET Anstalt Vaduz

Lauf Beschluss der Inhaberin der Gründerrechte vom 9. 2. 83 ist unsere Firma in Liquidation getreten. Allfällige Gläubiger werden hiermit ersucht, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzuzeigen.

Vaduz, 9. Februar 1983

Der Liquidator

Lauf Beschluss der Inhaberin der Gründerrechte vom 7. 2. 83 tritt die Firma

VALORCUSTODIA Verwaltungs- und Treuhandanstalt

in Liquidation. Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator

Bescheidenheit

In Erinnerung an Leo Wolflinger, an Bauer und Kunstmaler, Balzers

Wenn ich an den letzten verstorbenen Leo Wolflinger denke, den ich zutiefst nie vergessen werde...

Ich lernte Leo Wolflinger erst in den letzten Lebensjahren dem Namen nach kennen. Als ich vor drei Jahren meine Broschüre herausgeben wollte...

Natürlich haben mir die Balzer Gemeindebehörden in einzig schönen Ausstellungen auch die sämtlichen herrlichen farbenfrohen, farbenpassenden Kunstbilder von Leo Wolflinger gezeigt...

Jahreszeiten einer Ehe

Film im Theater am Saumarkt

Am Montag, den 21. Februar 1983 bringt der Kulturkreis Feldkirch im Theater am Saumarkt den Film...

Dieser Film zeigt das Ende einer Midlife-Crisis und den Versuch einer friedlichen Koexistenz.

Jugend- und Bildungszentrum, Einsiedeln

Das Schweiz. Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln hat folgende Kurse ausgeschrieben:

5./6. März: Jugendarbeit. Leben aus dem Glauben. Ein Wochenende zum Thema Glauben/Kirche...

19./20. März: Christus-Meditation im Alltag

Wie kann naturale Meditation mir Jesus näher bringen? Glaubenshilfe im Suchen nach Christus-Begegnungen.

Leitung: Julius Jos. Huber/Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

31. März-4. April: Jugendarbeit OK 83

Osterkurs für junge Christen, Jugendleiter/innen und Engagierte in der kirchlichen Jugendarbeit.

Verlangen Sie ausführliche Auskunft oder melden Sie sich an bei: Arbeitsstelle Jugend und Bildungs-Dienst, Postfach 159, 8025 Zürich, Tel. 01/2 51 06 00.

Ein Fest wie anno dazumal

Stimmungsvoller Vaduzer Winter- und Bauernball

Gut 70 frohgelante Gäste trafen sich am Schmutzigen Donnerstag, den 10. Februar beim diesjährigen Winter- und Bauernball in der Vaduzer Linde...

Das Trio Staffler aus Vorarlberg brachte dann gleich durch schwingvolle Weisen und Damenwahl die Tanzfreudigen aufs Parkett.

denn auch als Erfolg für sich buchen, dass den ganzen Abend bis früh um drei Uhr sich die Tanzfläche nie leerte.

Edwin Nutt, Anekdoten über Alt-Vaduz. Geschichten und Anekdoten über Alt-Vaduz gab dazwischen Edwin Nutt zum besten.

Professor Otto Seger

legte den Vaduzer «Stoffelgnossen» auf heitere Art und Weise nahe, das drohende Aussterben dieser «Sorte» zu verhindern.

Der elektrische Strom kommt nicht von alleine

Hinter der sicheren Stromversorgung steht auch in Liechtenstein viel menschlicher Einsatz

Wir sind es in Liechtenstein gewohnt, dass die Versorgung mit elektrischer Energie klaglos funktioniert.

Der Winter mit seinen Naturgewalten sorgt jeweils für Schlägzeilen, die uns darauf aufmerksam machen, wie zuverlässig unsere Stromversorgung normalerweise funktioniert.

Ein grosser Teil der Bevölkerung im Kanton Fribourg musste z. B. bei Kerzenschein Silvester feiern, und im Münsterthal hatten im Januar sechs Dörfer nach einer Lawine unter Strommangel zu leiden.

Rund 25 000 Menschen sorgen mit ihrer Arbeit dafür, dass in der Schweiz und auch bei uns in Liechtenstein zu jeder Tages- und Nachtzeit genügend Strom da ist.

Das ist nicht so selbstverständlich, wie wir es hinzunehmen gewohnt sind. Da stecken sehr viel fachliches Können, sorgfältige handwerkliche Arbeit, Wachsamkeit, Genauigkeit und oft harte Arbeitseinsätze in der Nacht und bei jedem Wetter dahinter.

Strom-Dienst auch an Feiertagen

«Strom muss da sein!» ist ihr oberstes Gebot, und aus dem Bewusstsein ihrer Verantwortung heraus nehmen es diese Menschen auf sich, grösstenteils wenig beachtet und im Stillen zu wirken.

Liechtensteiner Volksblatt

Liechtensteins Zeitung mit der grössten Auflage und dem aktuellen Sportteil

Gemeinderat Alois Ospelt

hatte in den Landesbeschreibungen zweier Landvögte für uns geblättert und war dabei auch fündig geworden.

Die Tombola bildete einen weiteren Höhepunkt und wurde denn auch mit Spannung erwartet.

«Vaduzer Art erhalten»

Einen Beitrag gesanglicher Art boten Werner Ospelt und Adolf Konrad. Sie zeigten musikalisch auf konzise Weise auf, dass die Vaduzer Alpbürger alles dransetzen müssen, um ihre Art zu erhalten.

Alles in allem ein gelungener Winter- und Bauernball. Auf ein Wiedersehen am Schmutzigen Donnerstag 1984! (E. M.)

Umfrage bei den Studienanfängern der HSG. Guter Ruf der Hochschule St. Gallen

Der «allgemein gute Ruf der HSG» sowie die «Praxisbezogenheit des Studiums» sind die Hauptgründe für die Wahl der Hochschule St. Gallen als Studienort für knapp 500 Studienanfänger.

Die drei wichtigsten Gründe für die Wahl der Hochschule St. Gallen als Studienort sind für 484 Studienanfänger der «allgemein gute Ruf der HSG» (76 Prozent), die «Praxisbezogenheit des Studiums» (49 Prozent) sowie die Tatsache, dass die HSG keine Massenuniversität ist (37 Prozent).

Zwei von drei Neumatrikulierten beabsichtigen, Wirtschaftswissenschaften zu studieren; 23 Prozent interessieren sich für den juristischen, 7 Prozent für den staatswissenschaftlichen und 4 Prozent für den wirtschaftspädagogischen Lehrgang.

Die Umfrageergebnisse lassen den Schluss zu, dass der gute Ruf der HSG sowie die guten Berufsaussichten von HSG-Absolventen in der Wirtschaft für viele entscheidend sind.

Die Befragungsergebnisse zeigen aber auch, dass die Einführung des juristischen Lehrganges für die Zunahme und interne Umverteilung der Studenten in der HSG von gewisser Bedeutung ist.

Letzter Aulavortrag an der Hochschule St. Gallen

Forschung und Verantwortung

Den Abschluss der diesjährigen Aulavorträge an der Hochschule St. Gallen besorgte Professor Dr. Hans Jonas, emeritierter Ordinarius für Philosophie an der New School for Social Research in New York.

Professor Dr. Hans Jonas wurde 1903 in Mönchengladbach geboren. Er studierte Philosophie, Religionswissenschaft und Kunstgeschichte in Freiburg, Berlin, Heidelberg und Marburg.

Naturwissenschaftliche Forschung führte heute so unaußersächlich zu technologischer Nutzung ihrer Ergebnisse, dass die vormalige Unschuld blosser Theorie für sie nicht mehr besteht.

Der Aulavortrag findet am 17. Februar 1983, um 18.15 Uhr in der Aula der Hochschule St. Gallen statt.

Ein neuer Beruf

Zahlreiche Lehrlinge machen seit Jahren ihre Berufslernen in unseren LKW. Die Besonderheiten der «Arbeit für den Strom» und die Möglichkeit, ständig weiter zu lernen, machen eine berufliche Laufbahn im Dienst der Stromversorgung für viele Menschen besonders attraktiv.



TODESANZEIGE

Du gingst so still von uns Du wirst so sehr vermisst Du warst so lieb und gut Dass man dich nie vergisst

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von meinem lieben Gatten, unserem Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Paten

Wilhelm Frick-Vogt

Er starb nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet rasch im 64. Lebensjahr, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Wir bitten, dem lieben Heimgegangenen ein ehrendes Andenken zu bewahren und seiner im Gebete zu gedenken.

Balzers, Triesen, Auborn/Kanada, 15. Februar 1983

In tiefer Trauer:

Olga Frick-Vogt, Gattin Maria und Franz Thöny-Frick mit Helen, Peter und Yvonne Tilly und Karl Jagschitz-Frick mit Heidi und Hildegard Albert Frick Olga und Walter Kindle-Frick mit Judith Marlies Frick Geschwister und Anverwandte

Der liebe Verstorbene ist in der Friedhofkapelle aufgebahrt. Die Beerdigung findet am Freitag, 18. Februar, um 9.00 Uhr in Balzers statt. Die Seelenrosenkränze beten wir jeweils um 19.30 Uhr.

Markus Burgmeier

Zwischen Heugabel und Staffelei. Auf den Spuren von Leo Wolfinger (1903–1983)



Selbstporträt von
Leo Wolfinger.

«Zwischen Heugabel und Staffelei. Auf den Spuren von Leo Wolfinger» – so hiess eine Ausstellung im Balzner Kulturzentrum Alter Pfarrhof vom vergangenen Sommer über einen Balzner, den viele zu kennen glaubten, über dessen vielfältige künstlerische Tätigkeit man aber nur (noch) teilweise Bescheid wusste. Eigentlich war Leo Wolfinger gelernter Maurer, doch bekannt war er vor allem als Maler; wohl in mancher Balzner Stube war früher eine Dorfansicht von Leo Wolfinger zu finden. Daneben beschäftigte er sich aber auch erfolgreich als Sänger und Schauspieler, als Bühnenbildner und Bühnentechniker sowie als Holzschnitzer und Illustrator.

2015 gingen rund 200 Arbeiten aus dem Nachlass von Leo Wolfinger in den Besitz der Gemeinde Balzers über. Aus diesem Anlass wurde die oben genannte Ausstellung ausgerichtet und als weitere Würdigung soll der vorliegende Beitrag noch einmal das Leben dieses bescheidenen Balzners «zwischen Heugabel und Staffelei» nachzeichnen.

Ein bürgerliches Leben

Leo Wolfinger kam am 9. Juli 1903 als zweites von fünf Kindern der Eheleute Albert Wolfinger und Elisabeth, geborene ~~Vogt~~ zur Welt. Zusammen mit drei Brüdern und einer Schwester, die aber bereits im Kindesalter starb, und drei Halbbrüdern verlebte er seine Kindheit und Jugend im «Züghüsle». Nach der Schulzeit erlernte er das Maurerhandwerk, in welchem er mehrere Jahre in der Schweiz und später auch in seiner Heimatgemeinde tätig war. Am 3. März 1943 heiratete er Anna Vogt und am 31. August 1946 kam ihre Tochter Annemarie zur Welt. Im Lauf der Zeit trat das Maurerhandwerk immer mehr in den Hintergrund, und Leo Wolfinger widmete sich, zusammen mit seiner Frau, hauptsächlich der Landwirtschaft und dem Weinbau.

Wolfinger

Seite 68: Detailansicht des Wohnhauses von Franz Wolfinger, Unterm Schloss, Balzers, mit dem von Leo Wolfinger geschnitzten St. Christophorus.



Familie Albert und Elisabeth Wolfinger, um 1920, von links: Enkel August, David, Mutter Elisabeth, Gottfried, Vater Albert, Leo, Julius, Ludwig.



Leo Wolfinger als Landwirt.



Hochzeitsfoto von Leo Wolfinger und Anna Vogt, 1943.

Ein Leben für die Kunst

Schon als Jugendlicher fühlte sich Leo Wolfinger zur Kunst hingezogen. Zunächst war er jedoch reiner Auto-didakt. Er begann mit Schnitzen und kam bald zu seiner eigentlichen Bestimmung: der Malerei. Auch die Mal-technik hatte er sich selber beigebracht. Dennoch nahm er mit knapp 60 Jahren noch Malunterricht, und zwar beim Künstler Anton Ender, der 1960 in Vaduz eine Malschule eröffnete. Leo Wolfingers besondere Vorliebe galt alten Dorfteilen, die er teils auch anhand von alten Fotografien in Öl reproduzierte, sowie der Porträtmale-ri und den Stilleben.

Es gibt bisher noch kein offizielles Verzeichnis, das alle seine Werke auflistet. Aber bereits die folgenden kurzen Hinweise auf sein öffentliches Schaffen zeigen, dass er zu den vielfältigsten hiesigen Kulturschaffenden gehört.



Zwei von Leo Wolfingers Ölgemälden in der Ausstellung «Zwischen Heugabel und Staffelei»: «Balzers, Pralawisch» (1978 ge-malt) und «Triesenberg, Gasthaus Kulm» (1982 gemalt).



Porträt seiner
Tochter Annemarie
Wolfinger, 1966.

Eine Märtyrerin mitten in Balzers

Zu den frühen Arbeiten von Leo Wolfinger gehört das Andachtsbild der Heiligen Katharina von Alexandrien, das er 1933 für das Kapelle an der Alten Churerstrasse in der Nähe vom St. Katharinabrunnen malte. Bei der Gestaltung nahm er sich gewisse künstlerische Freiheiten heraus, wie in den Liechtensteiner Nachrichten vom 28. Oktober 1933 zu lesen ist:

«Den Hintergrund des hübschen Gemäldes bilden einzelne besonders hervortretende Partien unserer heimischen Landschaft (Kirche, Burg Gutenberg). Diese etwas ungewönl. u. «ungeschichtliche» Einrahmung des Bildes der großen alexandrinischen Heiligen wird am allerwenigsten in Balzers Anstoß erwecken.»

Rund 40 Jahre später wurde beim St. Katharinabrunnen ein neues Kapelle errichtet, weil das alte bei Bauarbeiten zusammengefallen war. Leo Wolfinger malte und stiftete dafür ein neues Bild der Hl. Katharina.



Das alte St. Katharina-Kapelle an der Alten Churerstrasse, um 1940.

Die Vereinsfahne der Harmoniemusik Balzers

1939 beschloss die Musikgesellschaft Balzers, eine Vereinsfahne herstellen zu lassen und bei diesem Anlass gleich auch den Vereinsnamen in «Harmoniemusik Balzers» zu ändern. Leo Wolfinger erhielt den ehrenvollen Auftrag, den Entwurf dazu zu gestalten. Angefertigt wurde die Vereinsfahne, die bis heute in Gebrauch ist, von den Schwestern des Klosters Schellenberg.



Die Vereinsfahne der Harmoniemusik Balzers in der Ausstellung «Zwischen Heugabel und Staffelei».

Alpsennereihütte und Lohengrin

Mehrere Balzner Gewerbebetriebe liessen von Leo Wolfinger ihre Betriebsgebäude mit Fassadenmalereien verzieren. Für die Schlosserei von Walter Brunhart auf der Egerta malte er 1955 neben dem Eingang ein üppiiges schmiedeeisernes Tor. Die Fassadenfläche der Milchverwertungsgenossenschaft dekorierte er 1957 mit der Innenansicht einer alten Alpsennereihütte. Dieses Werk «... darf in Farbgebung und Zeichnung als erfreuliches Stück Heimatkunst bezeichnet werden.» (Liechtensteiner Vaterland, 26. Oktober 1957).

Oskar Wolfinger führte ab 1959 zusammen mit seiner Frau Rosa an der Landstrasse ein Transportunternehmen. Das «Transportwesen» ist dann auch Thema der beiden Wandmalereien von Leo Wolfinger: Auf der einen Seite Lohengrin im von einem Schwan gezogenen Kahn, auf der anderen Seite ein Holztransport mit einem historischen Wagen.

Arbeiten in Holz

Neben der Malerei gehörte auch die Schnitzerei zu Leo Wolfingers Leidenschaften. Seine Holzschnitzereien umfassen Figuren, Reliefschnitzereien und Kruzifixe. Seine grössten Schnitzereien dürften an zwei Balzner Wohnhäusern zu finden sein: 1951 gestaltete er fürs Wohnhaus von Arnold und Maria Vogt im Mäls-



Das Sennereigebäude der Balzner Milchverwertungsgenossenschaft mit der Alpsennerei-Darstellung von Leo Wolfinger von 1957. Aufnahme um 1960.

ner Dorf einen Eckpfeiler mit einer Zwergfigur und ein Jahr später fürs Haus von Franz Wolfinger einen Eckpfeiler mit der Figur des Hl. Christophorus (siehe Seite 68). Über diese Figur ist im Liechtensteiner Volksblatt vom 27. März 1952 zu lesen:

«Ein wohl gelungenes Werk heimischen Schaffens, gebildet von einer begabten Hand, ist an einem Neubau an der Schlossstrasse ... zu sehen ... Die ... fein herausgearbeitete Schnitzerei ist sehr beachtenswert, jeder Vorübergehende wird an der sinnigen Darstellung Freude haben.»

Leo Wolfinger als «Hofmaler» der Burg Gutenberg

Seinen wohl grössten künstlerischen Auftrag erhielt Leo Wolfinger in den 1950er-Jahren: die dekorative Gestaltung mehrerer Räume sowie die Restaurierung der Malereien von Egon Rheinberger auf der Burg Gutenberg.



Blick in die Zunftstube der Burg Gutenberg mit der wandfüllenden «Heber-Karte» von Leo Wolfinger.

Seine Auftraggeber waren die Schauspielerin Hermine Kindle de Contreras Torres, eine gebürtige Triesnerin, und ihr Ehemann Miguel de Contreras Torres, die 1951 die Burg Gutenberg gekauft hatten. Zu den zahlreichen Arbeiten, die ihn mehrere Jahre auf der Burg beschäftigten, gehörten das Anbringen alter Wappen, die Ausmalung des Badzimmers, die Ausschmückung des Speisezimmers und die vergrösserte, wandfüllende Wiedergabe der Liechtenstein-Karte von Johann Jacob Heber von 1721 in der Zunftstube. Wolfingers Arbeit dürfte zur vollsten Zufriedenheit der Auftraggeber ausgefallen sein. Der Hausherr, Miguel de Contreras Torres, schenkte ihm ein Exemplar seines Romans «Leonardo y Mona Lisa» und schrieb auf die Titelseite eine persönlichen Widmung:

«Für Leo Wolfinger meinen guten Freund und Mitwirkenden bei der Ausmalung von unserem Schloss Gutenberg, Herzlich Miguel Contreras Torres, Gutenberg Juli 1962.»

Ausstellungen

Leo Wolfingers Werke waren zu seinen Lebzeiten teils auch an mehreren Ausstellungen im Balzner Gemeindesaal und im Schulhaus Unterm Schloss zu sehen: 1962 stellte er während der Operettenspielzeit zum ersten Mal seine Bilder aus. Zwei Jahre später nahm er an der Balzner Kunstgewerbe- und Hobbyausstellung mit Ölgemälden, Spachtelarbeiten und Schnitzereien teil. Anlässlich der Wiedereröffnung des Schulhauses Unterm Schloss 1979 wurden Werke von Leo Wolfinger und Bruno Kaufmann mit Motiven von Balzner Dorfwinkeln gezeigt. Schliesslich wurde mit der Premiere der Operette «Der Bettelstudent» im Januar 1983 auch eine Ausstellung mit Werken von Bruno Kaufmann, Anton Gstöhl und Leo Wolfinger, die aus der Kunstsammlung der Gemeinde Balzers stammten, eröffnet.

Leo Wolfinger als Briefmarkenentwerfer und Illustrator

Wenig bekannt ist, dass Leo Wolfinger auch Briefmarken entwarf und Broschüren illustrierte. 1961 erhielt er den Auftrag, den Ersttagsbrief für die Minnesänger-Serie zu gestalten. Zwischen 1963 und 1967 nahm er an mehreren Briefmarkenwettbewerben teil, wobei seine Entwürfe nie umgesetzt wurden. Für den Sarganser

Lehrer und Heimatdichter Ernst Geel (1906–1996) illustrierte er dessen heimatkundliche Broschüren «Mit der Diana ins fürstliche Land» (1979) und «Heimat, wie bist du so schön» (circa 1981).



Mehrere Briefmarkenwettbewerbs-Entwürfe in der Ausstellung «Zwischen Heugabel und Staffelei».

Sänger, Schauspieler, Bühnenbildner ...

Man würde dem vielseitigen Talent von Leo Wolfinger nicht gerecht, wenn man nicht wenigstens einen Scheinwerfer auf ihn als Laienschauspieler, Sänger, Bühnenbildner und Bühnentechniker richten würde. Als langjähriges Mitglied des Männergesangsvereins Balzers spielte er in etwa zehn Schauspielen und Musiktheatern des MGV mit und glänzte mehrmals in einer Hauptrolle. So erlebte man ihn als Pfarrer im Singspiel «Das Dorf ohne Glocke», und besonders in Erinnerung blieb er dem Publikum als Berliner Fabrikant Wilhelm Giesecke 1949 «Im weissen Rössl». Zu dieser Operette wie auch zum Musiktheater «Die Hexe von Triesenberg» (1947) gestaltete er das Bühnenbild. Beim Singspiel «Das Dreimäderlhaus» (1948) war Leo Wolfinger mit Eugen Nutt für das Bühnenbild verantwortlich. Neben den Bühnenbildern war Leo Wolfinger, zusammen mit seinen Brüdern Ludwig und Julius, für die Requisiten und die oft spektakulären Spezialeffekte zuständig. So lösten die Züghüusler-Brüder in den 1940er-Jahren mit grossem Einfallsreichtum verschiedene Probleme der Bühnentechnik. Als ihr technisches Meisterstück gilt eine dimmbare Beleuchtung des Gemeindesaals.

Schlussbetrachtung

Leo Wolfinger war zweifellos einer der vielfältigsten Hobby-Künstler seiner Zeit, die wir in Balzers kennen.

Er hat sich vieles selber beigebracht und er war interessiert daran, immer wieder Neues zu entdecken. Ernst Geel schreibt über ihn:

«Die Krone der Schöpfungen. Sie gebührt, was Heimatgemälde anbelangt, dem einfach-sachlichen Bauern Leo Wolfinger. Seine herrliche Leuchtkraft der Farben in den Heimatgemälden [von] Balzers und Umgebung ist grossartig. Man denkt – ohne etwas abwegig zu sein, bei diesen Gemälden an einen Koller oder gar noch einen Segantini. Und das von einem Bauersmann, der seine Kühe melkt, der seine Aecker düngt und pflügt.»

(Liechtensteiner Volksblatt, 15. Januar 1979)

Quellen und Literatur

- Gstöhl, Anton: «D Züghüusler» – Balzner Tüftler und Bühnentechniker. In: Balzner Neujahrsblätter 2014. Balzers 2014, S. 40–45.
- Harmoniemusik Balzers (Hg.): 125 Jahre Harmoniemusik Balzers. 1882–2007. Von der Spiessa-Musik zum modernen Bläserorchester. Balzers 2007.
- Liechtensteiner Nachrichten: 28. Oktober 1933.
- Liechtensteiner Vaterland: 17. Mai 1939, 20. Februar 1946, 28. Januar 1948, 15. Januar 1949, 26. Oktober 1957, 7. Juni 1961, 7. Februar 1962, 12. Februar 1983.
- Liechtensteiner Volksblatt: 12. Februar 1949, 27. März 1952, 20. Januar 1962, 10. März 1962, 8. Januar 1979, 15. Januar 1979, 18. Januar 1983, 8. Februar 1983, 16. Februar 1983.
- Männergesangsverein Balzers (Hg.): 50 Jahre Schauspiel und Operette in Balzers. Balzers 1968.
- Mayr, Ulrike: Fahnen als Symbol für Identifikation, Zusammengehörigkeit und Kameradschaft. In: Eintracht. Zeitschrift für Heimat und Brauchtum. Nr. 41, 2006. S. 13–24.
- Redaktionsteam der Operette Balzers: 50 Jahre Operette Balzers. In: Balzner Neujahrsblätter 1996, Balzers 1996, S. 5–14.
- Vogt, Emanuel: Das «Kappele» beim St. Katharinabrunnen in Balzers. In: Eintracht. Heimat und Brauchtumpflege. Nr. 4, 1993, S. 7.



Am Festumzug anlässlich der 150-jährigen Unabhängigkeit des Landes 1956 in Vaduz zeigen die Balzner u. a. die Sage vom «Starken Jörg». Leo Wolfinger bildete dazu den Grenzstein von 1735 aus einer Holzkiste, Maschendrahtzaun und Gips nach.